

Unsere Stabilität. Eure Stadt.



Inhalt



2	VORWORT
6	KONZERNLAGEBERICHT
62	KONZERNABSCHLUSS
163	INFORMATIONEN
164	BESTÄTIGUNGSVERMERK
167	GLOSSAR
171	KONTAKT UND IMPRESSUM

Die Wiener Stadtwerke auf einen Blick

Kennzahlen – Highlights 2025

in Mio. EUR	2024	2025	Veränderung in %
Umsatzerlöse	4.973	5.272	6
Jahresüberschuss	208	291	40
Finanzergebnis	210	119	-43
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	1.347	2.942	118
CAPEX-Ratio ¹ in %	27	25	-2,1 Prozentpunkte
Geplante Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 2026 bis 2030	9.413	10.682	13
Bilanzsumme zum 31.12.	16.827	18.029	7
Langfristige Vermögenswerte zum 31.12.	13.953	15.403	10
Eigenkapital zum 31.12.	7.970	8.542	7
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	47,4	47,4	unverändert
Beschäftigte ² in Ø FTE	17.940	19.124	7
Lehrlinge	563	665	18

1 CAPEX-Ratio = (Immaterielle Vermögenswerte + Sachanlagen)/Umsatzerlöse * 100.

2 Mitarbeiter*innen auf WSTW-Gruppenebene (konsolidierte und nicht konsolidierte Unternehmen) inkl. Lehrlinge.

Jahresüberschuss

291 Mio. EUR
(+40 %)

Beschäftigte

19.124
(+1.184)

Stabile
Eigenkapitalquote

47,4 %
unverändert

Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen (inkl. Zugänge ImWind-Gruppe)

2.942 Mio. EUR
(+118 %)

Liebe Wienerinnen und Wiener, sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2025 war für die Wiener Stadtwerke von tiefgreifenden Veränderungen, anspruchsvollen Rahmenbedingungen und zugleich wichtigen strategischen Fortschritten geprägt. In einem wirtschaftlichen Umfeld mit moderatem Wachstum, anhaltender Inflation und zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten haben wir unseren Kurs konsequent fortgesetzt: die Transformation unseres Konzerns hin zu einem stabilen, von fossilen Brennstoffen unabhängigen Industrie- und Infrastrukturkonzern – bei gleichzeitig höchster Versorgungssicherheit für die Menschen in Wien.

Als eine der größten Infrastrukturdienstleisterinnen Österreichs tragen wir eine besondere Verantwortung: für die verlässliche Versorgung mit Energie, für einen funktionierenden öffentlichen Verkehr und für zentrale Dienstleistungen, die das tägliche Leben in der Stadt ermöglichen. Gerade in Zeiten wachsender regulatorischer Anforderungen, steigender Investitionserfordernisse und volatiler Märkte zeigt sich, wie entscheidend Stabilität, Resilienz und ein klarer strategischer Kurs sind.

Trotz dieser Herausforderungen konnten wir im Geschäftsjahr 2025 eine stabile wirtschaftliche Entwicklung sicherstellen. Die Umsatzerlöse stiegen auf 5,3 Mrd. Euro und das Jahresergebnis ist mit 291 Mio. Euro weiterhin stabil.



Diese Entwicklung unterstreicht die wirtschaftliche Robustheit unseres Geschäftsmodells und unsere Fähigkeit, auch unter schwierigen Bedingungen verlässlich zu agieren.

Ein wesentlicher Meilenstein war im Jahr 2025 der Erwerb der ImWind-Gruppe. Mit dieser strategischen Entscheidung stärken wir nicht nur unsere Position im Bereich erneuerbarer Energien, sondern erhöhen auch langfristig die Versorgungssicherheit durch eine breitere, nachhaltige Erzeugungsbasis. Damit setzen wir einen weiteren entscheidenden Schritt in Richtung Dekarbonisierung und reduzieren gleichzeitig strukturelle Abhängigkeiten.

Parallel dazu investieren wir weiterhin konsequent in die Zukunft unserer Infrastruktur. Der Ausbau und die Modernisierung der Energie- und Netzinfrastruktur, die Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs – etwa durch Projekte wie den Bau der U2xU5 oder die Dekarbonisierung der Busflotte – sowie die Digitalisierung unserer Services sichern die Leistungsfähigkeit unserer Systeme auch unter steigenden Anforderungen. Versorgungssicherheit bedeutet für uns nicht nur Verlässlichkeit im Heute, sondern auch vorausschauende Planung für morgen.

Unser Umfeld bleibt herausfordernd. Energiepreise unterliegen weiterhin hohen Schwankungen, regulatorische Eingriffe nehmen zu, und die Transformation des Energiesystems erfordert erhebliche Investitionen. Umso wichtiger ist es, wirtschaftliche Stabilität und langfristige Finanzkraft sicherzustellen – als Grundlage dafür, dass wir unsere Aufgaben dauerhaft erfüllen können.

Mit dem 2025 erstmals umgesetzten gruppenweiten Strategieprozess haben wir einen klaren und verbindlichen Rahmen geschaffen, um diesen Herausforderungen strukturiert zu begegnen. Entlang der Dimensionen Kund*innen, Prozesse, Mitarbeiter*innen und Finanzen richten wir unsere Maßnahmen konsequent auf unsere Vision aus: die Wiener Stadtwerke bis 2040 zu einem internationalen Vorbild der Klimaneutralität zu entwickeln – bei gleichzeitig höchster Verlässlichkeit in der Versorgung.

Diese Verantwortung tragen vor allem unsere Mitarbeiter*innen. 19.000 Menschen – rund 1.200 Personen mehr als 2024 – sorgen tagtäglich dafür, dass Wien funktioniert – zuverlässig, kompetent und mit großem Engagement. Sie sind es, die Stabilität im Betrieb gewährleisten, auch in Ausnahmesituationen rasch reagieren und die Weiterentwicklung unseres Konzerns vorantreiben.

Für das kommende Jahr erwarten wir weiterhin ein anspruchsvolles Umfeld mit moderatem Wirtschaftswachstum und hoher regulatorischer Dynamik. Gleichzeitig sehen wir klare Chancen: durch den Ausbau erneuerbarer Energien, durch innovative Lösungen in der Mobilität, durch Digitalisierung, durch die konsequente Weiterentwicklung unserer Infrastruktur und durch die noch stärkere Kund*innen-Orientierung.

Die Wiener Stadtwerke stehen für Stabilität, Verantwortung und Versorgungssicherheit. Auf dieser Grundlage werden wir auch künftig unseren Beitrag leisten, Wien am Laufen zu halten – verlässlich, nachhaltig und mit klarem Blick in die Zukunft.

Mit besten Grüßen



Peter Weinelt
Generaldirektor



Monika Unterholzner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Roman Fuchs
Generaldirektor-Stellvertreter



Die Geschäftsführung: Peter Weinelt, Monika Unterholzner und Roman Fuchs (v.l.n.r.)



DI Peter Weinelt, Generaldirektor

Peter Weinelt lenkt seit dem 1. Jänner 2024 die Geschicke der Wiener Stadtwerke. Er verantwortet die Bereiche Energie, Netze und Personal. Peter Weinelt studierte Energietechnik an der TU Wien und startete seine Laufbahn bei Wienstrom/Wien Energie Stromnetz, wo er zwischen 2006 und 2012 die Geschäftsführung innehatte. Nach weiteren Stationen, u. a. als Geschäftsführer der Wiener Netze, wechselte er 2016 in die Konzernführung als Generaldirektor-Stellvertreter.

Monika Unterholzner, Generaldirektor-Stellvertreterin

Monika Unterholzner ist seit dem 1. Jänner 2024 Mitglied der Geschäftsführung. Sie verantwortet die Bereiche Mobilität, Bestattung, Friedhöfe, IT, Sicherheit und Innovation. Monika Unterholzner studierte Handelswissenschaften an der WU Wien und startete ihre Laufbahn bei der Europäischen Kommission. Nach weiteren Stationen bei der Wirtschaftsagentur Wien und Hafen Wien trat sie 2013 als Geschäftsführerin der Wipark in den Wiener Stadtwerke Konzern ein, wo sie zwischen 2017 und 2023 die Wiener Lokalbahnen GmbH führte.

Roman Fuchs, Generaldirektor-Stellvertreter

Roman Fuchs ist seit dem 1. Jänner 2024 Mitglied der Geschäftsführung. Er verantwortet die Bereiche Finanzen, Immobilien und Recht. Roman Fuchs ist Betriebswirt. Nach seinem Laufbahnstart bei der CA-Leasing wechselte er 2001 zur Macquarie Bank Ltd. in London. 2009 trat er in die Wiener Stadtwerke Holding AG ein, wo er 2014 die Leitung der Abteilung Konzernfinanzen übernahm. Zwischen 2017 und 2023 führte er die WIPARK Garagen GmbH.

Konzern- lagebericht 2025

7	1 GRUNDLAGEN DES WIENER STADTWERKE KONZERNES
28	2 WIRTSCHAFTSBERICHT
46	3 CHANCEN UND RISIKEN
54	4 AUSBLICK

Standards und Richtlinien

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Lageberichts sind an den internationalen Rechnungslegungsstandards (nach International Financial Reporting Standards – IFRS) ausgerichtet. Die zahlenmäßige Darstellung erfolgt in Millionen Euro (Mio. EUR). Aufgrund der Darstellung in Mio. EUR kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

1 Grundlagen des Wiener Stadtwerke Konzerns

1.1 Geschäftstätigkeit

Die Wiener Stadtwerke sind eine moderne Infrastrukturdienstleisterin und der größte Klimaschutzkonzern in Wien und Umgebung. Er zählt zu den größten Mischkonzernen und Arbeitgebern Österreichs mit hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die wirtschaftliche Tätigkeit umfasst die Bereiche Energie, Netze, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe, Immobilienbetreuung sowie Garagen. Die Bereiche Energie und Netze umfassen die Sparten Produktion, Vertrieb sowie Netzbetrieb, wodurch eine zuverlässige Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Kälte gewährleistet wird. Die Services der Wiener Stadtwerke umfassen weiters den Bereich des ÖPNV: den Öffentlichen Personennahverkehr (Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen), die Bestattung und Friedhofsverwaltung sowie Garagen (Wipark). Die zuverlässigen Dienstleistungen tragen wesentlich zur hohen Lebensqualität Wiens bei. Wir halten Wien am Laufen. Dies wird durch zahlreiche Studien bestätigt.

Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke-Gruppe müssen sich in weiten Teilen in einem liberalisierten, gleichzeitig aber auch in einem regulierten Umfeld behaupten. Während beispielsweise die Absatzmärkte der WIEN ENERGIE GmbH sowie ihrer Tochter WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG vollständig dem Wettbewerb unterliegen, erfolgt die Tariffestlegung für die Strom- und Gasnetze der Wiener Netze durch den staatlichen Regulator Energie-Control Austria (ECA).

Energie

Als größter regionaler Energieanbieter Österreichs versorgt Wien Energie etwa zwei Millionen Menschen und Tausende Gewerbebetriebe in und um Wien mit Strom, Erdgas, Wärme, Kälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme erzeugt Wien Energie aus erneuerbaren Energiequellen wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse in Abfallverwertungs- und in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK). Darüber hinaus ist Wien Energie auch im Telekommunikations- und Elektromobilitätsbereich tätig

und erbringt weitere Energie- und Infrastruktur-Dienstleistungen. Wien Energie steht zu 100% im Eigentum der WIENER STADTWERKE GmbH. Mit Innovation und Forschung gestalten die Wiener Stadtwerke die nachhaltige Energiezukunft aktiv mit. Mit dem Erwerb des Unternehmens ImWind gelang Wien Energie ein Meilenstein in der Geschäftshistorie. Durch die immense Erweiterung des regenerativen Portfolios wird die Abhängigkeit von Gas weiter zurückgedrängt.

Netze

Die WIENER NETZE GmbH ist Österreichs größter Kombinetzbetreiber. Die Netze verbinden über zwei Millionen Menschen in Wien, Teilen von Niederösterreich und des Burgenlandes und versorgen sie mit Wärme, Licht und Energie.

Die Wiener Netze verantworten die Netzstrategie und -planung und bauen, erweitern und betreiben Wiens Netze. Sie sind für Zähler und Daten verantwortlich, kümmern sich um ein integriertes Sicherheitsmanagement und organisierten den Umstieg auf Smart Metering. Als Unternehmen bieten die Wiener Netze vielfältige Netzdienstleistungen an – zu Schaltanlagen und Transformatoren oder Sicherheitsprüfungen von Gasanlagen. Wenn Strom, Gas oder Fernwärme trotzdem einmal ausfallen sollten, sind 24-Stunden-Teams sofort rund um die Uhr im Einsatz.

Verkehr

Die Wiener Linien sind der führende Mobilitätsdienstleister in Wien und fungieren als direkter Ansprechpartner für die Stadt in Angelegenheiten des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Neben dem Betrieb von U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobuslinien übernehmen sie alle Aufgaben des Verkehrs-Managements, wie Betriebszeiten- und Intervallplanung, Linien- und Haltestellenplanung für alle Verkehrsträger, Marketing und Vertrieb sowie die Betriebslenkung. Darüber hinaus sind sie für die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur und der einzusetzenden Fahr-

zeuge verantwortlich sowie für die Instandhaltung aller Anlagen zuständig.

Mit diesen Kompetenzen wird ein integriertes Gesamtnetz für den öffentlichen Verkehr (ÖV) in Wien angeboten und dabei ein hohes Augenmerk auf die bestmögliche Effizienz und das Heben von Optimierungspotenzialen gelegt. Gleichzeitig soll den Fahrgästen unter Wahrung bzw. Ausbau der Qualität ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis geboten werden. Um die moderne und urbane Mobilität für die Kund*innen so einfach wie möglich zu gestalten, übernehmen die Wiener Linien weiterhin verstärkt Informations- und Koordinationsleistungen in vielfältigen Bereichen und sehen sich für die Planung sowie den ständigen Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes verantwortlich. Zukünftige Schwerpunkte liegen auf dem Bau des Linienkreuzes U2xU5, dem Betrieb von vollautomatischen U-Bahnen, dem Ausbau der Straßenbahninfrastruktur und der Dekarbonisierung der Busflotte.

Die Wiener Linien treiben die Mobilitätswende in der Stadt unermüdlich voran. Rund 1,3 Millionen Menschen im Großraum Wien sind bereits Öffi-Stammkund*innen. Es wird auch eine Mobilitäts-App (WienMobil) betrieben, wodurch den Kund*innen eine digitale „All-in-One“-Mobilitäts-Anwendung für den innerstädtischen öffentlichen Verkehr geboten wird. Zusätzlich schreitet die Umsetzung der WienMobil Stationen kontinuierlich voran. Die Mobilitätsstationen umfassen neben verschiedenen Sharing-Angeboten (z. B. E-Car, E-Bike, Lastenfahrrad) auch Fahrradabstellboxen und E-Ladesäulen bei Stationen/Haltestellen der Wiener Linien.

Die WIENER LOKALBAHNEN GmbH (WLB) ist Betreiber der Badner Bahn zwischen Wien Oper und Baden Josefsplatz. Diese Bahnstrecke ist eine wichtige Pendlerverbindung im südlichen Umland Wiens. Die Badner Bahn ist in den Verkehrsverbund Ostregion (VOR) integriert. Darüber hinaus bietet der Konzernbereich Wiener Lokalbahnen über die Tochtergesellschaft Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH (WLV) Fahrtendienste und private Reisen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität an. Dies umfasst neben Schüler*innen- und Regelfahrten im Auftrag der öffentlichen Hand auch Freizeitfahrten, die durch die Kund*innen selbst beauftragt werden. Des Weiteren betreibt die WLV im Auftrag der Wiener Linien Rufbuslinien und Buslinien und entwickelt ihr Angebot kontinuierlich weiter. Um die Geschäftsfelder kontinuierlich zu erweitern und Potenziale auszuschöpfen, bieten die WLV mit ihren Kleinbussen und speziellen vollelektrischen Lieferfahrzeugen ebenfalls Liefer- und Botenfahrten an. In den vergangenen Jahren wurde das bisherige Kerngeschäftsfeld der Fahrtendienste um Lieferdienste und On-Demand-Personenbeförderungen erweitert und Synergien innerhalb des Wiener Stadtwerke Konzerns genutzt.

Bestattung und Friedhöfe

Die BESTATTUNG WIEN GmbH ist das größte Bestattungsunternehmen Österreichs und auch Europas. Das Traditionsunternehmen hat seit Bestehen mehr als zwei Millionen Beerdigungen – von Trauerfeiern im engsten Familienkreis bis hin zu großen Staatsbegräbnissen – und weltweite Überführungen organisiert. Die Bestattung Wien betreibt in Wien 23 Kund*innen-Servicestellen. Die speziell geschulten Mitarbeiter*innen beraten eingehend und organisieren abhängig von den Wünschen der Hinterbliebenen individuelle, würdige Trauerfeiern. Das Leistungsspektrum der Bestattung Wien reicht von der Abholung der Verstorbenen über die umfassende Organisation der Beerdigung, das Abhalten der Trauerfeier bis hin zur Bestattungsvorsorgeberatung. Auch spezielle Angebote wie Naturbestattungen, Diamantbestattungen, historische Trauerkutschen, Totenmasken, Kirchenaufbahrungen und Seebestattungen werden angeboten.

Die Geschäftstätigkeit der FRIEDHÖFE WIEN GmbH umfasst die vier Bereiche Friedhöfe, Friedhofsgärtnerei, die Steinmetzwerkstätte am Wiener Zentralfriedhof sowie das Krematorium am Friedhof Feuerhalle Simmering. Im Bereich Friedhöfe werden Grabnutzungsrechte für Grabstellen verschiedener Art angeboten (Sarg- und Urnengrabstellen). Um dem Trend der Urnenbeisetzung sowie der naturnahen Bestattung folgen zu können, werden zusätzlich verschiedene Gemeinschaftsgrabanlagen angeboten (Baum-, Rasen-, Strauch-, Urnengarten, Waldgräber, Familien- und Freundschaftsbäume, Regenwasserurnen, Wiener Naturgrab) sowie Urnengräber für gemeinsame Mensch-Tier-Beisetzungen. Im Bereich Friedhofsgärtnerei werden Grabpflegen und Grabschmückungen durchgeführt sowie Floristikprodukte (Trauer- und Anlassfloristik) angeboten. Der Bereich Steinmetzwerkstätte bietet umfangreiche Tätigkeiten in Zusammenhang mit der Errichtung und Erhaltung von Grabanlagen an. Das Krematorium führt Kremationen im Auftrag von Bestattungsunternehmen, Krankenhäusern und im Rahmen von Körperspendeprogrammen durch.

Immobilienbetreuung

Mit über 800 betreuten Immobilien auf 1,8 Millionen m² gehört immOH! zu den größten Facility-Dienstleisterinnen in Österreich. Das Unternehmen deckt den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie ab: von der Errichtung bis hin zu technischen und infrastrukturellen Instandhaltungen. Als Full-Service-Dienstleisterinnen arbeiten immOH! Energie und Gebäudemanagement und HC immOH! Infrastruktur Services eng zusammen, um Immobilien in höchstem Glanz erstrahlen zu lassen.

Garagen

Gegenstand der WIPARK Garagen GmbH sind der Betrieb und das Management von Garagen und Kraftfahrzeug-abstellplätzen jeder Art sowie die Planung und Durchführung von Bauprojekten, welche die Parkraumbewirtschaftung oder die Errichtung und den Betrieb von Parkgaragen betreffen. Die Wipark unterhält neben den Garagenstandorten keine weiteren Zweigniederlassungen.

1.2 Gruppenstrategie

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die Metropolregion Wien und ein attraktiver Arbeitgeber für rund 19.000 Mitarbeiter*innen. Mit einem neu eingeführten Gruppenstrategieprozess verfügt die Wiener Stadtwerke-Gruppe erstmals über einen einheitlichen strategischen Steuerungs- und Kommunikationsrahmen für die Konzernunternehmen Wiener Netze, Wien Energie, Wiener Linien, WLB, WLV, Wipark, Bestattung und Friedhöfe sowie außerdem die WienIT, GWSG und immOH!.

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe (WSTW-Gruppe) agiert in einem Umfeld, das von zunehmender Regulierung, hohem Wettbewerb, demografischem Wandel, ambitionierten Klimaschutzzielen, steigenden Anforderungen an Sicherheit und Krisenresilienz, intensiv voranschreitender Digitalisierung und Innovation, Fachkräftemangel sowie dem Erfordernis finanzieller Stabilität bei gleichzeitig hohem Investitionsbedarf geprägt ist. Um unter diesen Rahmenbedingungen eine einheitliche Ausrichtung sicherzustellen, steuert die WIENER STADTWERKE GmbH die Konzernunternehmen anhand abgestimmter strategischer Vorgaben und Kennzahlen. Hierfür wurde 2024 ein gruppenweit einheitlicher, wiederkehrender Gruppenstrategieprozess konzipiert. Dieser wurde 2025 erstmalig durchgeführt und wird 2026 weiter geschärft.

Im Rahmen des Gruppenstrategieprozesses wird die strategische Ausrichtung der WSTW-Gruppe entlang von vier klar definierten Dimensionen – Kund*innen und Märkte, Prozesse, Mitarbeiter*innen und Finanzen – sowie insgesamt zehn strategischen Handlungsfeldern festgelegt. In der Dimension Kund*innen und Märkte stehen das Stärken des Kerngeschäfts, die Erschließung neuer bzw. angrenzender Geschäftsfelder sowie die Verbesserung der Kund*innen-Erfahrung und -Bindung im Fokus. Die Dimension Prozesse umfasst Digitalisierung und moderne IT-Infrastruktur, Sicherheit und Resilienz, Innovationen sowie die Etablierung von Nachhaltigkeit. In der Dimension Mitarbeiter*innen liegen der Gewinn, die Entwicklung und die Bindung der besten

Talente im Zentrum. Die Dimension Finanzen richtet den Blick auf die Optimierung der Profitabilität und die Sicherstellung der Liquidität. Die Dimensionen und Handlungsfelder bilden die Struktur, entlang derer strategische Ziele (inkl. -Kennzahlen) und prioritäre strategische Initiativen aller Konzernunternehmen definiert werden.

Die in den strategischen Handlungsfeldern verankerten Ziele richten die Wiener Stadtwerke auf die Erreichung der im Jahr 2024 neu erarbeiteten Vision und Mission aus. Die Vision ist es, dass „wir als Wiener Stadtwerke-Gruppe im Jahr 2040 internationales Vorbild der Klimaneutralität sind“ und die Mission lautet: „Wir versorgen die Metropolregion Wien mit innovativen, leistbaren und sicheren Lösungen für die nachhaltige Mobilitäts- und Energiewende. Wir verschreiben uns der bestmöglichen Lebensqualität der Menschen und der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Wien.“ Vor diesem Hintergrund konzentrieren sich die strategischen Ziele insbesondere auf die Transformation des Erzeugungs- und Wärmepartfolios hin zu erneuerbaren Energien und dekarbonisierter Raumwärme sowie auf den bedarfsgerechten Ausbau von Netzen und Ladeinfrastruktur bei gleichzeitig hoher Versorgungssicherheit. Darüber hinaus sollen der öffentliche Verkehr durch Netz- und Angebotserweiterungen sowie Infrastrukturerneuerungen gestärkt und Servicequalität, Kund*innen-Zufriedenheit und Effizienz durch digitale und innovative Angebote erhöht werden. Ergänzend adressieren die Ziele den Aufbau und die Bindung kritischer Kompetenzen in der Belegschaft sowie die Sicherung einer soliden Ertrags- und Finanzkraft, um die erforderlichen Transformations- und Ausbauinvestitionen nachhaltig finanzieren zu können.

Über den Gruppenstrategieprozess als wiederkehrenden gruppenweiten Steuerungszyklus werden diese strategischen Ziele, Kennzahlen und prioritären strategischen Initiativen systematisch in Investitionsentscheidungen sowie in das laufende Monitoring integriert und bilden zugleich eine zentrale Grundlage für weitere Managementprozesse. Die Gruppenstrategie wird mit einem Zeithorizont von zehn Jahren erarbeitet und in einem Fünfjahresrhythmus grundlegend überprüft und fortgeschrieben. Aktuell liegt der Fokus auf dem Zeithorizont bis 2035; die nächste umfassende Überarbeitung erfolgt 2030 mit einem Planungshorizont bis 2040. In den Zwischenjahren erfolgen regelmäßige Reviews, um auf geänderte Rahmenbedingungen reagieren und die strategische Ausrichtung bei Bedarf gezielt anpassen zu können.

Der Gruppenstrategieprozess der Wiener Stadtwerke-Gruppe und die Gruppenstrategie 2035 bilden gemeinsam eine tragfähige Grundlage und den Kompass zur Erreichung der Vision 2040.

1.3 Entwicklung des Umfelds

1.3.1 Konjunkturelles Umfeld

Die österreichische Konjunktur befindet sich in einem schrittweisen Erholungsprozess, der jedoch deutlich verhaltener ausfällt als in früheren Phasen. Für das Jahr 2025 erwartet die OECD ein moderates Wirtschaftswachstum von 0,3%, das von der Inlandsnachfrage getragen wird. Im kommenden Jahr soll die Konjunktur mit einem BIP-Wachstum von 0,9% etwas an Fahrt gewinnen. Laut OECD sind hierfür ein Anstieg des privaten Konsums, höhere Investitionen und eine leichte Exportbelebung verantwortlich. Die rückläufige Inflation unterstützt den privaten Konsum, während gesunkene Zinsen und ein erhöhter Kapitalersatzbedarf die Investitionen anregen dürften.

Strukturelle Herausforderungen – wie der zunehmende Protektionismus, der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit, die gestiegene chinesische Konkurrenz und die Schwäche der deutschen Industrie – schaffen jedoch ein ungünstiges Umfeld für die österreichische Exportwirtschaft. Außerdem dürfte der Welthandel an Schwung verlieren, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit einer kräftigen Exporterholung weiter verringert.¹

Österreichs Wirtschaft kehrt nach einer zweijährigen Rezession auf einen moderaten Wachstumspfad zurück. Im Jahr 2025 wird die heimische Wirtschaftsleistung um 0,5% steigen (WIFO, IHS).

Zur konjunkturellen Aufhellung trugen steigende Ausrustungsinvestitionen, eine leichte Ausweitung des privaten Konsums sowie eine starke Expansion des öffentlichen Konsums bei. Demgegenüber wirkten die Exporte weiterhin bremsend.

Laut den Instituten soll die Erholung im Jahr 2026 etwas an Fahrt gewinnen (WIFO: +1,2%, IHS: +1,0%).

Günstigere Kreditfinanzierungsbedingungen, ein wachsender Investitionsersatzbedarf und verbesserte Konjunkturaussichten der Industrie dürften die Investitionstätigkeit ankurbeln. Die erwartete Exportbelebung sowie die Industrientwicklung bleiben jedoch anfällig für Rückschläge.

Beide Institute betonen, dass die wirtschaftliche Erholung schwächer ausfällt als in früheren Aufschwungphasen. Dies ist auf den Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit und den gestiegenen Protektionismus im Welthandel zurückzuführen.

Die Inflation wird zu Jahresbeginn 2026 durch den Wegfall des Basiseffekts aus dem Energiepreisanstieg des Vorjahres um bis zu einen Prozentpunkt zurückgehen. Dennoch wird sie auch im Jahr 2026 über dem EZB-Ziel sowie dem Durchschnitt des Euroraums liegen (WIFO: 2,6%, IHS: 2,5%).²

2025 wird voraussichtlich das dritte Jahr in Folge mit rückläufigen Warenexporten sein. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres sind die Warenausfuhren insgesamt um 2,2% gesunken. Besonders stark fielen die Rückgänge bei Straßenfahrzeugen (-9%) sowie bei medizinischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (-16%) aus. Aufgrund der protektionistischen US-Handelspolitik sanken die Warenausfuhren in die USA in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 um 22,2% und jene nach China um 9,8%. Auch die Exporte nach Deutschland leiden unter den indirekten Auswirkungen der schwachen Nachfrage auf Drittmärkten.³

Das anhaltend niedrige Wirtschaftswachstum führte im Jahr 2025 zu einem merklichen Anstieg der Arbeitslosigkeit: Die Arbeitslosenquote gemäß AMS stieg um 0,5 Prozentpunkte auf 7,5%. Der leichte Aufschwung der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2026 reicht nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Erst 2027 und 2028 wird es zu einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit auf 7,3% kommen.

Die Gesamtbeschäftigung in Personen stagniert 2025 und wächst im Prognosezeitraum um durchschnittlich 0,5% pro Jahr. Die Zahl der gesamten geleisteten Arbeitsstunden nimmt bereits im heurigen Jahr wieder zu und entwickelt sich für die Jahre 2026 bis 2028 ähnlich wie die Beschäftigung in Personen.⁴

Die Inflation in Österreich hält sich hartnäckig. Im ablaufenden Jahr lag die Inflationsrate zum Jahresende bei der 4-Prozent-Marke. Im Jahresschnitt 2025 belief sich der Preisauftrieb auf 3,6%, wobei die Preise in der Breite angestiegen sind. Zum einen sind fiskalpolitische Ausgleichsmaßnahmen (Stromkostenbremse und dergleichen) zu Jahresbeginn ausgelaufen, was die Inflationsrate erhöhte.

Zum anderen haben die Lebensmittelpreise kräftig zugelegt und der Preisauftrieb bei den lohnkostenintensiven Dienstleistungen hat kaum nachgelassen. Mit dem Wegfall der Effekte aufgrund ausgelaufener fiskalpolitischer Ausgleichsmaßnahmen aus dem Vorjahr wird zu Jahresbeginn 2026 die Inflation merklich zurückgehen. Zudem sollten von den Lohnstückkosten wegen moderater Kollektivvertragsabschlüsse weniger preistreibende Effekte ausgehen. Dem steht ein von der Erhöhung von Gebühren und Verbrauchssteuern, etwa auf Tabak, ausgehender Inflationsdruck ge-

1 <https://www.wko.at/oe/news/konjunkturradar-2025-12.pdf> – Abruf am 22.01.2026

2 <https://www.wko.at/oe/news/konjunkturprognose-wifo-ihs-4-2025.pdf> – Abruf am 22.01.2026

3 <https://www.wko.at/oe/news/konjunkturradar-2025-12.pdf> – Abruf am 22.01.2026

4 <https://www.oenb.at/Geldpolitik/Konjunktur/wirtschaftsprognosen-fuer-oesterreich.html> - Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich 2025 bis 2028 vom Dezember 2025 (PDF) – Abruf am 22.01.2026

genüber. Alles in allem erwartet das IHS für den Jahresdurchschnitt 2026 eine Inflationsrate von 2,5%. Im Jahresschnitt 2027 sollte die Inflation auf 1,9% fallen.⁵

Im Euroraum ist die Konjunktur moderat aufwärtsgerichtet. Die europäische Exportwirtschaft leidet darunter, dass die chinesische Regierung zunehmend auf die Förderung von Hochtechnologie setzt und so der Wettbewerb auf dem Weltmarkt zunimmt, während Erzeugnisse aus dem Euroraum in China immer weniger Absatz finden. Darüber hinaus werden Europas Exporte zunehmend von den Zollerhöhungen belastet.

Die Inflation verlangsamte sich im Jahresverlauf 2025 deutlich und liegt seit dem Frühjahr nahe bei 2%. Die EZB senkte ihren Leitzinssatz (Einlagensatz) daher in mehreren Schritten auf 2%. Die Fiskalpolitik im Euroraum ist insgesamt in etwa neutral. Die EZB dürfte die Zinssätze auf absehbare Zeit nicht weiter senken.⁶

Die derzeit unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die ambitionierten Klima- und Energieziele stellen die Wiener Stadtwerke vor große Herausforderungen. Diesen kann das Unternehmen durch konsequentes Arbeiten an neuen innovativen Dienstleistungen und Produkten, die bestmögliche Betreuung bestehender Kund*innen und durch permanente Effizienzsteigerung erfolgreich begegnen.

1.3.2 Rechtliches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Abteilung Recht und Vergabeangelegenheiten koordiniert ein gruppenübergreifendes Netzwerk für rechtliche Angelegenheiten. Es stellt die Einhaltung der hohen rechtlichen Standards des Unternehmensverbunds sicher.

Um den sich laufend verändernden Rahmenbedingungen erfolgreich begegnen zu können, werden von den jeweiligen Rechtsabteilungen regelmäßig Evaluierungen und Stellungnahmen zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen, Rechtsgutachten bzw. rechtlichen Fragen mit dem Bezug auf die Wiener Stadtwerke durchgeführt. Die Mitarbeiter*innen der Rechtsabteilung stellen ihr Wissen den anderen Abteilungen in den einzelnen Unternehmensbereichen beratend zur Verfügung, um sie bei der Umsetzung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Neben dem üblichen Geschäftsbetrieb hat man sich im Geschäftsjahr 2025 intensiv mit der Implementierung und Umsetzung der Regelungen des Wiener Public Corporate Governance Kodex in der Corporate Governance der Wiener Stadtwerke-Gruppe beschäftigt.

Datenschutz

Datenschutz ist für die Wiener Stadtwerke ein wichtiges Thema. Die Konzernrichtlinie betreffend die Datenschutzorganisation legt die Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten in der Gruppe fest. Die Datenverarbeitung wird durch einen Prozess für konzernrelevante Data-Breach-Fälle ergänzt. Datenschutzrelevante Themen, die mehrere Konzernunternehmen betreffen, werden in regelmäßigen Abständen zwischen den Datenschutzverantwortlichen der Konzernunternehmen abgestimmt. Neue IT-Systeme werden vor ihrer Einführung datenschutzrechtlich geprüft. Einmal jährlich wird eine für alle Mitarbeiter*innen verpflichtende Datenschutz-Schulung durchgeführt.

Die Löschkonzepte für konzernweite Applikationen werden weiterhin laufend in der Gruppe abgestimmt und implementiert. Es wurden das konzernweite Statement zum Thema Generative KI vertieft, entsprechende Use Cases erstellt sowie die Anforderungen aus dem AI-Act evaluiert. Für die künftige Einführung neuer Applikationen wurde ein einheitlich strukturierter Prozess aufgesetzt.

1.3.3 Branchenspezifisches Umfeld

Energie

Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

EU-Kompass für Wettbewerbsfähigkeit

Anfang 2025 stellte die EU-Kommission mit dem Kompass für Wettbewerbsfähigkeit einen Plan zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und des Wirtschaftswachstums vor.⁷ Die geplanten Maßnahmen bauen auf Empfehlungen des Draghi-Berichts⁸, des Letta-Berichts⁹ und des Niinistö-Berichts¹⁰ auf und umfassen die Säulen Innovation, Dekarbonisierung und Sicherheit.¹¹ Im Fokus stehen der Abbau von bürokratischen Hürden, der weitere Ausbau des Binnenmarktes sowie Strategien für die Finanzierung der Projekte und den Arbeitsmarkt.¹²

⁵ <https://www.ihs.ac.at/de/datencenter/konjunkturprognose/>, Allmähliche Erholung der Investitionstätigkeit (PDF) – Abruf am 22.01.2026

⁶ <https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturprognose/> – Österreichs Wirtschaft sieht Licht am Ende des Tunnels – Abruf am 22.01.2026

⁷ MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN EUROPÄISCHEN RAT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN, Ein Kompass für eine wettbewerbsfähige EU, COM (2025) 30 final.

⁸ European Commission, The future of European competitiveness Part B, In-depth analysis and recommendations, September 2024.

⁹ European Commission, Letta Report „Much more than a market“, April 2024.

¹⁰ European Commission, Report: Safer Together – Strengthening Europe’s Civilian and Military Preparedness and Readiness, Oktober 2024.

¹¹ FN 1.

¹² European Commission, Factsheet – A Competitiveness Compass for the EU, 2025.

Clean Industrial Deal

Mit dem Clean Industrial Deal (CID) legte die EU-Kommission einen Fahrplan vor, der die Vorhaben für Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit aus dem Kompass für Wettbewerbsfähigkeit konkretisiert.¹³ Der Maßnahmenplan versteht sich nicht bloß als Strategie für die Erreichung der Klimaneutralität und Dekarbonisierung der Industrie bis 2050¹⁴, sondern als Wirtschaftsmotor und Instrument für geopolitische Resilienz gegenüber Drittländern, die fossile Brennstoffe exportieren.

Um den hohen Energiepreisen entgegenzuwirken und die Elektrifizierung voranzutreiben, stellt die Kommission im CID den Aktionsplan für erschwingliche Energie vor.¹⁵ Eine verbesserte Preisstabilität soll vor allem durch die Umsetzung des 2024 beschlossenen Elektrizitätsmarktdesigns¹⁶ und die vermehrte Nutzung von langfristigen Verträgen wie PPAs (Strombezugsverträge) und CfDs (Differenzverträge) erreicht werden. Für die Gestaltung der Verträge veröffentlichte die Kommission am 19. Dezember 2025 Leitlinien.¹⁷ Die Kommission richtete eine Gasmarkt-Taskforce ein, um die Erdgasmärkte der EU zu prüfen und sicherzustellen, dass Spekulation und Marktmanipulationen nicht die Preise verzerren. Die Kommission prüft mögliche Anpassungen der Rechtsvorschriften für die Regulierungsaufsicht der Energie- (REMIT) und Finanzmärkte (MiFID) und diskutiert Konzepte einer gemeinsamen Aufsicht und einheitliche Datenbanken. Ein Rechtsakt zur beschleunigten Dekarbonisierung der Industrie soll die Elektrifizierung von energieintensiven Industrien beschleunigen, indem Genehmigungsverfahren zeitlich verkürzt und digitalisiert werden. Die Vorstellung des Industrial Accelerator Acts soll am 28. Jänner 2026 stattfinden.¹⁸ Mit dem CID fördert die Kommission Leitmärkte für dekarbonisierte Produkte (z. B. CO₂-neutralen Wasserstoff) durch Vorschläge für Vorschriften im Bereich der öffentlichen Vergabe und unterstützt die Umsetzung des CID durch einen neuen Rahmen für staatliche Beihilfen für saubere Industrie.¹⁹

Aktionsplan für erschwingliche Energie

Der EU-Aktionsplan für erschwingliche Energie verknüpft vier Säulen, um Kosten zu senken, Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Versorgungssicherheit zu erhöhen.²⁰ Maßnahmen in den Bereichen Netz- und Systemkosten, Besteuerung und Versorgungskosten sollen Energiekosten senken. Die Kommission veröffentlichte im Juni 2025 einen Leitfaden für vorgezogene Investitionen zur Entwicklung zukunftsorientierter Stromnetze, der die wichtige Rolle des Netzausbaus und die Notwendigkeit von vorgezogenen Investitionen hervorhebt, um den Anschluss erneuerbarer Energiequellen zu ermöglichen und so mittelfristig Verbrauchs- und Systemkosten zu senken.²¹ Der Leitfaden enthält Empfehlungen für nationale Regulierungsbehörden und Netzbetreiber, die Investitionen auf Ebene der Netzplanung vereinfachen sollen. Die geplante Überarbeitung der Energiebesteuerungsrichtlinie²² gemäß dem Vorschlag der Kommission im Rahmen des „Fit for 55“-Pakets scheiterte im November 2025 an der Uneinigkeit der Mitgliedsstaaten.²³ Für die Kostensenkung werden verbesserte Bedingungen am Gasmarkt sowie die Förderung der Energieeffizienz betont. Aufbauend auf den REPower-EU-Plan soll die Vollendung der Energieunion durch Elektrifizierung, Strategien für Wärme- und Kälteerzeugung, Digitalisierung und einen Vorschlag für die Anpassung der Governance-Verordnung fortschreiten.²⁴ Für die Gewährleistung der Umsetzung werden dreiseitige Verträge zwischen dem öffentlichen Sektor, Entwicklern sauberer Energie und energieverbrauchenden Branchen entwickelt. Diese schaffen Planungssicherheit für Beteiligte, minimieren das Investitionsrisiko und ermöglichen Wachstum durch die Unterstützung der Mitgliedsstaaten, der Kommission und der EIB-Mittel.

13 MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN, Der Deal für eine saubere Industrie: Ein gemeinsamer Fahrplan für Wettbewerbsfähigkeit und Dekarbonisierung, COM (2025) 85 final.

14 Verordnung (EU) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 2021 zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 401/2009 und (EU) 2018/1999 („Europäisches Klimagesetz“), ABl. L 243 vom 09.07.2021.

15 MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN, Aktionsplan für erschwingliche Energie, COM (2025) 79 final.

16 RICHTLINIE (EU) 2024/1711 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 13. Juni 2024 zur Änderung der Richtlinien (EU) 2018/2001 und (EU) 2019/944 in Bezug auf die Verbesserung des Elektrizitätsmarktdesigns in der Union, ABl. L vom 26.06.2024.

17 Europäische Kommission, Leitlinien der Kommission für die Gestaltung zweiseitiger Differenzverträge, Abl. C, C/2025/6701 vom 19.12.2025.

18 <https://www.europarl.europa.eu/legislative-train/theme-a-new-plan-for-europe-s-sustainable-prosperity-and-competitiveness/file-industrial-decarbonisation-accelerator-act> (05.01.2026).

19 Mitteilung der Kommission – Rahmen für staatliche Beihilfen für Unterstützung des Deals für eine saubere Industrie (Beihilferahmen für den Deal für eine saubere Industrie), C/2025/3602, ABl. C, C/2025/3602, 04.07.2025.

20 FN 9.

21 Europäische Kommission, Bekanntmachung der Kommission über einen Leitfaden für vorgezogene Investitionen zur Entwicklung.

22 Richtlinie 2003/96/EG des Rates vom 27. Oktober 2003 zur Restrukturierung der gemeinschaftlichen Rahmenvorschriften zur Besteuerung von Energieerzeugnissen und elektrischem Strom, ABl. L 283/51.

23 Rat der Europäischen Union, Draft Council Directive restructuring the Union framework for the taxation of energy products and electricity (recast) – Policy debate, 2021/0213 (CNS), 10.11.2025.

24 BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN, Bericht über die Lage der Energieunion 2025, COM (2025) 667 final.

Omnibus-Paket

Neben dem Clean Industrial Deal stand die Vereinfachung von Vorschriften für eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit im Arbeitsplan der EU-Kommission für 2025.²⁵ Die Omnibus-Vorschläge betreffen die Nachhaltigkeitsberichterstattung und Taxonomie, ein vereinfachtes „InvestEU“-Programm, Verschärfungen im Bereich der gemeinsamen Agrarpolitik sowie Vorschriften zu Digitalisierung und Cybersecurity.²⁶

Im Februar 2025 veröffentlichte die EU-Kommission das erste Omnibus-Paket,²⁷ das die Nachhaltigkeitsberichterstattung und Sorgfaltspflichten für Unternehmen vereinfacht. Damit werden Compliance-Vorschriften des Green Deals an die Anforderungen des CID angepasst. Die „Stop the Clock“-Richtlinie²⁸ wurde am 14. April 2025 im Amtsblatt veröffentlicht und war bis zum 31. Dezember 2025 in nationales Recht umzusetzen.

Mit dem Omnibus-Paket wurde das Datum für die Umsetzung der CSDDD-Richtlinie (EU-Lieferkettengesetz) im nationalen Recht um ein Jahr (bis zum 26. Juli 2027) verlängert. Auch die erste Phase der Anwendung für Unternehmen wurde um ein Jahr verschoben, nämlich auf den 26. Juli 2028. Dazu will die EU-Kommission bis Juli 2026 Leitlinien veröffentlichen. Der Anwendungsbereich wird auf große Unternehmen mit mehr als 5.000 Beschäftigten und einem Nett Jahresumsatz von mehr als 1,5 Mrd. EUR sowie auf Unternehmen aus Drittstaaten, die in der EU denselben Umsatz erzielen, eingeschränkt. Um „Trickle-Down“-Effekte zu vermeiden, werden Informationspflichten für KMU und kleine Midcap-Unternehmen auf VSME-Standards (freiwilliger Nachhaltigkeitsberichtsstandard für nicht börsennotierte KMU) reduziert.²⁹ Unter die Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) fallen Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten und 50 Mio. EUR Umsatz oder einer Bilanzsumme von mehr als 25 Mio. EUR. Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (ESRS) sollen durch einen delegierten Rechtsakt verringert werden. Der Anwendungszeitpunkt wurde um zwei Jahre verschoben.³⁰ Bei der Taxo-

nomie-Berichtspflicht wird der Anwendungsbereich auf die größten Unternehmen mit CSDDD-Verpflichtungen eingegrenzt.³¹ In Bezug auf das CO₂-Grenzausgleichssystem (CBAM) wurden De-minimis-Ausnahmeregelungen geschaffen, die jedoch nicht für Strom und Wasserstoff gelten.³²

European Grids Package

Im Dezember 2025 stellte die EU-Kommission das EU-Netzpaket vor. Damit soll der Netzinfrastrukturausbau und die grenzüberschreitende Verbindung der Stromnetze vorangetrieben werden. Das soll Energiepreise senken und Netze effizienter und resilienter machen. Außerdem soll bis 2030 15 % Interkonnektivität erreicht werden.³³ Das Paket umfasst legislative und nichtlegislative Maßnahmen (Leitlinien) sowie acht „Energy Highways“. Dazu zählen auch der SouthH2 Corridor (Wasserstoff-Netz) von Tunesien über Italien und Österreich bis nach Deutschland sowie der South-Eastern Europe Electricity Interconnections Energy Highway, der durch das österreichische Stromübertragungsnetz führt. Legislative Änderungen der TEN-E-Verordnung stärken den Top-down-Ansatz und die Rolle der Verbände der Netzbetreiber (z. B. ENTSO-E, ENNOH etc.) auf EU-Ebene bei der Netzplanung.³⁴ Vorgeschlagene Änderungen an den Richtlinien für erneuerbare Energien, Elektrizitätsbinnenmarkt und den Gas-/Wasserstoffbinnenmarkt sollen Genehmigungsverfahren für Netzinfrasturkturprojekte beschleunigen.³⁵

Mehrjähriger Finanzrahmen (Verhandlungsphase)

Im Juli 2025 stellte die EU-Kommission den mehrjährigen Finanzrahmen für den Zeitraum 2028 bis 2034 vor. Das Gesamtvolumen des Budgets beträgt aus heutiger Sicht rund 2 Bill. EUR über einen Zeitraum von sieben Jahren und konzentriert sich auf Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und national-regionale Partnerschaften. Das Budget soll 2028 in Kraft treten.³⁶

25 MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN Arbeitsprogramm der Kommission 2025, COM (2025) 45 final.

26 European Commission, A simpler and faster Europe, Communication on implementation and simplification.

27 Europäische Kommission, Vorschlag für eine RICHTLINIE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Richtlinien (EU) 2022/2464 und (EU) 2024/1760 bezüglich der Termine, ab denen die Mitgliedstaaten bestimmte Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die Sorgfaltspflichten von Unternehmen erfüllen müssen, COM (2025) 80 final.

28 Richtlinie (EU) 2025/794 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. April 2025 zur Änderung der Richtlinie (EU) 2022/2464 und (EU) 2024/1760 bezüglich der Daten, ab denen die Mitgliedstaaten bestimmte Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die Sorgfaltspflichten von Unternehmen erfüllen müssen, ABl. L, 2025/794, 16.04.2025.

29 Europäisches Parlament, Angenommene Texte, Legislative Entschließung des Europäischen Parlaments vom 16. Dezember 2025 zu dem Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinien 2006/43/EG, 2013/34/EU, (EU) 2022/2464 und (EU) 2024/1760 im Hinblick auf bestimmte Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die Sorgfaltspflichten von Unternehmen (COM(2025)0081 – C10-0037/2025 – 2025/0045(COD)).

30 FN 23.

31 FN 23.

32 VERORDNUNG (EU) 2025/2083 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 8. Oktober 2025 zur Änderung der Verordnung (EU) 2023/956 hinsichtlich einer Vereinfachung und Stärkung des CO₂-Grenzausgleichssystems, ABl. L, 2025/2083, 17.10.2025.

33 COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN PARLIAMENT, THE COUNCIL, THE EUROPEAN ECO-NOMIC AND SOCIAL COMMITTEE AND THE COMMITTEE OF THE REGIONS, „European Grids Package“, COM (2025) 1005 final.

34 European Commission, Proposal for REGULATION OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL on guidelines for trans-European energy infrastructure, amending Regulations (EU) 2019/942, (EU) 2019/943 and (EU) 2024/1789 and repealing Regulation (EU) 2022/869, COM (2025) 1006 final.

35 European Commission, Proposal for a DIRECTIVE OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL amending Directives (EU) 2018/2001, (EU) 2019/944, (EU) 2024/1788 as regards acceleration of permit-granting procedures, COM (2025) 1007 final.

36 European Commission, Pressrelease, An ambitious budget for a stronger Europe: 2028–2034, Brussels, 16 July 2025.

Ausstieg aus russischem Gas und Gasspeicher

Die Europäische Union einigte sich auf einen Zeitplan für die endgültige Einstellung der Gasimporte aus Russland. Die Einfuhr von Flüssigerdgas (LNG) wird mit dem 31. Dezember 2026 und die Einfuhren von Pipelinegas werden bis zum 30. September 2027 mit Übergangsfristen auslaufen. Für kurzfristige LNG-Lieferverträge gilt das Verbot bereits ab dem 25. April 2026, für Pipelinegas ab dem 17. Juni 2027. Für die Zukunft plant die EU-Kommission auch ein Importverbot für russisches Öl.^{37 38}

Das verbindliche Ziel von 90% Befüllung von Gasspeichern wurde flexibilisiert, indem der Wert nicht mehr zu einem Stichtag, sondern mit der VO (EU) 2025/1733 nur zu einem Zeitpunkt im Zeitrahmen zwischen dem 1. Oktober und dem 1. Dezember eines Jahres erreicht werden muss. Abweichungen in Höhe von 5–10% sind unter besonderen Umständen möglich. Mitgliedsstaaten müssen die Füllstände der Gasspeicher monatlich überwachen und den Anteil an russischem Gas an die Kommission melden. Die Bestimmungen gelten bis Ende 2027.³⁹

Klimaziele (Update 2025)

Im November 2025, im Vorfeld der COP30, einigten sich die Mitgliedsstaaten auf ein neues Klimaziel für 2040, nämlich zur Reduktion der Netto-Treibhausgasemissionen um 90% gegenüber 1990 bis zum Jahr 2040. Im Vorschlag der Kommission sollten davon 3% durch internationale Zertifikate ausgeglichen werden können.⁴⁰ Im Rat wurde dieser Wert auf 5% angehoben. Eine Nutzung der Zertifikate ist ab 2036 möglich. Mit dem Vorschlag wurde der Beginn des Emissionshandels für Gebäude und Verkehr (ETS 2) auf 2028 verschoben.⁴¹

Digital-Omnibus

Im November 2025 stellte die Kommission einen Vorschlag für eine Digital-Omnibus-Verordnung vor. Bestehende Rechtsvorschriften sollen optimiert, Kosten gesenkt und Bürokratie soll vereinfacht werden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Datenregelungen (FFD-Verordnung, RL über offene Daten und Datenverordnung) sollen konsolidiert und veraltete Rechtsakte aufgehoben werden. Die DSGVO und die ePrivacy-Richtlinie werden beim Thema Cookie-Einwilligungen miteinander verbunden und an das jeweilige Risiko angepasst. Zudem ist eine zentrale Anlaufstelle für Sicherheitsvorfälle (u. a. NIS2, DSGVO, DORA, CER) nach dem Prinzip „report once, share many“ geplant. Erleichterungen betreffen auch KMU, kleine Midcap-Unternehmen und European Business Wallets.⁴²

Umwelt-Omnibus

Der Umwelt-Omnibus soll Umweltprüfungen und Vorschriften aus den Bereichen Industrieemissionen und Kreislaufwirtschaft vereinfachen.⁴³ Das Omnibus-Paket enthält Vorschläge zur Beschleunigung von Umweltprüfungen (UVP, SUP, Wasserrahmenrichtlinie, Vogelschutzrichtlinie und FFH-Richtlinie) und die Digitalisierung der Verfahren (mittels EU Digital Identity Wallet, EU Business Wallet und dem Once-Only-Prinzip).⁴⁴ In der Kreislaufwirtschaft entfallen die SCIP-Meldepflichten, auch für Batterien und Industrieemissionen sind Vereinfachungen im Rahmen des Omnibus-Pakets vorgesehen.⁴⁵

Energie- und Klimapolitik in Österreich

2025 stellte die österreichische Bundesregierung ein neues Regierungsprogramm vor. Energiepolitisch stehen vor allem die ausstehende Umsetzung EU-rechtlicher Bestimmungen und die Versorgungssicherheit im Vordergrund.

37 Europäische Kommission, Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Einstellung der Einfuhren von russischem Erdgas, zur Verbesserung der Überwachung potenzieller Energieabhängigkeiten und zur Änderung der Verordnung (EU) 2017/1938, COM (2025) 828 final.

38 Verordnung (EU) 2025/2033 des Rates vom 23. Oktober 2025 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 833/2014 über restriktive Maßnahmen angesichts der Handlungen Russlands, die die Lage in der Ukraine destabilisieren, Abl. L 2025/2033, 23.10.2025.

39 Verordnung (EU) 2025/1733 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juli 2025 zur Änderung der Verordnung (EU) 2017/1938 hinsichtlich der Rolle der Gasspeicherung bei der Sicherung der Gasversorgung vor der Wintersaison, Abl. L, 2025/1733, 10.09.2025.

40 Europäische Kommission, Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnung (EU) 2021/1119 zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität, COM (2025) 524 final.

41 Rat der Europäischen Union, Wortlaut der vorläufigen Einigung über die Änderung des Europäischen Klimagesetzes – „Outcome of Proceedings“, 17086/25, 2025/0524 (COD), Brüssel, 19.12.2025.

42 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnungen (EU) 2016/679, (EU) 2018/1724, (EU) 2018/1725, (EU) 2023/2854 und der Richtlinien 2002/58/EG, (EU) 2022/2555 und (EU) 2022/2557 hinsichtlich der Vereinfachung des digitalen Rechtsrahmens und zur Aufhebung der Verordnungen (EU) 2018/1807, (EU) 2019/1150, (EU) 2022/868 und der Richtlinie (EU) 2019/1024 (Digital-Omnibus-Verordnung), COM (2025) 837 final.

43 COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN PARLIAMENT, THE COUNCIL, THE EUROPEAN ECONOMIC AND SOCIAL COMMITTEE AND THE COMMITTEE OF THE REGIONS, Simplifying for sustainable competitiveness, COM (980) final.

44 European Commission, Proposal for a REGULATION OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL on speeding-up environmental assessments, COM.

45 FN 36.

Entwurf für ein EABG (Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz)

Im September 2025 ging der Gesetzesvorschlag für das EABG in Begutachtung. Das EABG soll Genehmigungen für Vorhaben der Energiewende beschleunigen und zentrale Bestimmungen der RED-III-Richtlinie umsetzen. Der Entwurf enthält Bestimmungen für die Umsetzung der Verfahrenskonzentration „One-Stop-Shop“ und regelt Genehmigungsverfahren für EE-Vorhaben unterhalb der UVP-Schwelle. Er enthält Instrumente wie z. B. Screening-Verfahren und Regelungen für Genehmigungsverfahren in Beschleunigungsgebieten. Die Ausweisung der Beschleunigungsgebiete obliegt den Bundesländern. Auch der Einsatz nicht amtlicher Sachverständiger soll erleichtert werden.⁴⁶

EIWG (Elektrizitätswirtschaftsgesetz)

Der Elektrizitätsmarkt hat sich seit der Verabschiedung des dritten Energiebinnenmarktpakets im Jahr 2009 und dem daraufhin erlassenen Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG) 2010 stark gewandelt. Mit der fortschreitenden Dekarbonisierung des Energiesystems und der Entwicklung neuer Technologien vollzieht sich ein Prozess der zunehmenden Dezentralisierung der Energieerzeugung, der neue Marktakteure schafft.

Im Dezember 2025 konnte im Nationalrat eine Zwei-Drittel-Mehrheit für den Beschluss des EIWG-Pakets erreicht werden, das aus drei Gesetzen besteht: EIWG (Elektrizitätswirtschaftsgesetz), EnDG (Energiearmuts-Definitions-Gesetz) und Änderungen des E-Control-Gesetzes. Das längst überfällige EIWG ersetzt das EIWOG 2010 und setzt die Strombinnenmarkttrichtlinie und Erneuerbaren-Richtlinie um. Durch die Kompetenzdeckungsklausel entfallen zahlreiche frühere Bestimmungen der Grundsatzgesetzgebung und werden bundesweit einheitlich gestaltet. Darüber hinaus sollen bestehende rechtliche Unklarheiten beseitigt werden und harmonisierte Regelungen durch die weitestgehende Vermeidung der doppelstöckigen Umsetzung über Grundsatz- und Ausführungsgesetze geschaffen werden.

In Umsetzung der Richtlinie (EU) 2019/944 sollen mit einem neuen Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG) die Rechte der Verbraucher*innen gestärkt und ihre aktive Teilnahme am Energiemarkt gefördert werden. Die bereits im Zuge des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespakets (EAG-Paket) geschaffene Möglichkeit, Energie in Energiegemeinschaften dezentral zu erzeugen, diese zu verbrauchen oder zu verkaufen, wird durch die Einführung des „aktiven Kunden“ erweitert,

der zudem über Peer-to-Peer-Verträge eigenerzeugten Strom an Endkund*innen verkaufen kann. Auch Lieferverträge mit dynamischen Stromtarifen sollen die aktive Teilnahme am Strommarkt fördern, indem der Verbrauch an Marktsignale angepasst werden kann.

Die Kernthemen des EIWG sind: (i) Forcierung der dezentralen Energieversorgung (insbesondere gemeinsame Energienutzung durch Peer-to-Peer-Verträge und Direktverkauf über Direktleitungen), wobei Kleinstzeugungsanlagen von den Pflichten für Erzeuger ausgenommen sind und sich keiner Bilanzgruppe anschließen müssen; (ii) Stärkung der Rechte von Endkund*innen (insbesondere gesetzliches Preisänderungsrecht, wobei dieses nicht für Verträge mit Preisgleit- bzw. Indexklauseln gilt, Informationspflichten zum Vertragsinhalt, Anforderungen an den Inhalt von Rechnungen und Verträgen, Auffangversorgung bei Haushaltskund*innen und Kleinunternehmen; Sozialtarif für begünstigte Haushaltskund*innen, die von Energiearmut gefährdet sind, mit einem gestützten Preis bis 2.900 kWh und darüber hinausgehend mit einem gesetzlichen Referenzwert); (iii) bei der Stromerzeugung: „Spitzenkappung“ bei Wind- und Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen), um Netzüberlastungen zu vermeiden, und die Möglichkeit eines flexiblen, zeitlich befristeten Netzzugangs; (iv) ab Jänner 2027 müssen Betreiber von Erzeugungsanlagen über 20 kW einen Versorgungsinfrastrukturbeitrag von 0,05 Cent pro kWh zahlen. Durch die Freigrenze von 20 kW sind private PV-Anlagen faktisch von der Regelung ausgenommen; (v) die Regulierungsbehörde legt weiterhin die Systemnutzungsentgelte fest. Die genaue Höhe der künftigen Netzgebühren hängt von den noch ausstehenden Regelungen der E-Control ab. Das EIWG wurde am 23. Dezember 2025 kundgemacht und tritt schrittweise in Kraft. Mit dem nachfolgenden Tag treten die Bestimmungen, teilweise gestaffelt und mit Übergangsbestimmungen, in Kraft. Im Wesentlichen treten im April 2026 jene Regelungen in Kraft, die Verbraucher*innen-Rechte und Power-Purchase-Agreements betreffen. Im Oktober 2026 folgen die Regelungen zu Energiegemeinschaften und Peer-to-Peer-Verträgen. Die netzbezogenen Bestimmungen treten im Wesentlichen ab Jänner 2027 in Kraft.⁴⁷

Senkung der Elektrizitätsabgabe

Im Dezember 2025 beschloss der Nationalrat die Senkung der Elektrizitätsabgabe für Haushalte auf 0,1 Cent pro kWh und für Unternehmen auf 0,82 Cent pro kWh ab 1. Jänner 2026.⁴⁸

46 Entwurf, Bundesgesetz, mit dem ein Bundesgesetz über die Beschleunigung des Ausbaus von Anlagen zur Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen, deren Speicherung und Verteilung (Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz – EABG) erlassen sowie das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz geändert wird, 43/ME XXVIII. GP, 09.09.2025.

47 Bundesgesetz zur Regelung der Elektrizitätswirtschaft, BGBl. I Nr. 91/2025.

48 Bundesgesetz, mit dem das Elektrizitätsabgabengesetz geändert wird, BGBl. I 95/2025.

Änderung des Preisgesetzes 1992

Mit der Änderung des Preisgesetzes im Dezember 2025 entfällt die gesetzliche Ausnahme für behördliche Eingriffe in Preisregelungen bei Strom und Gas erstmalig seit der Energieliberalisierung. Die Maßnahme soll einen Rahmen für einen Energiekrisenmechanismus schaffen und Marktversagen entgegenwirken. Ein neues Instrument zur Preisüberwachung berechtigt die E-Control als Regulierungsbehörde, die Preise und Preiserhöhungen von Strom- und Gaslieferanten zu untersuchen, wenn der Verdacht auf eine ungerechtfertigte Preispolitik im Vergleich zur internationalen Preisentwicklung festzustellen ist. Bestätigt sich der Verdacht, hat die E-Control der Bundesregierung und dem Wirtschaftsministerium Vorschläge zur Behebung der Verstöße zu unterbreiten. Daraufhin kann die Bundesregierung für sechs Monate einen Preis festlegen.⁴⁹ Unbestimmte Rechtsbegriffe für die Bewertung von liberalisierten Preispolitiken, mögliche Konflikte mit Unionsrecht und Verfassungsrecht sowie das Zusammenspiel mit den Preisanpassungsregelungen des EIWG bergen das Risiko für Rechtsstreitigkeiten.

Krisenfolgesgesetz

Das 2024 beschlossene Bundesgesetz zur Abmilderung von Krisenfolgen und zur Verbesserung der Marktbedingungen im Falle von marktbeherrschenden Energieversorgern wurde verlängert. Die Befristung wurde vom 31. Dezember 2027 auf den 31. Dezember 2031 verlegt.⁵⁰ Kernpunkt bleibt die Beweislastumkehr für betroffene Unternehmen bei marktbeherrschender Stellung auf relevanten Märkten zur Rechtfertigung von Preisen für Energielieferungen an Endkund*innen.

Wiener Klimagesetz

Das Wiener Klimagesetz wurde im April 2025 beschlossen und normiert das Bestreben der Stadt Wien, bis 2040 klimaneutral zu werden. Auch die Verwaltung und Unternehmen, an denen die Stadt Wien mit mindestens 50% beteiligt ist, sollen bis 2040 klimaneutral werden. Die Stadt setzt bei der Verfolgung des Ziels auf Maßnahmen für Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft (Klimafahrplan). Das Gesetz schreibt einen Klimacheck für alle Gesetzesvorlagen und Verordnungsentwürfe vor, der Auswirkungen auf klimarelevante Bereiche (z. B. Abfall und Kreislaufwirtschaft, Energieversorgung, Raumordnung etc.) überprüft. Das Gesetz sieht auch Maßnahmen für öffentliche Bauvorhaben und Beschaffungen sowie eine Governance-Struktur für Klimaangelegenheiten vor.⁵¹

Wiener Energie- und Klimarechts-Umsetzungsgesetz 2020, Wiener Bauordnung, Wiener Naturschutzgesetz (Änderungen 2025)

Die Bestimmungen setzen die EU-Erneuerbare-Energien-Richtlinie in Wiener Landesrecht um. Durch Anpassungen im Energie-, Klima-, Bau- und Naturschutzrecht sollen Genehmigungen schneller werden, Planungsvorgaben festgelegt und Verfahren vereinheitlicht werden. Im Wiener Energie- und Klimarechts-Umsetzungsgesetz 2020 werden zentrale Begriffe (zu Energiespeichern, Solarenergieanlagen und Beschleunigungsgebieten) präzisiert, eine unterstützende Anlaufstelle eingerichtet und Fristen für Bewilligungsverfahren beschleunigt.

In der Wiener Bauordnung werden Pläne zur Ausweisung von Beschleunigungsgebieten für erneuerbare Energie im Sinne der EE-RL reguliert. Die Auswahl der Flächen soll vorrangig auf künstlichen und versiegelten Flächen erfolgen. Die Pläne werden einer strategischen Umweltprüfung unterzogen. Außerdem wird auf Natura-2000-Gebiete Rücksicht genommen.

Das Wiener Naturschutzgesetz wird mit Bestimmungen ergänzt, die Errichtung und Betrieb von Erzeugungsanlagen für erneuerbare Energie regeln. Die Bestimmungen sollen das naturschutzrechtliche Bewilligungsverfahren beschleunigen und sehen für kleine PV-Anlagen eine Genehmigungsfiktion vor. Bis zur Klimaneutralität gilt für den Ausbau der erneuerbaren Energie ein überwiegendes öffentliches Interesse bei Bewilligungsverfahren.⁵²

Wiener Kreislaufstrategie

Die Strategie „Zirkuläres Wien“ legt Wiens Weg zur Ressourcenschonung über Kreislaufwirtschaft fest. Ziele sind u. a. die Senkung des Materialfußabdrucks und die Vermeidung und Verwertung von Abfall; Maßnahmen sind in 33 Hebeln und neun Schwerpunkten gebündelt. Im Bereich der Energie und Kreislaufwirtschaft soll Zirkularität die Versorgungssicherheit stärken. Geplant sind Biogas- und Phosphorrückgewinnung, klimaneutrale Müllverbrennung (Carbon Capture) und die zirkuläre Transformation des Energiesystems.⁵³

49 Bundesgesetz, mit dem das Preisgesetz 1992 und das Energie-Control-Gesetz geändert werden, BGBl. I 92/2025.

50 Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz zur Abmilderung von Krisenfolgen und zur Verbesserung der Marktbedingungen im Falle von marktbeherrschenden Energieversorgern erlassen wird, BGBl. I 2024/73 idF 101/2025.

51 Gesetz, mit dem das Wiener Klimagesetz (Wr. KG) erlassen wird, LGBl. Nr. 20/2025.

52 Gesetz, mit dem das Wiener Energie- und Klimarechts-Umsetzungsgesetz 2020, die Bauordnung für Wien und das Wiener Naturschutzgesetz geändert werden, LGBl. Nr. 45/2025.

53 Magistrat der Stadt Wien, Zirkuläres Wien: Eine runde Sache, der Wiener Weg der Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft, 2025.

Wien-Plan 2035

Der 2025 präsentierte „Wien-Plan 2035“ bildet den Rahmen für die Stadtentwicklung bis 2035. Er priorisiert Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft, skizziert eine Anpassung der Energieinfrastruktur an den veränderten Energiebedarf der Stadt und den Pfad der Dekarbonisierung. Bis 2040 soll der umfassende Umstieg auf klimafreundliche Heizsysteme abgeschlossen sein. Für die Umsetzung stehen dabei die thermische Sanierung des Gebäudebestands, der Ausbau der Fernwärme, die verstärkte Nutzung der Geothermie und die Ausweitung der Sonnenstrom-Offensive auf 800 MWp bis 2030 im Vordergrund.⁵⁴

Erwerb ImWind Gruppe

ImWind (IW) ist ein österreichischer Entwickler und Betreiber von Wind- und PV-Anlagen. Im Zuge seiner Tätigkeit deckt er den gesamten Projektprozess ab. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich somit von der Projektakquise über die baulichen Maßnahmen bis hin zur Inbetriebnahme und der fortlaufenden Verwaltung und Betriebsführung. Der geografische Fokus der IW liegt auf Österreich. In geringerem Ausmaß werden auch Projekte in Deutschland und Italien entwickelt. IW zählt mit rund 1.000 MW an entwickelten Projekten, wobei davon rund die Hälfte selbst umgesetzt wurde, zu einem der größten unabhängigen österreichischen Entwicklungsunternehmen und Energieproduzenten im Bereich der erneuerbaren Energien.

Witterungsverlauf

In der vorläufigen Klimabilanz⁵⁵ der GeoSphere Austria ist das Jahr 2025 im Tiefland das achtwärmste und auf den Bergen das zweitwärmste in der 258-jährigen Messgeschichte Österreichs. Außerdem ist 2025 eines der 20 trockensten Jahre seit Messbeginn. Die Sonnenscheinverhältnisse waren in der Jahreszusammenfassung relativ ausgeglichen. 2025 war im österreichischen Tiefland um 0,8 °C und in den Bergen um 1,3 °C wärmer als der Durchschnitt der jüngeren Klimaperiode 1991 bis 2020. Damit setzt sich der Trend zu einem immer wärmeren Klima fort. Im Vergleich zur Klimaperiode 1961 bis 1990, die von der globalen Erwärmung noch nicht so stark betroffen war, liegt das Jahr 2025 sogar um 2,1 °C (Tiefland) bzw. um 2,4 °C (Berge) über dem Mittelwert. In Ober- und Niederösterreich abseits der Alpen sowie in Wien und im Nord- und Mittelburgenland war das Jahr ebenfalls um 0,3 °C bis 0,8 °C wärmer als das Klimamittel 1991 bis 2020. In Wien lag die Temperaturabweichung konkret bei +0,5 °C. Ungewöhnlich warm waren die Heizmonate Jänner, März und April. Diese Monate waren gegenüber dem Klimamittel des Bezugszeitraums um 1,6 °C, 1,7 °C bzw. 1,9 °C zu warm. Die Heizgradsummen – die in der Energiewirtschaft übliche Messgröße für den temperaturbedingten Energiebedarf – lagen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum um 3,8% unter dem Vergleichswert aus den vergangenen 30 Jahren. 2025 war über das gesamte Jahr gesehen sehr trocken. Im Flächenmittel war das Jahr 2025, verglichen mit der Periode 1991 bis 2020, um 13% niederschlagsärmer. Deutlich zu trocken, mit Abweichungen von -10% bis -25%, war es vom Bregenzer Wald bis zum Tiroler Unterland, in Oberösterreich, im Mostviertel, im südlichen Niederösterreich, in Wien sowie in Unterkärnten, West- und Südoststeiermark. Das relativ große Defizit entstand durch die moderat bis sehr trockenen Monate Jänner (Abw. -28%), Februar (Abw. -66%), April (Abw. -30%), Juni (Abw. -32%), August (Abw. -30%), Oktober (Abw. -28%) und Dezember (voraussichtlich Abw. -60%). Die anhaltend trockenen Phasen führten zu tiefen Wasserständen (z. B. der Donau), was die Stromerzeugung aus Wasserkraft negativ beeinflusste. Österreichweit schien die Sonne im Jahr 2025 um 2% häufiger. Deutlich sonniger war es im Juni (Abw. +39%) und im November (Abw. +34%). In den anderen Monaten lagen die Abweichungen zum Klimamittel im Bereich von -6% bis 11%. Eine der mittleren Jahressumme entsprechende Sonnenausbeute (Abw. -3% bis +3%) gab es in Wien und dem Burgenland, im restlichen Niederösterreich, der West- und Oststeiermark sowie in Unterkärnten.

⁵⁴ Magistrat der Stadt Wien, Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18), Der Wien-Plan, Stadtentwicklungsplan 2035; 23.04.2025.

⁵⁵ Quelle: vgl. GeoSphere Austria, „Eines der zehn wärmsten Jahre der Messgeschichte“, vom 22.12.2025, <https://www.geosphere.at/de/aktuelles/news/klimabilanz-2025>, Abruf am 28.01.2026.

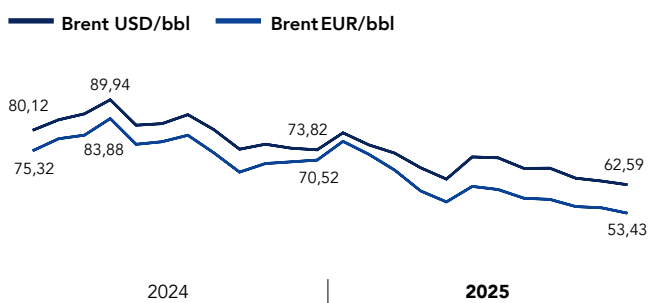
Preisentwicklungen

Preisentwicklung Rohöl

Im Jahr 2024 wurden die Ölpreise maßgeblich von geopolitischen Spannungen und konjunkturellen Unsicherheiten geprägt. Zu Beginn des Jahres sorgten insbesondere der Nahostkonflikt und ein knappes globales Angebot für steigende Preise. Im weiteren Jahresverlauf gewann jedoch die Nachfrageseite an Bedeutung: Schwache Wirtschaftsdaten aus China sowie Anzeichen einer konjunkturellen Abkühlung in den USA und Europa belasteten die Preisentwicklung, sodass die Rohölpreise im Sommer spürbar nachgaben. Sie sanken jedoch nicht drastisch, weil das globale Ölangebot weiterhin knapp und der Nahostkonflikt weiter bestimmend blieb. Ab dem vierten Quartal 2024 pendelten sich die Preise auf einem vergleichsweise stabilen Niveau ein.

Im Jahr 2025 setzte sich hingegen ein insgesamt rückläufiger Preistrend durch, weil die Nachfrage langsamer wuchs, ein Überangebot befürchtet wurde und die handelspolitischen Spannungen nicht nachließen. Zwar kam es im Jahresverlauf vereinzelt zu kurzfristigen Preisausschlägen infolge geopolitischer Ereignisse, insgesamt überwogen jedoch die dämpfenden Effekte steigender Fördermengen und die schwache Nachfrageentwicklung, sodass die Ölpreise im Jahresdurchschnitt deutlich unter dem Niveau von 2024 lagen. In China dürfte sich das Nachfragewachstum in Zukunft infolge der beschleunigten Verbreitung von Elektro- und Hybridfahrzeugen abschwächen, während es in anderen Regionen weitgehend stabil bleibt. Insgesamt blieben die Ölpreise 2025 von geopolitischen Spannungen, wirtschaftlichen Unsicherheiten und der globalen Nachfragesituation geprägt.

Ölpreisentwicklung:



Quelle: Thomson Reuters (ICE Monatsmittel)

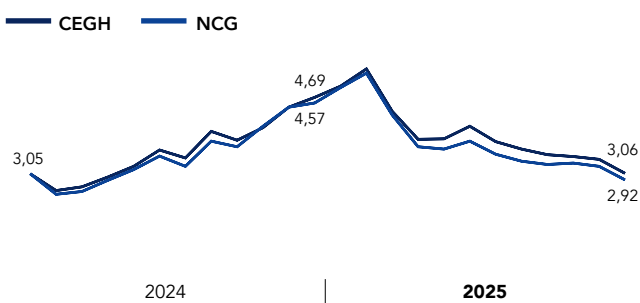
Preisentwicklung Erdgas (in ct/kWh)

Der Gaspreis stabilisierte sich in der ersten Hälfte des Jahres 2024 auf einem relativ konstanten Niveau. Ausschlaggebend hierfür war vor allem der milde Winter, der den Heizenergieverbrauch in vielen Ländern senkte. Im Herbst 2024 kam es jedoch zu einem Anstieg der Preise, ausgelöst durch sinkende Temperaturen, eine geringere Einspeisung erneuerbarer Energien und zunehmende Unsicherheit über die künftige Versorgungssituation.

Diese Entwicklung setzte sich zu Beginn des Jahres 2025 fort, als der Transit von russischem Gas durch die Ukraine endete und strukturelle Anpassungen am europäischen Gasmarkt erforderlich wurden. Die verstärkte Abhängigkeit von LNG-Importen erhöhte die Sensibilität gegenüber globalen Entwicklungen und verschärfte die Konkurrenz, insbesondere mit asiatischen Abnehmern, sodass die Preise im ersten Quartal deutlich stiegen. Im weiteren Verlauf entspannte sich die Lage wieder: Die LNG-Importe stiegen auf ein hohes Niveau, die Speicher wurden rasch befüllt und globale Kapazitäten ausgebaut. Das stabilisierte den Markt. Die weltweite Nachfrage wuchs moderat um 0,5%. Der Zuwachs kam hauptsächlich aus Europa, während die Nachfrage in Asien nahezu gleich blieb. Chinas LNG-Importe sanken, einerseits wegen der schwachen Nachfrage, andererseits durch die vermehrte inländische Produktion.

Die Speicherstände lagen unter dem Durchschnitt der letzten drei Heizperioden, die Importabhängigkeit blieb höher. Europäische LNG-Importe stiegen um 26%, hauptsächlich aus den USA, während ein steigendes globales Angebot von rund 240 TWh die geringeren Pipeline-Lieferungen ausglich. Trotz vermehrter Importe sanken die Preise, weil die Nachfrage in China und Japan schwächelte. Die globale LNG-Marktdynamik zeigt weiterhin Ungleichgewichte: Neue Kapazitäten, vor allem in den USA, steigern das Angebot, während der Ausbau neuer LNG-Terminals in Euro-

Gaspreisentwicklung:



Quelle: Thomson Reuters (EEX NCG) bzw. Wien Energie Energiewirtschaft

pa verzögert wird. Risiken für steigende Preise sind: geopolitische Spannungen im Nahen Osten, verstärkter Wettbewerb aus China, starkes Wachstum von KI-Rechenzentren und kälteres Wetter als erwartet. Trotz der Importabhängigkeit blieb die Gasversorgungssicherheit gewährleistet, und die Preise stabilisierten sich ab dem dritten Quartal 2025. Im Jahresdurchschnitt lagen die Gaspreise 2025 leicht über dem Niveau von 2024, was die anhaltende Bedeutung geopolitischer Risiken und die strukturelle Neuausrichtung des europäischen Gasmarktes unterstreicht.

Preisentwicklung Strom (in EUR/MWh)

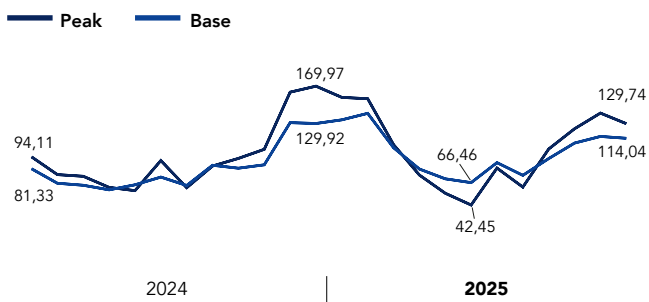
Zu Beginn des Jahres 2024 setzte sich die entspannte Lage auf den europäischen Strommärkten trotz einiger Volatilitäten zunächst fort. Dies änderte sich jedoch in den Wintermonaten: Zu Beginn des Jahres 2025 lagen die Strompreise rund 30% über dem Durchschnitt des Vorjahres. Ausschlaggebend dafür war vor allem die geringere Stromerzeugung aus Wind- und Wasserkraft infolge schwächerer Windverhältnisse und längerer Trockenperioden, wodurch der Einsatz teurerer fossiler Erzeugungskapazitäten zunahm. Der Gaspreis wirkte sich dabei unmittelbar auf die Strompreisentwicklung aus, da ein erheblicher Teil der europäischen Kraftwerke mit Gas betrieben wird. Außerdem verteuerten sich CO₂-Zertifikate im Rahmen des EU-ETS, was die Strompreise ebenfalls antrieb. Insgesamt führte auch die gestiegene Stromnachfrage infolge der Elektrifizierung des Mobilitätssektors, der Raumwärme, der Industrie sowie der steigenden Nachfrage von Rechenzentren zu einem weiteren Anstieg der Strompreise. Im weiteren Verlauf des Jahres 2025 stabilisierten sich die Märkte zeitweise, begünstigt durch die höhere Verfügbarkeit französischer Kernkraftwerke und eine vorübergehende Entspannung bei den Brennstoffpreisen. Gegen Jahresende kam es jedoch erneut zu einem Preisanstieg infolge steigender Gas- und CO₂-Kosten. Insgesamt lag das Strompreisniveau im Jahresdurchschnitt 2025 weiterhin deutlich über jenem von 2024.

Preisentwicklung für CO₂-Emissionszertifikate (EZG 2011 in EUR/t)

Nach einem vergleichsweise moderaten Start in das Jahr 2024 entwickelten sich die Preise für CO₂-Emissionszertifikate im weiteren Jahresverlauf, beeinflusst durch geopolitische Spannungen, Unsicherheiten auf den Energiemärkten sowie die Preise fossiler Brennstoffe, volatil. Ein leichter Anstieg der Preise ab März 2024 spiegelte diese Unsicherheiten wider, blieb aber unter dem Niveau des Vorjahres. Marktteilnehmer passten sich zunehmend an die verschärften Rahmenbedingungen des EU-Emissionshandelssystems an, einschließlich der Ausweitung auf weitere Sektoren, während wetterbedingte Schwankungen, wirtschaftliche Entwicklungen und die Preisentwicklung fossiler Energieträger ebenfalls maßgeblich wirkten.

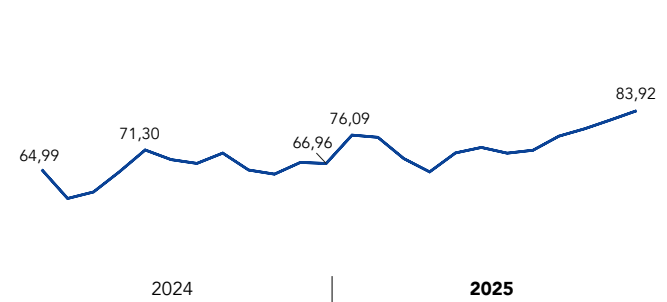
Im Jahr 2025 setzte sich diese Aufwärtsdynamik fort. Insbesondere die steigenden Gaspreise und die zeitweise geringere Verfügbarkeit von Kernkraftkapazitäten in Frankreich führten zu einem verstärkten Einsatz kohlebefeuerter Kraftwerke. Der verstärkte Einsatz von Kohlekraftwerken führte zu höheren Emissionen und damit zu einer stärkeren Nachfrage nach Zertifikaten. Der Wechsel der Anlagenbetreiber zwischen Gas und Kohle, abhängig vom Gaspreis, trägt ebenfalls zur Volatilität am Markt bei. Zusätzlich trugen kalte Wetterperioden im Winter zu einer höheren Stromproduktion aus fossilen Anlagen bei, was die Nachfrage nach Zertifikaten weiter antrieb. Ab September 2025 zeichnete sich ein deutlicher, kontinuierlicher Aufwärtskorridor ab, der teilweise durch spekulative Positionierungen am Markt verstärkt wurde. Insgesamt zeigen die Entwicklungen 2024 und 2025, dass der CO₂-Markt sowohl von kurzfristigen wetter- und energieträgerbedingten Faktoren als auch von langfristigen regulatorischen Rahmenbedingungen und spekulativen Marktbewegungen bestimmt wird.

Strompreisentwicklung:



Quelle: Base/Peak (EEX-Marktpreise Monatsmittel)

CO₂-Zertifikatspreise:



Quelle: Thomson Reuters (ICE Monatsmittel)

Netze

Netzverlustentgelt

In Zusammenhang mit den gestiegenen Kosten für die Beschaffung der Netzverluste wurde knapp vor Jahresende 2022 eine Unterstützung aus Bundesmitteln für das erste Halbjahr 2023 beschlossen, im Jänner 2023 deutlich erhöht und schließlich auf das gesamte Jahr 2023 erstreckt. Mit diesen Mitteln wird unmittelbar der Einkauf der Netzverluste gestützt und es reduziert sich dadurch der Aufwand der Netzbetreiber. Dies hatte zur Folge, dass seitens ECA die Kostenbescheide der Netzbetreiber neu erlassen und die Systemnutzungsentgelte-Verordnung novelliert werden mussten. Dies ist auch erfolgt, weshalb ab 1. März 2023 lediglich geringere Netzverlustkosten unter Berücksichtigung der Unterstützung aus Bundesmitteln an Kund*innen verrechnet werden.

Die Beschaffung und Weiterverrechnung dieser Netzverluste seitens Austrian Power Grid (APG) erfolgte jedoch vorderhand weiter ohne Berücksichtigung der Unterstützung, da seitens des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) für die Auszahlung der Fördermittel der Abschluss von individuellen Verträgen mit sämtlichen Netzbetreibern Österreichs gefordert wurde. Diese Verträge lagen im Oktober 2023 vor und wurden von den Netzbetreibern rasch abgeschlossen. In der Folge wurden die entstandenen Differenzen ausgeglichen, wobei Finanzierungskosten aus der verzögerten Auszahlung der Zuschüsse nicht berücksichtigt wurden. Die zwischenzeitlich entstandenen Finanzierungskosten – allein bei den Wiener Netzen rund 870.000 EUR – wurden jedoch von der ECA im Rahmen der Kostenprüfung bei sämtlichen betroffenen Verteilernetzbetreibern nicht als Netzkosten anerkannt. Seitens Wiener Netze und anderer Verteilernetzbetreiber wurden daher die jeweiligen Kostenbescheide in diesem Punkt angefochten.

Bis Ende 2025 gab es noch keine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (BVwG), da dieses abwartet, wie der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) in einem Parallelverfahren entscheidet. Im Parallelverfahren hat das BVwG die Beschwerde abgewiesen und festgehalten, dass derartige Kosten beim Bund geltend gemacht werden müssten. Eine diesbezügliche Anfrage beim Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) wurde nicht beantwortet.

Elektrizitätswesengesetz (EIWG)

Bezugnehmend auf das bereits erläuterte im Dezember verabschiedete EIWG werden die weiteren wesentlichen Änderungen aus dem Gesetzespaket (aus Sicht der Wiener Netze) wie folgt zusammengefasst:

- Smart Meter:
 - Deutlich erweiterte Verpflichtungen, aber auch Anwendungsmöglichkeiten in Zusammenhang mit Daten aus intelligenten Messgeräten
- Netzanschluss:
 - Verankerung der netzwirksamen Leistung als wesentliches Kriterium bei der Beurteilung von Netzanschlüssen
 - Veröffentlichung von Netzanschlusskapazitäten im Internet bis zur Netzebene 6
 - Spitzenkappung bei neuen oder wesentlich geänderten Windkraft- und Photovoltaikanlagen samt Verpflichtung der Herstellung der Ansteuerbarkeit von Photovoltaikanlagen
 - Netzentwicklungsplan für alle Netzebenen
 - Flexibler Netzzugang für Einspeiser als Übergangslösung – Fristen für die Einräumung des Netzzugangs im vollen Umfang
- Systemnutzungsentgelte Neugestaltung ab 1. Jänner 2027:
 - Versorgungsinfrastrukturbeitrag für Einspeiser >20 kW (höchstens 0,05 Cent/kWh)
 - Netzanschlussentgelt ersetzt bisheriges Netzzutritts- und Netzbereitstellungsentgelt
 - Umfassende Verordnungskompetenzen für Energie-Control Austria (ECA) hinsichtlich künftiger Tarifgestaltung, Bemessungsgrundlagen, tariflicher Aspekte der Systemdringlichkeit, technologiespezifischer Pauschalen, Abschreibungsmethoden und Abschreibungsdauer

Fluorierte-Gase-Verordnung

Die Verordnung (EU) 2024/573 über fluorierte Treibhausgase ist am 11. März 2024 in Kraft getreten. Sie zielt darauf ab, die Emissionen fluoriertem Treibhausgasen in der Industrie schrittweise bis auf null zu reduzieren. Die Verordnung betrifft Kälte- und Klimaanlage, Wärmepumpen und Schaltanlagen. Die Wiener Netze sind hinsichtlich der Schaltanlagen betroffen, da diese im Hoch- und Höchstspannungsbereich seit Jahrzehnten und im Mittelspannungsbereich seit einigen Jahren gasisoliert errichtet wurden. Bis 2030 wird schrittweise ein vollständiges Verbot für die Inbetriebnahme von Mittelspannungsschaltanlagen, die F-Gase verwenden, und bis 2032 ein Verbot für derartige Hochspannungsschaltanlagen eingeführt.

Novelle zur Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018

Die Novelle zur Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2018 (SNE-V 2018) führt ab 1. Jänner 2026 mehrere Anpassungen der Definitionen, Preisstrukturen und Abrechnungsmodalitäten im österreichischen Elektrizitätsnetz ein. Präzisiert bzw. neu eingeführt werden insbesondere Begriffe wie Arbeitspreis (AP), Sommer-Nieder-Arbeitspreis (SNAP) sowie Doppeltarif-Tages- und Nachtarbeitspreise. Die Verordnung aktualisiert zahlreiche Netznutzungsentgelte über alle Netzebenen und Netzbereiche und senkt teilweise bestehende Arbeitspreisansätze. Eine wesentliche Neuerung ist die Einführung eines reduzierten Entgeltmodells für regelbare Bezugsleistungen auf den Netzebenen 3 und 4, das fixe und variable Leistungszonen vorsieht und bei Überschreitungen empfindliche Zuschläge (bis zum zehnfachen Leistungspreis) ermöglicht. Der SNAP ist ein reduzierter Arbeitspreis von 1. April bis 30. September, jeweils 10:00 bis 16:00 Uhr für elektronisch mit 15 Minuten Werten gemessene Entnahmen der Netzebene 7 außerhalb erneuerbarer Energiegemeinschaften.

Verkehr

Auf EU-Ebene stand das Jahr 2025 im Zeichen der Neuausrichtung nach den Wahlen zum Europäischen Parlament 2024. Wie bereits erläutert, rückt der Fokus vom Green Deal hin zum Clean Industrial Deal. Die Wiener Linien platzieren gemeinsam mit dem Wiener Stadtwerke Büro in Brüssel und dem UITP⁵⁶ laufend die wichtigsten Themen. Dabei geht es nicht nur um die Erweiterung der Definition von ÖPNV⁵⁷ um die letzte Meile, also einschließlich Shared Mobility⁵⁸ und On Demand Mobility, sondern auch um die Erhöhung der Investitionen in bestehende Infrastrukturen für den ÖPNV und den Abbau der Ungleichbehandlung beim Teilen von Daten⁵⁹. Darüber hinaus waren inhaltlich Digitalisierungs-, Energie-, Vergaberechts- und Finanzierungsthemen relevant.

Obwohl es zu Anpassungen und Verzögerungen bei Klimaschutzmaßnahmen kam, hält die EU weiterhin an ihrer grundlegenden Klimastrategie fest und veröffentlichte im Juli die Klimaziele 2040. Die neuen Ziele sehen eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 90% bis 2040 vor und knüpfen damit an das Zwischenziel von 55% bis 2030 aus dem „Fit for 55“-Paket an. Da sich die Stadt Wien und die Wiener Stadtwerke das ehrgeizige Ziel gesetzt haben, bis 2040 klimaneutral zu sein, sollte sich diese Strategie gut in die aktuellen Planungen integrieren lassen.

Auch im Fahrzeugbereich entstehen derzeit neue Regelungen zur Dekarbonisierung des Verkehrssektors, wie etwa CO₂-Grenzwerte für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge, CountEmissionsEU (Methodik zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks einer Verkehrsdienstleistung) und saubere Unternehmensflotten. Es muss sichergestellt werden, dass diese neuen Initiativen nicht im Widerspruch zu bestehenden Regelungen wie der Clean Vehicles Directive (CVD) und dem Straßenfahrzeugbeschaffungsgesetz stehen bzw. diese konterkarieren.

Die EU-Förderlandschaft wird im neuen Vorschlag für den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2028–2034 einem grundlegenden Umbau unterzogen. Die Förderprogramme werden von 52 auf 16 reduziert. Ein neuer Mega-Fonds („NRP-Fonds“) soll auf nationalen Partnerschaftsplänen basieren, was ein aktives Engagement der Wiener Linien und der Stadtwerke auf nationaler Ebene erforderlich macht. Verteidigung und militärische Mobilität bekommen im neuen MFR einen gänzlich neuen Stellenwert: Während für diese Bereiche im neuen MFR gesonderte Mittel eingeplant sind, ist für den öffentlichen Nahverkehr kein spezielles Budget vorgesehen, es bestehen lediglich allgemeine Fördermöglichkeiten.

Im Laufe des Jahres 2025 veröffentlichte die Europäische Kommission (EK) zahlreiche Omnibus-Pakete zur Vereinfachung und Entbürokratisierung verschiedenster Richtlinien und Verordnungen. Von besonderer Relevanz für die Wiener Linien sind jene in den Bereichen Nachhaltigkeitsberichterstattung, digitale Rechtsakte und Umweltangelegenheiten. Die Omnibus-Pakete bewegen sich im Spannungsfeld zwischen der begrüßenswerten Vereinfachung für Unternehmen und der Gefahr einer zunehmenden Rechtsunsicherheit, da sie erst kürzlich erlassene Rechtsakte wieder ändern, lange ausverhandelte Inhalte teilweise zurücknehmen und Widersprüche zu bestehenden Regelungen entstehen lassen könnten. Weitere Pakete sollen noch 2026 folgen.

Die Novellierung der EU-Führerschein-RL trägt dem allgemeinen Fachkräftemangel bei Lkw- und Busfahrer*innen Rechnung. Das Mindestalter wurde nun allgemein auf 21 Jahre gesenkt. Die Mitgliedstaaten haben die Möglichkeit einer weiteren Herabsenkung auf 19 bzw. 18 Jahre (mit Bedingungen bzw. Einschränkungen). Künftig dürfen technische Fahrten wie Überstellungen oder Probefahrten ohne Fahrgäste auch mit einer C-Lenkberechtigung durchgeführt werden anstatt wie bisher nur mit einer D-Lenkberechtigung.

⁵⁶ Union Internationale des Transports Publics: Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen.

⁵⁷ ÖPNV: Öffentlicher Personennahverkehr.

⁵⁸ Öffentlich zugängliche Angebote für kurzfristige, bedarfsgerechte Mobilität.

⁵⁹ Öffentliche und private Unternehmen haben unterschiedliche Vorgaben für die Datenteilung.

Die Umsetzung im nationalen Recht hat bis Dezember 2028 zu erfolgen.

Auf nationaler Ebene spielte die erste Umsetzung der Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie in der OIB⁶⁰-Richtlinie 6⁶¹ eine zentrale Rolle. Sie zielt darauf ab, die Emissionen von Gebäuden zu reduzieren und bis 2050 einen klimaneutralen Gebäudebestand in der EU zu erreichen. Die Anforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden sind insbesondere auf Energieausweise, Gebäudesanierungen und den Einsatz erneuerbarer Energien ausgerichtet. Die OIB-Richtlinie 6 ist als technisches Regulativ zwar an sich rechtlich nicht bindend, wird aber üblicherweise österreichweit als maßgeblicher Stand der Technik in die jeweiligen Bauordnungen übernommen. Diese Umsetzung muss bis 8. Mai 2026 erfolgen.

Mit Abschaffung der Amtsverschwiegenheit ist am 1. September 2025 das Informationsfreiheitsgesetz (IFG) in Kraft getreten. Dieses schreibt informationspflichtigen Stellen die proaktive Veröffentlichung von Informationen von allgemeinem Interesse vor und gewährleistet ein verfassungsgesetzliches Grundrecht auf Zugang zu staatlichen und bestimmten unternehmerischen Informationen. Das Recht auf Zugang zu Informationen, jedoch nicht die Pflicht zur aktiven Informationspflicht, besteht auch gegenüber Unternehmen, die der Kontrolle des Rechnungshofes oder eines Landesrechnungshofes unterliegen. Somit ist das IFG auch für die Wiener Linien relevant.

Die Wiener Lokalbahnen unterstützen ebenfalls den Ausbau von Mobilitätsangeboten im Verkehrsverbund oder auch Angebote wie das KlimaTicket, um mehr Fahrgäste für den Bahn- bzw. Busverkehr zu gewinnen. Auch dem Bestreben, der öffentlichen Hand vermehrt Angebote für die „last mile“ des Fahrgastes zu schaffen, stehen die Wiener Lokalbahnen positiv gegenüber und bieten diese an. Hier sind beispielsweise die easymobil-Stationen mit Sharing-Möglichkeiten zu nennen.

Bestattung und Friedhöfe

Die Geschäftstätigkeit der Friedhöfe Wien entwickelt sich in Abhängigkeit von der Anzahl der Verstorbenen in Wien. Die Sterblichkeit in Wien ist in den letzten Jahrzehnten stark gesunken. In den letzten Jahren ist die Statistik Austria von einer Stabilisierung der Sterblichkeit ausgegangen. Bereits im letzten Jahr wurde diese Prognose geändert und es wurden weitere Reduktionen in den nächsten Jahren vorausgesagt, bis es dann wieder zu einem Anstieg auf das Niveau der Vorjahre kommt. Die Urbanisierung verstärkt den Trend, dass viele Beisetzungen im ursprünglichen Heimatland und nicht in Wien durchgeführt werden. Die Anzahl der Grabnutzungsrechte wird bisher kaum durch das wirtschaftliche Umfeld beeinflusst, jedoch von der sich ändernden Erinnerungs- und Friedhofskultur. Negativ wirken sich die langfristige Abnahme der Wertigkeit im Umgang mit dem Tod aus sowie die wachsenden Zahlen an Alternativangeboten, die sich mit der steigenden Anzahl an Feuerbestattungen eröffnen (z. B. Urne mit nach Hause, Waldbestattungen außerhalb von Wien, Verstreuungen der Asche in Flüssen etc.). Neue, noch nicht nachgefragte Trends, wie Reerdigung und Resomation, könnten künftig ebenfalls zum Sinken der Nachfrage führen. Kleiner werdende Familien führen dazu, dass Familiengräber aufgelassen werden. Im Bereich der Neuvergabe von Gräbern auf den Friedhöfen sind Naturgräber im Vormarsch. Friedhöfe Wien optimiert laufend ihre Services – etwa durch Nutzung der Digitalisierung und Optimierung der Verwaltungsprozesse – und entwickelt aktiv die Friedhofskultur weiter. Der Wert der Friedhöfe als Ort der Begegnung, Erholung, Kultur und Natur wird durch zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten in den Vordergrund gestellt.

Garagen

In der Stadt Wien werden verkehrsberuhigende Maßnahmen zur Schaffung von mehr Lebensraum für die Bürger*innen geplant und getroffen. Nach Einführung der flächendeckenden Kurzparkzone in Wien im März 2022 sind aktuell insbesondere verkehrsbeschränkende Maßnahmen im 1. Bezirk geplant, aber auch in verschiedenen anderen Bezirken werden Verkehrsberuhigungen vorgesehen. Grundsätzlich ist anzunehmen, dass sich die Reduktion von Parkflächen auf der Oberfläche sowie die geplante laufende Indexierung der Parkgebühren für Kurzparkzonen positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken werden.

Die aktuellen Herausforderungen am Immobiliensektor haben keinen unmittelbaren Einfluss auf das operative Geschäft, haben jedoch Portfoliozuwächse ermöglicht.

1.4 Mitarbeiter*innen

Rund 19.124 Mitarbeiter*innen (jahresdurchschnittliche FTE) der Wiener Stadtwerke-Gruppe leisten einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der hohen Lebensqualität in Wien.

Personalstand

in Ø FTE	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Gemeindebedienstete vollkonsolidierte Unternehmen ¹	3.950	3.636	-314	-8
Dienstnehmer*innen der vollkonsolidierten Gesellschaften (KV)	12.496	14.768	+2.273	+18
WSTW Konzern	16.446	18.404	+1.958	+12
Lehrlinge	547	665	+118	+22
Summe WSTW Konzern²	16.993	19.069	+2.076	+12
Gemeindebedienstete nicht konsolidierte Unternehmen ¹	1	1	0	0
Dienstnehmer*innen der nicht konsolidierten Gesellschaften (KV)	931	54	-877	-94
WSTW-Gruppe	17.925	19.124	+1.199	+7
Lehrlinge	16	0	-16	-100
Summe WSTW-Gruppe³	17.940	19.124	+1.184	+7
Frauenanteil in % ²	22,2	23,2	+1,0	+5
Fluktuationsrate in % ⁴	8,9	8,2	-0,7	-8
Unfallhäufigkeit (meldepflichtige UiD je 1.000 MA)	16,4	13,8	-3	-16
Weiterbildungstage gesamt (exkl. Lehrlinge)	93.702	88.176	-5.526	-6

¹ Beamt*innen & Vertragsbedienstete.

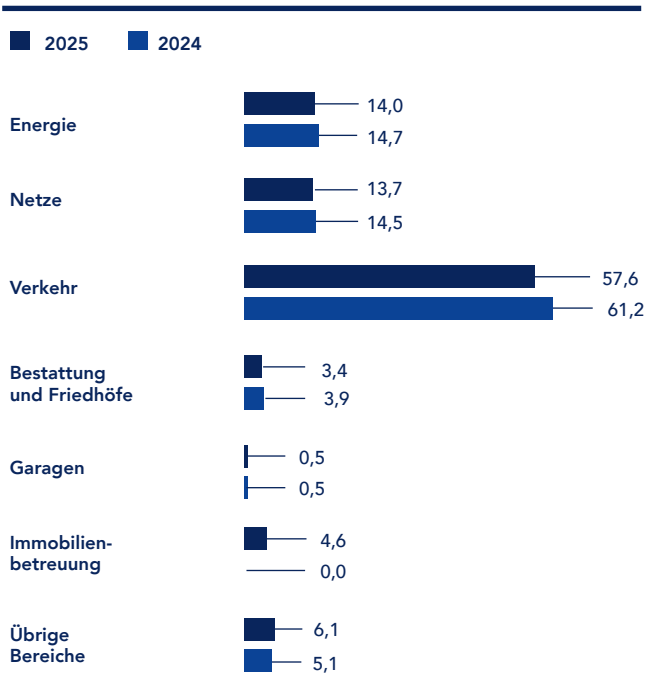
² Exkl. kareziertem Personal, Präsenz- und Zivildienstler und ohne nicht vollkonsolidierte Unternehmen.

³ Inkl. nicht vollkonsolidierte Unternehmen.

⁴ WSTW Gesamtgruppen-Fluktuationsrate (inkl. KV/Beamt*innen/Vertragsbedienstete/Lehrlinge), ohne Ruhestandsversetzungen Beamt*innen.

Die Kennzahlen wurden ohne Mitarbeiter*innen der GWSG sowie der ImWind Gruppe berechnet. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Personalstand (in %)



Obige Grafik bezieht sich ausschließlich auf Mitarbeiter*innen des WSTW Konzerns (exkl. Lehrlinge).

Stabile Lehre

Mit September 2025 wurden 239 neue Lehrlinge in der Wiener Stadtwerke-Gruppe aufgenommen. Mit einem Plus von 6 % gegenüber dem Vorjahr ist das ein starkes Zeichen für die zukunftsorientierte Ausbildung bei den Wiener Stadtwerken. Die jungen Talente werden in 20 Lehrberufen ausgebildet, darunter Elektrotechnik, Gleisbautechnik und Maschinenbautechnik und der neue Lehrberuf Fernwärmetechnik. Zum Stichtag 31. Dezember 2025 befinden sich 720 Lehrlinge in Ausbildung.

In allen Lehrberufen besteht die Möglichkeit, die Lehre mit der Matura zu verbinden. In der Regel bleiben Personen, die ihre Lehre bei den Wiener Stadtwerken abgeschlossen haben, im Unternehmen, was die Übernahmequote von 80 % verdeutlicht. Der Frauenanteil in technischen und handwerklichen Berufen konnte bis 2025 auf 30 % gesteigert werden. Damit nimmt die Wiener Stadtwerke-Gruppe eine Vorreiterrolle ein und setzt weiterhin auf die Begeisterung von Frauen für technische Berufe.

Das zentrale Lehrlingsmanagement ist für die konzernweite Koordination und Weiterentwicklung der Lehrlingsausbildung zuständig. Um dem Fachkräftemangel und den Herausforderungen der Klimakrise erfolgreich zu begegnen, wird das Lehrangebot innerhalb der Wiener Stadtwerke-Gruppe laufend angepasst und überarbeitet. Das bedeutet auch, den Ausbilder*innen die dafür notwendigen Weiterbildungen zu ermöglichen, um die Lehrausbildung auf höchstem Niveau zu halten.

Personalentwicklung

Die Abteilung Talentmanagement umfasst vier Bereiche: Employer Branding, People Development & Processes, Learning & Talent Hub und das Career Center. Sie orientiert sich an der Vision und Mission 2040 der Wiener Stadtwerke-Gruppe, integriert die WSTW-Führungsleistung und entwickelt evidenzbasiert mit den HR-Abteilungen aller Konzernunternehmen und relevanten Stakeholder*innen wirksame und inkl. Rahmen und Maßnahmen, um (potenzielle) Mitarbeiter*innen als Employer of Choice anzusprechen, in der Wiener Stadtwerke-Gruppe zu entwickeln und die Mitarbeiter*innen-Bindung zu stärken. Die übergreifenden Verantwortungsbereiche tragen allesamt nachhaltig zur Gruppenwerdung und langfristigen Fachkräftesicherung bei.

Die Leistungen umfassen u. a. Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, gruppenweite Personalmarketingmaßnahmen, Personalentwicklungsinstrumente für Führungskräfte und Mitarbeiter*innen, die Etablierung einer Lernkultur- und Feedbackkultur, Rahmen und Prozesse entlang der Employee Experience (wie z. B. Onboarding-

Mindeststandards, Performance Management und Exit-Gespräche). Das neue Career Center bietet Karriereberatung rund um unternehmensübergreifende Karrierewege und fördert die interne Jobmobilität. Zusätzlich leisten Employee-Listening-Instrumente wie die Mitarbeiter*innen-Befragung oder 360-Grad-Feedbacks einen wesentlichen Beitrag zur individuellen und organisationalen Entwicklung. Das in die Abteilung integrierte Qualitätsmanagement für Employer Branding, Recruiting & Learning ermöglicht evidenzbasierte Weiterentwicklung des Portfolios.

Recruiting

Die Abteilung zentrales Recruiting der Wiener Stadtwerke-Gruppe beschäftigt sich damit, qualifizierte Mitarbeiter*innen zu finden und für die einzelnen Konzernunternehmen zu gewinnen. Das zentrale Recruiting ist zielgruppenorientiert aufgestellt und in die Bereiche IT sowie kaufmännisches und technisches Recruiting strukturiert. Eigene Mitarbeiter*innen mit Schwerpunkt im Active Sourcing unterstützen dabei, passende Kandidat*innen aktiv anzusprechen und für ausgewählte Positionen zu begeistern.

Der Fokus liegt auf der Sicherstellung einer effizienten, transparenten und zukunftsorientierten Recruiting-Strategie für alle Konzernunternehmen. Definierte Kennzahlen ermöglichen eine Optimierung der Personalgewinnung über alle Konzernunternehmen hinweg. Zur Unterstützung eines innovativen Recruiting-Prozesses wird die bestehende IT-Systemlandschaft laufend evaluiert. Wichtige Stakeholder*innen im End-to-End-Prozess sind neben den Bedarfsträger*innen auch die jeweilige Personalabteilung.

Gesundheit und Arbeitssicherheit

Die Gesundheit und der Schutz der Mitarbeiter*innen haben für die Wiener Stadtwerke höchste Priorität. Die Maßnahmen in diesen Bereichen gehen vielfach über gesetzliche Anforderungen hinaus und unterstreichen die Verantwortung der Unternehmensgruppe gegenüber ihren Beschäftigten.

Gesundheit und Arbeitssicherheit sind strategisch relevant und sowohl in der übergreifenden Governance als auch in den Funktionalstrategien des Chief Climate Office und des Chief Human Resource Office verankert. Die gruppenweite strukturelle Umsetzung erfolgt über die Arbeitskreise „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ sowie „Arbeitssicherheit“ mit Vertreter*innen aller Tochterunternehmen. Ergänzend sorgt ein gruppenweiter Arbeits- und Gesundheitsschutzbeirat mit definierten Ansprechpersonen für die strukturelle Verankerung und die Erreichung der gesetzten Ziele, um vor allem das Sicherheitsbewusstsein auf allen Ebenen zu fördern.

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe ist überzeugt: Gesunde, arbeitsfähige und gut geschützte Mitarbeiter*innen tragen wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) verfolgt das Ziel, eine resiliente Organisation zu fördern und Gesundheit als Führungs- und Kulturthema zu etablieren. Dazu gehören strukturierte Vernetzung, Wissenstransfer sowie die Identifikation von Synergien mit gesundheitsrelevanten Zukunftsthemen, um passgenaue Initiativen umzusetzen. Das BGM konzentriert sich dabei auf die Förderung und den Erhalt der Arbeitsfähigkeit, die Reduzierung krankheitsbedingter Ausfälle und Arbeitsunfälle, die Stärkung der Gesundheitskompetenz sowie die Wiedereingliederung langzeiterkrankter Mitarbeiter*innen.

Die operative Umsetzung der zentralen BGM-Säulen – Vorsorge, Fürsorge und Nachsorge – liegt bei den einzelnen Konzernunternehmen, um spezifische Anforderungen bestmöglich zu berücksichtigen. Die Konzernleitung unterstützt durch gemeinsame Standards und deren Einhaltung.

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe bietet allen Mitarbeiter*innen und deren Angehörigen anonyme und kostenlose psychologische Unterstützung in schwierigen Arbeits- und Lebenssituationen. Die externe Beratungsstelle bei Health Consult ist unkompliziert per Telefon erreichbar. Intern stehen Betriebsärzt*innen, Arbeitsmediziner*innen sowie Arbeitspsycholog*innen für Beratung zur Verfügung.

Zukünftig soll das Ziel darin bestehen, Gesundheit und Arbeitssicherheit noch stärker als festen Bestandteil der unternehmerischen und sozialen Verantwortung der Wiener Stadtwerke-Gruppe zu verankern und diese Themen strukturell sowie prozessual in der Organisation weiter auszubauen.

Barrierefreiheit, Vielfalt und Gleichstellung

Barrierefreiheit, Vielfalt und Gleichstellung sind in der Wiener Stadtwerke-Gruppe von strategischer Relevanz und sowohl in der übergreifenden Governance als auch in der bereichsspezifischen Funktionalstrategie verankert. Fachlich verantwortet werden die Themen in den strategischen Kompetenzfeldern Barrierefreiheit und Menschen mit Behinderungen sowie Vielfalt und Gleichstellung in der Strategieabteilung im Chief Climate Office. Die strukturelle, gruppenweite Verankerung wird über die jeweiligen Arbeitskreise mit Vertreter*innen aller Konzernunternehmen als Barrierefreiheitsbeauftragte bzw. Beauftragte für Vielfalt & Gleichstellung sichergestellt.

Barrierefreiheit, Vielfalt und Gleichstellung werden integriert bearbeitet. Es wird kontinuierlich daran gearbeitet, Vielfalt in all ihren Facetten zu stärken und sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Produkte und Dienstleistungen der

Wiener Stadtwerke-Gruppe barrierefrei zu gestalten. Der Anspruch der Wiener Stadtwerke als größte Infrastrukturdienstleisterin im Raum Wien ist es, im Sinne einer konsequenten Kund*innen-Orientierung zu jeder Lebenslage die passenden Produkte und Dienstleistungen diskriminierungsfrei und barrierefrei anzubieten. Dieser Anspruch wird auch nach innen verfolgt.

Mit einer klaren Null-Toleranz-Haltung zu sexueller Belästigung, Mobbing und Diskriminierungen in all ihren Formen und einer entsprechenden Unterstützungsarchitektur für Betroffene wird ein diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld als Grundlage für gelebte Vielfalt und Gleichstellung gefördert. Im Bereich der Personalentwicklung wird dies in diversen Trainings und Lehrgängen für Führungskräfte und Mitarbeiter*innen sowie auch in spezifischen Mentoring-Angeboten sichtbar. Auch im Lehrlingsmanagement der Wiener Stadtwerke werden gezielt Maßnahmen gesetzt. Ebenso wird ein verstärkter Fokus auf die Einstellung von Menschen mit Behinderungen gelegt – u. a. durch Kooperationen mit externen Organisationen und Einrichtungen und innovativen Trainings im Recruiting-Bereich.

Mit Blick in die Zukunft liegt das Ziel darin, die Themen Barrierefreiheit, Vielfalt und Gleichstellung weiter als Teil der unternehmerischen und sozialen Verantwortung der Wiener Stadtwerke-Gruppe zu etablieren und noch stärker strukturell und prozessual in der Organisation zu verankern.

1.5 Compliance

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe trägt als DIE Infrastrukturdienstleisterin Wiens große Verantwortung für das am Laufen halten der Stadt. Nur wer moralisch einwandfrei und gesetzeskonform agiert, kann garantieren, dieser Verantwortung auch gerecht zu werden. Das ist mit ein Grund dafür, warum regelkonformes Handeln und Unternehmensethik einen so hohen Stellenwert für die Gruppe hat und für ihre tägliche Arbeit essenziell sind.

Aus diesem Grund haben die Wiener Stadtwerke ein gruppenweites Compliance-Management-System (CMS) eingerichtet, welches vom Compliance Officer der WIENER STADTWERKE GmbH gemeinsam mit den Compliance Officers in den Tochterunternehmen in regelmäßigen Abständen weiterentwickelt bzw. verbessert wird. Das CMS wird auch hinsichtlich der Wirksamkeit regelmäßig einer unabhängigen Prüfung unterzogen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat erhalten eine regelmäßige Berichterstattung und bei Bedarf wird ad hoc informiert. Zur Aufdeckung von Compliance-Verstößen existiert neben anderen Meldekanälen ein gruppenweites Hinweisgeber*innen-System, welches den gesetzlichen Anforderungen zur Wahrung von Anonymität und Datenschutz entspricht und

von den Mitarbeiter*innen, Kund*innen und Lieferant*innen genutzt wird. Im Geschäftsjahr 2025 wurde eine gruppenweit einheitliche, digitalisierte Risikoanalyse durchgeführt und aus den identifizierten Risiken wurden Maßnahmen zur Risikoreduzierung abgeleitet. Weiters erhielten die Mitarbeiter*innen unternehmensübergreifend Präsenz- und Onlineschulungen. An der Weiterentwicklung des CMS wurde auch im Geschäftsjahr 2025 aktiv gearbeitet. Die Einhaltung aller für die Gruppe maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird von der Compliance-Organisation in Zusammenarbeit mit weiteren maßgeblichen Abteilungen überwacht und auch im Rahmen von risikoorientierten Compliance Checks kontrolliert.

1.6 Forschung und Innovation

Zukunftsfähigkeit

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe trägt wesentlich zur hohen Lebensqualität in Wien und darüber hinaus bei. Mit ihren Tochterunternehmen sorgt sie durch wichtige und innovative Projekte sowie hohe Investitionen dafür, dass das Leben in der Metropolregion funktioniert – auch für künftige Generationen. Die Innovations- und Forschungstätigkeiten wurden 2025 konsequent vorangetrieben. Unterschiedlichste Projekte in der gesamten Gruppe wurden initiiert und umgesetzt – von kleinen Alltagslösungen über neue Produkte und Services bis hin zu großen Technologieprojekten.

Synergienutzung

Damit in einem großen Unternehmensverbund wie den Wiener Stadtwerken Synergien optimal genutzt und Redundanzen vermieden werden, wurden vor wenigen Jahren die sogenannten Competence Center geschaffen. Sie bündeln zu bestimmten Themengebieten die Kräfte und das Wissen der Gruppe, bieten diese Expertise in Form von Wissen und konkreten Dienstleistungen für andere Konzernunternehmen an und entwickeln sie laufend weiter. Dabei wird bewusst intern Know-how aufgebaut und das Prinzip „intern first“ verfolgt. Im Jahr 2025 zählte die Gruppe bereits 20 Competence Center – vom Betrieblichen Mobilitätsmanagement über ein zentrales Fördermanagement, die Umsetzung von Proof of Concepts im Bereich Künstlicher Intelligenz bis hin zu Drohnen- und Robotiklösungen. Durch diese zentrale Wissensbündelung und Leistungserbringung entstand sowohl quantitativer als auch qualitativer Mehrwert.

Empowerment

Um Neues mutig und strukturiert zu erproben, braucht es oft einen Anschub. Diesen liefert der „Wiener Stadtwerke Zukunftsfonds“. Er fungiert als starkes konzerninternes (Teil-) Finanzierungsinstrument zur gezielten Unterstützung von Innovations-, Klimaschutz- und Start-up-Kooperationen. Im Fokus stehen die Erprobung neuer Ansätze und die Validierung von Ideen unter realen Bedingungen, damit eine spätere Skalierung durch die Fachbereiche möglich wird. Damit wird die Innovationskraft der gesamten Gruppe gestärkt und ein aktiver Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Wien geleistet. Im Jahr 2025 wurde der Zukunftsfonds mit insgesamt 5 Mio. EUR dotiert, wovon 19 Projekte eine Genehmigung für eine (Teil-)Finanzierung erhielten.

Zukunftsfonds der Wiener Stadtwerke

	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Budget des Zukunftsfonds (Mio. EUR)	4,0	5,0	+1,0	+25
Anzahl genehmigter Projekte:				
Konsolidierte Unternehmen	25	19	-6	-24
Nicht konsolidierte Unternehmen	4	0	-4	-100
Genehmigte Projekte WSTW-Gruppe	29	19	-10	-34,5

Highlights

In der Aspern Smart City Research GmbH (ASCR) wird anwendungsorientierte Forschung zu Lösungen für die Energiezukunft im urbanen Raum betrieben. 2024 begann die neue Forschungsperiode, die bis 2028 läuft. Seither wurden zahlreiche Projekte initiiert und teilweise bereits abgeschlossen. Im Jahr 2025 kamen aus der Wiener Stadtwerke-Gruppe mehrere spannende Vorhaben in den Bereichen Smart Grids, Building Information Modelling, Energiemanagement und Internet of Things hinzu.

Im Climate Lab Wien fand im Mai 2025 im Rahmen des Start-up-Festivals ViennaUP der Smart City SuMMit 2025 unter dem Motto „Let's Co-Create Circular Cities!“ statt. Die Wiener Stadtwerke waren erneut Partner des Events, das führende Köpfe aus Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtentwicklung zusammenbrachte, um innovative Lösungen für die Kreislaufwirtschaft in städtischen Räumen zu diskutieren.

Im November 2025 waren die Wiener Stadtwerke Hauptpartner des „New Technologies Summit“ am Flughafen Wien. Dort drehte sich alles um Künstliche Intelligenz, autonome Systeme, Virtual und Augmented Reality sowie Robotik. Monika Unterholzer, stellvertretende Generaldirektorin der Wiener Stadtwerke, und Gerald Stöckl, Geschäftsführer der WienIT, gaben in einem Vortrag Einblicke, wie die Wiener Stadtwerke das KI-Potenzial nutzen. Weitere Beiträge an Marktständen und Workshops kamen von den gruppenweiten Competence Centern Smart Inspection, Internet of Things, Digi.Lab und Process Mining.

Wiener Stadtwerke, Asfinag, Flughafen Wien und ÖBB spielen als große, innovative Leit- und Infrastrukturbetriebe sowie Arbeitgeber*innen eine zentrale Rolle für die Ostregion und ganz Österreich. Um die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft proaktiv zu bewältigen, braucht es konsequente Innovationen und einen stärkeren wechselseitigen Austausch. Daher haben die vier Unternehmensverbände 2025 vereinbart, in Sachen Innovation enger zusammenzuarbeiten und eine „Cross-Company-Kollaboration“ gestartet. Geplant sind Formate wie Community-Meetings, interdisziplinäre Workshops zu gemeinsamen Schwerpunktthemen und Lernreisen zu innovativen Standorten der jeweiligen Konzerne. Die Kooperation wird 2026 fortgesetzt.

41 Lehrlinge aus vier Konzernunternehmen nahmen 2025 am Hackathon teil. In Zweier- oder Dreier-Teams entwickelten sie App-Konzepte und setzten erste Prototypen um. Im Mittelpunkt standen Kreativität, Teamwork, digitale Skills sowie Zeit- und Projektmanagement. 20 Projekte wurden eingereicht. Den ersten Platz holte eine App, die mithilfe von Künstlicher Intelligenz Gegenstände oder Räume analysiert

und Vorschläge zur Verbesserung, Reparatur oder nachhaltigen Gestaltung liefert.

Das Wien Energie-Projekt „Hyoneer“ erreichte beim STADTWERKE AWARD 2025 in Mainz den zweiten Platz. „Hyoneer“ ist eine europaweit einsetzbare Plattform, die Produktions- und Verbrauchsdaten entlang der Wasserstoff-Wertschöpfungskette automatisiert erfasst, unveränderbar speichert und für Zertifikatsanträge aufbereitet. Damit wird die komplexe Nachweisführung für grünen Wasserstoff effizient, transparent und manipulationssicher gestaltet.

Ebenso erfolgreich startete 2025 der Tiefengeothermie-Test der Wien Energie in Aspern. Erstmals wurde heißes Wasser mit rund 100 °C aus 3.000 Metern Tiefe an die Oberfläche gepumpt. Das Wasser wird in Becken geleitet, um Temperatur, chemische Zusammensetzung und Fördermenge zu untersuchen. Mit den Erkenntnissen aus den Fördertests kann die Obertage-Anlage fertig geplant werden.

Die Wiener Linien feiern eine Wasserstoff-Premiere. Nach den neuen Batterie-Wasserstoffbussen für die Innenstadt nehmen ab Dezember weitere zehn emissionsfreie Busse in Döbling auf der Linie 39A ihren Betrieb auf. Die zwölf Meter langen Fahrzeuge der Firma CaetanoBus setzen beim Antrieb vollständig auf Wasserstoff und sind ein weiterer Schritt der Wiener Linien zur Erreichung der Klimaziele.

Das Thema additive Fertigung (3D-Druck) ist seit mehreren Jahren in der Wiener Stadtwerke-Gruppe verankert. Über die Jahre wurde viel Wissen aufgebaut, und zahlreiche Drucker produzieren bereits wichtige Bau- und Ersatzteile. 2025 wurde erstmals ein 3D-Metalldrucker im Kraftwerk Simmering in Betrieb genommen und damit die Fertigungsmöglichkeiten für anspruchsvolle Metallbauteile gruppenweit erweitert.

Die Wiener Netze und PORR läuteten den ersten Schritt in Richtung Dekarbonisierung ihres Störfalldienstes ein. In einem Pilotprojekt setzt der „CO₂-neutrale Bautrup“ ausschließlich Geräte mit alternativen Antrieben ein, um Arbeiten im Strom-, Gas-, Fernwärme- und Datennetz des österreichweit größten Kombinetzbetreibers durchzuführen. Dazu zählen insbesondere ein Baggerlader und ein Mannschaftstransportfahrzeug, die mit erneuerbarem Wasserstoff angetrieben werden, sowie elektrische Kleingeräte wie Schneidgeräte und Rüttelplatten mit Akku-Lösungen.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

2.1.1 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Energie

Erzeugung

in GWh	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Strom vollkonsolidierte Unternehmen	4.721,2	5.079,8	+358,6	+7,6
Wärme vollkonsolidierte Unternehmen	4.504,9	5.184,5	+679,6	+15,1
Gesamterzeugung WSTW Konzern	9.226,1	10.264,3	+1.038,2	+11,3
Strom nicht konsolidierte Unternehmen	248,1	253,0	+4,9	+2,0
Wärme nicht konsolidierte Unternehmen	121,8	108,2	-13,6	-11,2
Gesamterzeugung WSTW-Gruppe	9.596,0	10.625,5	+1.029,5	+10,7

Absatz

in GWh	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wärme vollkonsolidierte Unternehmen	5.498,2	5.967,1	+468,9	+8,5
Gesamtabsatz WSTW Konzern	5.498,2	5.967,1	+468,9	+8,5
Strom nicht konsolidierte Unternehmen ¹	7.995,5	7.573,3	-422,2	-5,3
Erdgas nicht konsolidierte Unternehmen ¹	4.347,9	4.796,6	+448,7	+10,3
Gesamtabsatz WSTW-Gruppe	17.841,6	18.337,0	+495,4	+2,8

¹ Beinhaltet Daten der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG sowie der Energieallianz Austria GmbH.

Da der Einbezug der im Geschäftsjahr erworbenen ImWind Gruppe (das Geschäftsmodell liegt im Wesentlichen in der Entwicklung) keinen wesentlichen Einfluss auf die genannten Kennzahlen hat, wurde darauf aus Vereinfachungsgründen verzichtet.

Die kalorische Stromerzeugung liegt aufgrund günstiger Marktbedingungen und höherer Wärmeauskopplung um 14,6% über dem Vorjahresniveau. Das verbundene Unternehmen WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG produzierte mit mehr Betriebsstunden und etwas reduzierter Fernwärmeauskopplung um 18,3% mehr Strom als 2024. Die Erzeugung aus Wasserkraft lag um 23,8% unter der Vorjahresmenge. Ausschlaggebend dafür waren ungünstigere Wasserverhältnisse. Die Stromgewin-

nung aus Windkraft stieg gegenüber dem Vorjahr trotz ungünstigerer Windverhältnisse durch die Übernahme des Windparks Mönchhof um 8,2%. Die Stromproduktion aus Sonnenenergie wurde 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 20,3% gesteigert, da zahlreiche Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen werden konnten. Die Heizgradsummen lagen 2025 insgesamt um 14,1% über dem Vorjahreswert. Durch die im Durchschnitt niedrigeren Außentemperaturen kam es zu einem um 8,5% höheren Fernwärmeabsatz.

Netze

Netzdurchleitung regulierter Bereich

in GWh	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Strom	10.556,0	10.645,2	+89,2	+0,8
Erdgas	16.161,2	18.241,2	+2.080,0	+12,9
Gesamtdurchleitung	26.717,2	28.886,4	+2.169,2	+8,1

Netzdurchleitung Strom

Die gesamte Durchleitungsmenge liegt aufgrund einer leicht höheren Abgabe über dem Vorjahreswert. Der Anstieg in Netzebene 3 ist auf eine erhöhte Durchleitung an den Großkunden Borealis zurückzuführen.

Netzdurchleitung Gas

Die Netzdurchleitungsmenge an Kraftwerke der Wien Energie sowie die Durchleitung an Heißwasserkessel und Müllverbrennungsanlagen sind maßgeblich durch den Kraftwerkseinsatzplan der Wien Energie bestimmt. Die Netzdurchleitungsmenge an Dritte (überwiegend Tarifkund*innen) liegt – vor allem aufgrund der Witterung in den ersten Monaten des Berichtsjahres – über dem Vorjahresniveau.

Verkehr

Fahrgäste

in Mio.	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wiener Linien	873,0	903,0	+30,0	+3,4
Wiener Lokalbahnen (Bahnverkehr)	14,7	15,3	+0,6	+4,1
Gesamt	885,3	918,3	+30,6	+3,4

Platzkilometer

in Mio.	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Wiener Linien	20.869,2	21.243,0	+373,8	+1,8
Wiener Lokalbahnen	672,3	731,2	+58,9	+8,8
Gesamt	21.541,5	21.974,2	+432,7	+2,0

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Fahrscheinarten und Fahrgäste

Die Fahrkartenerlöse belaufen sich im Jahr 2025 auf rund 672 Mio. EUR und konnten somit im Vergleich zum Vorjahr um 2,7% gesteigert werden. Vor allem die Produktkategorie KlimaTickets zeigte einen deutlichen Zuwachs: Der Anteil an den Gesamterlösen betrug im Berichtsjahr bereits 15%. Insgesamt verzeichnen die Jahreskarten (inkl. KlimaTickets) einen Anstieg um rund 4% zum Vorjahr. In der Anzahl der Jahreskartenbesitzer*innen sind auch 149 Tsd. Jahreskarten für Senior*innen enthalten. Hinzu kommen über 228 Tsd. KlimaTickets, wobei rund 168 Tsd. (2024: 180 Tsd.) auf das KlimaTicket Österreich und 60 Tsd. (2024: 46 Tsd.) auf das VOR KlimaTicket Metropolregion entfallen.

Platzkilometer

Die Platzkilometer verzeichneten bei den Wiener Linien gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von rund 1,8%. Insgesamt wurden 21.243 Mio. Platzkilometer geleistet, rund 17.779 Mio. Platzkilometer entfielen davon auf den Schienenverkehr.

Modal Split

Der Anteil des ÖPNV am Modal Split bleibt 2025 konstant auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Der motorisierte Individualverkehr verzeichnet einen Anstieg um 1%, während das Fahrrad eine rückläufige Nutzung aufweist.

Bestattung und Friedhöfe

Anzahl der Bestattungsleistungen

	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Erdbestattungen	3.370	3.021	-349	-10,4
Feuerbestattungen	3.230	3.073	-157	-4,9
Durchführungen auf Anordnung der Sanitätsbehörde	1.044	1.031	-13	-1,2
Leistungen für fremde Bestatter*innen	1.998	1.827	-171	-8,6

Anzahl der Friedhofsleistungen

	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sargbeisetzungen	6.983	6.661	-322	-4,6
Urnenbeisetzungen	4.689	4.568	-121	-2,6
Grabverlängerungen	28.497	28.510	+13	+0,1
Kremationen	5.588	4.975	-613	-11,0

Bestattungsleistungen

Bei den sogenannten Hauptfällen, den Erd- und Feuerbestattungen, verzeichnet die Bestattung Wien mit 6.094 Fällen gegenüber dem Vorjahreswert mit 6.600 Durchführungen einen um 506 Fälle oder 7,67% geringeren Wert. Hauptgrund dafür dürfte eine geringere Sterblichkeit sein, was dadurch unterstrichen wird, dass auch auf den Wiener Friedhöfen weniger Beisetzungen verzeichnet wurden (siehe Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2025).

Friedhofsleistungen

Wie im Vorjahr ist insbesondere bei den Sargbeisetzungen auf den von den Friedhöfen Wien verwalteten Friedhöfen erneut ein Rückgang zu verzeichnen. Es ist davon auszugehen, dass der Grund dafür zum einen die in Wien geringere Sterblichkeit ist, zum anderen boomen alternative Bestattungsformen wie diverse Wälder, die vor allem im niederösterreichischen Wienerwald im Nordwesten Wiens eröffnet wurden. Die Anzahl der Grabverlängerungen ist im Vorjahresvergleich gleichgeblieben. Neben einem gesellschaftlichen Wandel, der seit Jahren zu verzeichnen ist und wonach der Wert einer Grabstelle für Familie und hinterbliebene Bekannte und Freund*innen an Bedeutung verliert, dürften bisher wirtschaftliche Gründe dazu geführt haben, dass Familien und Hinterbliebene Grabstellen nicht länger pflegen und betreuen wollten, sondern stattdessen Zusammenlegungen von Grabstellen durchführen oder auf diese gänzlich verzichten.

Im abgelaufenen Jahr wurden wesentliche Initiativen gesetzt, um eine Stagnation der abnehmenden Anzahl an Grabverlängerungen zu bewirken. So werden etwa im Digitalen Grab kürzere Laufzeiten angeboten, an der Umstellung auf jährliche SEPA-Zahlungen wurde gearbeitet und die Kund*innen-Rückgewinnung wurde intensiviert. Die Anzahl der Kremationen in Wien sinkt. Die Kremationen im Auftrag der Medizinischen Universität Wien laufen seit Anfang 2024 nach erfolgter Ausschreibung des Auftraggebers über ein Krematorium außerhalb von Wien. In den Jahren davor sind bis zu 1.200 Kremationen jährlich von der Medizinischen Universität Wien beauftragt worden. Im aktuellen Jahr ist darüber hinaus eine Abwanderung von Kremierungen zu verzeichnen, da einige Bestattungsunternehmen vermehrt Kremationsstätten außerhalb Wiens nutzen.

Garagen

	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/-%
Stellplätze Eigentum inkl. Pacht	13.849	14.814	+965	+7,0
Ø Einfahrten Kurzpark*innen pro Monat	172.777	189.760	+16.983	+9,8
Ø Dauerparker*innen pro Monat	9.760	10.002	+242	+2,5

Der Zuwachs an Stellplätzen entsteht im Wesentlichen durch die Inbetriebnahme der Eigengaragen Geblergasse 24-26 und Auhofstraße sowie der gepachteten Stadthallengarage. Dagegen wirkt der Wegfall eines Parkplatzes.

Die Anzahl der durchschnittlichen Kurzparkvorgänge pro Monat konnte im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum verzeichnen und steht in Korrelation zu den Kurzparkumsätzen. Die Anzahl der Dauerparker*innen liegt aufgrund der Portfoliozuwächse ebenso über dem Vorjahreswert. Die Zunahme der Kurzparkvorgänge und eine stabile Entwicklung der Dauerparker*innen spiegeln sich im Großteil des Garagenportfolios wider.

2.1.2 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

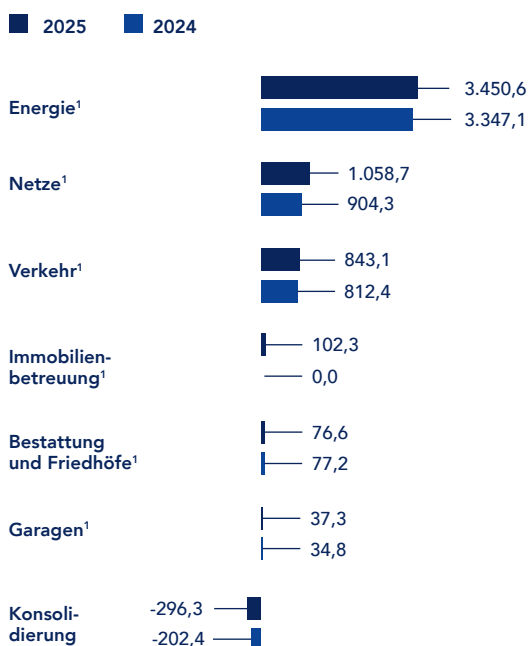
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Umsatzerlöse	4.973	5.272	299	6
Sonstige betriebliche Erträge	652	945	293	45
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	-2.711	-2.957	-246	-9
Personalaufwand	-1.499	-1.709	-210	-14
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-918	-1.018	-100	-11
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierter Unternehmen	111	83	-28	-25
EBITDA	609	616	8	1
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-439	-416	24	5
Wertminderungen und Wertaufholungen	-179	-181	-2	-1
Operatives Ergebnis (EBIT)	-10	20	30	308
Finanzierungserträge	403	291	-113	-28
Finanzaufwendungen	-193	-171	22	11
Finanzergebnis	210	119	-91	-43
Ergebnis vor Steuern (EBT)	201	139	-62	-31
Laufende Steuern	7	4	-3	-46
Latente Steuern	0	148	148	n.e.
Jahresüberschuss	208	291	84	40
EBITDA bereinigt¹	618	631	13	2
Jahresüberschuss bereinigt²	444	329	-115	-26

¹ Bereinigung um einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge.

² Bereinigung, zusätzlich zu den Effekten, die im EBITDA bereinigt werden, um Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen, Steuereffekte sowie um sonstige einmalige bzw. seltene finanzielle Aufwendungen und Erträge.

Umsatzstruktur (in Mio. EUR)



¹ Konzernbereichsicht vor Konsolidierung.

Umsatzerlöse

Energie

Die Umsatzerlöse verzeichneten einen Anstieg um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend waren die vermehrten Optimierungs- und Strukturierungsmaßnahmen des Gasportfolios als Folge des gänzlichen Ausstiegs aus russischer Gasversorgung. In diesem Zusammenhang stiegen die Gasverkäufe notwendigerweise deutlich an. Hingegen waren die Umsatzerlöse aus der thermischen Stromerzeugung rückläufig. Dies lässt sich zum einen durch Absicherungsgeschäfte der Portfoliobewirtschaftung erklären, wo tiefere Terminmarktpreise aus der Vorperiode einen maßgeblichen Einfluss hatten. Durch die geringere Anlagenverfügbarkeit im vierten Quartal konnte zum anderen weniger von gestiegenen Marktpreisen in diesem Zeitraum profitiert werden.

Netze

Die Ermittlung der Umsatzerlöse erfolgt für die Wiener Netze als Netzbetreiber nach regulatorischen Vorschriften. Die Verbesserung zum Vorjahr resultiert hauptsächlich aus einer höheren Stromabgabe und den gestiegenen Netztarifen.

Verkehr

Im Jahr 2025 konnten die Umsatzerlöse der Wiener Linien gegenüber dem Vorjahr weiter gesteigert werden. Dies ist insbesondere auf die Umsatzsteigerungen bei der Jahreskarte und beim „KlimaTicket Österreich“ zurückzuführen.

Immobilienbetreuung

Die Umsatzerlöse der ab 2025 vollkonsolidierten immOH!-Gesellschaften umfassen im Wesentlichen die Umsätze aus umfassenden Facility-Service-Dienstleistungen, Planzählermanagement, Errichtungsleistungen, Immobilienentwicklung, Health, Safety, Security- und Environment-Kund*innen-Services sowie Erlöse aus der Arbeitskräfteüberlassung.

Bestattung und Friedhöfe

Die Umsatzerlöse sind im Wesentlichen von der Entwicklung der Sterblichkeit in Wien sowie von der Konkurrenzsituation in der Wiener Bestattungsbranche abhängig. Aufgrund der geringeren Anzahl an Bestattungsdurchführungen sind die Gesamtumsätze aus Erd- und Feuerbestattungen in Summe gesunken. Die Erlöse aus der Auflösung zukünftig abgegrenzter Grabentgelte sind 2025 höher. Die Umsätze durch Beisetzungen sowie Hallen- und Kühlkammerbenützigungen sind aufgrund der geringeren Anzahl an Beauftragungen, die in erster Linie auf eine geringere Sterblichkeit in Wien zurückzuführen ist, gesunken.

Garagen

Die positive Entwicklung der Kurzparkumsätze verstärkte sich im Vergleich zum Vorjahr stetig. In Summe stiegen die Kurzparkumsätze. Auch die Dauerparkumsätze konnten im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Darüber hinaus trugen u. a. Erlöse aus Raummieten oder Betriebsführungsentgelten zum Umsatzwachstum bei. Die neuen Standorte Geblergasse 24-26, Garage Auhofstraße und Stadthallengarage brachten substantielle zusätzliche Umsätze im Vergleich zum Vorjahr.

Sonstige betriebliche Erträge

Ein gestiegener Betriebskostenzuschuss im Bereich der Wiener Linien aufgrund gestiegener Kosten im laufenden Betrieb führt zu einem Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge.

Materialaufwand

Der Materialaufwand stieg im Jahresvergleich deutlich. Hauptverantwortlich waren die höheren Aufwendungen in Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des energiewirtschaftlichen Portfolios (in Gegenposition zu den gesteigerten Umsatzerlösen).

Personalaufwand

Der Personalaufwand stieg im Wesentlichen aufgrund von Personalaufnahmen und der erstmaligen Miteinbeziehung in den Konzernabschluss der immOH!- und ImWind-Gesellschaften. Weiters entwickelten sich bestehende Bezüge entsprechend den kollektivvertraglichen Anpassungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Regulierungsaufwendungen, welche die höheren Netzerlöse ausgleichen, zurückzuführen. Des Weiteren ist der Rechts-, Beratungs- und Prüfungsaufwand, der Aufwand für Gebühren sowie der sonstige übrige betriebliche Aufwand ebenfalls gestiegen.

Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen wird im Wesentlichen durch das Ergebnis der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG getrieben. Ebenfalls fließt das übernommene Ergebnis der VERBUND-Innkraftwerke GmbH sowie der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH mit ein.

Wertminderungen und Wertaufholungen

Die Wertminderungen im Jahr 2025 betreffen im Wesentlichen außerplanmäßige Abschreibungen von Firmenwerten. Die restlichen außerplanmäßigen Abschreibungen im Jahr 2025 betrafen primär Photovoltaikanlagen sowie einen Windpark und fielen deutlich geringer aus als im Jahr 2024.

Operatives Ergebnis (EBIT)

Für 2025 wird gegenüber dem Vorjahr ein höheres operatives Ergebnis ausgewiesen. Das verbesserte operative Ergebnis ist im Wesentlichen auf geringere Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen.

Finanzergebnis

Geringere Dividenden der Beteiligungen an der VERBUND AG, EVN AG sowie VERBUND Hydro Power GmbH führten zu einer Verschlechterung des Finanzergebnisses. Ebenfalls zu einem Absinken führten gesunkene Zinserträge sowie gestiegene Zinsaufwendungen.

Latente Steuern

Im Rahmen der Erstkonsolidierung der ImWind Gruppe aufgewertete Vermögenswerte führen zu passiven Steuerlatenzen, welche mit bisher nicht bilanzierten aktiven Latenzen ausgeglichen werden. Dieser Effekt führt zu einem positiven Steuereffekt.

Jahresüberschuss bereinigt

Der Jahresüberschuss, bereinigt um Sondereffekte, sinkt aufgrund der oben beschriebenen Effekte aus dem operativen Ergebnis. Bereinigt wurden wesentliche einmalige Aufwendungen und Erträge, Effekte aus Anlagenbewertungen, latenten Steuern sowie Anlagen- und Grundstücksverkäufen.

2.1.3 Konzernbilanz**Konzernbilanz Vermögenswerte**

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sachanlagen	5.170	6.408	1.238	24
Immaterielle Vermögenswerte	229	788	559	244
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	348	316	-32	-9
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	6.018	5.673	-345	-6
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.222	1.368	146	12
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	966	849	-117	-12
Langfristige Vermögenswerte	13.953	15.403	1.449	10
Vorräte	455	533	79	17
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	351	325	-26	-7
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	311	250	-62	-20
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	330	274	-56	-17
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	153	117	-36	-23
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.273	1.126	-147	-12
Kurzfristige Vermögenswerte	2.874	2.626	-247	-9
Bilanzsumme	16.827	18.029	1.202	7

Konzernbilanz Eigenkapital und Schulden

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Eigenkapital	7.970	8.542	572	7
Langfristige Finanzschulden	974	1.766	792	81
Personalarückstellungen	4.699	4.185	-514	-11
Sonstige langfristige Rückstellungen	29	27	-2	-7
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	820	835	15	2
Latente Steuerschulden	211	197	-14	-6
Langfristige Schulden	6.732	7.011	279	4
Kurzfristige Finanzschulden	420	607	187	45
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	588	675	86	15
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	28	94	65	229
Sonstige kurzfristige Schulden	1.088	1.101	13	1
Kurzfristige Schulden	2.125	2.477	352	17
Bilanzsumme	16.827	18.029	1.202	7

Das Sachanlagevermögen bildet bei einer Infrastrukturdienstleisterin wie den Wiener Stadtwerken naturgemäß einen der größten Vermögenswertposten. Er liegt zum Bilanzstichtag 2025 mit 13.569,3 Mio. EUR (Vorjahr: 12.053,4 Mio. EUR) um ca. +12,6% über dem Vorjahreswert. Die Veränderung ist im Wesentlichen auf den Erwerb der ImWind Gruppe zurückzuführen. Die Saldierung der Sachanlagen mit den dafür erhaltenen Investitionszuschüssen in Höhe von 7.161,0 Mio. EUR (Vorjahr: 6.883,4 Mio. EUR) verringert die Darstellung in der Bilanz. Unter Berücksichtigung der Saldierung entfallen rund 36 % der Bilanzsumme auf Sachanlagen.

Die immateriellen Vermögenswerte sind im Wesentlichen aufgrund des durch den Erwerb der ImWind Gruppe entstanden Firmenwerts gestiegen. Die in den immateriellen Vermögenswerten enthaltenen Zuschüsse betragen 41,9 Mio. EUR (Vorjahr: 40,4 Mio. EUR).

Der Bilanzansatz der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ist um 32,1 Mio. EUR gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf die negativen Bewertungseffekte einerseits aus dem Gemeinschaftsunternehmen WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG sowie andererseits aus dem assoziierten Unternehmen VERBUND-Innkraftwerke GmbH zurückzuführen.

Bei den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ergibt sich der Rückgang vor allem aus der Bewertung der Beteiligung an EVN AG und VERBUND AG. Beide Titel sind im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Bei den sonstigen langfristigen Vermögenswerten zeigt sich eine Steigerung im Erstattungsanspruch an das Planvermögen, in den sonstigen unwesentlichen Beteiligungen aufgrund von Unternehmenserwerben sowie in den geleisteten Anzahlungen auf Sachanlagevermögen.

Die Verringerung der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte ist auf einen Rückgang der Ausleihungen sowie der derivativen Finanzinstrumente zurückzuführen.

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns, der zu 100% im Eigentum der Stadt Wien steht, erhöhte sich im Geschäftsjahr 2025 um +7,2%. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den gesunkenen Diskontierungszinssatz für Pensionsrückstellungen und die damit einhergehende gestiegene OCI-Rücklage im sonstigen Ergebnis sowie auf das positive Jahresergebnis zurückzuführen. Entgegen wirkt ein gesunkener VERBUND Kurs.

Die langfristigen Personalrückstellungen liegen mit 4.185,1 Mio. EUR und einem Anteil von etwa 23,2% an der Bilanzsumme um -11% unter dem Niveau des Vorjahres. Das Absinken ist im Wesentlichen auf den gesunkenen Diskontierungszinssatz zurückzuführen. Der Großteil der Rückstellungen entfällt auf Pensionsverpflichtungen. Aufgrund des sogenannten Zuweisungsgesetzes muss der Wiener Stadtwerke Konzern der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihm zugewiesenen Mitarbeiter*innen – mit Ausnahme jener der Wiener Linien – zur Gänze ersetzen. Somit besteht für den Konzern eine mittelbare Pensionsverpflichtung.

Die langfristigen Finanzschulden sind um 792,4 Mio. EUR gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die mit der ImWind Gruppe übernommenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie für die Transaktion aufgenommenen Fremdmittel zurückzuführen. Die kurzfristigen Finanzschulden steigen infolge geplanter Rückzahlungen von Fremdmitteln im Jahr 2026 sowie aufgrund eines gestiegenen Cashpoolingsaldos gegenüber nicht vollkonsolidierten Unternehmen.

2.1.4 Investitionen

Investitionen

in Mio. EUR	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Sachanlagen	1.279	1.246	-33	-3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (IAS 40)	0	1	1	n.e.
Immaterielle Vermögenswerte	68	74	6	+8
Summe Bruttoinvestitionen SAV und IAV	1.347	1.320	-27	-2
Zuschüsse (IAS 20)	-630	-610	20	+3
Summe Nettoinvestitionen SAV und IAV	717	710	-6	-1
CAPEX-Ratio ¹	27%	25%	-2,1	%-Punkte

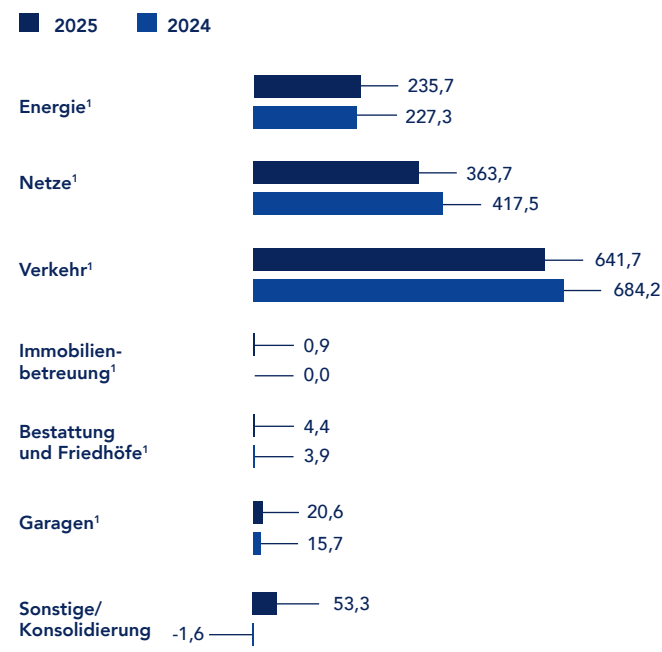
¹ CAPEX-Ratio = (Immaterielle Vermögenswerte + Sachanlagen)/Umsatzerlöse * 100.

Summe Bruttoinvestitionen SAV und IAV	1.347	1.320
Zugänge ImWind Gruppe SAV und IAV	0	1.621
Summe Bruttoinvestitionen SAV und IAV inkl. ImWind-Transaktion	1.347	2.942

Der Wiener Stadtwerke Konzern tätigte im Jahr 2025 Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit einem Gesamtvolumen von 1.320,3 Mio. EUR, wobei mit 1.245,6 Mio. EUR rund 94,0% auf Investitionen in Sachanlagen entfielen. Die CAPEX-Ratio verzeichnete 2025 einen leichten Rückgang von 2,1 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Die Zugänge der ImWind Gruppe an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten resultieren aus dem Unternehmenserwerb und beinhalten den Geschäfts- oder Firmenwert.

Investitionen in Sachanlagen und in immaterielle Vermögensgegenstände (in Mio. EUR)



¹ Konzernbereichssicht vor Konsolidierung Bruttoinvestitionen.

Energie

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände umfassten hauptsächlich Investitionen in Softwareentwicklungen und Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze. Die Investitionen in das Sachanlagevermögen betrafen Investitionen in den Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen (insbesondere Photovoltaik- und Windkraftanlagen), in regenerative Wärmeerzeugungsanlagen, in Fernwärme- und Kälteanlagen sowie Bestandsanlagen und lagen über dem Vorjahresniveau.

Netze

Die Investitionen der Wiener Netze betreffen hauptsächlich Investitionen in der Sparte Strom.

Verkehr

Rund 42% der Summe der Investitionen (exkl. Finanzanlagen) der Wiener Linien entfallen auf den U-Bahn-Neubau. Beim U-Bahn-Neubau Projekt U2/U5 handelt es sich um ein langfristiges Investitionsprojekt. Aufgrund der langen Dauer des Projekts und der mittlerweile aufgetretenen Verzögerungen liegt ein Risiko vor, dass Mehrkostenforderungen schlagend werden können. Dieses Risiko wurde im Jahresabschluss 2025 entsprechend bewertet und rückgestellt. Zur Schätzung abweichende Entwicklungen sind grundsätzlich nicht auszuschließen. Die derzeit geltende Finanzierungsform basiert auf dem ab 1. Jänner 2017 gültigen ÖPNV-Vertrag, der zwischen der Stadt Wien und den Wiener Linien abgeschlossen wurde. Demnach erfolgt die Finanzierung der Investitionen in Form einer Kapitalzufuhr. Der restliche Geldbedarf für die Betriebsführung wird in Form eines finanziellen Ausgleichs für gemeinwirtschaftliche Verpflichtungen durch die Stadt Wien an die Gesellschaft abgedeckt. In der Kapitalzufuhr sind Beträge enthalten, die die Stadt Wien wiederum von der Republik Österreich als Zuschuss für den U-Bahn-Neubau sowie als Finanzzuweisung für Personenverkehrs-Investitionen (§ 23 Abs 2 FAG) erhält. Weiters werden Einnahmen aus der Dienstgeberabgabe zur Errichtung von U-Bahnen in Form der Kapitalzufuhr an die Gesellschaft weitergeleitet.

Bei den Wiener Lokalbahnen wurde bei den immateriellen Vermögenswerten vor allem in die Weiterentwicklung der easymobil-App investiert. Bei den Sachanlagen kommt die Anschaffung der letzten Triebwagen der Serie TW500 zu tragen. Im Bereich der Infrastruktur kam es zu Investitionen für die neuen Gleichrichter, für die Erneuerung von Streckenabschnitten in Baden und Traiskirchen sowie von verschiedenen Eisenbahnkreuzungen.

Bestattung und Friedhöfe

Im Jahr 2025 wurden Investitionen für Softwarelösungen insbesondere im Online-Bereich getätigt. Darunter fällt die Errichtung eines elektronischen Kund*innen-Portals. Bei den Friedhöfen wurde die im Vorjahr begonnene Entwicklung und Einrichtung der elektronischen Bestatteranmeldung abgeschlossen und in Betrieb genommen. Weiters wurde in einen neuen Gebäudetrakt der Gärtnerei am Wiener Zentralfriedhof investiert. Die Inbetriebnahme ist im Sommer 2025 erfolgt. Außerdem wurde in eine neue Kühlanlage im Krematorium, eine Wasserpumpe und eine Photovoltaikanlage am Wiener Zentralfriedhof sowie in andere diverse Arbeitsmaschinen und Transportfahrzeuge investiert, wobei nach Möglichkeit E-Technologien der Vorzug gegeben wird.

Garagen

Wesentlich im Bereich der Sachanlagen wirkte sich der Kauf der Garage Auhofstraße aus. Zusätzlich wurden Investitionen für die Sanierung der Parkringgarage sowie für den Erwerb eines Grundstücks in der Seestadt getätigt. Weitere Maßnahmen umfassten die Ausstattung von Garagen mit Kamera- und Videosystemen, Umrüstungen auf LED-Beleuchtung und den Einbau intelligenter Steuerungssysteme.

Sonstige/Konsolidierung

Diese Position umfasst die Eliminierung von konzerninternen Investitionen sowie die übrigen Konzernunternehmen, die keinem der erläuterten Konzernbereiche zuzuordnen sind.

ImWind

Der Erwerb der ImWind Gruppe fließt nicht in die klassische Darstellung der Investitionen ein, da die Unternehmensgruppe im Wege eines Anteilskaufs erworben wurde und über die Erstkonsolidierung in der Konzernbilanz berücksichtigt wird. Die erworbenen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte inkl. Firmenwert belaufen sich auf 1.621,2 Mio. EUR. Diese teilen sich auf Sachanlagen von 942,1 Mio. EUR und immaterielle Vermögenswerte inkl. Firmenwert von 679,1 Mio. EUR auf.

2.1.5 Konzernkapitalflussrechnung (Kurzfassung)

Konzernkapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2024	2025	Abw. zu VJ +/-	Abw. zu VJ +/- %
Cashflow aus dem Ergebnis	785	842	50	+6
Veränderung Working Capital	122	42	-77	-64
Cashflow aus operativer Tätigkeit	907	884	-26	-3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-998	-1.260	-258	-26
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-452	248	699	+155
Gesamtcashflow	-542	-128	415	+76

Das höhere operative Ergebnis führte in weiterer Folge auch nach Bereinigung durch unbare Effekte zu einem im Vergleich zum Vorjahr höheren Cashflow aus dem Ergebnis.

Im Wesentlichen führen gesunkene Forderungen zu einer Verbesserung des Working Capitals. Entgegen wirken teilweise gestiegene Verbindlichkeiten. In Summe errechnet sich daraus ein positiver operativer Cashflow in Höhe von 885 Mio. EUR.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit spiegelt sich das hohe Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke wider. Der Wiener Stadtwerke Konzern finanziert seine Sachanlageinvestitionen zu einem großen Teil aus Investitionszuschüssen der öffentlichen Hand, die in erster Linie dem Verkehrsbereich zugutekommen. Diese Investitionszuschüsse werden im Investitionscashflow ausgewiesen und vermindern somit den Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit. Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit ist weiters die Auszahlung für den Erwerb der ImWind Gruppe und von anderen Beteiligungen in Höhe von 873 Mio. EUR enthalten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zeigt hauptsächlich den Mittelzufluss aufgrund von Fremdkapitalaufnahmen in Zusammenhang mit dem Erwerb der ImWind Gruppe.

2.2 Umwelt und Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als zentraler Unternehmenswert

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe bekennt sich klar zu ihrer Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft und trägt wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung in Wien und darüber hinaus bei. Nachhaltigkeit ist ein zentraler Unternehmenswert und umfasst die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Handlungsfelder der Gruppe. Als größte kommunale Infrastrukturdienstleisterin Österreichs nutzt die Gruppe ihre bedeutenden Einflussmöglichkeiten und tätigt umfangreiche Investitionen, um eine klimafreundliche und zukunftsfähige Stadtentwicklung zu fördern.

Wichtige Zukunftsprojekte

Der Beitrag zur Nachhaltigkeit der Wiener Stadtwerke-Gruppe sowie zur zukunftsfähigen Entwicklung der Metropolregion Wien erstreckt sich auch 2025 über zahlreiche Schlüsselbereiche: von der Dekarbonisierung der Energieversorgung und der Förderung nachhaltiger Mobilität bis hin zu innovativen Ansätzen im Bereich Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung. Große mehrjährige Zukunftsprojekte wie der Ausbau des Wiener Linien Öffi-Netzes durch die Verlängerung der U2 und den Bau der neuen U5, die Umsetzung des größten Geothermie-Projekts Österreichs durch die Wien Energie oder die Entwicklung eines CO₂-neutralen Betriebs für die Wiener Linien unterstreichen die Bedeutung der Gruppe für eine klimafreundliche Stadt. So sind seit September 2025 erstmals zehn elektrobetriebene Wasserstoffbusse regulär im Einsatz und es wurden erfolgreiche Tiefenbohrungen sowie ein Fördertest für Wiens erste Tiefengeothermie-Anlage durchgeführt. Des Weiteren wurde 2025 eine gruppenweite ESG-Strategie erarbeitet. Diese beinhaltet Ziele und Maßnahmen zu den Themen Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft sowie Diversität, Barrierefreiheit

und strategischem Gesundheitsmanagement. Für die Erreichung des Top-Ziels Klimaneutralität (Netto-Null bis 2040) wurde ein interner Zielpfad (Klimatransitionsplan) entwickelt, welcher zukünftig als Steuerungsinstrument dient. Diese Ziele und Initiativen sind entscheidend für die nachhaltige Entwicklung Wiens und beschreiben den Weg der Wiener Stadtwerke-Gruppe als grüner Nachhaltigkeitsmotor im Bereich kommunaler Infrastrukturdienstleistungen.

Forcierung ökologischer Vorhaben

Der „Wiener Stadtwerke Zukunftsfonds“ hat auch 2025 wieder zahlreiche Projektvorhaben der Konzernunternehmen unterstützt, um die Innovationskraft zu stärken und die Klimaschutzbemühungen zu forcieren. Insgesamt wurden in diesem Jahr 19 innovative und ökologische Projekte (teil-)finanziert.

Vom Zukunftsfonds unterstützte Vorhaben im Jahr 2025

Circular PV

Die Erprobung innovativer Lösungen für die kreislauforientierte End-of-Life-Verwertung von PV-Anlagen steht im Zentrum der Projektumsetzung der Wien Energie. Durch die enge Zusammenarbeit mit erfahrenen Greentech-Start-ups werden praxistaugliche Konzepte für eine Wiederverwendung funktionsfähiger Module sowie ein hochwertiges Recycling für nicht mehr wiederverwendbare Module realisiert. So entsteht ein nachhaltiger Ansatz, der den Aufbau von Expertise und die Schaffung neuer Märkte für zirkuläre Verwertungswege vorantreibt.

Abschließend soll eine umfassende Evaluierung der neuen Verwertungsansätze mit bisherigen Entsorgungspraktiken verglichen werden. Dadurch sollen wertvolle Erkenntnisse für künftige Rückbauprojekte und die Entwicklung eines nachhaltigen, kreislauffähigen End-of-Life-Konzepts für rückgebaute PV-Module bei Wien Energie gewonnen werden.

Agile-GreenWeb-Optimierungs-Pilot

Der CO₂-Ausstoß pro Seitenaufruf bei Web-Individualentwicklungen soll messbar gesenkt werden. Im Projekt der WienIT wird eine Methode entwickelt, um den CO₂-Fußabdruck von Angular-Webanwendungen automatisiert zu messen und Optimierungspotenziale zu identifizieren. Die Ergebnisse fließen in konkrete Verbesserungen ein, schaffen die Basis für zukünftige GreenWeb-Services und unterstützen die klimafreundliche Digitalisierung der Wiener Stadtwerke.

Wirtschaftsagentur Wien X Wiener Linien: Biofabrique Vienna, Wandbeläge aus Wiener Tegel

Das Ziel dieses Kooperationsprojekts mit den Wiener Linien und der Wirtschaftsagentur Wien ist die Entwicklung eines innovativen Herstellungsprozesses für Wandbeläge unter Verwendung von Aushubmaterial des Linienkreuz-Projekts U2xU5. Durch umfassende Analysen und Tests werden die Materialeigenschaften optimiert, um eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Lösung zu gewährleisten. Dabei werden unterschiedliche Kriterien wie beispielsweise die mechanische Stabilität, Farbvariationen und Temperaturbeständigkeit untersucht, um ein belastbares Konzept zu erstellen und die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Nachhaltige bauökologische Immobilienentwicklung

Die immOH! zielt mit ihrem Projekt darauf ab, ökologische und ressourcenschonende Planungsgrundsätze in der Immobilienentwicklung zu etablieren. Dabei wird das Chemikalien- und Produktmanagement überwacht und verwaltet, um die Umweltbelastung zu minimieren. Zusätzlich werden in Musterräumen Messungen durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Planungsgrundsätze eingehalten werden. Zur Bewertung der Umweltverträglichkeit werden Ökobilanzen, Entsorgungsindikatoren, Kreislauffähigkeitsbewertungen und Rückbaukonzepte erstellt. Eine dreistufige Koordination zur Zertifizierung gewährleistet die Einhaltung der festgelegten Planungsgrundsätze.

Energie

Dekarbonisierungsstudie und interner Klimafahrplan

Der Wien Energie-Klimaschutzfahrplan erfüllt die Nachhaltigkeitsstrategie mit Leben. Aufbauend auf der im Jahr 2023 aktualisierten Dekarbonisierungsstudie wurden sieben Handlungsfelder für die Erreichung der Klimaziele von Wien Energie definiert. Es wurde ein interner Klimaschutzfahrplan erarbeitet, der den Weg zur Klimaneutralität 2040 systematisch darstellt und aufzeigt, wie, wann und durch welche Maßnahmen Treibhausgasemissionen reduziert werden sollen, um die Klimaziele (-33% bis 2030 und Netto-Null bis 2040) zu erreichen. Dies ermöglicht Planungssicherheit, erleichtert die Priorisierung von Maßnahmen und gewährleistet Transparenz über Fortschritte (oder auch Lücken) sowie Verantwortlichkeiten.

U. a. sollen folgende Maßnahmen für Netto-Null-Emissionen bis 2040 umgesetzt werden:

- Ausbau des erneuerbaren Stromerzeugungsportfolios
- Anbieten nachhaltiger, integrierter und bedarfsgerechter Wärme- und Kältelösungen durch die Dekarbonisierung der Fernwärme (u. a. Erschließung von Geothermie und Ausbau der Großwärmepumpen), den Ausbau dezentraler Wärmelösungen sowie den Ausbau hocheffizienter Fernkälte
- Identifikation von Potenzialen klimafreundlicher Müllverbrennungsanlagen sowie von Möglichkeiten zur Kohlenstoffabscheidung
- Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffproduktion und einer dazugehörigen Tankstelleninfrastruktur sowie Sicherstellung der technischen Voraussetzungen für einen Einsatz von grünen Gasen in den Kraftwerken von Wien Energie
- Ausbau intelligenter Ladeinfrastruktur für E-Mobilität im öffentlichen Bereich, im Wohnbau und bei Gewerbetreibenden

- Vortreiben kooperativer Innovations- und Forschungsprojekte zur Emissionsreduktion mit Start-ups und Großunternehmen
- Kontinuierliche Umsetzung von Digitalisierungs- und Effizienzsteigerungsprojekten, um weiter einen optimalen und ressourcenschonenden Energieeinsatz zu gewährleisten

Erneuerbare Wärme- und Kälteerzeugung

Wien Energie hat im Jahr 2025 den Fernwärmeausbau vorangetrieben und versorgt nun bereits rund 479.000 Haushalte mit Fernwärme. Mit Beginn der Heizsaison hat Wien Energie den neuen Tarif KLIMA Fit eingeführt. Außerdem haben heuer bei der Tiefengeothermie-Anlage in Aspern die Fördertests begonnen.

Auch im Ausbau der Fernkälte konnte mit der Inbetriebnahme der achten Fernkältezentrale mit Netzzugang im Campus der MedUni Mariannengasse ein wichtiger Meilenstein erreicht werden. Dort kommt erstmals ein Eisspeicher zum Einsatz, der gemeinsam mit der Nutzung von Abwärme (aus der Kälteproduktion) für besonders ressourcenschonende Kühlung sorgt. Mit insgesamt acht Kältezentralen mit Netzananschluss, 17 lokalen Kältezentralen und u. a. durch das Repowering der Kältezentrale Schottenring hat Wien Energie die Leistung der Fernkälte auf 240 Megawatt erhöht.

Netze

Rücksichtsvolles Bauen

Bei rund 3.500 Baustellen mit Grabungsarbeiten im Jahr 2025 wird auch hier darauf geachtet, die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Dies setzt eine gute Planung, Koordination sowie eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Wien, deren Magistratsabteilungen und Behörden voraus. Durch eine verbesserte Abstimmung aller Unternehmen mit baulichen Maßnahmen im öffentlichen Straßennetz werden Arbeiten an im Erdreich befindlichen Kabeln, Kanälen und Rohren sowie am Schienennetz optimiert. Die Nutzung einer Künette für Arbeiten an mehreren Versorgungsleitungen bringt erhebliche Vorteile. Zusätzlich kommen bei den Wiener Netzen neueste Verlegetechniken zur Anwendung. Mit Relining im Erdgasnetz (Rohr-in-Rohr-Verfahren) und Einschwebmen im Stromnetz, bei dem ein Kabel in eine bestehende Leerverrohrung eingebracht wird, wird das Aushubvolumen erheblich reduziert. Auch haben die Wiener Netze mit der PORR mit der Dekarbonisierung ihres Störfalldienstes gestartet. In einem Pilotprojekt setzt der „CO₂-arme Baudrupp“ ausschließlich Geräte mit alternativen Antrieben und Treibstoffen ein, um Arbeiten im Strom-, Gas-, Fernwärme- und Datennetz des österreichweit größten Kombinetzbetreibers durchzuführen.

Nachhaltiges Mobilitätskonzept

Im Jahr 2025 wurde der Ausbau der eigenen sowie der mitbetreuten Elektrofahrzeugflotte der Wiener Stadtwerke-Unternehmen weiter vom Wiener Netze-Fuhrparkmanagement vorangetrieben. Aus versorgungssicherheitstechnischen Gründen werden die systemkritischen Einsatzfahrzeuge vorerst nicht auf E-Betrieb umgestellt.

Nachhaltiger Energieeinsatz

Im Jahr 2025 wurden am Standort Smart Campus 1.406 MWh mittels PV-Anlagen erzeugt. Dies entspricht einem Anteil von 13% des Gesamtenergieverbrauchs. Es wurden 29 Erdgas-Absorber-Kältemaschinen gegen zwei elektrisch betriebene Kaltwassersätze getauscht. Ein Batteriespeicher wurde für den Eigenbedarf eingebaut und in Betrieb genommen. Weiters leisten die Wiener Netze einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz durch die Einspeisung von Wasserstoff in das Erdgasnetz und substituieren einen Teil des Selbstverbrauchs.

Verkehr

Für die Wiener Linien ist es ein wichtiges Ziel, ihre zukünftigen Baustellen ökologisch nachhaltiger zu gestalten. Der CO₂-Ausstoß von Baustellen im städtischen Raum soll so weit wie möglich verringert werden. Der Fokus liegt im Gleisbaubereich (Neubau und Instandhaltung) auf der Einbringung relevanter Nachhaltigkeitskriterien. Dabei wurden vermehrt Kriterien wie „Reduktion der Umweltbelastungen durch Lkw-Transporte“, „Einsatz von Recycling-Materialien“, „Einsatz von CO₂-reduziertem Zement“ und „Grünstrom“ in die Vergaben integriert. Darüber hinaus wurde im Tunnelbau ein Fokus auf die Wiederverwendung von Bodenaushubmaterial sowie auf die Integration von nachhaltigen Planungsaspekten bei der zweiten Baustufe der U5 gesetzt. Durch die Vorgabe, nur elektrisch betriebene Kleingeräte einzusetzen, konnte eine Reduktion von Treibhausgas-, Feinstaub- und Lärmemissionen erzielt werden.

Der PV-Ausbau schreitet bei den Wiener Linien voran. 2025 konnten neun zusätzliche PV-Anlagen errichtet werden. Die Wiener Linien verfügen nun über insgesamt 28 PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 5.695 kWp. Eine dieser neuen Anlagen wird auch die PV-Anlage bei der U6-Station Floridsdorf sein. Hierbei wird die Glasfassade beim Ausgang Rechte Nordbahngasse mit sogenannten Photovoltaik-Wafern ausgestattet. Für 2026 sind weitere Anlagen mit einer Gesamtleistung von 1.440 kWp geplant.

Durch das Projekt „Brake Energy“ wird Bremsenergie von U-Bahnen in das eigene Wechselstromnetz eingespeist bzw. für anführende Züge verwendet. Aktuell sind sechs Anlagen in Betrieb, womit rund 8,5 GWh Strom pro Jahr in die Stationen zurückgeführt werden können. Das entspricht dem Stromverbrauch von durchschnittlich 2.135 Haushalten. Eine weitere Anlage ist bis 2028 in der Station Matzleinsdorfer Platz geplant und der Ausbau auf den Linien U3 und U6 befindet sich aktuell in Evaluierung.

Mit Inkrafttreten des Straßenfahrzeug-Beschaffungsgesetzes (SFBG) im August 2021 haben die Wiener Lokalbahnen ihre Flotte auf E-Fahrzeuge umgestellt, um den gesetzlichen und EU-Vorgaben zur CO₂-Neutralität gerecht zu werden. In diesem Zuge wurden zwei E-Einsatzfahrzeuge bestellt, die ab Mai 2024 in Betrieb genommen wurden. Zusätzlich konnte das zweite Poolfahrzeug erfolgreich auf ein E-Fahrzeug umgerüstet werden. Seit Anfang 2025 werden zudem keine neuen Benzin- oder Diesel-Fahrzeuge mehr angeschafft, sofern für Sonderfahrzeuge CO₂-freie Alternativen verfügbar sind.

Bestattung und Friedhöfe

Seitens der Bestattung Wien werden seit Jahrzehnten, um die Ruhe bei Begräbnissen nicht zu beeinträchtigen, Elektro-Konduktwagen eingesetzt. Auch der restliche Fuhrpark wird sukzessive auf Fahrzeuge mit niedrigem Emissionsausstoß umgestellt.

Seit November 2022 vertreibt die Bestattung den nachhaltigen Pilzsarg des Start-ups Loop Biotech. Der aus Pilzen hergestellte Sarg ist in 45 Tagen biologisch abbaubar und in der Lage, den menschlichen Körper und die darin enthaltenen Giftstoffe in wichtige Nährstoffe für den Boden zu verwandeln.

Für die Friedhöfe Wien sind die wesentlichen Umweltaspekte Biodiversität und Klimaschutz/Mikroklima. Als Bestandteil von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten können Friedhöfe nicht nur einen wichtigen Beitrag zum städtischen Mikroklima leisten, sie sind in urbanen Gebieten auch ein Rückzugsraum von Tier- und Pflanzenarten. So leben am Wiener Zentralfriedhof u. a. Rehe, Dachse, Hamster, Eulen und Fledermäuse sowie zahlreiche Bienenvölker.

Am Friedhof Neustift wurde eine Reihe an landschaftsgärtnerischen Maßnahmen ergriffen, um Lebensräume für Arten zu erweitern. So gibt es jeweils ein Areal, in dem speziell auf die Bedürfnisse von Fledermäusen, Reptilien, Singvögeln und Schmetterlingen eingegangen wird. Dieses Areal ist seit 2019 als Tierlehrpfad sicht- und erkundbar gemacht.

Am Wiener Zentralfriedhof finden sich bereits 120.000 m² Naturwiesen. Auf allen Friedhöfen beläuft sich das Areal der Naturwiesen auf insgesamt 135.000 m². Es konnten bereits auf mehreren Friedhöfen erfolgreich Bienenvölker angesiedelt werden.

Der Wasser- und Energieverbrauch stellt weiterhin ein wesentliches Thema dar. Die Ausweitung von Nutzwasseranlagen wurde nach eingehender Prüfung der Möglichkeiten bereits abgeschlossen. Inzersdorf wurde als letzter Friedhof mit einer Nutzwasseranlage versorgt. Auf mehreren Friedhöfen werden intelligente Wasserzähler montiert, um frühzeitig Wasserverluste etwa durch Rohrbrüche erkennen zu können.

Die relevanten Umweltthemen wurden in der Kommunikationskampagne „Gemeinsam.SORGSAM“ aufgearbeitet, die im April 2020 auf den Friedhöfen veröffentlicht wurde. Unter den Begriffen „Natur.Nah.“, „Arten.Reich.“, „Ressourcen.Smart.“ und „Klima.Positiv.“ sind unterschiedliche Initiativen und Projekte zusammengefasst, darunter beispielsweise das Urban-Gardening-Projekt, das Bürger*innen-Solkraftwerk oder auch die verschiedenen Naturgräber.

Auf Parkbänken, Mülleimern, Wasserentnahmestellen und Biosammelstellen werden Besucher*innen und Gewerbetreibende auf Wassersparmaßnahmen und Mülltrennung hingewiesen. Kleine Akzente, die jedoch einen großen Beitrag leisten können, werden gesetzt. So wurde in der Gärtnerei der Friedhöfe Wien auf nachfüllbare, gläserne Kerzenbecher umgestellt. Der Baum- und Grünschnitt aller 46 Friedhöfe wird der MA 48 zur Herstellung von Kompost und Rindenmulch zur Verfügung gestellt.

Garagen

Mit dem Angebot von 696 E-Ladestellen (davon stehen 641 im Eigentum von Wien Energie) gestaltet Wipark schon jetzt die klimafreundliche Mobilitätswende in der Stadt Wien mit. Neue Ladestationen werden sukzessive ausgebaut und alte Ladeinfrastrukturen einem Refurbishment unterzogen. Zudem wird laufend an der Weiterentwicklung multifunktionaler Parkhäuser gearbeitet, um traditionelle und moderne Verkehrsmittel sowie Logistik-Themen an einem Ort miteinander zu bündeln. Auch der Ausbau von Fahrradabstellplätzen in den Garagen wird in Zusammenarbeit mit Kund*innen kontinuierlich evaluiert und weiter vorangetrieben. Ein weiteres wesentliches Thema ist der Bereich Energie. Mit einem intelligenten Energiemanagementsystem konnten bereits deutliche Stromeinsparungen realisiert werden. In Kooperation mit Wien Energie werden insgesamt fünf Photovoltaikanlagen betrieben. Dabei handelt es sich um Dach-PV-Anlagen an den Standorten P+R Siebenhirten sowie zwei Standorten in der Leopoldau, ein PV-Carport am Standort Neulaa und eine Fassaden-PV-Anlage am Standort Westbahnhof. Mit Begrünungsinitiativen leistet Wipark einen weiteren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz in der Stadt Wien. Derzeit gibt es eine Fassadenbegrünung am Standort Viktoriagasse sowie ein begrüntes Garagengitter am Standort Enkplatz. Begrünungsprojekte werden zukünftig noch verstärkt auf Umsetzung geprüft und realisiert.

Wipark stellt ihren Kund*innen sicheren, qualitativ hochwertigen und zunehmend barrierefreien Parkraum zur Verfügung. Park+Ride-Einrichtungen sowie der Bau günstiger Wohnsammelgaragen in Stadtentwicklungsgebieten sorgen dafür, den Parkdruck auf Straßen zu verringern. Insbesondere die unterirdischen Parkflächen ermöglichen die Rückgewinnung des öffentlichen Raums, indem dadurch Platz für Grünflächen, Spielplätze und Fußgänger*innen-Zonen geschaffen wird.

3 Chancen und Risiken

3.1 Risikomanagement und Internes Kontrollsystem

3.1.1 Risikomanagementsystem

Die Wiener Stadtwerke verfolgen einen proaktiven Ansatz im Risikomanagement, um potenzielle Risiken und Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und angemessen zu steuern.

Die Grundlage der gruppenweit einheitlichen Risikomanagementstrategie bildet das internationale anerkannte COSO 2017-ERM. Es betont die Integration von Unternehmensstrategie und Risikomanagement, um Risiken im Unternehmensverbund frühzeitig zu erkennen und mit den strategischen Zielen in Einklang zu bringen.

Die Konzernrichtlinie definiert zentrale Vorgaben für das Risikomanagementsystem und legt einen gruppenweiten Mindeststandard fest. Dieser orientiert sich an dem bereits erwähnten COSO-Standard aber auch an weiteren, etablierten Regelungen und Normen, wie der MaRisk und ISO 31000. Darüber hinaus setzen einzelne Konzernunternehmen, in Abhängigkeit von den Anforderungen ihrer Geschäftstätigkeit, weitere spezifische, tiefergehende und strengere Regelungen zum Risikomanagement um.

Das Ziel des Risikomanagements der Wiener Stadtwerke besteht darin, bestandsgefährdende Entwicklungen frühzeitig und systematisch zu identifizieren. Jene Risiken sollen gezielt gesteuert werden, um den langfristigen Unternehmenserfolg zu sichern und die Erreichung der strategischen Ziele zu gewährleisten. Durch die systematische Analyse potenzieller Risiken können die Wiener Stadtwerke nicht nur mögliche negative Wirkungen auf ihre Finanzen, ihre Reputation und ihre operativen Abläufe erkennen und steuern, sondern auch Chancen nutzen, um nachhaltiges Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit zu fördern. Das gruppenweite Risikomanage-

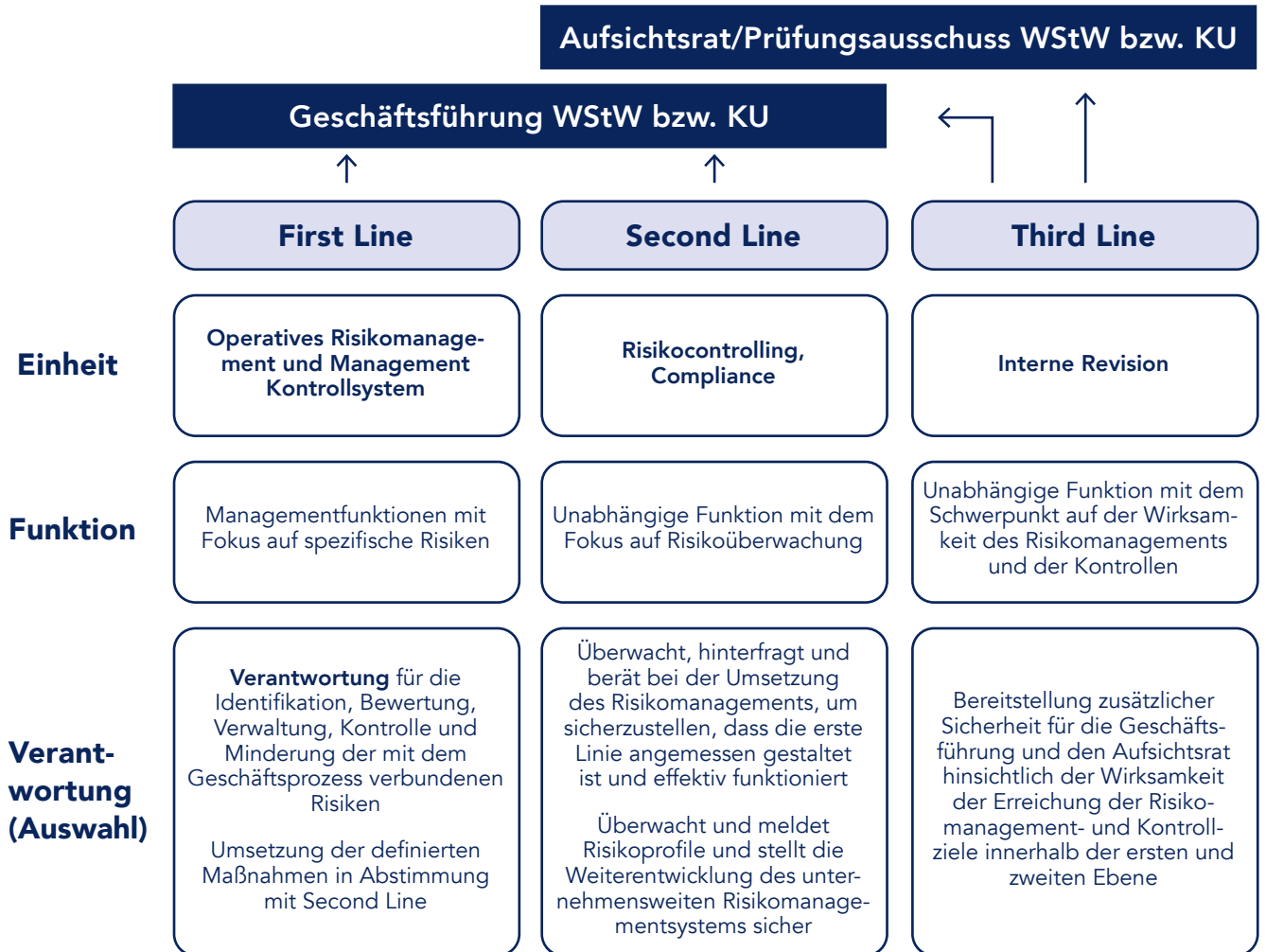
mentsystem bildet somit einen Rahmen, der es Konzernunternehmen ermöglicht, flexibel auf dynamische Marktbedingungen zu reagieren, ihre Entscheidungsfindung zu verbessern und das Vertrauen von Stakeholder*innen zu stärken.

Zur Sicherstellung einer konsistenten Risikosteuerung verfügt die Gruppe über ein einheitliches, mehrdimensionales Risikotragfähigkeitskonzept. Dieses ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung des finanziellen Risikoprofils sowohl auf Ebene der einzelnen Konzernunternehmen als auch des Gesamtverbunds. Durch die Berücksichtigung verschiedener Dimensionen (Kapitalausstattung, Liquidität und Erfolgskennzahlen) können die Entscheidungsträger*innen eine umfassendere Einsicht in ihre Risikotragfähigkeit gewinnen und fundiertere Entscheidungen über die Optimierung des finanziellen Risikoprofils ihrer Unternehmen treffen. Die Risikotragfähigkeit definiert das maximale Risikoausmaß, welches die Wiener Stadtwerke-Gruppe in einem Zeitraum ohne Gefährdung des Fortbestands tragen kann, welche laufend überprüft und in Einklang mit den übergeordneten Geschäftszielen gesetzt wird. Der Ansatz fördert eine proaktive Haltung im Umgang mit Risiken und Chancen und unterstützt die Konzerngesellschaften dabei, langfristige Stabilität und Resilienz zu gewährleisten.

Angesichts der aktuellen globalen Unsicherheiten und regulatorischen Entwicklungen hat das Risikomanagementsystem zunehmend an Bedeutung gewonnen. In diesem Zusammenhang haben die Wiener Stadtwerke ihr Risikoprofil in den vergangenen Jahren um Aspekte im Bereich Environmental, Social und Governance ausgebaut und eine weitergehende Vertiefung wird in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Das Risikomanagementsystem der Wiener Stadtwerke-Gruppe folgt dem Ansatz des Three-Lines-of-Defense-Modells.

Three-Lines-of-Defense-Modell



Die erste Verteidigungslinie umfasst die operativen Einheiten, die für die Identifikation, Bewertung und Steuerung von Risiken verantwortlich sind. Die zweite Verteidigungslinie umfasst Funktionen und Abteilungen, die für die Entwicklung, Implementierung und Überwachung von risikorelevanten Aktivitäten und Kontrollen verantwortlich sind. Die dritte Verteidigungslinie bildet die interne Revision und diese fungiert als unabhängige Kontrollinstanz für die Effektivität der ersten beiden Linien.

Die gruppenweite Richtlinie zum Risikomanagementsystem der Wiener Stadtwerke definiert die wesentlichen Aspekte zur Umsetzung des Three-Lines-of-Defense-Modells sowie

der Risikokultur, der Ziele, der Rollen und Verantwortlichkeiten, der Behandlung, der Dokumentation und Kommunikation identifizierter Risiken und der Festlegung der Schwellenwerte zur Risikobewertung.

Risikoidentifizierung und -bewertung: Risiken und Chancen werden als potenzielle Abweichungen auf festgelegte Ziele und Planwerte definiert und anhand ihrer Auswirkungen auf diverse finanzielle Kennzahlen bewertet. Die Bewertung erfolgt auf Basis von Erfahrungswerten, Expert*innen-Know-how und quantitativen Risikoanalysen, welche möglichst realistische Szenarien abbilden. Für identifizierte Risiken werden Verantwortlichkeiten zur Bewertung, Steue-

rung und Überwachung festgelegt. Im Zuge der Analyse und Bewertung werden die Risiken in Szenarien beschrieben. Anschließend werden sie so weit wie möglich gemäß den Dimensionen Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit quantifiziert, nicht quantifizierbare Risiken werden als qualitative Risiken geführt. Sowohl quantitative als auch qualitative Risiken, samt der Bewertung, Aggregation von Risikoarten und -kategorien, werden in einem eigenen Workflow-orientierten Risikomanagementtool mit integrierten statistischen Methoden dokumentiert.

Risikoreporting: Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bilden die Basis für die regelmäßige interne Risikoberichterstattung. Die Ergebnisse werden in Risikogremien berichtet und diskutiert. Die Gremien setzen sich aus Entscheidungsträger*innen, Risikocontroller*innen und Fachexpert*innen zusammen.

Auf Basis der Wirtschaftsplanung wird jährlich eine Risiko- und Chancenrückschau anhand eines Plan-/Ist-Vergleichs durchgeführt. Die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres, die auch der Unternehmensplanung zugrunde gelegt wurden, werden den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokatalogs an neue Gegebenheiten ein. Der aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die Unternehmensplanung dar.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplanklausur jedes Konzernunternehmens, welche eine ganzheitliche Betrachtung sicherstellt. Daraus können Maßnahmen abgeleitet werden und das Monitoring wird in den entsprechenden Planpositionen verstärkt. Des Weiteren berichten die Risikocontroller*innen der Unternehmen innerhalb der Gruppe laufend und direkt an die Geschäftsführung sowie an das Konzernrisikocontrolling, welches wiederum an die Geschäftsführung der WIENER STADTWERKE GmbH berichtet, und auch der Aufsichtsrat wird regelmäßig informiert.

Gestaltung des Umgangs mit Risiken: Bei der Risikosteuerung wird ein geeigneter Umgang mit den Risiken festgelegt, um ein akzeptables Niveau dieser sicherzustellen. Dies geschieht durch verschiedene Steuerungsansätze – Vermeiden, Vermindern, Übertragung auf Dritte –, einzeln oder kombiniert, sowie das bewusste Akzeptieren. Die Unternehmensbereiche prüfen dafür mittels Kosten-Nutzen-Analysen die infrage kommenden Maßnahmen und Kontrollen und implementieren diese. Die Maßnahmen werden im Zuge der quartalsweisen Analyse überwacht und gegebenenfalls an die neue Risikosituation angepasst. Nicht durch die anderen Steuerungsansätze behandelbare Risiken bzw. darüber hinaus verbleibende Restrisiken werden bewusst abgewogen.

Risikoüberwachung und -kontrolle: Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bilden sowohl die Basis für die regelmäßige Berichterstattung als auch für die damit verbundene Überwachung der Risiken im Einzelnen und in ihrer Gesamtheit.

Ergänzend wird die Konzeption, die Angemessenheit und die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der Konzernunternehmen und des Unternehmensverbunds selbst regelmäßig evaluiert, überwacht und kontrolliert. Die Einhaltung aller für die Gruppe maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Der Rechnungslegungsprozess der Wiener Stadtwerke ist durch gruppenweite Richtlinien und Vorgaben geregelt.

Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind die in jedem Konzernunternehmen etablierten Risikocontroller*innen.

3.1.2 Internes Kontrollsystem (IKS)

Das interne Kontrollsystem (IKS) innerhalb der Wiener Stadtwerke-Gruppe umfasst die Überwachung aller prozessbezogenen Kontrollen. Es basiert auf einer systematischen und dokumentierten Erfassung der Prozesse der Ablauforganisation, der Identifizierung und Bewertung von festgestellten Prozessrisiken, der Definition von entsprechenden Kontrollen und der Sicherstellung der Wirksamkeit der Kontrolldurchführungen.

Der gruppenweite Mindeststandard für das IKS wird über eine Konzernrichtlinie festgelegt, sichert ein einheitliches Verständnis der Rollen sowie Verantwortlichkeiten und definiert den IKS-Regelablauf. Im IKS-Regelablauf ist vorgesehen, dass sichergestellt wird, dass eine nachvollziehbare Dokumentation über die durchgeführten Kontrollen vorliegt und das IKS wirksam ist. Die Verantwortlichkeit für das IKS der einzelnen Konzernunternehmen liegt bei den Geschäftsführungen der jeweiligen Gesellschaft.

Durch eine verpflichtende, periodische Berichterstattung über die Wirksamkeit an die Geschäftsführungen und den Aufsichtsrat/Prüfungsausschuss ist ein entsprechend den Vorgaben durchgeführtes IKS gewährleistet.

3.1.3 Steuerkontrollsystem (SKS)

Zusätzlich zum internen Kontrollsystem wurde im Jahr 2021 das Steuerkontrollsystem implementiert. Das Steuerkontrollsystem (SKS) umfasst die Summe aller Maßnahmen (Prozesse und Prozessschritte), die gewährleisten, dass die Besteuerungsgrundlagen für die jeweilige Abgabenart in der richtigen Höhe ausgewiesen und die darauf entfallenden Steuern termingerecht und in der richtigen Höhe abgeführt werden.

Der Aufbau und Inhalt des Steuerkontrollsystems richtet sich nach den Bestimmungen der SKS-Prüfungsverordnung und den Vorgaben des Fachgutachtens der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer über die „Erstellung eines Gutachtens zum Steuerkontrollsystem gemäß §§ 153b Abs 4 Z 4 und 153f Abs 5 BAO“ in der jeweils gültigen Fassung. Das Steuerkontrollsystem erfolgt nach konzerneinheitlichen Vorgaben, welche in einer Konzernrichtlinie definiert sind.

Das Steuerkontrollsystem trägt dazu bei, finanzielle Risiken, finanzstrafrechtliche Risiken, Reputationsrisiken und Geschäftsrisiken der Unternehmensgruppe zu reduzieren und wird alle drei Jahre von einem externen Gutachter überprüft. Die letzte Überprüfung fand 2024 statt.

3.2 Erläuterung der wesentlichen Einzelrisiken

Die Einzelrisiken werden nach deren Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeit beurteilt und den vordefinierten Risikokategorien zugeordnet. Die bedeutendsten Einzelrisiken ergeben sich dabei in den nachfolgend angeführten Kategorien:

Strategie und Markt

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe operiert im Kontext politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen. Diese können sich jederzeit kurzfristig ändern und die getroffenen strategischen Entscheidungen in einen neuen Kontext bzw. den verfolgten strategischen Unternehmenskurs infrage stellen. Dies könnte unerwartete Kosten nach sich ziehen, ungeplante Projektstopps oder -verschiebungen erforderlich machen und den Unternehmensverbund mit neuen strategischen Herausforderungen konfrontieren, die es zu bewältigen gilt.

Um diesen Risiken zu begegnen, betreiben die Wiener Stadtwerke eine laufende Umfeldanalyse. Zusätzlich stehen die Konzernleitung sowie die Tochterunternehmen in einem regelmäßigen Austausch mit den politischen Verantwortungsträger*innen und regulatorischen Einrichtungen. Auf diese Weise erhält die Wiener Stadtwerke-Gruppe einen umfassenden Überblick über sich anbahnende bzw. potenzielle Veränderungen und kann sich durch die Ableitung entsprechender Risikoszenarien vorbereiten.

Weiters können die Veränderungen von Marktgegebenheiten wie etwa eine geänderte Nachfrage, technologische Trends sowie allgemeine Preisvolatilitäten eine unmittelbare Auswirkung auf die Wirtschaftlichkeit der jeweiligen Geschäftsbetriebe haben. Im Rahmen der Beschaffung setzt sich die Gruppe eingehend mit Preisschwankungen von zentral relevanten Ressourcen wie Strom, Gas und CO₂ auseinander. Im Sinne eines professionellen Risikomanagements begegnen die Wiener Stadtwerke diesen Preisrisiken durch Absicherungsgeschäfte, etwa über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten. Die relevanten Marktbedingungen werden auf unterschiedlichen Ebenen und abhängig von deren Auswirkungen in unterschiedlichen Frequenzen laufend überwacht und berichtet.

Anlagevermögen und Investitionen

Die Unternehmensgruppe verfügt über umfassende und teils komplexe Betriebsanlagen, deren Funktionsfähigkeit durch verschiedene Umstände in variierendem Ausmaß beeinträchtigt werden kann. Die außerordentlich hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur stellt für die Wiener Stadtwerke einen wesentlichen und kritischen Erfolgsfaktor dar. Aus diesem Grund nimmt dieses Thema im Rahmen des Risikomanagements eine zentrale Rolle ein.

Zur Minimierung der Risiken setzen der Unternehmensverbund und seine Unternehmen regelmäßig Instandhaltungs- und Investitionsprogramme um. Im Betriebsalltag wird auf die Einhaltung sehr hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen geachtet. In kritischen Leistungsbereichen hält die Gruppe technische Redundanzen vor. Die mit der Anlagen- und Betriebssicherheit in Verbindung stehenden Risiken sind zudem durch entsprechende Versicherungsverträge abgesichert.

Personal und Soziales

Mit der demografischen Entwicklung wird der Faktor Personal und Soziales zunehmend zu einer kritischen Erfolgsgröße. Der wachsende Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt könnte dazu führen, dass die Wiener Stadtwerke den stetig steigenden Fachkräftebedarf nicht oder nur teilweise decken können. Das Thema Employer Branding wird daher auch seitens der Wiener Stadtwerke verstärkt forciert.

Als verantwortungsvolle Arbeitgeberin legen die Wiener Stadtwerke auf das Monitoring der Personalarisiken ein besonderes Augenmerk. Zu den Konzepten zur Begegnung der Risiken zählt ein gruppenweit implementiertes Mitarbeiter*innen-Entwicklungskonzept (IME), mit dem sich verschiedene Maßnahmen verbinden, wie z. B. das Mitarbeiter*innen-Orientierungsgespräch (MOG), um Mitarbeiter*innen bestmöglich weiterzuentwickeln und eine hohe Mitarbeiter*innen-Zufriedenheit sicherzustellen.

Weiters werden in diesem Bereich auch Risiken, die sich aufgrund von geänderten Parametern (Sterblichkeit, Rechnungszinsen etc.) zur Bewertung von Personalrückstellungen ergeben, kategorisiert. Die möglichen Auswirkungen derartiger Änderungen werden im Rahmen einer quantitativen Risikoanalyse bewertet, quartalsweise berichtet und damit regelmäßig überwacht.

Absatz und Performance

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe deckt verschiedene Geschäftsfelder ab. Die Preis- und Wettbewerbsrisiken sind insbesondere in den Bereichen Energie und Mobilität vertreten. Eine Verschärfung der Wettbewerbssituation in diesen Kernsegmenten, aber auch in anderen Geschäftsfeldern, könnte jedoch zu einem erheblichen Anstieg des Leistungs- und Preisdrucks führen und die Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Stadtwerke vor neue Herausforderungen stellen.

Die Unternehmensgruppe begegnet vertriebsseitig diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive und kund*innen-orientierte Verkaufspolitik sowie durch das Eingehen von Kooperationen.

Corporate Governance und Compliance

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit ergeben sich für die Wiener Stadtwerke verschiedene rechtliche Risiken. Diese können zu juristischen Auseinandersetzungen führen, die der Gruppe wirtschaftlich, operativ und auch in Bezug auf die Reputation schaden können.

Die Rechtsabteilungen sind mit ausgewiesenen Expert*innen besetzt, die sich laufend mit den wesentlichen rechtlichen Themen der Gruppe, der Branche und der Märkte auseinandersetzen. Sie entwickeln auch entsprechende Konzepte zur Begegnung der identifizierten Risiken.

Als Unternehmensgruppe, die sich der gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist, gewährleisten die Datenschutzbeauftragten der Konzernunternehmen in Abstimmung mit allen relevanten Bereichen, dass Datenschutzverletzungen konsequent vermieden werden, indem die Verarbeitung personenbezogener Daten ausschließlich gemäß den Regelungen der DSGVO und den lokal anwendbaren Gesetzen erfolgt.

IT, Digitalisierung und Sicherheit

Der reibungslose Ablauf der Geschäftsprozesse hängt unmittelbar von der zuverlässigen Arbeit der IT-Systeme ab. Der Ausfall der Systeme, ganz oder in Teilen, könnte zu empfindlichen Beeinträchtigungen in den Betriebsabläufen führen.

Zur technischen Sicherung der Abläufe und zuverlässigen Unterstützung der Geschäftsprozesse gibt es in den Wiener Stadtwerken eine eigene, sehr leistungsfähige IT-Einheit. Diese sichert über ein differenziertes IT-Management die hohe Verfügbarkeit der IT-Systeme ab. Dazu zählt u. a. ein Ausweichrechenzentrum, das bei einem möglichen Ausfall von IT-Systemen ohne Verzug die erforderlichen Aufgaben übernehmen kann (siehe auch Kapitel Gefahren- und Bedrohungslage – Security & Resilienz).

Gesamtbild: Keine bestandsgefährdenden Risiken bei den Wiener Stadtwerken

Sämtliche erfasste Einzelrisiken werden aggregiert und im Rahmen einer gesamtheitlichen Risikotragfähigkeitsanalyse betrachtet. Basierend darauf waren zum Stichtag 31. Dezember 2025 keine wesentlichen Risiken erkennbar, die entweder isoliert oder in Kombination mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote haben könnten.

3.3 Gefahren- und Bedrohungslage – Security & Resilienz

Die weltweite geopolitische Lage zeigt auch im Berichtsjahr keine Entspannungstendenzen. Im Gegenteil: Die Dynamik internationaler Konflikte, hybride Bedrohungsformen, staatlich und nichtstaatlich initiierte Cyberangriffe sowie zunehmende Einflussnahmen auf kritische Infrastrukturen prägen weiterhin das globale Sicherheitsumfeld. Vor diesem Hintergrund gewinnt die vorausschauende Steuerung von Sicherheits- und Resilienzrisiken für Betreiber*innen kritischer Infrastruktur in den Bereichen Energie, Mobilität, IT, Bestattung und kommunale Dienste weiter an strategischer Bedeutung.

Im Berichtsjahr wurde der gruppenweite Aufbau des Security-Risikomanagements konsequent vorangetrieben. Zentrale kritische Prozesse, Systeme und Assets wurden unternehmensübergreifend identifiziert, klassifiziert und einer strukturierten Risikoanalyse unterzogen. Die Anwendung eines einheitlichen All-Gefahren-Ansatzes bildet dabei die methodische Grundlage für eine integrierte Betrachtung physischer, digitaler, organisatorischer und geopolitischer Risiken entlang der gesamten Wertschöpfungsketten. Auf dieser Basis erfolgt ab 2026 die schrittweise Umsetzung risikointegrierender Maßnahmen nach einem standardisierten, gruppenweit abgestimmten Vorgehensmodell.

Der Fokus der Sicherheitssteuerung bleibt weiterhin klar auf die Erfüllung regulatorischer Anforderungen – insbesondere im Kontext des Netz- und Informationssystemsicherheitsgesetzes (NIS2), des Resilienz kritischer Einrichtungen-Gesetzes (RKEG) sowie sektorspezifischer Vorgaben für resilienzkritische Einrichtungen – ausgerichtet. Die fortlaufende Harmonisierung von Sicherheitsarchitekturen, Governance-Strukturen und Kontrollmechanismen trägt wesentlich zur nachhaltigen Absicherung der operativen Betriebsfähigkeit bei und stärkt zugleich die unternehmensweite Compliance-Kultur.

Parallel zur Weiterentwicklung der technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen wurde der Kompetenzausbau der Mitarbeiter*innen als zentraler Resilienzfaktor systematisch forciert. Durch gruppenweite Security-Sensibilisierungsprogramme, zielgruppenspezifische Schulungsformate sowie regelmäßige Krisen- und Notfallübungen wird die Sicherheitskompetenz in allen Organisationseinheiten nachhaltig verankert. Der Mensch als integraler Bestandteil der Sicherheitsarchitektur steht dabei bewusst im Mittelpunkt der präventiven Schutzstrategie.

Auf strategischer Ebene wurde die gruppenweite Synergiehebelung im Sicherheitsmanagement weiter vertieft. Durch die Bündelung von Sicherheitsfunktionen, den Ausbau zentraler Services – etwa im Bereich Security Operations, Audit, Business Continuity und Krisenmanagement – sowie durch abgestimmte Kooperationsmodelle mit internen und externen Partner*innen entstehen nachhaltige Effizienzgewinne, Skaleneffekte und ein gruppenweit einheitliches Sicherheits-

niveau. Ergänzend dazu erfolgt eine aktive Mitwirkung in nationalen und europäischen Fachgremien, um regulatorische Entwicklungen frühzeitig zu adressieren und Impulse in die Gesetzesgestaltung einzubringen.

Die Sicherheitsstrategie der Wiener Stadtwerke-Gruppe ist langfristig auf die nachhaltige Sicherstellung der Daseinsvorsorge in einer hochvernetzten, digitalisierten und zunehmend volatileren Umwelt ausgerichtet. Security wird dabei nicht ausschließlich als Schutzfunktion verstanden, sondern als strategischer Enabler für Stabilität, Innovationsfähigkeit, Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Die enge Verzahnung von Sicherheitsmanagement, Unternehmenssteuerung, Digitalisierung und Klimazielen trägt dazu bei, die Resilienz der kritischen Infrastrukturen dauerhaft zu stärken und die Handlungsfähigkeit der Unternehmensgruppe auch unter außergewöhnlichen Rahmenbedingungen sicherzustellen.

Insgesamt zeigt sich, dass durch den konsequenten Ausbau eines integrierten, risikobasierten Sicherheits- und Resilienzmanagements die Voraussetzungen geschaffen wurden, um den aktuellen und zukünftigen Bedrohungen mit hoher Professionalität, regulatorischer Konformität und nachhaltiger Wirkung zu begegnen. Die Wiener Stadtwerke-Gruppe positioniert sich damit weiterhin als verlässliche Betreiberin kritischer Infrastruktur und als verantwortungsbewusste Akteurin im Spannungsfeld von Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Stabilität.

3.4 Chancen

3.4.1 Chancenmanagement

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe hat einen klaren gesellschaftlichen Auftrag: Ihre vorrangige Aufgabe und damit auch ihr höchstes Interesse ist die sichere Erfüllung des Versorgungsauftrags gegenüber Bürger*innen und Unternehmen für die Metropolregion Wien.

Unabhängig davon ist die Gruppe bestrebt, ihre unternehmerischen Möglichkeiten im Sinne ihrer Kund*innen zu nutzen. Auf diese Weise sichert die Gruppe ihre wirtschaftliche Stabilität und erhöht ihren Handlungsspielraum für die Umsetzung von Konzepten, welche die Lebensqualität der Menschen in der Metropolregion erhöhen und die Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 vorantreiben.

Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden nicht nur Risiken im engeren Sinne, sondern auch potenzielle Chancen miteingefasst. Die erfassten Themen fließen in die regelmäßige Risikoberichterstattung ein und werden im Zuge dessen auch in den entsprechenden Gremien adressiert (Details zum Risikoreporting siehe Kapitel Risikomanagementsystem).

Die wesentlichsten, über das gruppenweite Risikomanagementsystem erfassten, strategischen Chancen und/oder Risiken für die Wiener Stadtwerke betreffen Themen der Nachhaltigkeit wie Dekarbonisierung und die Umsetzung der ESG-Regulatorik, die Versorgungssicherheit, die Mobilitäts- und Energiewende sowie die mit dem technologischen Wandel verbundene Innovation und Digitalisierung.

3.4.2 Erläuterung der Chancen

Chancen im Bereich Energie

Der umfassende und ambitionierte Umbau des Energiesystems in Österreich und Europa birgt sowohl Herausforderungen als auch Chancen. Technologische Fortschritte (z. B. rapide Kostensenkungen bei Energiespeicherlösungen und zunehmende Erfahrung bei Kohlenstoffabscheidung in Europa) und neue gesetzliche Regelungen (z. B. der Clean Industrial Deal der EU, die Verabschiedung des Elektrizitäts-

wirtschaftsgesetzes in Österreich) führen zu starken Veränderungen im Energiesektor. Dazu gehört auch das EU-Klimaziel der Netto-Treibhausgasreduktion von 90% bis 2040 im Vergleich zu 1990. In Österreich wurde das Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ElWG) im Dezember 2025 vom Nationalrat beschlossen. Wien Energie ist bestrebt, die Chancen aus diesen Veränderungen zu nutzen. Sie schaffen Impulse für den Ausbau erneuerbarer Energien, die Entwicklung von Energiegemeinschaften, Speichertechnologien und digitale Geschäftsmodelle. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen kann die Wien Energie Klimaziele erreichen, Versorgungssicherheit gewährleisten und innovative, kund*innen-zentrierte Lösungen anbieten.

Das derzeit in Begutachtung befindliche Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) soll Genehmigungsverfahren für erneuerbare Energieprojekte deutlich vereinfachen und beschleunigen. Hierzu gehören ein zentraler „One-Stop-Shop“ für Genehmigungen, die Ausweisung von Beschleunigungsgebieten und die rechtliche Verankerung erneuerbarer Projekte als übergeordnetes öffentliches Interesse. Für Wien Energie bedeutet dies eine erhebliche Verkürzung von Projektlaufzeiten und eine bessere Planungssicherheit beim Ausbau von Windkraft-, Wasser-, Photovoltaik- und Speicherprojekten. Damit wird die Umsetzung der Unternehmensstrategie zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040 wesentlich unterstützt.

Um in diesem sich wandelnden Umfeld wettbewerbsfähig zu bleiben, strebt Wien Energie an, durch den Ausbau der eigenen Wettbewerbsvorteile seine Position in lohnenden Marktsegmenten zu stärken und seine Position als Partner für die Gestaltung der Wärme- und Mobilitätswende in Wien auszubauen. Um die Wettbewerbsvorteile robust zu gestalten, bedarf es einer Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und die Investition in Partnerschaften, falls wichtige Wertschöpfungsstufen nicht selbst bespielt werden können oder eine höhere Geschwindigkeit für den Ausbau sinnvoll scheint. Insbesondere für die Umsetzung der Dekarbonisierung hat Wien Energie dies als Chance erkannt. Das Unternehmen investiert weiter in innovative Quartierslösungen, während die Fernwärme konsequent, u. a. durch Geothermie, Großwärmepumpen, das Nutzbarmachen von Abwärme und Kohlenstoffabscheidung auf Müllverbrennungsanlagen, dekarbonisiert wird. Dem steigenden Bedarf an grünem Strom begegnet Wien Energie mit vollem Einsatz.

Mit der Übernahme des Ökostrom-Pioniers ImWind stärkt die Firma ihre Marktposition im Bereich erneuerbarer Energien erheblich. Der Zukauf erweitert das Portfolio um zahlreiche Windkraft- und Photovoltaikanlagen und beschleunigt den Ausbau der Erzeugungskapazitäten. Damit rückt Wien Energie seinen strategischen Zielen deutlich näher und sichert sich Wettbewerbsvorteile in einem dynamischen Energiemarkt.

Zusammenfassend sieht man die größte Chance darin, technologische Vielfalt aktiv zu nutzen und neue Technologien gemeinsam mit Partnern zu entwickeln. Durch gezielte Investitionen in Forschung und Innovation können zukunftsweisende Lösungen vorangetrieben, die Versorgungssicherheit gewährleistet und der Weg zur Klimaneutralität beschleunigt werden. Damit leistet Wien Energie einen entscheidenden Beitrag, um die Stadt Wien auch in Zukunft als eine der lebenswertesten Metropolen Europas im Kontext einer nachhaltigen und sicheren Energieversorgung zu positionieren.

Chancen im Bereich Mobilität

Das Verkehrsaufkommen im motorisierten Privatverkehr steigt aufgrund des immer größer werdenden Mobilitätsbedürfnisses der Menschen, was zunehmend zu Überlastungen des Straßennetzes führt – somit gewinnt der ÖPNV weiter an Attraktivität.

Maßnahmen, wie beispielsweise die Einführung des österreichweiten KlimaTickets, tragen zu einer signifikanten Attraktivierung des ÖPNV bei. Um die gestiegene Nachfrage befriedigen zu können, sind Investitionen beispielsweise in das neue Linienkreuz U2xU5, in Straßenbahnverlängerungen sowie den Ausbau von Wien Mobil erforderlich.

Um die ambitionierten Modal-Split-Ziele für den Umweltverbund zu erreichen, setzen die Wiener Linien neben dem Netzausbau und der verlässlichen Erbringung auch auf eine qualitative Verbesserung des Mobilitätsangebots und Stakeholdermanagement zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs.

4 Ausblick

4.1 Allgemein

Die Wiener Stadtwerke sind weiterhin mit den veränderten Rahmenbedingungen am europäischen Energiemarkt konfrontiert. Im Vordergrund stehen stark schwankende Gas- und Energiepreise und die Notwendigkeit des raschen Umbaus der Energiesysteme. Das erklärte Ziel ist die Schaffung der Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen und der Aufbau eines klimaneutralen Energiesystems für den Großraum Wien, allen voran der schrittweise Ausstieg aus Gas. Die Wiener Stadtwerke sind die wesentliche Umsetzerin, um Wien bis 2040 klimaneutral zu gestalten. Für den dafür erforderlichen Weg hat die Gruppe eine klare Unternehmensstrategie formuliert, die sich den drei großen Sektoren Strom, Wärme und Mobilität widmet. Aufgrund der schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird die Wiener Stadtwerke-Gruppe ihre Bemühungen betreffend Effizienzsteigerungen fortführen, um eine starke finanzielle Basis für zukünftige Herausforderungen gewährleisten zu können. Zudem baut die Unternehmensgruppe ihren Servicecharakter weiter aus und setzt verstärkt auf Digitalisierung. Durch klare Priorisierung der Vorhaben sollen wichtige Wachstums-, Innovations- und Klimaschutzprojekte vorangetrieben werden.

Gleichzeitig widmen sich die Wiener Stadtwerke in den nächsten Jahren vermehrt dem Fachkräftemangel. Rund ein Drittel der Mitarbeiter*innen werden in den nächsten zehn Jahren die Pension antreten. Gleichzeitig stehen entsprechende Fachkräfte – allen voran im Bereich IT sowie im öffentlichen Personennahverkehr – auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr in dem gewohnten Ausmaß zur Verfügung. Im Vordergrund stehen hier die Profilierung der Arbeitgebermarke sowie die direkte Ansprache und Rekrutierung fehlender Fachkräfte.

4.2 Zentrale Projekte

Wesentlich hier zu erwähnende Initiativen auf Konzernebene sind folgende:

Mit Wasserstoff in die Zukunft

Das im Jahr 2020 initiierte Pilotprojekt Wasserstoff wird erfolgreich fortgeführt. Der Wiener Stadtwerke Konzern bietet in puncto Wasserstoff alles aus einer Hand: Wien Energie hat die erste Elektrolyseanlage für Wasserstoff fertiggestellt. Im Kraftwerk Donaustadt findet aktuell ein Betriebsversuch statt, bei dem der umgerüsteten Gasturbine bis zu 15% Wasserstoff beigemischt wird. Die Wiener Linien betreiben seit Dezember 2025 eine gesamte Linie mit Wasserstoffbussen. Somit deckt der Konzern entlang der Wertschöpfungskette alle Prozesse ab und hat bereits wesentliche Schritte gesetzt, um auf diesem Gebiet Vorreiter in Österreich zu werden.

Erneuerbaren-Ausbau forcieren

Die grüne Zukunft findet unter der Erde statt und heißt Tiefengeothermie. Wien Energie nutzt zukünftig Thermalwasservorkommen in über drei Kilometern Tiefe. Den Auftakt zur Geothermie-Offensive macht die Anlage in Aspern, die in der ersten Ausbaustufe rund 20.000 Haushalte mit grüner Erdwärme beheizen soll. Das Thermalwasservorkommen unter der Stadt Wien verfügt über eine Größe, um in Summe bis zu 125.000 Wiener Haushalte mit Fernwärme aus Tiefengeothermie versorgen zu können.

Der Erneuerbaren-Ausbau wird auch bei der Windenergie forciert. Wien Energie übernahm 2025 alle Anteile des österreichischen Wind- und Solarkraftpioniers ImWind. Mit dem Erwerb von ImWind und dessen Portfolio von 52 Windkraftanlagen und vier Photovoltaik-Großanlagen steigt Wien Energie von Platz acht auf Platz drei der größten heimischen Windkraftbetreiber auf.

Wiener Stadtwerke Kundenservice (SKV)

Unter dem Projekttitel „Service und Kund*innen-Verrechnung“ (SKV) werden die Service- und Verrechnungsprozesse für Strom-, Gas-, Wärme- und Kälteprodukte sowie weitere Dienstleistungen der Wiener Stadtwerke zukunftsfit ge-

macht und in eine eigene Gesellschaft, Wiener Stadtwerke Kundenservice, übergeführt. Konkret liegt der Fokus auf dem Neuaufsetzen der Verrechnungssysteme, der Harmonisierung der Prozesse und der Nutzung von Synergien, um Abläufe effizienter zu gestalten und gleichzeitig die Servicequalität sowie die Kund*innen-Zufriedenheit nachhaltig zu steigern. Die Gründung der gemeinsamen Servicegesellschaft unter dem Dach der Konzernleitung wurde im Oktober 2025 vom Aufsichtsrat der Wiener Stadtwerke beschlossen.

Sicherheit und Security als Schlüssel für hohe Lebensqualität

Sicherheit ist eine Grundvoraussetzung für die hohe Lebensqualität in Wien – und ein zentrales Handlungsfeld für die Wiener Stadtwerke. Unter dem Begriff „Security“ verstehen wir den Schutz vor absichtlichen Bedrohungen und Angriffen auf kritische Infrastrukturen, digitale Systeme und physische Anlagen. Ziel ist es, Wien zur sichersten und resilientesten Metropolregion Europas zu machen. Dazu setzt der Konzern auf eine umfassende Security-Organisation, die Menschen, Informationen und Werte schützt.

Security betrifft alle Bereiche der Wiener Stadtwerke-Gruppe: von der Energieversorgung über den öffentlichen Verkehr bis hin zu IT-Systemen. Jede*r Mitarbeiter*in leistet einen Beitrag – so stellen wir gemeinsam sicher, dass Wien auch in Zukunft sicher, lebenswert und widerstandsfähig bleibt.

4.3 Entwicklung in den Konzernbereichen

Die wichtigsten Vorhaben und Ziele der einzelnen Bereiche werden nachstehend erörtert.

Energie

Das Jahr 2026 steht für die Energiewirtschaft erneut im Zeichen hoher Volatilität. Geopolitische Spannungen, veränderte globale Handelsmuster, wirtschaftliche Unsicherheiten und ein dynamisches regulatorisches Umfeld prägen die Rahmenbedingungen. Gleichzeitig schreitet der technologische Wandel voran und schafft neue Möglichkeiten, aber auch neue Anforderungen. Für Wien Energie bleibt es in diesem Umfeld zentral, flexibel zu agieren, Innovationen voranzutreiben und die Umsetzung der Strategie 2040 konsequent fortzuführen.

Die heimische Wirtschaft zeigt laut WIFO im Jahr 2026 eine vorsichtige Stabilisierung. Die Inflation dürfte auf rund 2,6% sinken, was zu einer leichten Belebung des privaten Konsums führen könnte. Das reale Wirtschaftswachstum wird mit 1,2% erwartet und liegt damit in einem ähnlichen Bereich wie die Prognose für Europa von Moody's. Österreich befindet sich seit Mitte 2025 in einem EU-Defizitverfahren, wodurch sich kurz- und mittelfristig ein Konsolidierungsdruck auf öffentliche Haushalte ergeben dürfte. Klima- und Umweltförderungen – die für die Wärmewende und Investitionen in neue Geschäftsfelder entscheidend sind – könnten daher stärker diskutiert werden. Global bleibt laut IWF das konjunkturelle Umfeld zwar von Unsicherheit geprägt, bleibt aber resilient. Die große Spannweite wirtschaftlicher Entwicklungen – von einer nur zögerlichen Erholung in Deutschland über robustere Konsumtrends in den USA bis hin zu moderatem Wachstum in China – unterstreicht die anhaltende Heterogenität der Weltwirtschaft. Für die Energiewirtschaft ergibt sich aus den fragmentierten Konjunkturdynamiken und handelspolitischen Verschiebungen ein komplexes Umfeld, das eine vorausschauende Planung erfordert.

Die Gas- und Strommärkte bleiben 2026 weiterhin volatil. Zwar führten niedrige Temperaturen Anfang 2026 zu steigenden Gaspreisen in Europa, jedoch wird erwartet, dass zusätzliche Mengen an Flüssigerdgas (LNG) aus den USA, Kanada und Katar das Angebot deutlich erweitern und damit preisdämpfend wirken. Die Economist Intelligence Unit prognostiziert einen globalen Ausbau der LNG-Exportkapazitäten um rund 55 Mrd. m³ allein im Jahr 2026. Dies trägt tendenziell zu einer Entspannung an den Gas- und in weiterer Folge auch an den Strommärkten bei. Europa hat seine Abhängigkeit von russischem Gas weiter reduziert und plant, diese bis 2027 vollständig zu beenden. Damit steigt jedoch gleichzeitig die Abhängigkeit von US LNG. Für Wien Energie bleibt es daher zentral, ein aktives Portfoliomanagement und ein robustes Risikomanagement für die Beschaffung umzusetzen. Zusätzliche Herausforderungen ergeben sich aus der starken internationalen Konzentration in der Verarbeitung kritischer Rohstoffe – insbesondere in China. Die Internationale Energieagentur weist darauf hin, dass damit Lieferkettenrisiken bei Batterien, Transformatoren und zahlreichen Technologien für die erneuerbare Stromerzeugung weiter steigen. Für Wien Energie bedeutet dies, dass gemeinschaftliche Beschaffungsmodelle, stabile Partnerschaften und ein aktives Lieferkettenmonitoring zunehmend an strategischer Bedeutung gewinnen.

Auch regulatorisch bleibt 2026 ein herausforderndes Jahr. Auf europäischer Ebene wurden in den vergangenen Jahren mehrere klimabezogene Maßnahmen zeitlich angepasst oder überarbeitet. Unter anderem wurde die Einführung des EU ETS II – der Emissionshandel für Gebäude und Verkehr – auf 2028 verschoben. Auch die Ausgestaltung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und das europäische 2040 Klimaziel wurden nachjustiert. Diese Entwicklungen zeigen, dass die Prioritäten zwischen Leistbarkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit weiterhin im Spannungsfeld stehen und Nachhaltigkeit aktuell in den Hintergrund rückt. Mit Jänner 2026 endete die Übergangsphase des Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM), des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus der EU. Für emissionsintensive Importprodukte – darunter Stahl, Aluminium, Zement, Düngemittel, Elektrizität und Wasserstoff – müssen nun Zertifikate erworben werden. Dies stärkt langfristig die Investitionssicherheit für europäische Industrie- und Energieunternehmen. Den Bereich Wasserstoff prägen europäische Regelwerke. Die Anforderungen an grünen Wasserstoff (RFNBO – Renewable Fuels of Non Biological Origin) könnten gelockert werden, da sie den Markthochlauf stark erschweren. Entscheidend ist außerdem, wie viele Mitgliedstaaten die RED III-Vorgaben (Erneuerbare-Energien-Richtlinie) vollständig implementieren und entsprechende Quoten für den Verbrauch von grünem Wasserstoff verankern. In Österreich wurde mit der Anfang 2026 beschlossenen Industriestrategie das bisherige Verbot für Carbon Capture and Storage (CCS) aufgehoben – ein grundlegender Wandel im regulatorischen Umfeld. Perspektivisch ergeben sich daraus auch für Wien Energie Möglichkeiten – etwa durch CO₂-Abscheidungsprojekte an Müllverbrennungsanlagen, die mittelfristig zusätzliche Wertschöpfung schaffen können.

Innovationen bleiben zentraler Treiber der Energiewende. 2026 gewinnen erneuerbare Energien, Energiespeicher und Elektrifizierung weiter an Bedeutung. Trotz geopolitischer Unsicherheiten unterstützen fallende Technologiekosten den Ausbau von Wind- und Solarenergie, wengleich der globale Solarausbau laut BloombergNEF erstmals einen leichten Rückgang erleben könnte. Parallel sinken die Kosten für Batteriespeicher durch technologischen Fortschritt und steigende Produktionskapazitäten. Für Wien Energie sind Projekte wie der Batteriespeicher an der Schafflerhofstraße ein wichtiger Schritt, um Flexibilität im Energiesystem zu erhöhen und Netzengpässe zu reduzieren. Der Ausbau der Fernwärme bleibt ein zentrales Element der Dekarbonisierung. 2026 werden Projekte wie die Hochtemperatur-Großwärmepumpe in der Spittelau und die Geothermie in Aspern weiter vorangetrieben. Gleichzeitig gewinnt die Digitalisierung der Fernwärme und der Einsatz digitaler Tools im Kund*innen-Service zunehmend an Bedeutung.

Der stark wachsende Strombedarf von Rechenzentren – laut IEA könnte sich der weltweite Verbrauch bis 2030 fast verdoppeln – erfordert zusätzliche Netzkapazitäten, insbesondere in urbanen Räumen wie Wien. Gleichzeitig entstehen Chancen für Abwärmenutzung und langfristige Energielieferverträge (PPA). Strategisch bleibt für Wien Energie der Ausbau steuerbarer Lasten und Großspeicher essenziell, um Versorgungssicherheit und Dekarbonisierung effizient miteinander zu verbinden.

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, regulatorischen und technologischen Entwicklungen wird Wien Energie 2026 folgende Schwerpunkte setzen:

1. Konsequente Dekarbonisierung der Wärmeversorgung: Ausbau der Geothermie, Weiterentwicklung von Großwärmepumpen und Digitalisierung des Fernwärmesystems.
2. Stärkung der Flexibilität: Ausbau und Weiterentwicklung großer thermischer und elektrischer Speicher und Nutzung von Nachfrageflexibilitäten.
3. Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien: Erneuerbare Stromerzeugung, insbesondere von Freiflächen-Photovoltaik und Windkraftanlagen, weiter ausbauen.
4. Digitalisierung: Einführung neuer digitaler Tools für den Kund*innen-Service und die Betriebsführung sowie der Einsatz moderner Prognose- und Optimierungsmodelle im Energiehandel.
5. Festigung der Position in Wachstumsmärkten: Gezielte Investitionen in den Ausbau der Fernkälte, der Elektromobilität und der Breitbandinfrastruktur, um die wachsende Nachfrage in diesen Märkten zu bedienen.
6. Weiterentwicklung innovativer Zukunftstechnologien: Prüfung und Vorbereitung von Optionen bei der Kohlenstoffabscheidung und dem Phosphorrecycling sowie Nutzung von Chancen im Wasserstoffmarkt.

Mit der Akquisition von ImWind, einem Pionier im Bereich der regenerativen Energie, hat Wien Energie einen entscheidenden Meilenstein in der Unternehmensgeschichte erreicht, ihre Marktposition im Bereich erneuerbarer Energien erheblich gestärkt und zählt nun zu den drei größten Windkraftbetreibern des Landes. Der Erwerb von 52 Windkraftanlagen und vier Photovoltaik-Großanlagen hebt das Erzeugungsportfolio heute und durch das Entwicklungspotenzial auch zukünftig in neue Sphären. Wien Energie steigt folglich mit nun insgesamt 145 in Österreich betriebenen Windkraftanlagen in die Top Drei der größten heimischen Windkraftbetreiber auf. Zusammengeführt performen die Erneuerbaren-Parks nun mit 800 Megawatt Leistung. Das 1.000-Megawatt-Etappenziel wird bereits 2026 erreicht, vier Jahre früher als ursprünglich für 2030 geplant.

Nach dem Bilanzstichtag: Marktentwicklung und Ausblick 2026

Zu Beginn des Jahres 2026 wurde das Marktumfeld zunächst von wetterbedingten Nachfragespitzen sowie sturmbedingten Ausfällen französischer Kernkraftwerke geprägt, die zu erhöhten Strom- und Gaspreisen führten. Geopolitische Unsicherheiten, darunter Spannungen rund um Grönland sowie Befürchtungen eines globalen Handelskriegs, sorgten zusätzlich für Risikoaufschläge, wenngleich sich diese Lage zwischenzeitlich wieder etwas entspannte. Die CO₂-Preise stiegen bis Mitte Jänner infolge des verstärkten Einsatzes kohlebefeuerter Kraftwerke an, gaben jedoch deutlich nach, als führende Politiker*innen aus Deutschland, Italien und Tschechien Anpassungen des EU-Emissionshandelssystems signalisierten. Diese politischen Signale lösten Verkäufe und erhöhte Marktvolatilität aus, wodurch die CO₂-Preise auf rund 73 EUR/tCO₂ fielen.

Die ab Ende Februar 2026 eskalierende militärische Auseinandersetzung zwischen den USA, Israel und dem Iran stellt die gravierendste Störung auf den globalen Energiemärkten seit der Krise des Jahres 2022 dar. Die faktische Sperrung der Straße von Hormus sowie der Ausfall des Ras Laffan LNG-Terminals in Katar, der noch Wochen bis Monate andauern könnte, wirken sich seither massiv auf die weltweiten Öl- und Gaspreise aus. Verschärfend wirken die bereits vor Kriegsausbruch unterdurchschnittlichen Gasspeicherstände in Europa und Österreich sowie die hohe Abhängigkeit Asiens von LNG-Lieferungen, die durch die Straße von Hormus geliefert werden. Aus aktueller Sicht ist eine belastbare Prognose zur weiteren Preisentwicklung kaum möglich. Entscheidend wird sein, wie lange die Blockade der Straße von Hormus andauert und wann die LNG-Produktion in Katar wieder aufgenommen werden kann. Der Wiener Stadtwerke Konzern beobachtet die Lage kontinuierlich und setzt wo nötig Maßnahmen zeitnah um, um die Versorgungssicherheit seiner Kund*innen auch in diesem volatilen Umfeld zu gewährleisten.

Netze

Stromnetz

In der Sparte Stromnetz schreitet der Betriebsmittel-Digitalisierungsausbau in der Mittel- und Niederspannungsebene weiter voran. Der strategische Mittelspannungsausbau automatisierter, intelligenter Trafostationen sowie fernmeldebarer Überstromanzeiger an unzugänglichen Freileitungsabschnitten beschleunigt die Entstörungsmaßnahmen im Falle einer Stromnetz-Nichtverfügbarkeit und wird weiter forciert. Die Konzeptumsetzung der Digitalisierung des Niederspannungsnetzes wurde anhand eines Pilotgebiets erörtert. Die

mittelfristig flächendeckende Umsetzung erfolgt mit Blick auf die in der ASCR erlangten theoretischen Grundlagen. Der Fokus liegt hier auf den Schnittstellen zwischen Messen, Steuern und Kommunizieren. Um den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen zu genügen, wird das Netzmonitoring auch in der Niederspannungsebene umgesetzt.

Die klassischen langfristigen Netzausbauprojekte, wie die Erneuerung alter Mittelspannungs- und Hochspannungsanlagen, der Umbau von Transformatorschutzholzstationen sowie Adaptierungs- und Optimierungs-Maßnahmen gemäß der Zielnetzplanung laufen weiterhin in vollem Umsetzungsumfang. Der Neubau von fünf Umspannwerken an strategisch wichtigen Knotenpunkten sowie die gezielte Netzanbindung von erneuerbaren Erzeugungsanlagen wie Wind- und Photovoltaikanlagen soll die Umsetzung zur Energiewende im Verteilnetz sichern. Störereignisse und diverse Nichtverfügbarkeiten werden durch Umorganisation des Störungsdienstes auf allen Spannungsebenen koordinierter und rascher behoben.

Die praktische Umsetzung der niederohmigen Sternpunktterdung (NOSPE) wurde im Jahr 2018 gestartet und in den Folgejahren schrittweise umgesetzt. Bis 2027 werden 29 Umspannwerke im Bereich der 10kV-Mittelspannung umgestellt. Auf der 20kV-Mittelspannungsebene verbleibt das gelöschte Netz als zielführende Sternpunktbehandlung. Die Umstellung der Sternpunktbehandlung auf der 10kV-Mittelspannungsebene erhöht die Versorgungssicherheit im urbanen Raum, indem eine rasche Wiederherstellung bei Versorgungsunterbrechungen gewährleistet ist.

Gasnetz

Die Notwendigkeit für die Erschließung mit Gas bleibt vorerst dort bestehen, wo Gas als Energieträger noch nicht unmittelbar ersetzt werden kann. Dies betrifft vor allem die Erzeugung höherer Temperaturniveaus für betriebliche Prozessanwendungen in den Sektoren Produktion, Gewerbe und Industrie. Auf Basis der – in der Wiener Bauordnung verankerten – Energieraumplanung werden im Wohnbaubereich vermehrt nachhaltige Energiesysteme (Fernwärme oder Systeme wie beispielsweise Wärmepumpenanwendungen oder Energienetze) eingesetzt, wodurch gasbasierte Neuanschlüsse grundsätzlich nur mehr in sehr geringem Ausmaß realisiert werden.

Die langfristige Perspektive sieht in Zusammenhang mit der Energiewende Wien einen vollständigen Ausstieg aus der Gasinfrastruktur im Wohngebüdesektor vor. Unter dem von der Stadt Wien lancierten Programmtitel „Raus aus Gas“ werden Wohnungen auf eine nachhaltige Heizform umgerüstet und das Fernwärmenetz ausgebaut. In der ersten

Phase der Umsetzung des „Pioniergebiets“ Gumpendorfer Straße (1060 Wien) konnte in vielen Bereichen die Möglichkeit zum Anschluss an die Fernwärme geschaffen werden. Im Gebiet Alliiertenviertel (1020 Wien) ist im Laufe des Jahres 2026 ebenso die Möglichkeit zum Anschluss an die Fernwärme gegeben.

Neben den vorher erwähnten betrieblichen Gasnetz-Aufschließungen sind zur Erhaltung der Versorgungssicherheit, der Leistungsfähigkeit und der Betriebssicherheit des Bestandsnetzes qualitätserhaltende Investitionen notwendig. Das Hauptaugenmerk liegt auf der zustandsorientierten, strategischen und anlassbezogenen Instandhaltung. Dafür werden Erkenntnisse aus der regelmäßigen Netzinspektion (Gebrechensdaten) gemeinsam mit Netzbestandsdaten als Basis für das Asset-Management herangezogen.

Mit Blick auf Klimaschutzmaßnahmen erfolgt die ordnungsgemäße Überprüfung des Gasnetzes auf Basis der Methanemissionsverordnung. Auch prüfen die Wiener Netze im Gasnetzbereich eine mögliche Ausrichtung und Anpassung des Hochdruckverteilernetzes (Netzebene 2) hinsichtlich des Einsatzes von Wasserstoff. Arbeitsgruppen widmen sich diesem komplexen Thema und prüfen laufend aktuelle Erkenntnisse hinsichtlich der Eignung in Rohrleitungsanlagen.

Zur Sicherstellung der weiterhin notwendigen Netzinfrastruktur im Hochdruckbereich wurde mit 2025 die Planung und Umsetzung zur Erneuerung der Gebietsdruckregulation am Standort Wienerberg eingeleitet. Hier werden umfangreiche Maßnahmen koordiniert, um die Leistungsfähigkeit der Anlage mit neuen technischen und steuerungsrelevanten Einrichtungen zu gewährleisten. Die Projektfertigstellung ist für 2028 geplant.

Wärmenetz

Die Wiener Netze sind für den Bau und die Instandhaltung des Fernwärmenetzes verantwortlich. Der laufende Ausbau des Wärmenetzes wird hauptsächlich durch die Nachfrage nach Wohnraum und entsprechenden Bildungs- und Dienstleistungseinrichtungen bestimmt. Demgemäß werden Gebietsaufschließungen und Nachverdichtungen bzw. Erweiterungen im Wohnbau an strategisch günstigen Netzanbindungspunkten vorgenommen. Bei Neuanschlüssen ist auf ausreichende Netzkapazitäten zu achten. Auch allfällige Nachentwicklungen zum Zeitpunkt der Erstplanung müssen berücksichtigt werden. Die Simulation der digitalen Netzrechnung unterstützt hierbei sämtliche Vorhaben und prüft hydraulische Netzverdichtungs- und Ausbauvarianten sowie notwendige Ringschlüsse zur Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Transportnetze.

Für eine nachhaltige Wärmeversorgung sind Investitionen in potenzielle Anschlussgebiete sowie der vorgelagerten Netz-

infrastruktur vorgesehen. Aktuelle Projekte im Auftrag der Wien Energie sind die schon vorher erwähnten „Pioniergebiete“ sowie Neugebietsaufschließungen in den Stadtentwicklungsbereichen „Donaufeld Ost“ und „Oberes Hausfeld“. Der Ringschluss Ottakring zur Steigerung der Versorgungssicherheit im Westen Wiens wird bis voraussichtlich Ende 2026 fertiggestellt. Weitere Projekte wie der Ersatz der Gas-Kesselhäuser Schönbrunn mit Anbindung über Fernwärme und der Neuanschluss des Otto-Wagner-Areals werden ab 2026 realisiert.

Netzinvestitionen bleiben zukünftig auch durch die weiterführende Dekarbonisierung der Fernwärme notwendig. Eine weitere wichtige Rolle, neben dem Ausbau von erneuerbarer Wärme, spielt die Nutzung umweltfreundlicher Geothermie. Mit dem Projekt „Hydros Geothermie“ in der Seestadt Aspern und einhergehender Anbindung an das Primärnetz wird ein weiteres Vorhaben in Angriff genommen. Auch Großwärmepumpen spielen in Zusammenhang mit der Sektorenkopplung der Fernwärme eine wesentliche Rolle. Im Zuge der Errichtung einer Trinkwasseraufbereitungsanlage durch die Magistratsabteilung MA31 (Wiener Wasser) auf der Donauinsel im Bereich der Nordbrücke werden künftig durch den einhergehenden Einsatz einer Großwärmepumpenanlage thermische Kapazitäten genutzt und über entsprechende Anbindungen in das bestehende Primärnetz der Fernwärme eingespeist.

Die Instandhaltung des Fernwärmenetzes wird durch ein risikoorientiertes Asset-Management festgelegt. Aufgrund der bestehenden Altersstruktur einiger Netzabschnitte soll eine weitere Intensivierung der Wechselraten in den kommenden Jahren erreicht werden.

Die Netzsparten Gas und Wärme erfordern eine besonders abgestimmte Vorgehensweise, sowohl hinsichtlich geeigneter Neulegungen als auch Nachverdichtungen mit dem übergeordneten Ziel einer klimaneutralen und nachhaltigen Versorgung Wiens. Unterstützt wird dieses Ziel durch den 2024 veröffentlichten Wiener Wärmeplan, der die Zielgebiete der Wärmeversorgung bis 2040 darstellt.

Verkehr

Für 2026 sind Investitionen in Höhe von rund 759,9 Mio. EUR geplant (exkl. Finanzinvestitionen), wovon rund 426,7 Mio. EUR auf den U-Bahn-Neubau entfallen. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf der Modernisierung und Erweiterung der Infrastruktur sowie der Beschaffung neuer Fahrzeuge für alle Betriebszweige. Um die Kapazitäten im U-Bahn-Bereich weiter auszubauen, fließen rund 38,9 Mio. EUR in die Anschaffung neuer U-Bahn-Züge der

Type X. Ebenso bedeutend ist die Verlängerung der Linie 18 bis zur U2-Station Stadion, für die rund 28,7 Mio. EUR vorgesehen sind. Für die Straßenbahn werden umfangreiche Gleiserneuerungen im Netz durchgeführt, die zusammen rund 40,1 Mio. EUR beanspruchen. Ergänzend fallen rund 18,0 Mio. EUR für die Erneuerung von Stellwerken der Linie U6 an. Darüber hinaus wird die Fahrzeugflotte im Straßenbahnbereich weiter ausgebaut: Für die Linien 18 und 27 sind zusätzliche Flexity-Fahrzeuge eingeplant, wofür insgesamt rund 38,5 Mio. EUR veranschlagt sind. Zusätzlich trägt die Anschaffung neuer Dieselsebusse mit rund 28,9 Mio. EUR zur Modernisierung des Fuhrparks bei. Weitere Projekte wie der Neubau der Linie 27, die Modernisierung von Bahnhöfen und Remisen sowie zusätzliche Infrastrukturmaßnahmen runden das Investitionsprogramm ab.

Die größten Bauvorhaben der nächsten Jahre sind im U-Bahn-Neubau angesiedelt und beinhalten die U2-Verlängerung von Rathaus bis Matzleinsdorfer Platz mit rund 207,1 Mio. EUR im Jahr 2026, den Neubau der U5-Station Frankhplatz und die Adaptierung der Leitstelle Erdberg mit rund 22,1 Mio. EUR, die U2-Verlängerung vom Matzleinsdorfer Platz bis Wienerberg mit rund 65,6 Mio. EUR, die U5-Verlängerung vom Frankhplatz bis Hernals mit rund 104,0 Mio. EUR und die Anschaffung von U-Bahn-Zügen der Linie U5 in Höhe von 23,6 Mio. EUR.

Die Eröffnung der neuen U2-Station Lina-Loos-Platz fand am 19. Jänner 2026 statt. Somit wächst das U-Bahn-Netz auf 110 Stationen an. Die neue Station ist mit Fahrradgaragen, begrünten Fassaden und einer Photovoltaikanlage am Dach ausgestattet. 2026 errichtet die Tunnelvortriebsmaschine Debohra die zweite Tunnelröhre der U2 zwischen Matzleinsdorfer Platz und Augustinplatz und schafft damit insgesamt vier Kilometer neue Tunnel für die zukünftige U2-Strecke. Parallel dazu schreiten die Vortriebs- und Innenausbauarbeiten an den restlichen Stationen weiter voran. Außerdem wird die neue U5-Station Frankhplatz baulich fertiggestellt.

Im Rahmen der U4-Modernisierung ist derzeit der Rückbau der temporären Errichtungen, welche für die Stahlbetonträgersanierung 2025 notwendig waren, im Gange und wird voraussichtlich mit Q2/2026 abgeschlossen. Im Zuge von Umtrassierungsarbeiten¹ kommt es ab dem 3. Juli 2026 im Streckenabschnitt der U4 zwischen Schwedenplatz und Landstraße zu einer Sperre bis inkl. 4. August 2026. Beide Stationen können jedoch angefahren werden. Zusätzlich wird das Betriebsgleis 7 (zwischen Schwedenplatz U4 und Landstraße U3) vom 20. April 2026 bis einschließlich 4. August 2026 gesperrt. Im Rahmen dieser Arbeiten erfolgen

außerdem Maßnahmen zur Trägerinstandsetzung im Bereich der Vorderen Zollamtsstraße.

Betreffend die Maßnahmen im Bereich der Stationen werden die Rohbauten der beiden Aufnahmegebäude² in der U3-Station Gasometer voraussichtlich im Q2/2026 abgeschlossen und anschließend kann die Errichtung der Innenwände erfolgen. Des Weiteren wird im Q2/2026 mit den Ausbaurbeiten der beiden neuen, barrierefreien Aufgänge gestartet. Die Arbeiten am Bahnsteig 1 der U6-Station Tscherttegasse inkl. Wiederherstellung der öffentlichen Außenflächen sollen planmäßig für die Bahnsteigeröffnung Ende Jänner fertiggestellt werden. Ebenso wie am Bahnsteig 1 wird auch am Bahnsteig 2 das Bahnsteigdach verlängert. Dafür wird Bahnsteig 2 ab Februar bis Ende Mai 2026 gesperrt.

Im Bereich Straßenbahn machen die zunehmende Alterung des Gleisnetzes, die Verdichtung der Fahrpläne sowie höhere Achsenlasten neuerer Fahrzeuggenerationen zusätzliche Gleisbauprojekte unerlässlich. Nur so können Langsamfahrstellen im Straßenbahn- und U-Bahnnetz der Wiener Linien gezielt und effizient behoben werden. Im Jahr 2023 wurde im Rahmen der Finanzierungsverhandlungen von der Stadt Wien zusätzliches Budget für die Jahre 2024 bis 2029 zur Verfügung gestellt, um die benötigte Gleismodernisierungsoffensive ins Rollen zu bringen. Das Jahr 2024 diente dabei vorrangig dem benötigten Aufbau der Personal- und Kapazitätsressourcen, ab dem Jahr 2025 wurden zusätzlich zum regulären Instandsetzungsprogramm großflächige Sanierungsprojekte realisiert. 2026 sind Projekte in der Lerchenfeldstraße, Aumannplatz, Donaufelderstraße, Brünnerstraße 75-95, Pantucekgasse 14 und Huglgasse/Märzstraße geplant. Ab 2027 werden sich die Sanierungen vorrangig auf den ersten und zweiten Bezirk (Taborstraße, Schwedenplatz sowie Stubenring) und auf den 13. und 14. Bezirk (Lainzerstraße, Linzer Straße und Schlossallee) konzentrieren.

Im Bereich Bus wird bis Ende Q1/2026 mit der Inbetriebnahme der Schnellladestation in der Schwendergasse, direkt neben der Straßenbahnremise Rudolfsheim, eine weitere Linie (57A) auf Batteriebusse umgestellt. Damit sind bis Ende 2026 insgesamt 60 Batterienormalbusse, zehn Wasserstoffnormalbusse sowie zehn Batterie-/Range-Extender-Kleinbusse (REX) in Wien unterwegs. Geladen, gewartet und repariert werden die 60 Batteriebusse im neuen, hochmodernen E-Kompetenzzentrum der Wiener Linien in Siebenhirten, dessen Bauweise mit dem österreichischen klimaaktiv-Standard in Gold ausgezeichnet wurde. Die zehn Wasserstoffnormalbusse werden im H2-Kompetenzzentrum der Garage Leopoldau betankt und gewartet. Wien Energie

¹ Änderung der Lage von Gleisen.

² Objekte, in denen sich die Zugänge zu den Stationen befinden.

und Wiener Netze haben dort eine H2-Tankstelle errichtet, die auch von externen Kund*innen genutzt wird.

Gemäß der Unternehmensstrategie der Wiener Lokalbahnen sowie dem darin enthaltenen Zielbild für das Jahr 2035 liegt der Fokus im Jahr 2026 weiterhin auf der Modernisierung der Bahninfrastruktur (Erweiterung des Erhaltungs- und Instandhaltungsprogramms). Um den sicheren Bahnbetrieb bei einem kontinuierlichem Fahrgastanstieg weiterhin gewährleisten zu können, muss die Infrastruktur der Badner Bahn (Gleise, Signaltechnik, Stromversorgung etc.) in den nächsten Jahren umfassend erneuert werden. Dies bringt Baustellen und Ersatzverkehre mit sich, die sich naturgemäß auf die Kund*innen-Zufriedenheit auswirken. Deshalb wird in den Wiener Lokalbahnen auch weiterhin an einer Optimierung der Baustellenkoordination sowie der Fahrgastinformation („Baustellenoffensive“) gearbeitet.

Zur Sicherung der Finanzierung der Infrastruktur der Badner Bahn befinden sich die Lokalbahnen weiterhin laufend im Austausch mit den Fördergebern Wien, NÖ und dem Bund zum Volumen der sogenannten „Mittelfristigen Investitionsprogramme für Privatbahnen“ (MIP). In Hinblick auf das Auslaufen des VDV 2035 bereitet man sich auf eine mögliche Neuvergabe des Verkehrs vor, indem eine langfristige Standortstrategie unter Berücksichtigung der Fahrzeugstrategie verfolgt wird. Um auch im Vollbahnbereich nachhaltig zu wachsen, wird der Fokus auf eine nachhaltige Ressourcenplanung sowie auf den Ausbau von Partnerschaften gelegt. Aus Gründen einer kostenseitigen Optimierung innerhalb der Lokalbahnen-Gruppe soll der Busbetrieb der Wiener Lokalbahnen auf die Verkehrsdienste ausgelagert und zukünftig ausschließlich von der WLV betrieben werden.

Im November 2025 wurden die WLV für das Projekt Life MOONSET als operativer Partner bestellt. Es handelt sich hierbei um ein Mitarbeiter*innen-Shuttle in der Nacht und bei Bedarf. Das Projekt Life MOONSET wird zu 60 Prozent von der Europäischen Union im Rahmen des LIFE-Programms finanziert. Es werden verschiedene Formen der On-Demand-Personenbeförderung während der Nachtstunden entworfen und evaluiert. Life MOONSET wird in Österreich, Bulgarien und Portugal – mit Pilotprojekten in Wien, Ruse und Lissabon – umgesetzt. Im Rahmen des österreichischen Piloten haben die Wiener Linien ein Nacht-Shuttle für Bedienstete ins Leben gerufen, um eine Alternative zum Pendeln mit dem Privat-Pkw anzubieten. Zunächst werden der Straßenbahn-Bahnhof Favoriten und die Busgarage Raxstraße an die südlichen Teile der Bezirke 10, 12 und 23 sowie Mödling und Baden angebunden. Mit Anfang Februar 2026 wurde der Service gestartet.

Nach der Übernahme von der WLV des Unternehmens ÖHTB-Fahrtendienst GmbH (ÖHTB) Ende 2025 liegt der

Schwerpunkt im Jahr 2026 auf der Analyse bestehender Prozesse sowie der Identifikation von möglichen Synergiepotenzialen zwischen der WLV und der ÖHTB. Mit der Akquisition wurde zudem der Geschäftsbereich Krankenförderung neu erschlossen, dessen Struktur und Marktpotenzial im Jahr 2026 eingehend bewertet werden. Im Jahr 2026 werden primär Vorbereitungsmaßnahmen gesetzt, einschließlich der Prüfung eines gemeinsamen Standortes zur langfristigen Bündelung der Unternehmensstrukturen.

Zudem wurde aus strategischen Gründen entschieden, den Busbetrieb der Muttergesellschaft WLB ab 2027 vollständig in die WLV zu überführen. Daher werden 2026 die organisatorischen, personellen und betrieblichen Voraussetzungen geschaffen, damit die bestehenden bzw. neuen Buslinien ab 2027 durch die WLV betrieben werden können. Das derzeit bei der WLB beschäftigte Personal soll im Zuge des Betriebsübergangs mit 1. Jänner 2027 in die WLV wechseln. Ab Oktober 2026 werden insgesamt elf Linien im Auftrag der Wiener Linien betrieben.

Bestattung und Friedhöfe

Im kommenden Jahr wird sich die Bestattung Wien weiterhin auf die stabile und verlässliche Erbringung ihrer Dienstleistungen konzentrieren. Interne Abläufe werden laufend überprüft und bei Bedarf angepasst und digitalisiert, um eine effiziente und qualitativ hochwertige Leistungserbringung zu gewährleisten. Zudem wird das Unternehmen den Auftritt und das Angebot seiner verschiedenen Marken (Bestattung Wien, Bestattung PAX, baba) kontinuierlich entlang der gesellschaftlichen Veränderungen sowie Kund*innen-Bedürfnisse verbessern und anpassen. Insgesamt wird die Bestattung Wien ihre Rolle als verlässliche Dienstleisterin im sensiblen Bereich der Bestattungen weiter festigen.

Die Geschäftstätigkeit im Bereich Friedhöfe ist von der Anzahl der Verstorbenen sowie von der generellen Bereitschaft, Gräber aufrecht zu erhalten, abhängig. Die Statistik Austria geht – im Widerspruch zu den Prognosen der Vorjahre – in den jüngsten Prognosen von einer sinkenden Sterblichkeit bis 2027 aus. Danach steigt die Zahl langsam wieder auf das aktuelle Niveau und darüber hinaus an. Gemeinsam mit den bereits seit Jahren wachsenden Alternativangeboten in Zusammenhang mit Feuerbestattungen verstärkt das den Umsatz- und Kostendruck.

Zur Sicherung der Einnahmen wird die starke Positionierung der Friedhöfe Wien als wichtiger Bestandteil der Stadt fortgesetzt. Um die Angebote leistbar zu halten, werden weitere Optimierungen der Organisation realisiert, die sich durch die Möglichkeiten der Digitalisierung ergeben.

Zahlreiche Aktivitäten unterstreichen den Wert als „Mehr als nur Begräbnisstätte!“. Die Friedhöfe Wien laden ein, die Friedhöfe auch abseits von Verabschiedungen als Lebensraum zu entdecken. Auch 2025 wurde dies durch zahlreiche Veranstaltungen aus Kultur, Kunst, Bewegung und Gesundheit sowie Nachhaltigkeit unterstrichen. Die Klimarelevanz wird im Rahmen der Möglichkeiten weiter ausgebaut. Entsiegelungen, Baumpflanzungen und Grünraumgestaltung werden vorangetrieben.

Die Digitalisierung eröffnet Friedhöfe Wien und ihren Kund*innen neue Möglichkeiten. Das Digitale Grab wird weiter ausgebaut und die Nutzung forciert. Vorteile durch die Nutzung der digitalen Prozesse werden unterstrichen und weiter ausgebaut.

Für die Geschäftspartner*innen ist ein Partner*innen-Portal produktiv, das zeit- und ortsunabhängige Servicierung garantiert. Der Informations- und Automatisierungsgrad kann damit deutlich erhöht werden. Außerdem kann dadurch die Organisation an die sich ändernde Nachfrage angepasst werden.

Die Zahl der eigenverwalteten Friedhöfe steigt. Ende 2025 waren bereits 20 Friedhöfe in Eigenverwaltung. Die Zahl der interessierten Gewerbetreibenden – vor allem Gärtnereibetriebe –, einen Friedhof zu verwalten, sinkt. Daher bereiten sich die Friedhöfe Wien auf weitere Übernahmen vor, die sowohl eine organisatorische Herausforderung als auch eine Chance bedeuten.

Geringere Umsätze durch sinkende Sterbezahlungen müssen durch andere, neue Einnahmequellen ansatzweise kompensiert werden. In den letzten Jahren wurden hier bereits einige neue Wege eröffnet: etwa der Verkauf von nützlichen Artikeln im Friedhofsshop, das Anbieten von Führungen über die Friedhöfe, die Leihmöglichkeit von E-Bikes, diverse Kooperationen mit Fiakerbetrieben, Musiker*innen, Maler*innen zur Attraktivierung des Angebots oder seit 2024 die Einschränkung von gewerblichen Führungen durch die Einführung eines kostenpflichtigen Akkreditierungsverfahrens, das neue Umsätze zugunsten der Friedhofserhaltung eröffnet.

Garagen

Für das kommende Geschäftsjahr wird weiterhin von einer stabilen Umsatzentwicklung ausgegangen. Um die Qualität und das Ertragspotenzial der Garagen langfristig sicherzustellen, wird Wipark in den nächsten Jahren den Fokus weiterhin auf Sanierungsprojekte legen. Dabei wird insbesondere in die Modernisierung der innerstädtischen Eigengaragen investiert, da diese einen wesentlichen Beitrag zum Unternehmensergebnis leisten.

Das digitale Produkt „WIPcard“ erhöht die Kund*innen-Bindung und verbessert das Kund*innen-Service. Auch 2026 wird der Ausbau von weiteren digitalen Funktionalitäten für Kund*innen ein Schwerpunkt sein.

Immobilienbetreuung

Als wachstumsorientierte Dienstleistungsunternehmen stellen die immOH!-Gesellschaften auch in Zukunft die Kund*innen und deren Nutzer*innen in den Mittelpunkt des Handelns. Der kontinuierliche Wachstumspfad soll fortgesetzt werden, um in den kommenden Jahren zu den größten Facility-Management-Anbieter*innen in Österreich aufzusteigen. Der Fokus liegt dabei auf den aktuellen Geschäftsfeldern, welche die Basis für ein breites und übergreifendes Dienstleistungsportfolio im Kerngeschäft darstellen. Diese werden durch den Schwerpunkt auf nachhaltige Lösungen als zusätzliches Asset unterstützt.

Wien, 9. April 2026

Die Geschäftsführung



Dipl.-Ing. Peter Weinelt
Generaldirektor



KommR Mag.^a Monika Unterholzner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Roman Fuchs
Generaldirektor-Stellvertreter

Konzernabschluss 2025

63	1 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	89	8 GESCHÄFTSVERLAUF DER WIENER STADTWERKE
64	2 KONZERNGESAMT- ERGEBNISRECHNUNG	103	9 LANGFRISTIGE VERMÖGENS- WERTE UND SCHULDEN
65	3 KONZERNBILANZ	115	10 PERSONAL
66	4 ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	121	11 FINANZINSTRUMENTE
67	5 KONZERNKAPITAL- FLUSSRECHNUNG	144	12 EIGENKAPITAL UND FINANZIERUNG
68	6 ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN	145	13 STEUERN
71	7 DER WIENER STADTWERKE KONZERN	149	14 RISIKOMANAGEMENT
		159	15 SONSTIGE ANGABEN

1 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Kapitel	2024	2025
Umsatzerlöse	8.1	4.973	5.272
Sonstige betriebliche Erträge	8.2	652	945
Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen	8.3	-2.711	-2.957
Personalaufwand	10.1	-1.499	-1.709
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.4	-918	-1.018
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	7.4	111	83
EBITDA		609	616
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9.4	-439	-416
Wertminderungen und Wertaufholungen	9.5	-179	-181
Operatives Ergebnis (EBIT)		-10	20
Zinserträge	11.1	91	61
Sonstige Finanzerträge	11.1	312	230
Zinsaufwendungen	11.1	-178	-159
Sonstige Finanzaufwendungen	11.1	-15	-13
Finanzergebnis		210	119
Ergebnis vor Steuern		201	139
Laufende Steuern	13	7	4
Latente Steuern	13	0	148
Ergebnis nach Steuern		208	291
Jahresüberschuss		208	291

2 Konzerngesamt- ergebnisrechnung

Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	Kapitel	2024	2025
Jahresüberschuss		208	291
Neubewertung von Personalrückstellungen	10.2	-133	513
Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten	11.1	-1.069	-160
Sonstiges Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen		0	0
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-1.202	352
Bewertung von Fremdkapitalinstrumenten	11.1	14	5
Bewertung von Sicherungsgeschäften	11.7	30	-39
Recycling Sicherungsgeschäfte	11.7	-233	-35
Sonstiges Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	7.4	105	-31
Posten, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-84	-100
Sonstiges Ergebnis vor Steuern		-1.286	253
Steuern auf Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	13	90	-3
Steuern auf Posten, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	13	23	20
Steuereffekte Sonstiges Ergebnis		113	17
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-1.173	270
Gesamtergebnis		-965	561

3 Konzernbilanz

Konzernbilanz Vermögenswerte

in Mio. EUR	Kapitel	31.12.2024	31.12.2025
Sachanlagen	9.1	5.170	6.408
Immaterielle Vermögenswerte	9.2	229	788
davon Geschäfts- oder Firmenwert	9.2	8	502
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	7.4	348	316
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	11.3	6.018	5.673
Sonstige langfristige Vermögenswerte	8.8	1.222	1.368
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	8.5	966	849
Langfristige Vermögenswerte		13.953	15.403
Vorräte	8.6	455	533
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.7	351	325
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	11.3	311	250
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	8.8	330	274
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	8.5	153	117
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11.2	1.273	1.126
Kurzfristige Vermögenswerte		2.874	2.626
Bilanzsumme		16.827	18.029

Konzernbilanz Eigenkapital und Schulden

in Mio. EUR	Kapitel	31.12.2024	31.12.2025
Eigenkapital	12	7.970	8.542
Langfristige Finanzschulden	11.4	974	1.766
Personalarückstellungen	10.2	4.699	4.185
Sonstige langfristige Rückstellungen	9.6	29	27
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	8.10	820	835
Latente Steuerschulden	13	211	197
Langfristige Schulden		6.732	7.011
Kurzfristige Finanzschulden	11.4	420	607
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.9	588	675
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	9.6	28	94
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	8.10	1.088	1.101
Kurzfristige Schulden		2.125	2.477
Bilanzsumme		16.827	18.029

4 Entwicklung des Konzerneigenkapitals

in Mio. EUR	Nennkapital und Einlagen	Kapitalrücklagen	Rücklage aus Personalrückstellungen	Rücklage aus Sicherungsgeschäften	Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	Rücklage aus sonstigen Ergebnissen aus nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	Gewinnrücklagen	Minderheitenanteile	Gesamt
Stand per 01.01.2024	500	2.327	170	184	3.762	-134	2.126	0	8.935
Periodenergebnis	0	0	0	0	0	0	208	0	208
Sonstiges Ergebnis	0	0	-102	-156	-998	84	0	0	-1.173
Umgliederung	0	0	0	0	-7	0	7	0	0
Stand per 31.12.2024	500	2.327	68	28	2.756	-49	2.341	0	7.970
Stand per 01.01.2025	500	2.327	68	28	2.756	-49	2.341	0	7.970
Periodenergebnis	0	0	0	0	0	0	291	0	291
Sonstiges Ergebnis	0	0	499	-57	-144	-27	0	0	271
Umgliederung	0	0	-3	0	-14	0	17	0	0
Konsolidierungskreisänderungen	0	0	0	0	0	0	23	4	27
Dividenden	0	0	0	0	0	0	-16	0	-16
Stand per 31.12.2025	500	2.327	563	-29	2.599	-77	2.656	4	8.542

5 Konzernkapitalflussrechnung

in Mio. EUR	Kapitel	2024	2025
Operatives Ergebnis (EBIT)		-10	20
Wertminderungen und Wertaufholungen zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	9.1/9.2/9.4	618	596
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	7.4	-111	-83
Ergebnis aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten		-7	-1
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	9.6/10.2	-170	-165
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		99	142
Erhaltene Zinsen	11.1	89	55
Erhaltene Dividenden	11.1	354	307
Bezahlte Zinsen	11.1	-64	-48
Bezahlte Steuern	13	-14	18
Cashflow aus dem Ergebnis		785	842
Veränderung der Vorräte	8.6	44	-68
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen	8.7/8.8	285	112
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten	8.9/8.10	-205	-43
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen und Abgrenzungen aus Personalverpflichtungen	9.6/8.10	-2	41
Cashflow aus operativer Tätigkeit		907	884
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	8.11	-668	-634
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	8.11	6	7
Auszahlungen für Investitionen in Ausleihungen, sonstige Finanzanlagen und derivative Finanzinstrumente	11.3	-354	-137
Einzahlungen aus Abgängen von Ausleihungen, sonstigen Finanzanlagen und derivativen Finanzinstrumenten	11.3	111	354
Auszahlungen für Investitionen in Beteiligungen und Tochterunternehmen abzüglich dabei erhaltener liquider Mittel	11.3/7.1	-38	-873
Einzahlungen aus Abgängen von Beteiligungen und Tochterunternehmen	11.3/7.1	0	0
Ein-/Auszahlungen für Investitionen in andere Wertpapiere und Finanzinstrumente < 1 Jahr sowie Veranlagung Cashpooling > 3 Monate	11.3	4	4
Veränderung der vom Finanzmittelfonds ausgeschlossenen liquiden Mittel	11.2	-58	19
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-998	-1.260
Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	5	215
Auszahlungen aus der Tilgung von langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	-165	-49
Auszahlungen aus Leasing	9.3	-16	-22
Einzahlungen aus kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	28	129
Auszahlungen aus kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten	8.11/11.4	-303	-9
Gezahlte Dividenden	15.3	0	-16
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-452	248
Veränderung der liquiden Mittel		-542	-128
Finanzmittelfonds per 01.01.	8.11/11.2	1.749	1.207
Veränderung der liquiden Mittel		-542	-128
Finanzmittelfonds per 31.12.	8.11/11.2	1.207	1.079

6 Allgemeine Erläuterungen

6.1 Grundsätze

Die WIENER STADTWERKE GmbH (WSTW GmbH), das Mutterunternehmen des Wiener Stadtwerke Konzerns, ist im Firmenbuch beim Handelsgericht Wien, Österreich, unter der Nummer FN 127783t eingetragen. Die Adresse des eingetragenen Unternehmens lautet Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien.

Der Konzernabschluss des Unternehmens umfasst die WIENER STADTWERKE GmbH und ihre Tochterunternehmen (im Folgenden zusammen „Wiener Stadtwerke Konzern“ oder kurz „WSTW Konzern“ genannt). Der Wiener Stadtwerke Konzern leistet einen wichtigen Beitrag zum Funktionieren der Stadt Wien. Die verlässliche und umweltverträgliche Versorgung mit Energie liegt ebenso im Verantwortungsbereich des Konzerns wie die Sicherstellung eines leistungsfähigen öffentlichen Personennahverkehrs. Weitere Konzernbereiche bilden Bestattung und Friedhöfe, das Angebot von Parkhäusern sowie Immobilienbetreuung.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Dabei wurden auch die zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB erfüllt.

Der Konzernabschluss wurde am 9. April 2026 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben, welcher die Aufgabe hat, diesen zu prüfen und zu billigen.

Einzelheiten zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden finden sich bei den jeweiligen Anhangangaben. Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert aufgliedert und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Alle Beträge sind, sofern auf Abweichungen nicht besonders hingewiesen wird, auf Millionen Euro (Mio. EUR) gerundet. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

6.2 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden bzw. Erträge und Aufwendungen beeinflussen, sind von der Geschäftsführung im Rahmen der Konzernabschlusserstellung zu treffen. Obwohl diese Schätzungen und Annahmen auf Basis jeweils aktueller Informationen bestmöglich durchgeführt werden, ist aufgrund der inhärenten Unsicherheit nicht auszuschließen, dass die tatsächlichen Ereignisse abweichen. Daraus kann es zu erheblichen Anpassungen der betroffenen Buchwerte kommen. Getroffene Annahmen und Einschätzungen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls prospektiv korrigiert.

Die getroffenen Ermessensentscheidungen sowie Schätzungsunsicherheiten und Annahmen mit wesentlichem Einfluss bzw. signifikanter Risikobehaftung können im Folgejahr zu einer Anpassung der ausgewiesenen Buchwerte führen. Diese werden bei den jeweiligen Anhangangaben bzw. in den Erläuterungen zur Erfassung und Bewertung der betroffenen Positionen angeführt.

Ermessensentscheidungen betreffen die folgenden Themen:

- Abgrenzung des Konsolidierungskreises – siehe Kapitel 7.2
- Identifikation von Vermögenswerten im Rahmen von Unternehmenserwerben – siehe Kapitel 7.3
- Definition der Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss besteht – siehe Kapitel 7.4
- Beteiligungen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten – siehe Kapitel 7.5
- Definition der Schlüsselpositionen in Zusammenhang mit den nahestehenden Personen des Konzerns – siehe Kapitel 7.6
- Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien – siehe Kapitel 8.8

- Definition der wesentlichen Kriterien betreffend Wertminderungstest und Abgrenzung der CGUs – siehe Kapitel 9.5
- Klassifizierung von Beteiligungen als langfristige finanzielle Vermögenswerte, bewertet zu FVOCI – siehe Kapitel 11.3
- Berücksichtigung der Gesetzgebung zu den Pillar II-Regeln – siehe Kapitel 13
- Berücksichtigung der ImWind-Gesellschaften als Mitglieder der WSTW-Steuergruppe – siehe Kapitel 13
- Auswahl betreffend das Bewertungsverfahren der in Zukunft erwarteten Verluste der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – siehe Kapitel 14



Schätzungen betreffen die folgenden Themen:

- Schätzungen in Bezug auf die Bemessung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden im Rahmen von Unternehmenserwerben – siehe Kapitel 7.3
- Schätzungen in Bezug auf bedingte Gegenleistungen aus Unternehmenserwerben – siehe Kapitel 7.3
- Schätzungen in Bezug auf die periodengerechte Ermittlung der Umsatzerlöse – siehe Kapitel 8.1
- Schätzungen des Nettoveräußerungswerts für Vorräte – siehe Kapitel 8.6
- Schätzungen der Nutzungsdauern von Sachanlagen sowie immateriellen Vermögenswerten – siehe Kapitel 9.1 und 9.2
- Schätzungen in Zusammenhang mit dem Zinssatz sowie der Laufzeit betreffend Leasing – siehe Kapitel 9.3
- Schätzungen in Zusammenhang mit dem Wertminderungstest – siehe Kapitel 9.5
- Schätzungen in Zusammenhang mit Rückstellungen – siehe Kapitel 9.6 und 15.2
- Schätzungen der Parameter für Personalrückstellungen – siehe Kapitel 10.2
- Schätzungen in Zusammenhang mit der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten – siehe Kapitel 11.5
- Schätzungen in Zusammenhang mit der Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten – siehe Kapitel 11.6
- Schätzungen in Zusammenhang mit der Bewertung der latenten Steuern – siehe Kapitel 13
- Schätzungen der Ausfallrisiken und Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – siehe Kapitel 14

6.3 Änderungen wesentlicher Rechnungslegungsmethoden

Neue Standards und Interpretationen

Neue oder geänderte Standards und Interpretationen, welche zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung bereits vom IASB veröffentlicht wurden, am 1. Jänner 2025 in der Europäischen Union jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden waren, wurden generell nicht freiwillig vorzeitig angewendet. Diese werden im Wiener Stadtwerke Konzern umgesetzt, sobald dies verpflichtend ist. Die in diesem Abschluss noch nicht angewandten Standards werden in der folgenden Tabelle erläutert. Mit Ausnahme der Auswirkungen aus den Änderungen in der Darstellung in Zusammenhang mit IFRS 18 (anzuwenden ab 2027) ist momentan nicht mit einem wesentlichen Effekt auf den Konzernabschluss zu rechnen.

Noch nicht anwendbare Standards und Interpretationen

Standard bzw. Interpretation	Änderung	Veröffentlichung durch das IASB/IFRS IC	Verpflichtender Anwendungszeitpunkt für den WSTW Konzern	Wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss
IFRS 7 und IFRS 9	Änderungen bezüglich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten	30.05.2024	01.01.2026	Keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss
Annual Improvements Volume 11	Jährliche Verbesserungen an den IFRS	18.07.2024	01.01.2026	Keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss
IFRS 7 und IFRS 9	Verträge, die sich auf naturabhängigen Strom beziehen (Änderungen an IFRS 7 und IFRS 9)	18.12.2024	01.01.2026	Keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss
IFRS 18	Darstellung und Angaben im Abschluss	09.04.2024	01.01.2027	Wesentliche Auswirkungen in der Darstellung erwartet. Die Änderungen im Abschluss für das Jahr 2027 werden evaluiert.
IFRS 19 ¹	Tochterunternehmen ohne öffentliche Rechenschaftspflicht: Angaben	09.05.2024	01.01.2027	Keine wesentliche Auswirkung erwartet
IFRS 19 ¹	Änderungen zum IFRS 19 Tochterunternehmen ohne öffentliche Rechenschaftspflicht: Angaben	21.08.2025	01.01.2027	Keine wesentliche Auswirkung erwartet
IAS 21 ¹	Umrechnung in eine hochinflationäre Darstellungswährung	18.12.2025	01.01.2027	Keine wesentliche Auswirkung erwartet

¹ Diese Standards oder Änderungen waren zum Zeitpunkt des Konzernabschlusses noch nicht von der EU übernommen.

Folgende Standards und Interpretationen sind seit dem letzten Jahresabschluss verpflichtend anzuwenden. Aus den neu angewandten Standards hat sich keine wesentliche Änderung der Bilanzierung ergeben.

Von der EU übernommene und neu angewendete Standards im Geschäftsjahr 2025

Standard bzw. Interpretation	Änderung	Veröffentlichung durch das IASB/IFRS IC	Verpflichtender Anwendungszeitpunkt für den WSTW Konzern	Wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss
IAS 21	Effekte bei Änderungen von Fremdwährungskursen	15.08.2023	01.01.2025	Keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss

7 Der Wiener Stadtwerke Konzern

7.1 Entwicklung des Konsolidierungskreises

Der Konzernabschluss der WIENER STADTWERKE GmbH umfasst jene Unternehmen, die für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind. Die Entwicklung des Konsolidierungskreises ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

	Vollkonsolidierte Unternehmen	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	Quotenkonsolidierte Unternehmen
Stand am 01.01.2024	31	3	1
im Berichtsjahr erstmals einbezogen	0	0	0
im Berichtsjahr verschmolzen	0	0	0
Stand am 31.12.2024	31	3	1
im Berichtsjahr erstmals einbezogen	19	0	0
im Berichtsjahr verschmolzen	0	0	0
im Berichtsjahr entkonsolidiert	-1	0	0
Stand am 31.12.2025	49	3	1

Erwerbe und Gründungen 2025

Die übrigen 30% der Anteile an der nicht konsolidierten Tochter TownTown Infra GmbH wurden von der Beteiligungsmanagement IWS Verwaltungs GmbH erworben, die nun Alleingeschafterin der Gesellschaft ist.

Die ÖHTB-Fahrtendienst gemeinnützige GmbH wurde von der Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH erworben.

Die KWKW Oppenberg GmbH sowie 90% der Anteile an der Ad Flexum Hungaria Windpark Kft. wurden von der WIEN ENERGIE GmbH erworben.

Die HeidjöchI Entwicklungs GmbH wurde von der WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH gemeinsam mit dem WOHNFONDS WIEN Fonds für Wohnbau und Stadterneuerung gegründet. Die WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH hält 25% der Anteile.

Alle genannten Gesellschaften wurden aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Die Wiener Stadtwerke Kundenservice GmbH wurde von der WIENER STADTWERKE GmbH als Alleingeschafterin gegründet und wird ab 2025 in den Vollkonsolidierungskreis einbezogen.

Die immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH und die HC immOH! Infrastruktur Services GmbH wurden 2024 im Rahmen einer Neuausrichtung der Marke konzernintern an die WIENER STADTWERKE GmbH übertragen. Infolge einer damit einhergehenden Änderung der Steuerungsmechanismen wurden die beiden Gesellschaften ab 1. Jänner 2025 in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Im Jahr 2025 wurden von der WIEN ENERGIE GmbH 100% der Anteile an der ImWind Beteiligungs GmbH inkl. des dazugehörigen Teilkonzerns erworben.

Des Weiteren hat die WIEN ENERGIE GmbH 100% der Anteile an der IEL Mön I GmbH sowie 100% der Anteile an der Powercraft Ökoenergieanlagen Errichtungs- und Betriebs GmbH erworben. Beide Gesellschaften wurden rückwirkend zum 1. Jänner 2025 in die WIEN ENERGIE GmbH verschmolzen.

Die folgenden wesentlichen Gesellschaften, deren Anteile im Rahmen des Teilkonzerns (als Tochterunternehmen der ImWind Beteiligungs GmbH) erworben wurden, werden vollkonsolidiert:

- ImWind Beteiligungs GmbH (Muttergesellschaft)
- IEL Nick I GmbH
- ImWind Höflein GmbH
- IWP Großhofen GmbH & Co KG
- TAUERNWIND Windkraftanlagen GmbH
- ImWind Erneuerbare Energie GmbH
- ImWind Windpark GmbH
- ImWind PV Nick GmbH
- ImWind PV HT GmbH
- ImWind PV HT GmbH & Co KG
- ImWind Tauernwind WP GmbH
- ImWind LOI Zwei GmbH
- ImWind LOI Zwei GmbH & Co KG
- ImWind PV HoRi GmbH
- ImWind PV HoRi GmbH & Co KG
- ImWind Betriebsführungs GmbH

Die Gesellschaften stehen zu 100% im Eigentum der ImWind Beteiligungs GmbH; davon ausgenommen ist nur die TAUERNWIND Windkraftanlagen GmbH, die zu 80% gehalten wird. Auf die Angaben zu den diesbezüglichen nicht beherrschenden Anteilen wurde aufgrund der Unwesentlichkeit für den Konzernabschluss verzichtet (Anteil der nicht beherrschenden Gesellschafter am Eigenkapital von 3,7 Mio. EUR bzw. am Jahresüberschuss von weniger als 0,1 Mio. EUR zum 31. Dezember 2025).

Die nachfolgenden übrigen Gesellschaften des Teilkonzerns, deren Anteile im Rahmen der Transaktion zur Gänze erworben wurden, wurden aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- IEL Neuhof GmbH
- ImWind TDN GmbH
- ImWind BND GmbH
- ImWind RF Eins GmbH
- ImWind RF Eins GmbH & Co KG
- ImWind WP GKP GmbH
- ImWind WP GKP GmbH & Co KG
- ImWind PV GAW GmbH
- ImWind PV GAW GmbH & Co KG
- ImWind PV GÜS GmbH
- ImWind PV GÜS GmbH & Co KG
- ImWind Peterer Eins GmbH
- ImWind Peterer Eins GmbH & Co KG
- ImWind PV DTA GmbH
- ImWind PV DTA GmbH & Co KG
- ImWind Deutschland GmbH (Deutschland)
- ImWind PV Zaacko GmbH (Deutschland)
- ImWind PV Sorge GmbH (Deutschland)
- ImWind Windpark Amtenhäuser Berg GmbH (Deutschland)
- ImWind Windpark Seelbach GmbH (Deutschland)
- ImWind Windpark Neckarzellern GmbH (Deutschland)
- ImWind Windpark Villingen GmbH (Deutschland)
- PV Wallrabenstein GmbH (in Gründung) (Deutschland)
- ImWind Windpark Fischborn GmbH (Deutschland)
- Windpark Birstein GmbH (Deutschland)
- Windpark Birstein Infrastruktur GmbH & Co KG (Deutschland)
- Windpark Birstein Infrastruktur Verwaltungs GmbH (Deutschland)

Weiters wurden von den nachfolgenden Gesellschaften im Rahmen der Transaktion 50% der Anteile erworben. Aufgrund von Unwesentlichkeit werden diese ebenfalls nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- ImWind LIE LOI Zwei GmbH
- ImWind LIE LOI Zwei GmbH & Co KG
- HIW Windkraftanlagen GmbH
- HIW Windkraftanlagen GmbH & Co KG
- OPEN LAZIO S.r.l. (Italien)
- Open Solar 1 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 2 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 3 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 14 S.r.l. (in Liquidation) (Italien)
- Open Solar 15 S.r.l. (in Liquidation) (Italien)
- Open Solar 16 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 17 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 18 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 19 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 20 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 21 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 22 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 23 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 24 S.r.l. (Italien)
- Open Solar 25 S.r.l. (Italien)

Von den beiden deutschen Gesellschaften Infrastruktur WP Fischborn GmbH & Co KG und Infrastruktur WP Fischborn Verwaltungs GmbH wurden 25% der Anteile erworben. Aufgrund von Unwesentlichkeit werden diese ebenfalls nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Verschmelzungen 2025

Die zuvor nicht konsolidierte Upstream – next level mobility GmbH wurde in die WienIT GmbH verschmolzen.

Verkäufe 2025

Die gesamten Anteile der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH wurden im Jahr 2025 verkauft, weshalb die bisher vollkonsolidierte Gesellschaft entkonsolidiert wurde.

Erwerbe und Gründungen 2024

Die logwien GmbH wurde von der WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH als Alleingesellschafterin gegründet.

Die GPI – I KFT sowie 2nd-GPI KFT wurden von der Vienna Energy Természeti Erő Kft. erworben.

Im Jahr 2024 wurden von der WIENER STADTWERKE GmbH die Anteile an der immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH, und folglich auch der 100%igen Tochtergesellschaft HC immOH! Infrastruktur Services GmbH, von der WIEN ENERGIE GmbH erworben.

Die Venergi GmbH wurde von der WIEN ENERGIE GmbH gemeinsam mit der Ramboll Deutschland GmbH gegründet. Die WIEN ENERGIE GmbH hält 50% der Anteile.

Alle genannten Gesellschaften wurden im Jahr 2024 aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Verschmelzungen 2024

Die zuvor nicht konsolidierte Smart Inspection GmbH wurde in die WIEN ENERGIE GmbH verschmolzen. Die bisher at-Equity konsolidierte SWITCH Energievertriebsgesellschaft m.b.H. wurde in die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH verschmolzen.

Liquidationen 2024

Die bisher nicht konsolidierte Riddle & Code Energy Solutions GmbH, von welcher die WIEN ENERGIE GmbH 50% der Anteile hielt, wurde im Jahr 2024 liquidiert.

7.2 Tochterunternehmen

Folgende Unternehmen werden per 31. Dezember 2025 und im Vorjahr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2024	31.12.2025
WIENER STADTWERKE GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
WIEN ENERGIE GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
WIENER NETZE GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
WIENER LINIEN GMBH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
WIENER LINIEN GmbH & Co KG, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
WIENER LINIEN Verkehrsprojekte GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
WIENER LINIEN Direktionsgebäude GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100	100
FRIEDHÖFE WIEN GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
B&F Wien - Bestattung und Friedhöfe GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
BESTATTUNG WIEN GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100	100
WIENER LOKALBAHNEN GmbH, Purkytgasse 1b, 1230 Wien	100	100
CER Cargo Traction GmbH (vormals: Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH), Freudenuer Hafestraße 8-10, 1020 Wien	100	-. ¹
Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH, 7. Haidequerstraße 6, 1110 Wien	100	100
WIPARK Garagen GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
WienIT GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wiener Energiespeicher GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
WIEN ENERGIE TownTown GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
WIEN ENERGIE TownTown GmbH & Co Energy Tower KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
WIENER STADTWERKE Finanzierungs-Services GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Beteiligungsmanagement IWS Verwaltungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Wiener Wasserstoff GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
WIENER STADTWERKE Vermögensverwaltung Gamma GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	-	100 ²
HC immOH! Infrastruktur Services GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	-	100 ²
Wiener Stadtwerke Kundenservice GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	-	100
ImWind Beteiligungs GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
IEL Nick I GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind Höflein GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
IWP Großhofen GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
TAUERWIND Windkraftanlagen GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	80
ImWind Erneuerbare Energie GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind Betriebsführungs GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind Windpark GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV Nick GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV HoRi GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100

Angaben der Anteile

in %	31.12.2024	31.12.2025
ImWind PV HoRi GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind Tauernwind WP GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV HT GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV HT GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind LOI Zwei GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind LOI Zwei GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
WSTW Fonds IV	100	100
WSTW Fonds VI	100	100
WSTW Fonds VII	100	100
WSTW Fonds VIII	100	100
WSTW Fonds IX	100	100

1 Entkonsolidierung in 2025.

2 Vollkonsolidierung ab 01.01.2025.

Folgende 52 (Vorjahr: 25) Unternehmen werden zum Stichtag aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Angaben der Anteile

in %	31.12.2024	31.12.2025
immOH! Energie und Gebäudemanagement GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	100	- ⁵
HC immOH! Infrastruktur Services GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	100	- ⁵
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H., Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100	100
TownTown Infra GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	70	100
Upstream - next level mobility GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	- ⁴
ÖHTB-Fahrtendienst gemeinnützige GmbH., Kaiser-Ebersdorfer Straße 67, 1110 Wien	-	100
WIEN ENERGIE International GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
Vienna Energy Természeti Erő Kft., Stefánia út 101-103, HU-1143 Budapest	100	100 ¹
GPI - I KFT, Stefánia út 101-103, HU-1143 Budapest	100	100 ³
2nd-GPI KFT, Stefánia út 101-103, HU-1143 Budapest	100	100 ³
Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri 29, Cladirea Bectro Center, RO-030203 Bukarest	100	100 ¹
EMK d.o.o.e.l. mali hidroelektrani, Pajak Br. 2, 1000 Skopje	100	100 ¹
ERS d.o.o. Male Hidroelektrane, ul Branka Radičevića bb, 71123 Foča	100	100 ¹
EBH d.o.o. male hidroelektrane, Zmaja od Bosne 7-7a, 71000 Sarajevo	100	100 ¹
Vienna Energy Risorse Rinnovabili SRL, Via Cassa di Risparmio 18, 39100 Bozen	100	100 ¹
Ad Flexum Hungaria Windpark Kft., Stefánia út 101-103, HU-1143 Budapest	-	90 ¹
KWKW Oppenberg GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	-	100
KW Sallabach Gesellschaft mbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	85	85
KW Sallabach Gesellschaft mbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	85	85
Tierfriedhof Wien GmbH, Anton-Mayer-Gasse 5, 1110 Wien	85	85
WSTW-WSE Entwicklungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	51	51
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,67	66,67
WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	66,67	66,67

Angaben der Anteile

in%	31.12.2024	31.12.2025
WIENER STADTWERKE Planvermögen GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	99,8	99,8 ²
Smartworks Innovation GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Smartworks Innovation GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100
Projektentwicklung KW Pusterwaldbach GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100	100
IEL Neuhof GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind TDN GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind BND GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind RF Eins GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind RF Eins GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind WP GKP GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind WP GKP GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV GAW GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV GAW GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV GÜS GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV GÜS GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind Peterer Eins GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind Peterer Eins GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV DTA GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind PV DTA GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	100
ImWind Deutschland GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
ImWind PV Zaacko GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
ImWind PV Sorge GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
ImWind Windpark Amtenhauser Berg GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
ImWind Windpark Seelbach GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
ImWind Windpark Neckarzimmern GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
ImWind Windpark Villingen GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
PV Wallrabenstein GmbH (in Gründung), Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
ImWind Windpark Fischborn GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
Windpark Birstein GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
Windpark Birstein Infrastruktur GmbH & Co KG, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
Windpark Birstein Infrastruktur Verwaltungs GmbH, Große Bleiche 15, 55116 Mainz	-	100
logwien GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	100	100

- 1 Tochter der WIEN ENERGIE International GmbH.
- 2 Ein Zwerganteil von 0,2% wird von einem Treuhänder gehalten.
- 3 100%-Tochter der Vienna Energy Természeti Erő Kft.
- 4 Verschmelzung in die WienIT GmbH per 01.01.2025.
- 5 Vollkonsolidierung ab 01.01.2025.

Erfassung und Bewertung

Tochterunternehmen und Unternehmenserwerbe

Im Konzernabschluss werden alle wesentlichen Unternehmen, bei denen die WSTW GmbH unmittelbar oder mittelbar beherrschenden Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausüben kann (Tochterunternehmen), vollkonsolidiert. Die WSTW GmbH verfügt über beherrschenden Einfluss auf ein Beteiligungsunternehmen, wenn Anrechte auf schwankende Renditen aus dem Unternehmen bestehen, deren Höhe die WSTW GmbH durch ihre Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen beeinflussen kann.

Dies ist in der Regel bei einem Besitz von mehr als 50% der Stimmrechte der Fall; es kann sich aber auch aus einer bestehenden wirtschaftlichen Verfügungsmacht an der Tätigkeit der betroffenen Gesellschaften ergeben, die dazu berechtigt, mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen bzw. dazu verpflichtet, die Risiken zu tragen. Erstkonsolidierungen erfolgen zum Zeitpunkt der Erlangung eines beherrschenden Einflusses, die Einbeziehung endet mit dessen Wegfall.

Im Zuge von Unternehmenserwerben gemäß IFRS 3 werden Vermögenswerte und Schulden (einschließlich Eventualverbindlichkeiten) unabhängig von der Höhe eventuell bestehender nicht beherrschender Anteile mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Die nicht beherrschenden Anteile an Tochterunternehmen werden mit dem anteiligen Wert am Nettovermögen (ohne Berücksichtigung anteiliger Firmenwerte) bewertet. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem gesetzlichen, vertraglichen oder anderen Rechtsanspruch resultieren. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge, die dem Veräußerer nicht näher identifizierbare Marktchancen und Entwicklungspotenziale abgelten, werden als Firmenwert aktiviert. Ergeben sich negative Unterschiedsbeträge, werden diese nach einer erneuten Beurteilung der Bewertung der identifizierten Vermögenswerte und Schulden (einschließlich Eventualverbindlichkeiten) des erworbenen Unternehmens und der Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgekonsolidierung entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt. Eine Veränderung im Anteilsbesitz an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktion bilanziert.

Die bei einem Unternehmenserwerb entstandenen Kaufpreisverbindlichkeiten und bedingten Gegenleistungsverpflichtungen werden zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. In der Folge werden die bedingten Gegenleistungen zu jedem Abschlussstichtag

zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistungen im Gewinn oder Verlust erfasst werden.

Transaktionskosten von Unternehmenserwerben werden als Aufwand erfasst, wenn sie anfallen, außer sie stehen in Zusammenhang mit der Ausgabe von Schuldtiteln oder Aktienpapieren. Die übertragene Gegenleistung enthält keine mit der Erfüllung von zuvor bestehenden Beziehungen verbundenen Beträge. Solche Beträge werden grundsätzlich im Gewinn oder Verlust erfasst.

Konzerninterne Transaktionen

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bei sämtlichen ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden ertragsteuerliche Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern gegebenenfalls in Ansatz gebracht. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der übertragenen Gegenleistung mit dem beizulegenden Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte und Schulden.

Funktionale und Darstellungswährung

Die Berichtswährung des Wiener Stadtwerke Konzerns ist der Euro. Die funktionale Währung aller voll- und quotenkonsolidierten Tochterunternehmen sowie nach der Equity-Methode einbezogener Unternehmen ist ebenfalls der Euro.

§ Ermessensentscheidungen

Im Rahmen der Vollkonsolidierung und im Rahmen der Equity-Bewertung wurde im Konzernabschluss auf die Einbeziehung von diversen Konzernunternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet und in den sonstigen Vermögenswerten gezeigt. Die Einbeziehung dieser Gesellschaften ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Bei den nicht in den Vollkonsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen handelt es sich überwiegend um Gesellschaften mit geringem Geschäftsvolumen, wobei der Anteil dieser Tochtergesellschaften an der Konzernbilanzsumme insgesamt bei rund 2% liegt. Als Wesentlichkeitskriterium werden hierbei die Umsatzerlöse sowie die Bilanzsumme der Tochterunternehmen herangezogen.

Folgende nicht einbezogene Gesellschaften haben zum Stichtag eine Bilanzsumme von über 20,0 Mio. EUR:

in Mio. EUR	Eigenkapital 31.12.2024	Jahresergebnis 2024	Eigenkapital 31.12.2025 ¹	Jahresergebnis 2025 ¹
Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H., Erdbergstraße 236, 1110 Wien	28,3	1,1	n.v.	n.v.
Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri 29, Cladirea Bectro Center, RO-030203 Bukarest	30,0	-1,8	n.v.	n.v.
EVN-WIEN ENERGIE Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	16,6	4,7	14,9	0,4
WIEN ENERGIE International GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	77,4	0,1	n.v.	n.v.
PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	5,3	1,2	9,7	5,6

¹ Für das Geschäftsjahr 2025 sind noch keine Werte vorhanden.

7.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe in 2025

Mit Wirkung vom 1. Jänner 2025 hat der Konzern die Gesellschaft IEL Mön I GmbH (im Folgenden „Windpark Mönchhof“) erworben, um das Portfolio an leistungsstarken Windparks im Konzern zu erweitern und das Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2040 auf Netto-Null zu reduzieren, erreichen zu können. Der Unternehmenszusammenschluss gilt als Erwerb eines Geschäftsbetriebs nach IFRS 3, da Inputs, wesentliche Prozesse und die Fähigkeit zur Generierung künftiger Cashflows übertragen wurden. Im Geschäftsjahr 2025 trug der Windpark Mönchhof mit Umsatzerlösen von 12,2 Mio. EUR und einem geschätzten Ergebnis nach Wertminderungen von ca. -34,3 Mio. EUR zum Konzernergebnis bei. Der gezahlte Kaufpreis betrug 88,4 Mio. EUR und die angefallenen Transaktionskosten beliefen sich auf 0,5 Mio. EUR.

Nachstehend sind die erfassten Beträge der erworbenen Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt zusammengefasst:

in Mio. EUR	01.01.2025
Sachanlagen	84,8
Immaterielle Vermögenswerte	19,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7,8
Kurzfristige Schulden	-18,7
Finanzielle Verbindlichkeiten	-4,5
Gesamtes identifizierbares Nettovermögen = erworbenes Reinvermögen	88,4

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfassen fällige Bruttobeträge der vertraglichen Forderungen von 2 Mio. EUR, die zum Erwerbszeitpunkt als voraussichtlich einbringlich eingeschätzt wurden.

Der Konzern hat am 3. November 2025 100% der Anteile an der ImWind Beteiligungs GmbH inkl. des dazugehörigen Teilkonzerns (gemeinsam im Folgenden „ImWind Gruppe“ oder „ImWind-Transaktion“) erworben und damit die Kontrolle über die ImWind Gruppe erlangt (siehe dazu Kapitel 7.1.). Der Konzern hat das Ziel, durch die Dekarbonisierung des Anlagenparks die CO₂-Emissionen bis 2040 auf Netto-Null zu reduzieren. Zu den priorisierten Geschäftsfeldern zählt u.a. die erneuerbare Energieerzeugung. Die ImWind-Transaktion stellt einen strategischen Meilenstein bei der Erreichung der ambitionierten Ausbauziele dar. Der Unternehmenszusammenschluss stellt einen Erwerb eines Geschäftsbetriebs im Sinne von IFRS 3 dar, da wesentliche Inputs, substanzielle Entwicklungs- und Betriebsprozesse sowie die Fähigkeit zur Generierung künftiger Cashflows übertragen wurden.

In den zwei Monaten bis zum 31. Dezember 2025 trug die ImWind Gruppe mit Umsatzerlösen von 9,2 Mio. EUR und einem Verlust von 150,9 Mio. EUR (davon 142,9 Mio. EUR Firmenwertabschreibung, siehe dazu Kapitel 9.5) zum Konzernergebnis bei. Hätte der Erwerb am 1. Jänner 2025 stattgefunden, hätte der Beitrag zu den Konzernumsatzerlösen nach Schätzungen der Geschäftsführung 84,0 Mio. EUR und die Gesamtkonzernumsatzerlöse somit 5.353,0 Mio. EUR betragen. Für das ganze Jahr 2025 ist der ImWind Gruppe unter Berücksichtigung der Firmenwertabschreibung ein negatives Ergebnis in Höhe von 166,6 Mio. EUR zuzurechnen. Das Konzernergebnis hätte bei 275,3 Mio. EUR gelegen. Bei der Ermittlung dieser Beträge hat das Management angenommen, dass die vorläufig ermittelten Anpassungen der beizulegenden Zeitwerte, die zum Erwerbszeitpunkt vorgenommen wurden, auch im Falle eines Erwerbs am 1. Jänner 2025 gültig gewesen wären. Durch die Miteinbeziehung in den Konzernabschluss konnten konzernweite positive Synergieeffekte im Bereich Steuern in Höhe von 148,3 Mio. EUR erfolgswirksam angesetzt werden (siehe dazu Kapitel 13).

Der gezahlte Kaufpreis für den Anteilserwerb betrug 643,2 Mio. EUR. Daneben wurden zum Erwerbszeitpunkt vorläufige Post-Closing-Verbindlichkeiten von 476,1 Mio. EUR (davon 64,3 Mio. EUR kurzfristig) erfasst. Des Weiteren wurden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 99,0 Mio. EUR vom WSTW Konzern eingelöst. Da der Prozess der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 noch nicht abgeschlossen ist, handelt es sich um vorläufige Zahlen.

In den Post-Closing-Verbindlichkeiten sind noch nicht gezahlte Kaufpreisbestandteile in Zusammenhang mit dem Erwerb von zwei Tochtergesellschaften der ImWind Erneuerbare Energie GmbH enthalten, für die bereits vor dem Closing der ImWind-Transaktion ein Kaufvertrag unterzeichnet wurde, dessen Closing aber erst nach dem Closing der ImWind-Transaktion (aber innerhalb des Bilanzstellungszeitraums) stattfand. Zusammen mit einem noch zu zahlenden geringfügigen Haftrücklass aus einer Tochtergesellschaft beträgt die kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeit daraus 59,7 Mio. EUR.

Daneben wurden noch folgende bedingte Gegenleistungen erfasst:

Der Kaufvertrag der ImWind-Transaktion sieht eine Anpassung des Kaufpreises auf Basis der erwarteten Netznutzungsentgeltveränderungen durch das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG) unter Berücksichtigung eines dreijährigen EIWG-Beobachtungszeitraums vor. Die Berechnung des Begutachtungsnettobarwerts erfolgt, indem für die EIWG-Referenzjahre eine einspeiseseitige Netznutzungsentgelterhöhung von EUR 0,5/MWh angenommen

wurde. Dieser Wert entspricht einer Schätzung auf Basis der gegenwärtigen öffentlichen Berichterstattung sowie politischen Entwicklungen in Zusammenhang mit dem EIWG. Im Falle einer Zahlung wird die undiskontierte maximale Bandbreite der Zahlungen auf zwischen 0,0 Mio. EUR und 399,7 Mio. EUR geschätzt. Der vorläufige Marktwert dieser bedingten Verbindlichkeit wurde mit 341,6 Mio. EUR (undiskontiert 379,6 Mio. EUR) ermittelt.

Die im Kaufvertrag enthaltene Besserungsregelung sieht weiters vor, dass sich der Kaufpreis um bis zu 200 Mio. EUR erhöht, sofern die bei Closing nicht näher konkretisierten Entwicklungsprojekte der Säulen 3B/C bis spätestens 31. Dezember 2028 bzw. dem verlängerten Betrachtungszeitraum bis 2031 signifikant weiterentwickelt werden, wobei lineare Zahlungen bei einer zusätzlich ausgelösten Entwicklungsleistung zwischen 150 MW und 400 MW erfolgen. Bis zu einer Entwicklungsleistung von 150 MW erfolgt keine Zahlung; zwischen 150 MW und 400 MW Entwicklungsleistung wird die undiskontierte Bandbreite der Zahlungen zwischen 70 Mio. EUR und 200 Mio. EUR geschätzt. Der vorläufige diskontierte Marktwert dieser bedingten Verbindlichkeit wurde mit 56,8 Mio. EUR ermittelt.

Mit der ImWind Gruppe wurden 16 Joint Ventures in Italien erworben, um Projekte bis zu den Stadien Ready to Build bzw. Ready to Deploy zu entwickeln. Im Rahmen des Earn-out Italiens stehen der Käuferin drei Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung: Das Earn-out kann innerhalb von sechs Monaten nach Closing entweder durch eine Einmalzahlung oder durch Rückübertragung der Joint-Venture-Anteile beendet werden. Falls dies nicht erfolgt, haben die Alteigentümer Anspruch aus einem vordefinierten Profit-Sharing-Mechanismus, der auf die Verkaufserlöse angewandt wird, sofern ein vor dem Closing der ImWind-Transaktion initiiertes Projekt der Joint Ventures zwischen dem 3. November 2025 und dem 31. Dezember 2028 verkauft wird. Im Falle einer Zahlung ergibt sich eine Abhängigkeit von Volumen und Kaufpreis, welche eine sinnvolle Schätzung der Bandbreite der undiskontierten Zahlungen nicht ermöglicht. Der vorläufige Marktwert dieser bedingten Verbindlichkeit wurde mit 17,4 Mio. EUR (undiskontiert 18,5 Mio. EUR) angesetzt.

Der Kaufvertrag sieht des Weiteren vor, dass die Verkäuferin einen Anspruch auf eine Erhöhung des Closing-Kaufpreises aus durch einen bestimmten Repoweringvertrag entstandenen Gewinns hat, welcher voraussichtlich im Jahr 2026 unterzeichnet wird. Im Falle einer Zahlung wird die undiskontierte Bandbreite der Zahlungen zwischen 0,0 Mio. EUR und 55,7 Mio. EUR geschätzt. Der vorläufige Marktwert dieser bedingten Verbindlichkeit wurde mit 4,8 Mio. EUR (undiskontiert 5,6 Mio. EUR) angesetzt.

Die im Geschäftsjahr angefallenen Transaktionskosten in Höhe von 4,1 Mio. EUR sind im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Nachstehend sind die erfassten Beträge der erworbenen Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt zusammengefasst:

in Mio. EUR	03.11.2025
Sachanlagen	942,1
Immaterielle Vermögenswerte	42,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	60,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	23,3
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	21,6
Finanzielle Verbindlichkeiten	-380,5
Latente Steuerschulden	-152,6
Rückstellungen	-26,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-43,8
Gesamtes identifizierbares Nettovermögen	486,2
Abzüglich: nicht beherrschende Anteile	-3,6
Firmenwerte	636,8
Erworbenes Reinvermögen	1.119,3

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert hauptsächlich aus dem Entwicklungspotenzial, welches im Rahmen der Umsetzung der Dekarbonisierungsstrategie des Wiener Stadtwerke Konzerns als wesentliche Komponente im Kaufpreis berücksichtigt wurde, gemäß den Vorgaben des IFRS 3 allerdings nicht identifizierbar ist und daher im Rahmen der Erstkonsolidierung nicht angesetzt werden konnte. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Kaufpreisableitung konzerninterne Synergiepotenziale berücksichtigt, welche ebenfalls nicht im Rahmen der Erstkonsolidierung berücksichtigt werden konnten. Weiters nicht als eigene Vermögenswerte dargestellt wurden Projekte, bei denen aufgrund der nicht ausreichenden Erreichung von projektspezifischen Meilensteinen ein Ansatz noch nicht möglich ist. Von dem erfassten Geschäfts- oder Firmenwert ist voraussichtlich nichts für Steuerzwecke abzugsfähig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfassen fällige Bruttobeträge der vertraglichen Forderungen von 12,4 Mio. EUR.

Die beizulegenden Zeitwerte der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen von ImWind, hier vor allem die in Betrieb sowie in Planung befindlichen Windpark- und Photovoltaikanlagen, Projektrechte und Kund*innen-Verträge sowie die Bestandteile der Kaufpreisverbindlichkeiten wur-

den bis zu einer vollständigen unabhängigen Bewertung vorläufig bewertet. Im Rahmen der Purchase Price Allocation wurde sichergestellt, dass alle wesentlichen Sachverhalte berücksichtigt wurden. Unabhängig davon können, aufgrund des kurzen Zeitraums zwischen Closing und Bilanzstichtag, innerhalb eines Jahres vom Erwerbszeitpunkt neue Informationen über Tatsachen und Umstände bekannt werden, die zum Erwerbszeitpunkt bestanden haben und zu Berichtigungen der vorstehenden Beträge, zu zusätzlichen Rückstellungen oder zu einem geänderten Ansatz von IFRS 16 Nutzungsrechten geführt hätten. In diesem Fall wird die Bilanzierung des Unternehmenserwerbs angepasst.

Die für die Unternehmenserwerbe verwendeten Bewertungstechniken zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen wesentlichen Vermögenswerte waren wie folgt:

Erworbene Vermögenswerte	Bewertungstechnik
Immaterielle Vermögenswerte	MPEEM, DCF-Verfahren und Residualwertmethode: Die Multi-Period Excess Earnings Method (MPEEM) bewertet einen immateriellen Vermögenswert anhand der zukünftigen Cashflows, die diesem Asset zugeordnet werden können, nachdem die erforderlichen Renditen für alle anderen beitragenden Vermögenswerte abgezogen wurden. Die DCF-Methode (Discounted Cashflow) bewertet einen Vermögenswert anhand der zukünftig erwarteten Cashflows, die dem Asset zugeordnet werden können, indem diese mit einem risikoadäquaten Diskontierungszinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst werden. Die Residualwertmethode berücksichtigt den Barwert der erwarteten Netto-Cashflows, die die Kundenbeziehungen erzeugen, mit Ausnahme aller Cashflows, die mit unterstützenden Vermögenswerten verbunden sind.
Sachanlagen	DCF-Verfahren: Die DCF-Methode (Discounted Cashflow) bewertet einen Vermögenswert anhand der zukünftig erwarteten Cashflows, die dem Asset zugeordnet werden können, indem diese mit einem risikoadäquaten Diskontierungszinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst werden.

7.4 Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Die Anteile des Konzerns an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen umfassen Anteile an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures).

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Anteile an assoziierten Unternehmen	152,9	138,1
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	195,1	177,9
Gesamt	348,1	316,0

Folgende assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden zum Stichtag nach der Equity-Methode einbezogen:

Angaben der Anteile in %	31.12.2024	31.12.2025
ENERGIEALLIANZ Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien ³	45	45
WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien ³	100	100
Naturkraft Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien ¹	45	45
VERBUND-Innkraftwerke GmbH, Innwerkkanal, 84513 Töging ²	13	13

1 100%-Tochter der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH.

2 Assoziiertes Unternehmen.

3 Gemeinschaftsunternehmen.

Die WIEN ENERGIE GmbH ist als Kommanditist zu 100% am Vermögen und am Ergebnis der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG beteiligt, die auf den Vertrieb von Strom und Gas spezialisiert ist. Komplementärin ohne Vermögens-einlage ist die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH, deren Tätigkeitsbereich den Elektrizitätshandel betrifft. Die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG wird gemeinsam geführt, da aufgrund der Verträge zwischen WIEN ENERGIE GmbH und ENERGIEALLIANZ Austria GmbH die WIEN ENERGIE GmbH nicht allein über die wesentlichen Aktivitäten entscheiden kann. Gemäß IFRS 11 wird dieses Gemeinschaftsunternehmen daher at-Equity im Konzernabschluss dargestellt.

Bei der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH handelt es sich aufgrund bestehender Verträge zwischen EVN AG, Burgenland Energie AG und WIEN ENERGIE GmbH, die eine gemeinschaftliche Führung der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH vorsehen, um ein Gemeinschaftsunternehmen im Sinne des IFRS 11, das ebenfalls at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen wird. Der Bilanzstichtag beider Gesellschaften ist der 30. September. Sowohl die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG als auch die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH werden auf Basis eines IFRS-Packages zum 31. Dezember in den Konzernabschluss einbezogen.

Die WIEN ENERGIE GmbH hält an der VERBUND-Innkraftwerke GmbH (IKW), die im Bereich Elektrizitätserzeugung tätig ist, unverändert zum Vorjahr einen Kapitalanteil von 13%. Im Rahmen der Gesellschaftsvereinbarung wurden der WIEN ENERGIE GmbH Rechte gewährt, die erheblich über die üblicherweise mit einem Stimmrechtsanteil von 13% verbundenen Einflussmöglichkeiten hinausgehen. Aufgrund dieser Möglichkeiten, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der IKW zu beeinflussen, wird diese als assoziiertes Unternehmen at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Folgende 41 (Vorjahr: 18) Unternehmen werden per 31. Dezember 2025 aufgrund von Unwesentlichkeit nicht nach der Equity-Methode einbezogen:

Angaben der Anteile in %	31.12.2024	31.12.2025
e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	50	50
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	33,33	33,33
Venergi GmbH, Guglgasse 17/3. OG, 1110 Wien	50	50
EVN-WIEN ENERGIE Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50	50
EVN-WIEN ENERGIE Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	50	50
PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50	50
PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	50	50
Wiener Tierkrematorium GmbH, Margetinstraße 16, 1110 Wien	49	49
EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,4	42,4
EP Zurndorf GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	42,4	42,4
Aspern Smart City Research GmbH, Christine-Touaillon-Straße 11/22, 1220 Wien	44,95	44,95
Aspern Smart City Research GmbH & Co KG, Christine-Touaillon-Straße 11/22, 1220 Wien	44,95	44,95
ARGE Parkplatz Verteilerkreis Favoriten, Verteilerkreis Favoriten, 1100 Wien	50	50
TELEREAL Telekommunikationsanlagen GmbH, Mollardgasse 8/19, 1060 Wien	25	25
VID Energie Infrastruktur GmbH, Trabrennstraße 2b, 1020 Wien	50	50
VID Energie Infrastruktur GmbH & Co KG, Trabrennstraße 2b, 1020 Wien	50	50
ImWind LIE LOI Zwei GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	50
ImWind LIE LOI Zwei GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	50
HIW Windkraftanlagen GmbH, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	50
HIW Windkraftanlagen GmbH & Co KG, Josef Trauttmansdorff-Straße 18, 3140 Pottenbrunn	-	50
Infrastruktur WP Fischborn GmbH & Co KG, Neumühlstr. 24, 63636 Brachtal	-	25
Infrastruktur WP Fischborn Verwaltungs GmbH, Neumühlstr. 24, 63636 Brachtal	-	25
OPEN LAZIO S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 1 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 2 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 3 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 14 S.r.l. (in Liquidation), Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 15 S.r.l. (in Liquidation), Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 16 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 17 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50

Angaben der Anteile in %	31.12.2024	31.12.2025
Open Solar 18 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 19 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 20 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 21 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 22 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 23 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 24 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Open Solar 25 S.r.l., Piazza Carlo Mirabello 2, 20121 Milano	-	50
Wohnfonds - Wiener Stadtwerke Entwicklungs GmbH, Lenaugasse 10, 1082 Wien	25	25
Heidjöchl Entwicklungs GmbH, Lenaugasse 10, 1082 Wien	-	25

Die folgende Übersicht zeigt zusammengefasste Finanzinformationen zu den in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, wobei die VERBUND-Innkraftwerke GmbH ein assoziiertes Unternehmen darstellt und die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG sowie die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert werden.

Bilanz

in Mio. EUR	ENERGIE- ALLIANZ Austria GmbH	WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG	VERBUND- Inn- kraftwerke GmbH	ENERGIE- ALLIANZ Austria GmbH	WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG	VERBUND- Inn- kraftwerke GmbH
	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2025	31.12.2025
Langfristige Vermögenswerte	16,4	10,0	1.230,5	13,7	6,2	1.233,8
Kurzfristige Vermögenswerte (exkl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	358,6	403,6	172,9	304,6	377,0	10,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	51,1	1,0	0,0	23,7	1,0	0,0
Langfristige Schulden	10,4	11,1	182,3	6,9	6,0	168,1
Kurzfristige Schulden	350,3	237,8	44,6	270,2	229,4	13,7
Nettovermögen (100%)	65,4	165,7	1.176,5	64,9	148,8	1.062,1
Anteil des Konzerns am Nettovermögen in %	45 %	100 %	13 %	45 %	100 %	13 %
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Buchwert der Anteile an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	29,4	165,7	152,9	29,2	148,8	138,1

Gewinn- und Verlustrechnung

	ENERGIE- ALLIANZ Austria GmbH	WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG	VERBUND- Inn- kraftwerke GmbH	ENERGIE- ALLIANZ Austria GmbH	WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG	VERBUND- Inn- kraftwerke GmbH
in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2025	31.12.2025
Umsatzerlöse	1.763,0	1.347,8	279,0	1.167,2	1.165,6	166,3
Planmäßige Abschreibungen	-0,4	-0,1	-26,0	-0,4	0,0	-25,6
Zinserträge	2,4	4,6	4,7	1,0	4,3	2,0
Zinsaufwendungen	-2,4	-0,1	0,0	-2,0	-0,1	-0,8
Ertragsteuern	-1,9	0,0	-60,2	-0,9	0,0	8,1
Ergebnis nach Ertragsteuern	11,2	85,1	157,7	6,9	66,6	101,2
Sonstiges Ergebnis	179,5	361,1	-1,1	-7,4	-27,5	-1,1
Gesamtergebnis	190,7	446,2	156,6	-0,5	39,0	100,1
Anteiliges Ergebnis nach Ertragsteuern	5,0	85,1	20,5	3,1	66,6	13,2
Anteiliges sonstiges Ergebnis	80,8	361,1	-0,1	-3,3	-27,5	-0,1
Anteiliges Gesamtergebnis	85,8	446,2	20,4	-0,2	39,0	13,0
Anteilige Dividendenausschüttung	0,0	0,0	44,7	0,0	56,0	27,9

Erfassung und Bewertung

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) werden abhängig von den sich aus der Vereinbarung ergebenden Rechten und Verpflichtungen der beherrschenden Parteien in den Konzernabschluss der WSTW GmbH einbezogen: Bestehen lediglich Rechte am Nettovermögen des gemeinsam beherrschten Unternehmens, handelt es sich gemäß IFRS 11 um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture), das at-Equity einbezogen wird. Bei gemeinschaftlichen Tätigkeiten verfügt der Konzern über Rechte an deren Vermögenswerten und Schulden. Es erfolgt eine anteilige Erfassung der Vermögensgegenstände und Schulden bzw. Aufwendungen und Erträge im Abschluss der Partner der Joint Operation. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik hat. Diese werden at-Equity einbezogen.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Buchwert entsprechend dem Anteil des Konzerns an der Änderung des Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens oder Gemeinschaftsunternehmens spiegelbildlich fortgeführt. Im Fall eines Anzeichens einer möglichen Wertminderung wird ein Wertminderungstest durchgeführt.

7.5 Beteiligungen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten

Der Konzern hat eine wesentliche gemeinschaftliche Tätigkeit, die deeeep Tiefengeothermie GmbH mit Hauptsitz in Wien. Die WIEN ENERGIE GmbH hält 51 % der Gesellschaft. Der Zweck der Unternehmung besteht einerseits in der Erschließung, Entwicklung und Nutzung von geothermischer Energie im Wiener Becken und andererseits der Produktion, Speicherung und dem Verkauf von Wärme aus geothermischer Energie. Da laut Gesellschaftervertrag der wirtschaftliche Gesamtnutzen aus den Vermögenswerten der Gesellschaft den Vertragspartnern zufließt und die Fähigkeit der Gesellschaft, ihre Schulden zu begleichen, abhängig ist von deren Zahlungsströmen, ist die Gesellschaft als gemeinsame Tätigkeit einzustufen und im Konzernabschluss der WIENER STADTWERKE GmbH als quotenkonsolidiertes Unternehmen einzubeziehen.

Erfassung und Bewertung


Die Einstufung als gemeinschaftliche Tätigkeit ist wie in Kapitel 7.4 beschrieben abhängig von den vertraglichen Rechten und Pflichten der Vertragspartner. Die WSTW GmbH erfasst ihre direkten Rechte an den Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erlösen und Aufwendungen von gemeinschaftlichen Tätigkeiten anteilig im Konzernabschluss. Diese werden in den jeweils entsprechenden Konzernabschlussposten ausgewiesen.

7.6 Nahestehende Unternehmen und Personen

Nahestehende Unternehmen und Personen

Grundsätzlich entsteht gemäß IAS 24 eine nahestehende Beziehung zu Unternehmen und Personen durch direkte oder indirekte Beherrschung, maßgeblichen Einfluss oder gemeinschaftliche Führung. Zusätzlich zählen Personen im Management in Schlüsselpositionen dazu. Im Kreis der nahestehenden Personen ebenso eingeschlossen sind Familienangehörige der betroffenen natürlichen Personen.

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des Wiener Stadtwerke Konzerns zählen somit sämtliche, nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen sowie die Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und Personen in Schlüsselpositionen.

 Als Personen in Schlüsselpositionen werden die Geschäftsführungen und Aufsichtsrät*innen der WIENER STADTWERKE GmbH, der Wien Energie, der Wiener Netze und der Wiener Linien definiert.

Die Stadt Wien hält als Gesellschafterin 100% an der WIENER STADTWERKE GmbH. Damit zählen die Stadt Wien und die unter ihrem beherrschenden oder maßgeblichen Einfluss stehenden oder gemeinsam geführten Unternehmen zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des Wiener Stadtwerke Konzerns. Da es sich bei der Stadt Wien um eine öffentliche Stelle gemäß IAS 24 handelt, wird die Befreiung nach IAS 24.25, wonach Geschäftsvorfälle und ausstehende Salden mit nahestehenden Unternehmen und Personen nicht anzugeben sind, wenn eine öffentliche Stelle das berichtende Unternehmen beherrscht, es sei denn, sie sind signifikant, in Anspruch genommen.

Geschäftsfälle mit Unternehmen, die unter beherrschendem bzw. maßgeblichem Einfluss der Stadt Wien stehen, betreffen im Wesentlichen Strom-, Gas-, Netz- sowie Facilitydienstleistungen.

Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Leistungen an Mitglieder der Geschäftsführungen und des Aufsichtsrats beinhalten insbesondere Gehälter, Abfertigungen, Pensionen und Aufsichtsratsvergütungen.

Die folgenden Tabellen zeigen die Bezüge der aktiven Geschäftsführungsmitglieder in Schlüsselpositionen sowie jene der Geschäftsführung der WIENER STADTWERKE GmbH als Mutterunternehmen des Konzerns und die Aufsichtsratsvergütungen.

	Management in Schlüssel- positionen	davon Geschäftsführung der WIENER STADTWERKE GmbH	Management in Schlüssel- positionen	davon Geschäftsführung der WIENER STADTWERKE GmbH
in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2025
Kurzfristig fällige Leistungen	4,48	1,23	4,81	1,39
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0,23	0,10	0,24	0,11
Gesamt	4,71	1,33	5,06	1,50

	Aufsichts- rät*innen in Schlüssel- positionen	davon Aufsichtsrät*in- nen der WIENER STADTWERKE GmbH	Aufsichts- rät*innen in Schlüssel- positionen	davon Aufsichtsrät*in- nen der WIENER STADTWERKE GmbH
in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2025	31.12.2025
Aufsichtsratsvergütungen gesamt	0,15	0,07	0,32	0,12

In der Berichtsperiode, wie auch in den Vorperioden, wurden keine Darlehen an die Geschäftsführung vergeben oder ausbezahlt. In den Pensionsaufwendungen sind laufende Pensionszahlungen an ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung der WIENER STADTWERKE GmbH in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) enthalten.

Geschäftsfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Die folgenden Tabellen stellen eine Übersicht der Geschäftsfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen dar. Es handelt sich dabei um den Kauf/Verkauf von Gütern und Dienstleistungen sowie Finanzierungen:

31.12.2025				
in Mio. EUR	Aufwendungen	Erträge	Verbindlichkeiten	Forderungen
Stadt Wien und deren Tochterunternehmen	-142,3	401,1	-45,3	28,8
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/assoziierte Unternehmen	-33,1	22,4	-15,4	42,7
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen (WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG, ENERGIEALLIANZ Austria GmbH, VERBUND Innkraftwerke GmbH)	-638,3	1.305,6	-201,8	92,7
Gesamt	-813,6	1.729,1	-262,6	164,2

31.12.2024				
in Mio. EUR	Aufwendungen	Erträge	Verbindlichkeiten	Forderungen
Stadt Wien und deren Tochterunternehmen	-165,7	396,4	-52,4	26,2
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/assoziierte Unternehmen	-113,8	22,7	-45,6	37,6
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen (WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG, ENERGIEALLIANZ Austria GmbH, VERBUND Innkraftwerke GmbH)	-709,8	1.706,9	-167,6	151,4
Gesamt	-989,2	2.126,0	-265,5	215,1

In Zusammenhang mit den Forderungen der Wien Energie gegenüber der Stadt Wien und deren Tochterunternehmen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR vorgenommen. Sämtliche übrige Forderungen gegenüber nahestehenden Personen werden als werthaltig angesehen, weshalb weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr wesentliche Wertberichtigungen vorgenommen wurden.

Zusätzlich zu den in den Tabellen ersichtlichen Werten gab es Zuschüsse der Stadt Wien. Die korrespondierenden Zahlen werden in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. in den kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zu weiteren Informationen dazu wird auf Kapitel 8.2 Sonstige betriebliche Erträge sowie Kapitel 8.10 Sonstige Verbindlichkeiten verwiesen.

In der Folge werden wesentliche in der Tabelle dargestellte Transaktionen erläutert:

Stadt Wien und deren Tochterunternehmen

Es gibt Verträge mit der Stadt Wien bzw. deren Magistratsabteilungen und anderen direkten oder indirekten Tochterunternehmen der Stadt Wien über die Abnahme von Fernwärme bzw. über den Zukauf von Müll der MA 48 zur Wärmeerzeugung. Aus diesen Geschäften wurden Umsatzerlöse in Höhe von 186,0 Mio. EUR (Vorjahr: 172,0 Mio. EUR) bzw. Aufwendungen in Höhe von 59,0 Mio. EUR (Vorjahr: 66,7 Mio. EUR) erzielt. Die ausstehenden Forderungen stehen mit einem Betrag von 16,9 Mio. EUR (Vorjahr: 8 Mio. EUR) auch mit diesen Transaktionen in Zusammenhang.

Die Erlöse aus dem Leistungsausgleich Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen, welcher mit der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) Gesellschaft m.b.H. durchgeführt wird, ergaben in Summe 161,0 Mio. EUR (Vorjahr: 155,2 Mio. EUR). Aus diesen Transaktionen ergeben sich ausstehende Forderungen in Höhe von 5,6 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr gab es außerdem Aufwendungen aus Bereitstellungsge-

bühren für Kreditlinien der Stadt Wien (Finanzwesen MA 5) in Höhe von 1,0 Mio. EUR (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR). Weiters gibt es u. a. noch wesentliche Abgaben an die Stadt Wien (Rechnungs- und Abgabenwesen MA 6) in Höhe von insgesamt 69,8 Mio. EUR (Vorjahr: 57,4 Mio. EUR). Seitens der Wiener Lokalbahnen besteht auch ein Vertrag mit der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) Gesellschaft m.b.H. über ein Darlehen zur Finanzierung der TW500 Triebfahrzeuge. Der Stand der Verbindlichkeit betrug zum Abschlussstichtag 32,1 Mio. EUR (Vorjahr: 28,7 Mio. EUR).

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen/ assoziierte Unternehmen

Der ausstehende Verbindlichkeitsaldo resultiert im Wesentlichen aus einem Cashpooling-Vertrag im Wiener Stadtwerke Konzern, welcher auch von nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen in Anspruch genommen wird. Die Forderungen stammen größtenteils aus Darlehen, welche nicht konsolidierten Tochterunternehmen gewährt wurden. Die Aufwendungen entstanden hauptsächlich aus Energiebezugsleistungen gegenüber der WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG sowie IT-Dienstleistungen (Lizenzgebühren).

Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Die wesentlichen Transaktionen betreffen u. a. einen Dienstleistungsvertrag, nach welchem die Wien Energie im Namen und Auftrag der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG die Strom- und Gasverrechnung bzw. die Beschaffung vornimmt. Weiters sind die für die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG tätigen Mitarbeiter*innen seitens der Wien Energie überlassen. Das Weisungsrecht gegenüber diesen Mitarbeiter*innen steht der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG zu. Für den gesamten Wiener Stadtwerke Konzern ergeben sich aus allen Leistungen Erträge in Höhe von 1.032,7 Mio. EUR (Vorjahr: 1.052,5 Mio. EUR) mit der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG. Die Aufwendungen daraus betragen 568,3 Mio. EUR (Vorjahr: 485,1 Mio. EUR).

Im Konzernabschluss sind zusätzlich aktive und passive derivative Finanzinstrumente für die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG erfasst. Diese betragen in Summe 13,5 Mio. EUR (aktive 31,6 Mio. EUR und passive 18,0 Mio. EUR). Im Vorjahr haben sich diese auf in Summe -19,5 Mio. EUR belaufen (aktive 31,2 Mio. EUR und passive 50,7 Mio. EUR).

Da die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH auch den seitens der Wien Energie produzierten Strom vertreibt, erfolgt ein Teil des Stromhandels durch die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH. Darüber hinaus wurden auch die Herkunftsnachweise für Strom über die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH gehandelt. Die Erlöse (inkl. der Netzleistungen für die Wiener Netze) betragen dabei 272,9 Mio. EUR (Vorjahr: 654,4 Mio. EUR), und die Aufwendungen 51,6 Mio. EUR (Vorjahr: 192,9 Mio. EUR). Aus diesen Geschäften stammt auch ein Teil des Forderungssaldos gegenüber der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG sowie der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH mit insgesamt 91,7 Mio. EUR (Vorjahr: 150,8 Mio. EUR). Auch der Verbindlichkeitsaldo ergibt sich zum Teil aus den vorher genannten Geschäften mit WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG sowie der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH, welche in Summe 5,9 Mio. EUR (Vorjahr: 23,8 Mio. EUR) ausmachen. Der Großteil der Verbindlichkeiten resultiert jedoch aus dem Cashpooling-Vertrag gegenüber der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG in Höhe von 183,5 Mio. EUR (Vorjahr: 128,1 Mio. EUR).

Im Konzernabschluss sind zusätzlich aktive und passive derivative Finanzinstrumente für die ENERGIEALLIANZ Austria GmbH erfasst. Diese betragen in Summe 4,3 Mio. EUR (aktive 10,1 Mio. EUR und passive 5,8 Mio. EUR). Im Vorjahr haben sich diese auf in Summe 17,3 Mio. EUR belaufen (aktive 27,3 Mio. EUR und passive 9,9 Mio. EUR).

8 Geschäftsverlauf der Wiener Stadtwerke

8.1 Umsatzerlöse

Der Konzern erzielt Umsätze in den folgenden Bereichen:

Zeitpunkt der Umsatzrealisierung

in Mio. EUR	2024			2025		
	zeitraum-bezogen	zeitpunkt-bezogen	gesamt	zeitraum-bezogen	zeitpunkt-bezogen	gesamt
Umsätze gemäß IFRS 15	2.662,6	2.260,7	4.923,4	2.895,8	2.324,9	5.220,7
Energie und Netze	1.662,7	2.051,2	3.713,9	1.812,4	2.114,5	3.926,9
Verkehr	660,3	119,7	780,0	688,0	116,8	804,9
Bestattung und Friedhöfe	5,5	52,3	57,8	5,3	50,3	55,6
Parken	31,6	0,0	31,6	34,4	0,0	34,4
Immobilienbetreuung	0,0	0,0	0,0	39,3	0,0	39,3
Sonstige	302,4	37,7	340,1	316,4	43,3	359,7
Umsätze gemäß IFRS 16	50,0	0,0	50,0	51,6	0,0	51,6
Gesamt	2.712,6	2.260,7	4.973,4	2.947,4	2.324,9	5.272,3

Folgende Tabellen zeigen die Entwicklung der Vertragsvermögenswerte sowie der Vertragsverbindlichkeiten:

Entwicklung von Vertragsvermögenswerten

in Mio. EUR	2024	2025
Stand am 01.01.	6,0	7,9
Aktivierung	1,9	1,9
Zugang Konsolidierungskreis	0,0	0,2
Erhaltene Zahlungen	0,0	-0,2
Stand am 31.12.	7,9	9,8

Die Vertragsvermögenswerte betreffen im Wesentlichen noch nicht abgerechnete Leistungen der Wiener Netze.

Entwicklung von Vertragsverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2024	2025
Stand am 01.01.	746,7	761,4
Änderung Leistungsfortschritt	-158,6	-154,8
Erhaltene Zahlungen	173,3	208,7
Stand am 31.12.	761,4	815,3

Die Vertragsverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen die Baukostenzuschüsse der Wiener Netze und Wien Energie (siehe dazu auch nachfolgende Anmerkungen).

Im Geschäftsjahr wurden Erlöse in Höhe von 151,6 Mio. EUR (Vorjahr: 145,3 Mio. EUR) erfasst, welche in den Vertragsverbindlichkeiten des Vorjahresstichtages enthalten waren.

Noch nicht erbrachte Leistungsverpflichtungen

in Mio. EUR	2024	2025
Innerhalb von weniger als einem Jahr	172,8	206,4
innerhalb von einem bis fünf Jahren	317,5	380,5
Nach mehr als fünf Jahren	271,0	228,4
Gesamt	761,4	815,3

Es bestehen keine Gegenleistungen aus Verträgen mit Kund*innen, die in den oben dargestellten Umsatzerlösen nicht erfasst sind.

Erfassung und Bewertung

Allgemein

Der wesentliche Teil der Umsatzerlöse stammt aus Verträgen mit Kund*innen und wird gemäß IFRS 15 erfasst. Dieser Standard sieht ein fünfstufiges Modell zur Erlösrealisierung vor. Im ersten Schritt sind Verträge mit Kund*innen zu identifizieren, um dann die darin enthaltenen eigenständigen Leistungsverpflichtungen zu lokalisieren. Anschließend ist der Transaktionspreis zu bestimmen und auf die identifizierten Leistungsverpflichtungen zu verteilen. Im letzten Schritt wird die Art der Erlöserfassung (zeitraum- oder zeitpunktbezogen) ermittelt. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn die Kund*innen Kontrolle über die erbrachten Dienstleistungen oder verkauften Güter erhalten.

Umsätze gemäß IFRS 15

Energie und Netze

Der größte Teil der Umsatzerlöse entfällt auf den Konzernbereich Energie. Das Haupttätigkeitsfeld der Konzernunternehmen aus dem Teilkonzern der Wien Energie ist die Lieferung von Wärme bzw. Kälte an ihre Kund*innen. Dabei handelt es sich einerseits um Großkund*innen, wie Genossenschaften, Bauträger*innen und Hauseigentümer*innen oder den Krankenanstaltsverbund, andererseits aber auch um einzelne Privatpersonen, welche Wärme bzw. Kälte beziehen.

Verträge zur Lieferung von Wärme oder Kälte gliedern sich grundsätzlich in zwei Preiskomponenten: einen sogenannten Grund- oder Leistungspreis und einen Arbeitspreis.

Die Lieferung von Wärme bzw. Kälte (im Zuge eines Fernwärme- oder Fernkältevertrags) erfolgt im Rahmen eines Versorgungsvertrags, d. h. die Kund*innen erhalten so viel Wärme bzw. Kälte, wie sie benötigen. Der Preis pro kWh, d. h. der Arbeitspreis, entspricht dabei dem Einzelveräußerungspreis. Jede abgerufene Mengeneinheit an Wärme bzw. Kälte (gemessen in kWh) ist somit als separate Leistungsverpflichtung zu betrachten. Die Leistungserbringung erfolgt bei Abwurf der Wärme/Kälte. Die Zurechnung der Gegenleistung erfolgt auf Basis des Preises je kWh und der tatsächlich verbrauchten Menge an Wärme bzw. Kälte. Die Erfassung des Umsatzes erfolgt zeitraumbezogen, da den Kund*innen der Nutzen aus der Wärme bzw. Kälte zufließt, während die Leistung erbracht wird. Die Kund*innen begleichen im Nachhinein die Forderungen im Wesentlichen über eine monatliche Zahlung, die auf einer Vorschreibung basiert. Einmal jährlich wird eine Endabrechnung erstellt, in der die tatsächlich verbrauchten Mengen mit den erfolgten Zahlungen abgeglichen und Guthaben bzw. Nachzahlungen ermittelt und verrechnet werden.

Eine weitere eigenständige Leistungskomponente ist die Bereitstellung des Zugangs zum Fernwärme- bzw. Fernkältenetz. Die Kund*innen haben während der Mindestvertragslaufzeit jederzeit einen Anspruch auf Lieferung der vereinbarten Wärme- oder Kälteleistung und Wien Energie hat für diese Leistungsabrufe bereitzustehen. Die Leistungserbringung der Wien Energie erfolgt also über die Vertragslaufzeit. Für diese Bereitstellungsleistung haben die Kund*innen einen von der tatsächlichen Inanspruchnahme unabhängigen Grund- oder Leistungspreis zu bezahlen. Die Zahlung erfolgt im Wesentlichen zu Vertragsbeginn oder vor dem Start der Baumaßnahmen; der Umsatzerlös wird zeitraumbezogen realisiert.

Wenn erforderlich, errichtet die Wien Energie für die Kund*innen die Hausanschlussleitung ab der Grundgrenze sowie die Hausstation bzw. die Hausanlage für die Lieferung von Fernwärme und Fernkälte. Dies erfolgt auf dem Grundstück der Kund*innen. Durch die Leistung von Wien Energie wird somit ein Vermögenswert erstellt, über den die Kund*innen die Verfügungsgewalt bereits während der Erstellung erhalten. Die Leistungsverpflichtung wird somit grundsätzlich über einen bestimmten Zeitraum im Sinne von IFRS 15.35b erbracht. Aufgrund der regelmäßig kurzen Errichtungszeit wird gemäß IFRS 15.63 keine Anpassung um eine möglicherweise vorhandene Finanzierungskomponente vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt aus Vereinfachungsgründen die Umsatzrealisierung mit Übergabe der fertiggestellten Anlage an die Kund*innen.

Wien Energie erzielt außerdem Umsätze aus der Verwertung von Müll und Klärschlamm. Dieser wird von den Entsorgungsbetrieben angeliefert und durch Verbrennung wird Wärme erzeugt. Die Umsatzrealisierung erfolgt zeitraumbezogen, da die Annahme der angelieferten Abfälle laufend erfolgt, wenn diese entstehen. Die gesamte Gegenleistung umfasst hierbei sowohl jährliche Pauschalbeträge als auch mengenabhängige variable Entgeltbestandteile. Die Abrechnungsperiode entspricht dabei dem Kalenderjahr und erfolgt auf Basis der tatsächlichen thermisch verwerteten Abfallmenge. Da diese Entgeltbestandteile daher am Periodenende feststehen, erfolgt die Berücksichtigung der variablen Entgeltbestandteile in Höhe des tatsächlichen Anfalls während der jeweiligen Abrechnungsperiode.

Bei den Erlösen aus Strom- und Gasverkauf besteht die Leistungsverpflichtung in der Lieferung einer im Einzelvertrag festgelegten Menge an Strom bzw. Erdgas. Die Erlöserfassung erfolgt hierbei zum Zeitpunkt der physischen Lieferung des Stroms bzw. Gases. Die Umsatzerlöse werden gemäß IFRS 15.B16 in jener Höhe realisiert, in der ein Recht auf Verrechnung besteht, da dieser Betrag die an die Kund*innen erbrachte Leistung widerspiegelt.

Die Umsatzerlöse der Wiener Netze bestehen im Wesentlichen aus Netznutzungsentgelten für Strom und Gas, Bereitstellungsgebühren für das Fernwärme-/kältenetz und aus Umsatzerlösen aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen für Netzzutritt und Netzbereitstellung.

Die Wiener Netze erstellen für Kund*innen den Netzanschluss bzw. schließen bei einem bereits vorhandenen Netzanschluss neue Kund*innen an das bestehende Netz an. Weiterhin sind die Wiener Netze während der Laufzeit des Netznutzungsvertrags für den Betrieb und die Instandhaltung des Netzes zur Sicherstellung der jederzeitigen Netzbereitschaft zwecks Abrufmöglichkeit von Energie durch die Kund*innen verantwortlich. Die angeführten Leistungen sind als einheitliche Leistungsverpflichtung zu sehen.

Der Netzpreis für die Nutzung des Strom- und Gasnetzes setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Er wird von der Energie-Control Austria per Verordnung festgesetzt. Er gilt als Festpreis und kann in seiner Höhe nicht verändert werden.

Die Kund*innen nutzen die erbrachte Leistung gleichzeitig mit ihrer Erbringung über die Laufzeit des Netznutzungsvertrags. Die Leistungsverpflichtung wird somit gemäß IFRS 15.35a über einen bestimmten Zeitraum erfüllt und entsprechend realisiert. Die Zahlung der Kund*innen erfolgt monatlich.

Das im Eigentum der Wiener Netze stehende Fernwärme-Primärnetz wird auf der Grundlage eines Kommissionsvertrags mit der Wien Energie betrieben. Die Wiener Netze als Kommittent sind dabei für Betrieb, Instandhaltung und Ausbau des Netzes zuständig, während der Verkauf der Fernwärme an die Endkund*innen ausschließlich durch die Wien Energie als Kommissionär erfolgt.



Für die periodengerechte Erfassung der Umsatzerlöse aus Lieferungen von Fernwärme und -kälte, Strom und Gas sowie aus den Netznutzungsentgelten, die in Abhängigkeit von der gelieferten Energiemenge abgerechnet werden, müssen die verkauften Mengen ermittelt und bewertet werden. Da zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses nicht alle Kund*innen abgerechnet sind, müssen die Umsatzerlöse geschätzt und bilanziell abgegrenzt werden. Besonders bei rollierender Abrechnung sind die Ablesetermine für Kund*innen über das ganze Jahr verteilt. Bei Kund*innen, bei denen nicht monatlich abgelesen wird, fehlen die Verbrauchsdaten des Zeitraums zwischen der letzten Abrechnung und dem Bilanzstichtag. Diese werden durch das Individualverfahren ermittelt, bei dem alle Verträge einzeln analysiert werden. Für die noch nicht abgerechneten Verträge erfolgt eine Abrechnungssimulation. Das Individualverfahren hat den Vorteil, dass alle Änderungen bei Tarifen, Preisen, Ableseergebnissen, Zählwerken etc. mit maximaler Genauigkeit in die Berechnung einfließen.

Als Bestandteil des Netzpreises werden auch Steuern und Abgaben eingehoben, bei denen die Wiener Netze als Agent handeln, da bei diesen Preisbestandteilen

- eine andere Partei (öffentliche bzw. staatliche Stelle) an der Lieferung von Gütern oder der Erbringung von Dienstleistungen beteiligt ist,
- die Wiener Netze keine Verfügungsgewalt über diese Leistungen besitzen,
- sie weiters keine signifikante Integrationsleistung erbringen,
- kein Bestandsrisiko tragen und
- nicht über einen Ermessensspielraum bei der Festlegung der in den Netzerlösen enthaltenen Steuern und Abgaben verfügen.

Dies führt unter IFRS 15 zu einem Nettoausweis der in den Netzerlösen enthaltenen Steuern und Abgaben.

Von Kund*innen und Projektpartner*innen erhaltene Baukostenzuschüsse sind einmalig entrichtete Beiträge für die Gewährung und Errichtung von Netzzugängen. Bei den von den Wiener Netzen in Form von Netzzutritts- und Netzbereitstellungsentgelten eingehobenen Baukostenzuschüssen handelt es sich um einen regulierten Bereich, sodass die Entgelte von

den Wiener Netzen nur nach Maßgabe der geltenden Gesetze bzw. der Festlegungen des Regulators festgelegt werden können. Erhaltene Baukostenzuschüsse werden als Vertragsverbindlichkeit abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der getätigten Investitionen zeitraumbezogen über die Umsatzerlöse gemäß IFRS 15 aufgelöst. Bei der Wien Energie wird jährlich eine Finanzierungskomponente berechnet, aufgrund der Unwesentlichkeit jedoch nicht angesetzt. Bei den Wiener Netzen liegt keine Finanzierungskomponente vor.

Verkehr

Im Konzernbereich Transport sind die Wiener Linien und die Wiener Lokalbahnen Gruppe zusammengefasst. Diese stellen öffentlichen Nahverkehr im Großraum Wien zur Verfügung und bieten darüber hinaus sonstige Transportdienstleistungen in geringerem Ausmaß an.

Bei Zeitkarten und Jahreskarten wird der Umsatz über die Laufzeit der Beförderungsvereinbarung, eine Woche, ein Monat oder eben ein Jahr, zeitraumbezogen realisiert. Das Beförderungsentgelt stellt eine fixe Gegenleistung dar und entspricht den aktuellen Tarifbestimmungen.

Erlöse aus Fahrschein- und Streifenkartenverkauf sowie aus Kurzzeitstreckenkartenverkauf werden im Zeitpunkt des Verkaufs erfasst, auch wenn Fahrkarten womöglich erst später entwertet werden. Diese Vorgehensweise führt insofern nicht zu einer verzerrten Darstellung, da es sich hierbei um eine Periodenverschiebung handelt, die sich über den Zeitablauf verteilt ausgleicht. Die Mehrerlöse bei den Wiener Linien aus „Fahrgästen ohne gültiges Ticket“ werden nach den Regeln des Cash Accounting bilanziert.

Die dem Umsatz zugrunde liegenden Verträge bei den Wiener Lokalbahnen enthalten renditeabhängige variable Umsatzkomponenten und sind über mehrere Jahre preisindexiert abgeschlossen. Vorauszahlungen von Kund*innen sind nicht als Finanzierungskomponente zu berücksichtigen, da diese stets nur maximal für ein Jahr geleistet werden.

Bestattung

Bestattungserlöse sind im Wesentlichen zeitpunktbezogen zu realisieren. Die Umsatzrealisierung erfolgt für alle zugesagten Güter und Dienstleistungen nach erfolgter Leistungserbringung. Das Leistungsdatum ist der Tag der Beisetzung.

Parken

Parkerlöse betreffen Kurzparker*innen und Dauerparker*innen. Diese sind im Wesentlichen nicht gemäß IFRS 16, sondern nach IFRS 15 zu erfassen, da die Kund*innen kein Anrecht auf einen bestimmten Parkplatz haben. Die Erlöse werden zeitraumbezogen realisiert.

Immobilienbetreuung

Die Umsatzerlöse der ab 2025 vollkonsolidierten immOH!-Gesellschaften umfassen im Wesentlichen die Umsätze aus umfassenden Facility-Service-Dienstleistungen, Planzählermanagement, Errichtungsleistungen, Immobilienentwicklung, Health, Safety, Security- und Environment-Kund*innen-Services. Aufgrund des Geschäftsmodells der Gesellschaften werden die Umsatzerlöse zeitraumbezogen realisiert.

Sonstiges

Die sonstigen Erlöse betreffen u. a. Erlöse aus der Personalbeistellung.

Umsatzerlöse gemäß IFRS 16 (Leasing)

Umsätze gemäß IFRS 16 betreffen die Vermietung und Verpachtung und resultieren großteils aus den Einnahmen der Friedhöfe sowie aus Vermietungsentgelten der Wiener Linien für Werbe- und Gewerbeflächen (siehe dazu Kapitel 9.3). Die Friedhöfe verschaffen den „Graberwerber*innen“ gegen Zahlung eines Grabentgelts ein befristetes (meist für zehn oder mehr Jahre geltendes) Benützungsrecht für eine bestimmte Grabstelle. Das Grabentgelt wird in der Regel am Beginn der Vertragsdauer von den Grabnutzer*innen vorausbezahlt und in den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst. Die Realisierung des Umsatzes aus der Grabbenützung erfolgt durch lineare Verteilung der erhaltenen Zahlung über die Vertragsdauer (siehe dazu auch Kapitel 8.10).

8.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2024	2025
Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20	471,6	738,9
Übrige sonstige betriebliche Erträge	65,0	113,4
Aktiviertete Eigenleistungen	107,7	90,2
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten exkl. Finanzanlagevermögen	6,1	3,4
Bestandsveränderung	1,9	-0,8
Gesamt	652,3	945,1

Die Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20 enthalten erfolgsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand. Ein Großteil davon bezieht sich auf die Wiener Linien.

Die aktivierten Eigenleistungen resultieren im Wesentlichen aus dem Netzbereich.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus der Zuschreibung von Beteiligungen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden, sowie Dividendenerträge von verbundenen Unternehmen, die nicht konsolidiert werden, in Höhe von insgesamt 23,0 Mio. EUR (Vorjahr: 11,2 Mio. EUR) sowie übrige betriebliche Erträge überwiegend der Wiener Linien hauptsächlich aus Schadenersatz, Pönalzahlungen sowie diversen Förderungen und Subventionen.

Erfassung und Bewertung

Die Erträge aus Zuschüssen gemäß IAS 20 beinhalten im Wesentlichen jene Zuschüsse, welche die Wiener Linien von der Stadt Wien basierend auf dem zum 1. Jänner 2017 in Kraft getretenen „Öffentliche Personennahverkehrs- und Finanzierungsvertrag-Neu“ (ÖPNV-Neu) erhalten. Dieser

Vertrag wurde erstellt, um nach der Ausgliederung der Wiener Stadtwerke aus der Stadt Wien das Betriebsgeschehen und die Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs in Wien sicherzustellen. Darin übernimmt die Stadt Wien die Verpflichtung zur Finanzierung des jährlichen Geldfehlbetrags der Gesellschaft. Der benötigte Geldbedarf wird der Gesellschaft in Form eines finanziellen Ausgleichs für gemeinwirtschaftliche Verpflichtungen zur Verfügung gestellt. Die im Rahmen dieses Vertrags von der Stadt Wien gewährten Zuschüsse werden gemäß IAS 20 als Aufwandszuschuss nach der Bruttomethode bilanziert.

8.3 Materialaufwand und Aufwand für bezogene Leistungen

Der Materialaufwand sowie der Aufwand für bezogene Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2024	2025
Gasverbrauch	1.048,2	1.579,1
Strom	697,1	483,0
CO ₂ -Zertifikate	112,4	141,3
Material für Schienenfahrzeuge	29,4	30,9
Sonstiger Aufwand inkl. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	368,1	259,1
Summe Materialaufwand	2.255,2	2.493,4
Transporte durch Dritte	84,1	89,3
Netznutzungsentgelte	63,6	82,6
Sonstiger Aufwand für bezogene Leistungen	308,5	292,1
Summe Aufwand für bezogene Leistungen	456,2	464,0
Gesamt	2.711,4	2.957,4

In der Position Gasverbrauch ist sowohl Gas zur Energiegewinnung als auch eingekauftes Gas zum Weiterverkauf enthalten. Die Position Strom beinhaltet großteils Fremdstrombezug von Bezugsrechten.

Zu Details zur Bilanzierung der CO₂-Zertifikate siehe Kapitel 8.6.

8.4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2024	2025
Instandhaltungsaufwand	393,9	362,5
Regulatorische Aufwendungen	47,3	133,8
Übrige Steuern	75,4	88,3
Miet- und Pachtaufwand/Leasing	60,5	60,1
Rechts-, Beratungs- und Prüfungsaufwand	49,1	59,5
Reinigungsaufwand	58,5	49,2
EDV-Aufwendungen	45,2	40,3
Gebühren	11,7	30,9
Marketing- und PR-Aufwand	22,5	28,1
Nachrichtenaufwand	18,4	18,6
Versicherungsaufwand	16,8	18,5
Bereitgestelltes Personal	22,2	9,7
Forderungswertberichtigung und Forderungsausfälle	9,8	9,5
Energiebezug	9,1	8,1
Sonstige übrige betriebliche Aufwendungen	77,5	101,0
Gesamt	917,9	1.018,0

Die sonstigen übrigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten u.a. Abschreibungen von sonstigen Vermögenswerten in Höhe von 12,9 Mio. EUR (Vorjahr: 14,2 Mio. EUR) sowie Aufwendungen für Aus- und Fortbildung in Höhe von 11,4 Mio. EUR (Vorjahr: 11,3 Mio. EUR). Die oben angeführten Aufwendungen aus Energiebezug sind aufgrund der Geschäftstätigkeit der meldenden Gesellschaft nicht als Materialaufwand bzw. Aufwand für sonstige bezogene Leistungen zu klassifizieren.

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2024	2025
Aufwendungen für Prüfungsleistungen	0,1	0,1
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	0,8	1,1
Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen	0,4	0,5
Aufwendungen für sonstige Leistungen	0,4	0,7
Gesamt	1,7	2,5

8.5 Regulatorische Posten

Die folgende Tabelle stellt die regulatorischen Erträge und Aufwendungen dar, welche saldiert in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden:

in Mio. EUR	2024	2025
Erträge aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten des laufenden Jahres	78,9	32,1
die zukünftig zu Mehrerlösen führen werden	70,2	16,7
die aus Mehrerlösen der Vergangenheit resultieren	8,7	15,3
Aufwendungen aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten des laufenden Jahres	-126,2	-165,8
die zukünftig zu Mindererlösen führen werden	0,0	-11,3
die aus Mindererlösen der Vergangenheit resultieren	-126,2	-154,5
Gesamt	-47,3	-133,8

Erträge aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten resultieren aus Zugängen zu den regulatorischen Vermögenswerten bzw. Abgängen bei den regulatorischen Schulden. Demgegenüber führen Abgänge bei den regulatorischen Vermögenswerten und Zugänge bei den regulatorischen Schulden zu Aufwendungen aus regulatorischen Geschäftsaktivitäten.

Die folgenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der regulatorischen Vermögenswerte und Schulden sowie deren Entwicklung im Geschäftsjahr bzw. im Vorjahr:

Regulatorische Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Gas	407,8	345,0
davon Mindererlöse	68,8	24,8
davon außerordentliche Aufwendungen	339,0	320,2
Strom	711,2	621,6
davon Mindererlöse	91,3	46,0
davon außerordentliche Aufwendungen	619,9	575,6
Gesamt	1.119,0	966,6

Regulatorische Schulden

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Strom	0,0	11,3
davon Mindererlöse	0,0	11,3
davon außerordentliche Aufwendungen	0,0	0,0
Gesamt	0,0	11,3

Regulatorische Vermögenswerte

in Mio. EUR	Strom	Gas	Gesamt
Stand am 01.01.2024	763,8	402,4	1.166,2
Zugänge	91,3	68,8	160,1
Abgänge	-144,0	-63,4	-207,4
Stand am 31.12.2024	711,2	407,8	1.119,0
Zugänge	46,0	24,8	70,9
Abgänge	-135,6	-87,6	-223,2
Stand am 31.12.2025	621,6	345,0	966,6

Regulatorische Schulden

in Mio. EUR	Strom	Gas	Gesamt
Stand am 01.01.2024	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0
Stand am 31.12.2024	0,0	0,0	0,0
Zugänge	11,3	0,0	11,3
Stand am 31.12.2025	11,3	0,0	11,3

Die regulatorischen Vermögenswerte aufgrund von außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen der Wiener Netze im Zuge der Übertragung im Jahr 2016 auf die WIENER STADTWERKE GmbH.

Die regulatorischen Vermögenswerte weisen folgende Fälligkeiten auf:

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2025	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Regulatorische Vermögenswerte	966,6	117,2	269,2	580,2

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2024	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Regulatorische Vermögenswerte	1.119,0	153,0	322,6	643,3

Erfassung und Bewertung

Sowohl im Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010) als auch im Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG 2011) wurde mit der Einführung des Regulierungskontos eine neuartige Ex-Post-Erlösregulierung verankert. Die diesbezüglichen Bestimmungen des EIWOG wurden mit Dezember 2025 durch das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EIWG) ersetzt. Die Regelungen zum Regulierungskonto finden sich nun in den §§ 137 ff EIWG, wobei es in der grundsätzlichen Systematik zu keinen wesentlichen Änderungen gekommen ist. Das Regulierungskonto dient hierbei der Berücksichtigung von Sachverhalten, die bei den vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren nicht berücksichtigt werden konnten.

Das IASB hat Sachverhalte für Unternehmen, die im regulierten Bereich tätig sind, bisher lediglich für Erstanwender in IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten geregelt. Aufgrund der Beschränkung auf Erstanwender der IFRS hat die EU-Kommission im Oktober 2015 jedoch beschlossen, IFRS 14 nicht in europäisches Recht zu übernehmen.

Das IASB hat IFRS 14 unabhängig von der nicht erfolgten Übernahme in europäisches Recht immer nur als Übergangstandard betrachtet und beschäftigt sich im Rahmen des Projekts „Rate-regulated Activities“ mit der Bilanzierung von preisregulierten Geschäftsaktivitäten. Ziel dieses Projekts ist es, auf Grundlage des ab dem 1. Jänner 2020 verpflichtend anzuwendenden Conceptual Framework, einheitliche Rege-

lungen für die Bilanzierung und Bewertung von Vermögenswerten und Schulden in Zusammenhang mit preisregulierten Geschäftsaktivitäten zu schaffen. Ein Entwurf des neuen Standards ist Anfang des Jahres 2021 erschienen. Die Anwendung dieses Standards hat keine Auswirkung auf den Ansatz oder die Höhe der derzeit im Konzern bilanzierten regulatorischen Posten. Die Darstellung der regulatorischen Erträge und Aufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird aus Stetigkeitsgründen unverändert belassen. Die im Entwurf des neuen Standards geforderte Darstellung wird vorerst nicht übernommen.

Die WIENER STADTWERKE GmbH stellte erstmalig zum 31. Dezember 2019 einen Konzernabschluss nach den Regelungen der IFRS auf. Aus diesem Grund wurde auf Grundlage des im Konzern vorzeitig angewendeten Conceptual Framework eine Bilanzierungsmethode zur Bilanzierung von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden entwickelt, die sich weitestgehend an den bis dahin veröffentlichten Verlautbarungen des IASB und den Empfehlungen des IASB Staff im Projekt „Rate-regulated Activities“ orientiert. Ziel dieser Vorgehensweise war es, die Auswirkungen der Bilanzierung von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden bereits im ersten Konzernabschluss nach IFRS darzustellen, da der Verzicht auf den Ansatz von regulatorischen Vermögenswerten und regulatorischen Schulden zur Vermittlung von unvollständigen Informationen über die Vermögens- und Ertragslage von preisregulierten Unternehmen und zudem zu einer künstlichen Ergebnisvolatilität führen würde.

Die vom Konzern angesetzten regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden betreffen den preisregulierten Bereich der Wiener Netze. Diese erbringen als Netzbetreiber für das Strom- und Gasnetz in Wien Leistungen, deren Preise durch einen Regulator, in diesem Fall die E-Control Austria (E-Control), festgelegt werden und für beide Seiten bindend sind. Die dieser Preisfestsetzung zugrunde liegenden Gesetze, das EIWOG und das GWG, regeln die Erfassung von Differenzbeträgen zwischen den tatsächlich erzielten und den dem vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren zugrunde liegenden Erlösen, die Berücksichtigung von außergewöhnlichen Aufwendungen und Erlösen im Rahmen des Regulierungskontos sowie die Bilanzierung von Differenzbeträgen, die sich aus einem Zeitverzug bei der Abgeltung der den Entgelten zugrunde liegenden Kosten aufgrund der angewandten Regulierungssystematik durch die Systemnutzungsentgelte ergeben.

Die sich aus den Regelungen des EIWOG sowie des GWG ergebenden Regelungen sind ebenfalls Grundlage für den Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden im Konzernabschluss nach IFRS. Jedoch sind die im EIWOG und im GWG enthaltenen Ansatzwahlrechte dahingehend auszuüben, dass ein Ansatz erfolgt, da nur so die Vermittlung vollständiger Informationen über die Vermögens- und Ertragslage der Wiener Netze im preisregulierten Bereich möglich ist.

Der erstmalige Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden erfolgte zu den historischen Anschaffungskosten. Diese entsprechen in der Regel dem auf dem Regulierungskonto erfassten (bzw. bei Ausübung aller Ansatzwahlrechte gemäß EIWOG und GWG zu erfassenden) Barwert der zukünftigen Rechte und Verpflichtungen. Dabei wird der Ermittlung des Barwerts grundsätzlich der vom Regulator verwendete Diskontierungszinssatz zugrunde gelegt. Nur wenn dieser Diskontierungszinssatz nicht als angemessen angesehen wird und die Differenz zu einem angemessenen Zinssatz auf eine identifizierbare Transaktion oder ein sonstiges Ereignis zurückgeführt werden kann, erfolgt die Diskontierung mit einem vom regulierten Unternehmen definierten Zinssatz. In einem über die Zeit gesehenen eingeschwungenen Zustand ist davon auszugehen, dass die angemessenen Kapitalkosten vom Regulator abgegolten werden und der regulatorische Zins das Niveau der kapitalmarktorientierten Kapitalkosten erreicht. Daher ergibt sich auch bei schwankenden Kapitalkosten kein Wertminderungsbedarf: Der Ansatz der regulatorischen Vermögenswerte und regulatorischen Schulden erfolgt ohne Abzinsung mit den auf den Regulierungskonten für Strom und Gas erfassten bzw. sich aus den entsprechenden Bescheiden ergebenden Beträgen.

Die Auflösung der als regulatorische Vermögenswerte sowie regulatorische Schulden angesetzten Beträge erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Beträge aus den Tarifierungsverfahren.

8.6 Vorräte

Die Aufgliederung der Vorräte stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
CO ₂ -Zertifikate	212,7	269,4
Gas	92,6	106,4
Material für Schienenfahrzeuge	33,1	34,6
Heizöl	10,5	11,2
Sonstige Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	94,0	97,4
Summe Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	443,0	519,0
Handelswaren	11,7	12,0
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	0,0	2,2
Fertige Erzeugnisse	0,1	0,2
Gesamt	454,8	533,4

Im Geschäftsjahr wurden Wertberichtigungen in Höhe von 11,2 Mio. EUR (Vorjahr: 7,3 Mio. EUR) erfolgswirksam erfasst. Darüber hinaus wurden Wertaufholungen als Verminderung des Materialaufwands in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) dargestellt. Es haben keine Verpfändungen von Vorräten stattgefunden.

Erfassung und Bewertung

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag – z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise oder Verkaufspreise – niedriger sind, werden diese angesetzt. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis abzüglich der noch erforderlichen Aufwendungen für Fertigstellung und Vertriebskosten dar. Für Bestandsrisiken, die aus der Lagerdauer bzw. aus verminderter Verwertbarkeit resultieren, werden angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten basieren auf dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren. Nur für unwesentliche Bestände werden auch andere Verfahren, wie das gewogene Durchschnittspreisverfahren, angewendet. Bestandteile der Herstellungskosten sind direkt zurechenbare Kosten (Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne), anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter der Annahme einer Vollausslastung (wobei die Vollausslastung einer momentanen Normalauslastung entspricht), angemessene Anteile an den auf der normalen Betriebskapazität basierenden Produktionsgemeinkosten sowie Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung. Fremdkapitalzinsen werden aufgrund von Unwesentlichkeit nicht aktiviert.

CO₂-Zertifikate

CO₂-Zertifikate werden am Tag der Zuteilung bzw. Anschaffung bilanziert. Unentgeltlich zugeteilte Zertifikate werden nach der Nettomethode (IAS 20) bilanziert und daher mit Null angesetzt. Entgeltlich erworbene Zertifikate werden mit ihren tatsächlichen Anschaffungskosten in den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfasst. Falls der beizulegende Zeitwert der Zertifikate zum Bilanzstichtag die Anschaffungskosten unterschreitet, werden sie mit diesem bewertet. Bei CO₂-Ausstoß wird für die Verpflichtung der Rückgabe der CO₂-Zertifikate eine Rückstellung über den Materialaufwand gebildet. Diese wird mit dem Buchwert (Durchschnittspreis) der erworbenen CO₂-Zertifikate bewertet und in den sonstigen Rückstellungen gezeigt. Im Fall einer Unterdeckung erfolgt eine zusätzliche Rückstellung, die mit dem beizulegenden Zeitwert zum Bilanzstichtag bewertet wird.

8.7 Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	239,7	267,6
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen (brutto)	146,4	96,8
Wertberichtigungen	-35,1	-38,9
Gesamt	351,1	325,5

Die folgende Tabelle zeigt die Wertberichtigungen aufgliedert nach Zeitbändern:

in Mio. EUR	31.12.2024			31.12.2025		
	Bruttobuchwert	Wertberichtigung	Nettobuchwert	Bruttobuchwert	Wertberichtigung	Nettobuchwert
Nicht überfällig	277,7	-1,8	275,8	237,9	-2,1	235,8
30 Tage überfällig	59,3	-4,0	55,3	62,9	-4,4	58,6
31–60 Tage überfällig	7,6	-0,4	7,2	9,9	-0,8	9,2
61–90 Tage überfällig	5,5	-0,6	4,8	9,8	-1,0	8,7
Mehr als 90 Tage überfällig	36,1	-28,3	7,8	43,8	-30,6	13,2
Gesamt	386,1	-35,1	351,1	364,4	-38,9	325,5

Die Wertberichtigungen auf kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Stand am 01.01.	30,5	35,1
Zugänge	8,1	8,1
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	0,1
Verbrauch	-2,8	-1,5
Auflösung	-0,8	-2,8
Stand am 31.12.	35,1	38,9

Erfassung und Bewertung

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Transaktionspreis bewertet und ab dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind, angesetzt. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in einem Geschäftsmodell gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Details zur Schätzung der Wertberichtigung finden sich in Kapitel 14.

8.8 Sonstige Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte

Die sonstigen kurz- und langfristigen Vermögenswerte sind aus den folgenden Tabellen ersichtlich:

Sonstige langfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Anspruch an Planvermögen	972,3	1.007,7
Sonstige Vermögenswerte	157,0	254,3
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	45,9	46,5
Sonstige Forderungen Dritte	46,6	46,4
Geleistete Anzahlungen auf langfristige Vermögenswerte	0,6	13,2
Gesamt	1.222,4	1.368,0

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Sonstige Vermögenswerte	236,8	183,5
Abgegrenzte Aufwände	38,7	44,9
Forderungen aus Ertragsteuern	46,6	36,1
Vertragsvermögenswerte (IFRS 15)	7,9	9,8
Gesamt	330,0	274,3

Anspruch an Planvermögen

In den sonstigen Vermögenswerten ist eine Forderung aus Erstattungsansprüchen gegenüber dem Planvermögen in Höhe von 1.007,7 Mio. EUR (Vorjahr: 972,3 Mio. EUR) enthalten.

Wie in Kapitel 10.2 Personalrückstellungen beschrieben wurde im Geschäftsjahr 2018 ein Teil des Fondsvermögens zur Besicherung der Pensionsersatzpflicht in das Sicherungseigentum der treuhändischen Gesellschaft WIENER STADTWERKE Planvermögen GmbH übertragen.

Nach IAS 19 ist es zulässig, Teile des als Planvermögen gewidmeten Vermögens als Ersatz für bereits gezahlte Leistungen an die Pensionsberechtigten vorzusehen, ohne dadurch den Status als Planvermögen zu gefährden. Der so entstehende Erstattungsanspruch steht dabei dem vorhandenen Planvermögen wertmindernd gegenüber und reduziert diesen entsprechend. Er wird in dieser Höhe als Forderung gegenüber dem Planvermögen erfasst. Die Bewertung erfolgt nach IAS 19 zum beizulegenden Zeitwert, welcher aufgrund

der täglichen Fälligkeit grundsätzlich dem Nominalbetrag entspricht.

Obwohl dadurch ein Teil des als Planvermögen gewidmeten Vermögens nicht mehr ausschließlich besteht, um Leistungen an Arbeitnehmer*innen zu finanzieren, stehen die Erträge, die durch den Anteil des Planvermögens, das auf den Ersatzanspruch entfällt, erwirtschaftet werden, weiterhin dem Planvermögen zu. Bis zur tatsächlichen Fälligkeit des Anspruchs hat daher der Erstattungsanspruch keine Auswirkung auf die Bilanzierung der Erträge aus dem Planvermögen. Diese werden abzüglich des Zinsertrags wie gewohnt im sonstigen Ergebnis erfasst. Auch eventuelle Wertminderungen sind gemäß IAS 19 erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Sonstige langfristige Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte enthalten die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen in Höhe von 234,2 Mio. EUR (Vorjahr: 142,2 Mio. EUR) bzw. langfristige Abgrenzungsposten der Friedhöfe Wien.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Entwicklung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, welche in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen sind, zeigt sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Stand am 01.01.	46,4	45,9
Zugänge	0,0	1,1
Laufende Abschreibungen	-0,5	-0,5
Umbuchungen	0,1	0,0
Stand am 31.12.	45,9	46,5

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Diese betragen 8,6 Mio. EUR (Vorjahr: 8,8 Mio. EUR). Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2025 um 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) gekürzt.


Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien entspricht 194,7 Mio. EUR (Vorjahr: 191,3 Mio. EUR). Die Mieterlöse betragen 20,5 Mio. EUR (Vorjahr: 21,4 Mio. EUR) und die operativen Aufwendungen für vermietete Immobilien betragen 4,9 Mio. EUR (Vorjahr: 5,5 Mio. EUR).

Erfassung und Bewertung

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfassen Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden und nicht für die Erbringung von Dienstleistungen, für Verwaltungszwecke oder für den Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Dieser Posten wird nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet. Somit werden sie wie Sachanlagen bilanziert und bewertet (siehe Kapitel 9.1).

Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Immobilien werden im Konzern folgende Bewertungsverfahren herangezogen:

- Ertragswertverfahren und
- Sachwertverfahren.

 **Hauptsächlich wird im Wiener Stadtwerke Konzern das Ertragswertverfahren angewendet. Hierbei wird der Wert basierend auf den künftigen Erträgen aus den Immobilien ermittelt (Level 3). Das Sachwertverfahren wird im Wesentlichen für unbebaute Grundstücke angewandt. Der Wert wird basierend auf vergleichbaren Transaktionen ermittelt (Level 2).**

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen sonstige Forderungen aus sonstigen Steuern, geleistete Anzahlungen, Forderungen aus Subventionen und Förderungen und übrige sonstige Forderungen gegen Dritte.

Vertragsvermögenswerte und -schulden (IFRS 15)

Abgegrenzte Erlöse aus Verträgen mit Kund*innen sind getrennt von den sonstigen Erlösquellen anzugeben. Sie werden in den sonstigen Vermögenswerten als Vertragsvermögenswerte und in den sonstigen Verbindlichkeiten als Vertragsverbindlichkeiten bezeichnet.

Ein Vertragsvermögenswert stellt ein Recht auf eine spätere Gegenleistung (z. B. das Recht auf künftige Vereinnahmung einer höheren Grundgebühr aufgrund der Lieferung einer Ware) und somit eine Vorstufe zur Forderung dar. Es kommt somit zu einer Umsatzrealisierung. Ein aktiver Vertragsposten wird zur Forderung, wenn ein bedingungsloser Zahlungsanspruch entsteht.

Eine Vertragsverbindlichkeit entsteht aus der Verpflichtung eines Unternehmens, einer Kund*in Güter oder Dienstleistungen zu übertragen, für die es von dieser/m eine Gegenleistung empfangen hat.

8.9 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	543,5	640,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen	45,0	34,1
Gesamt	588,5	674,5

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Unternehmen aus Beteiligungsverhältnissen beinhalten Abrechnungen der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG sowie der ENERGIEALLIANZ Austria GmbH.

8.10 Sonstige Verbindlichkeiten

Die kurz- und langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Vertragsverbindlichkeiten (IFRS 15)	588,6	608,9
Langfristige regulatorische Schulden	0,0	11,3
Übrige Verbindlichkeiten	231,4	215,2
Gesamt	820,0	835,5

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Vertragsverbindlichkeiten (IFRS 15)	172,8	206,4
Übrige Verbindlichkeiten	915,5	894,9
Abgrenzungen aus Personalverpflichtungen	213,9	218,5
Sonstige Verbindlichkeiten	682,7	658,2
Abgegrenzte Erlöse	18,9	18,1
Gesamt	1.088,3	1.101,3

Die langfristigen Vertragsverbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Baukostenzuschüsse der Wiener Netze und Wien Energie. Nähere Erläuterungen zu den Vertragsverbindlichkeiten sind unter Kapitel 8.1 Umsatzerlöse sowie unter Kapitel 8.8 Sonstige Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte aufgeführt.

In den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten sind Abgrenzungen aus im Voraus bezahlten Grabnutzungsentgelten der Friedhöfe sowie Verbindlichkeiten gegenüber der Finanzverwaltung der Stadt Wien enthalten (siehe dazu Kapitel 8.1).

In den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten sind großteils Verbindlichkeiten gegenüber der Finanzverwaltung der Stadt Wien enthalten. Diese zeigen vorübergehende Finanzierungsüberschüsse sowie kurzfristige Abgrenzungen aus dem Personalbereich. Ebenfalls in dieser Position befinden sich die Abgrenzungen der Wien Energie für CO₂-Zertifikate.

Ebenso in der Position kurzfristige übrige Verbindlichkeiten enthalten ist die Abgrenzung für Vordienstzeiten in Höhe von 33,1 Mio. EUR (Vorjahr: 46,7 Mio. EUR). Von Jänner bis Dezember 2025 erfolgten Nachzahlungen in Höhe von 13,6 Mio. EUR (Vorjahr: 6,3 Mio. EUR).

8.11 Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

Die Konzernkapitalflussrechnung stellt die Veränderung des Zahlungsmittelfonds des Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse dar. Dabei werden Zahlungsströme aus dem Ergebnis, aus der laufenden Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeiten und Finanzierungstätigkeiten separat ausgewiesen. Im Wiener Stadtwerke Konzern wird die Darstellung nach der indirekten Methode gewählt. Hierbei werden zum Ergebnis vor Steuern zahlungsunwirksame

Aufwendungen und Erträge hinzugezählt bzw. in Abzug gebracht.

Die Zusammensetzung des Finanzmittelfonds ist in Kapitel 11.2 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu finden.

Cashflow aus operativer Tätigkeit

Der Cashflow aus dem Ergebnis liegt mit 841,7 Mio. EUR leicht über dem Vorjahresniveau und auch die Entwicklungen im Working Capital führen 2025 in Summe zu einem leichten Mittelzufluss.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Investitionen werden im Cashflow nach Abzug der erhaltenen Investitionszuschüsse dargestellt. Erhaltene Investitionszuschüsse, für die noch keine Investitionen getätigt wurden, vermindern den Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte. Die erhaltenen Zuschüsse betragen im Geschäftsjahr 553,2 Mio. EUR (Vorjahr: 668,8 Mio. EUR). Die noch nicht zahlungswirksamen Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen erhöhten sich um 147,7 Mio. EUR (Vorjahr: Verringerung um 8,1 Mio. EUR).

Der gezahlte Closing-Kaufpreis für die ImWind-Transaktion betrug 643,2 Mio. EUR, abzüglich dabei erhaltener liquider Mittel von 21,6 Mio. EUR. Des Weiteren wurden dabei Finanzverbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 99,0 Mio. EUR vom WSTW Konzern übernommen und beglichen. Für den Erwerb des Windparks Mönchhof wurden 88,4 Mio. EUR gezahlt.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 247,6 Mio. EUR (Vorjahr: -451,7 Mio. EUR) beinhaltet im Wesentlichen Aufnahmen kurzfristiger finanzieller Verbindlichkeiten in Höhe von 128,8 Mio. EUR (Vorjahr: 27,6 Mio. EUR) sowie Aufnahmen langfristiger Finanzierungen in Höhe von 215,4 Mio. EUR (Vorjahr: 4,5 Mio. EUR). In Zusammenhang mit lang- und kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten ergeben sich nicht zahlungswirksame Finanzierungstransaktionen in Höhe von 43,1 Mio. EUR (Vorjahr: 18,9 Mio. EUR). Im Finanzierungscashflow wurden in der Berichtsperiode Zahlungsmittelabflüsse für Leasingverhältnisse in Höhe von 22,2 Mio. EUR (Vorjahr: 16,2 Mio. EUR) erfasst. Die Zinskomponente betreffend Leasing in Höhe von 3,5 Mio. EUR (Vorjahr: 3,1 Mio. EUR) ist im Cashflow aus dem Ergebnis enthalten.

9 Langfristige Vermögenswerte und Schulden

9.1 Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Bauten einschl. Bauten auf fremdem Grund	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen in Bau	Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2024	316,7	2.327,2	9.409,5	538,1	539,0	177,8	13.308,2
Zugänge	26,2	19,0	322,4	38,3	237,3	17,2	660,4
Abgänge	0,0	-0,5	-42,6	-17,2	0,6	-4,6	-64,3
Umbuchungen	0,1	26,2	253,3	24,9	-303,7	0,0	0,9
Zugang aus Verschmelzung	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Stand am 31.12.2024	343,0	2.371,9	9.942,6	584,3	473,2	190,4	13.905,4
Zugänge	3,5	33,9	210,5	37,4	313,4	42,9	641,7
Abgänge	0,0	-4,5	-35,1	-9,7	-5,4	-3,7	-58,4
Umbuchungen	0,1	52,2	205,1	9,5	-270,5	0,0	-3,7
Zugang Konsolidierungskreis	6,7	8,4	407,5	3,1	549,6	55,4	1.030,8
Abgang Konsolidierungskreis	0,0	0,0	-29,5	-0,7	0,0	-35,8	-66,0
Stand am 31.12.2025	353,3	2.461,9	10.701,1	624,0	1.060,3	249,2	15.449,8
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
Stand am 01.01.2024	-0,2	-1.308,8	-6.489,9	-367,7	0,0	-57,9	-8.224,5
Planmäßige Abschreibung	-0,1	-38,6	-301,7	-36,4	0,0	-16,4	-393,2
Wertminderung	0,0	-43,0	-135,4	-0,1	-0,9	0,0	-179,4
Zuschreibung	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
Abgänge	0,0	0,5	40,9	16,8	0,0	3,0	61,1
Stand am 31.12.2024	-0,3	-1.389,4	-6.886,2	-387,5	-0,9	-71,3	-8.735,5
Planmäßige Abschreibung	-0,1	-38,7	-263,1	-39,8	0,0	-22,0	-363,7
Wertminderung	-0,1	-4,7	-45,0	0,0	0,0	0,0	-49,8
Zuschreibung	0,0	12,0	19,3	0,0	0,0	0,0	31,3
Abgänge	0,0	2,9	31,0	9,4	0,9	2,5	46,7
Zugang Konsolidierungskreis ¹	0,0	-0,1	-0,6	-1,6	0,0	0,0	-2,4
Abgang Konsolidierungskreis	0,0	0,0	9,4	0,5	0,0	21,9	31,9
Stand am 31.12.2025	-0,5	-1.417,9	-7.135,2	-419,0	0,0	-68,8	-9.041,4

1 Betrifft bisher aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Unternehmen.

in Mio. EUR	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	Bauten einschl. Bauten auf fremden Grund	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen in Bau	Nutzungsrechte an Leasinggegenständen	Gesamt
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2024	342,7	982,6	3.056,5	196,8	472,3	119,1	5.170,0
Bruttobuchwert	452,2	4.468,9	4.829,5	254,1	1.919,1	129,6	12.053,4
darin enthaltene Zuschüsse	109,5	3.486,3	1.773,0	57,3	1.446,8	10,5	6.883,4
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2025	352,8	1.043,9	3.565,9	205,0	1.060,3	180,4	6.408,3
Bruttobuchwert	462,3	4.473,5	5.483,9	262,6	2.697,1	189,9	13.569,3
darin enthaltene Zuschüsse	109,5	3.429,5	1.918,0	57,6	1.636,8	9,5	7.161,0

Investitionszuschüsse

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der oben angeführten Bilanzpositionen werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Deren Buchwert betrug zum 31. Dezember 2025 7.161,0 Mio. EUR (Vorjahr: 6.883,4 Mio. EUR). Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2025 um 331,1 Mio. EUR (Vorjahr: 321,7 Mio. EUR) gekürzt.

Verpfändung von Sachanlagen und andere Sicherheiten oder Verfügungsbeschränkungen

Für Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 17,7 Mio. EUR sind dingliche Sicherheiten bestellt, in Form eines Eigentumsvorbehalts an den betroffenen Windenergieanlagen, sowie die Verpfändung von Bankkonten.

Im Rahmen der Finanzierung von Windparks wurden für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von insgesamt 76,9 Mio. EUR Windenergieanlagen samt allen Bestandteilen und den damit verbundenen Rechten sicherungsübereignet sowie alle Forderungen und Rechte aus all diesen Anlagen zurechenbaren Projektverträgen in Form einer Sicherungszession abgetreten und alle dazugehörigen Bankkonten verpfändet.

Der Buchwert von anderen Sachanlagen, die zur Sicherheit für Schulden verpfändet wurden, beträgt 42,1 Mio. EUR, womit in Summe 136,7 Mio. EUR (Vorjahr: 44,6 Mio. EUR) an Sachanlagen als Sicherheit verpfändet wurden.

Als Sicherheit für fremdfinanzierende Banken und Finanzinstitute von im Konzernabschluss nicht erfassten Tochtergesellschaften wurden Anteile in Höhe von 4,7 Mio. EUR verpfändet.

Des Weiteren sind Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten mit einem Buchwert von 4,1 Mio. EUR (Vorjahr: 5,4 Mio. EUR) in der Bilanz enthalten.

In Bau befindliche Sachanlagen

Der Buchwert von in Bau befindlichen Anlagen beträgt 1.060,3 Mio. EUR (Vorjahr: 472,3 Mio. EUR). Davon entfallen 352,3 Mio. EUR auf in Bau befindliche Anlagen der ImWind Erneuerbare Energie GmbH und 271,8 Mio. EUR (Vorjahr: 275,1 Mio. EUR) auf in Bau befindliche Anlagen der Wiener Netze.

Konsolidierungskreisänderungen


Zu den Konsolidierungskreisänderungen im Geschäftsjahr 2025 sowie im Vorjahr siehe Kapitel 7.3.

Erfassung und Bewertung

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, einschließlich aktivierter Fremdkapitalkosten, erfasst. Im Konzernabschluss wurden sowohl im Geschäftsjahr 2025 als auch im Vorjahr keine Fremdkapitalkosten nach IAS 23 aktiviert. Die Folgebewertung erfolgt im Konzern nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst. Regelmäßig anfallende größere planmäßige Wartungen werden als eigene Komponente behandelt und über das Wartungsintervall abgeschrieben. In diesem Fall werden die Kosten der Wartung aktiviert.

Investitionskostenzuschüsse werden im Wesentlichen von der Stadt Wien bzw. dem Bund erhalten. Diese sind gemäß IAS 20 als öffentliche Hand einzustufen, welcher daher auf diese Zuschüsse anwendbar ist. Investitionskostenzuschüsse werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vermögenswerte, für die sie gewährt worden sind, dargestellt. Sie werden erfasst, sofern die Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses mit hinreichender Sicherheit erfüllt werden.

 Die planmäßige Abschreibung der abnutzbaren Sachanlagen erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Der planmäßigen Abschreibung der Sachanlagen werden die folgenden Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	2024	2025
Bereichsspezifische Sachanlagen	Jahre	Jahre
Großbauten (Tunnelröhren, Betonkanäle etc.)	40–99	40–99
Energieversorgungsanlagen	7–25	7–25
Versorgungsanlagen (Netze, Leitungen etc.)	2–50	5–50
Telekommunikationsnetze	5–33	5–33
Beförderungsmittel (Straßenbahn, Autobus etc.)	5–30	5–30
Sonstige Sachanlagen		
Produktions- bzw. Verwaltungsgebäude	6–50	6–50
Sonstige technische Anlagen	2–50	2–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–30	2–30

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Wertminderung von Sachanlagen

Zur Überprüfung von Vermögenswerten im Zuge des Wertminderungstests gemäß IAS 36 siehe Kapitel 9.5.

9.2 Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Kon- zessionen und Rechte	Software und Lizenzen	Aktivierte Entwick- lungskosten	In Ent- wick- lung befindliche immaterielle Vermögens- werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten						
Stand am 01.01.2024	270,5	301,3	0,2	83,2	14,8	670,0
Zugänge	5,0	24,7	0,0	26,4	0,0	56,1
Abgänge	-0,5	-10,3	0,0	-0,2	0,0	-11,0
Umbuchungen	3,2	32,2	0,0	-36,3	0,0	-0,9
Stand am 31.12.2024	278,3	347,9	0,2	73,0	14,8	714,2
Zugänge	2,3	34,1	0,0	33,3	0,0	69,6
Abgänge	-0,1	-0,2	0,0	-1,2	0,0	-1,5
Umbuchungen	14,0	47,2	0,0	-57,6	0,0	3,7
Zugang Konsolidierungskreis	58,9	2,2	0,0	7,6	636,8	705,6
Abgang Konsolidierungskreis	0,0	-1,1	0,0	0,0	0,0	-1,1
Stand am 31.12.2025	353,4	430,1	0,2	55,1	651,6	1.490,4
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand am 01.01.2024	-207,2	-236,1	0,0	0,0	-6,8	-450,1
Planmäßige Abschreibung	-10,7	-34,9	-0,1	0,0	0,0	-45,6
Wertminderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,5	9,9	0,0	0,0	0,0	10,4
Stand am 31.12.2024	-217,4	-261,1	-0,1	0,0	-6,8	-485,3
Planmäßige Abschreibung	-12,3	-39,2	-0,1	0,0	0,0	-51,6
Wertminderung	-14,2	-5,0	0,0	0,0	-142,9	-162,1
Abgänge	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,2
Zugang Konsolidierungskreis ¹	-2,4	-1,9	0,0	0,0	0,0	-4,3
Abgang Konsolidierungskreis	0,0	0,9	0,0	0,0	0,0	0,9
Stand am 31.12.2025	-246,2	-306,1	-0,1	0,0	-149,7	-702,2
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2024						
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2024	60,9	86,8	0,1	73,0	8,0	228,8
Bruttobuchwert	105,0	93,3	0,1	97,7	8,0	304,1
darin enthaltene Zuschüsse	44,1	6,5	0,0	24,7	0,0	75,3
Buchwert lt. Bilanz zum 31.12.2025	107,2	124,0	0,1	55,1	501,9	788,3
Bruttobuchwert	153,4	141,6	0,8	63,0	501,9	860,7
darin enthaltene Zuschüsse	46,2	17,6	0,7	7,9	0,0	72,4

¹ Betrifft bisher aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Unternehmen.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der immateriellen Vermögenswerte werden nach dem Abzug von Zuschüssen dargestellt (Anwendung der Nettomethode). Deren Buchwert betrug 72,4 Mio. EUR (Vorjahr: 75,3 Mio. EUR).

Die Abschreibungen wurden dadurch im Geschäftsjahr 2025 um 4,9 Mio. EUR (Vorjahr: 4,0 Mio. EUR) gekürzt.

In den Konzessionen und Rechten sind Servitute mit einem Buchwert vor Zuschüssen von 41,9 Mio. EUR (Vorjahr: 40,4 Mio. EUR) enthalten, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben. Weiters beinhalten diese im Wesentlichen Strombezugsrechte sowie ähnliche Nutzungsrechte im Energiebereich.

Im Zuge der Erstkonsolidierung der ImWind Gruppe wurden fünf bestehende Power Purchase Agreements („PPA“) identifiziert, die im Rahmen der IFRS-Konsolidierung anzusetzen sind. Um den Wert des jeweiligen PPAs bestimmen zu können, wurde die Residualwertbetrachtung gewählt. Berücksichtigt wurden Laufzeit, gegebenenfalls eine Indizierung und die vereinbarte Strommenge. Die Fair Values der relevanten Projektgesellschaften der ImWind Gruppe wurden mit und ohne PPA gerechnet und einander gegenübergestellt. Die Residualwerte haben so in weiterer Folge den Fair Value des jeweiligen PPAs ergeben. In Summe liegt der Fair Value der PPAs jener Gesellschaften, die im Konsolidierungskreis sind, bei 23,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr wurden Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 23,1 Mio. EUR (Vorjahr: 27,1 Mio. EUR) aktiviert und Forschungsaufwendungen in Höhe von 6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 3,5 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

Erfassung und Bewertung

Immaterielle Vermögenswerte, die eine begrenzte Nutzungsdauer haben, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Amortisation und kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet. Es wurden keine Fremdkapitalkosten nach IAS 23 in den Geschäftsjahren 2025 und 2024 aktiviert. Zur Überprüfung von Vermögenswerten im Zuge des Wertminderungstests gemäß IAS 36 siehe Kapitel 9.5.



Der planmäßigen Abschreibung der immateriellen Vermögenswerte werden die folgenden Nutzungsdauern zugrunde gelegt.

	2024	2025
	Jahre	Jahre
Konzessionen, Lizenzen u. Ä.	2–20 bzw. Vertragslaufzeit	3–32 bzw. Vertragslaufzeit
Strombezugsrechte, Nutzungsrechte im Energiebereich	2–99	4–99
Software	3–15	3–15
Servitute	20–80 oder unbestimmt	20–80 oder unbestimmt

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Servitute mit einer einmaligen Anschaffungszahlung werden unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Jene Servitute, die sich auf Energieversorgungsanlagen beziehen, werden über deren Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Servitute der Wiener Linien haben hingegen eine unbestimmte Nutzungsdauer, da sie sich auf Grundstücke beziehen und in der Regel im Grundbuch eingetragen sind.

Geschäfts- oder Firmenwert

Der Firmenwert ist im Wesentlichen im Rahmen des Erwerbs der ImWind Gruppe entstanden, siehe dazu Kapitel 7.3.

Zur Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwerts sowie Details zum Wertminderungstest siehe Kapitel 9.5.

Aktiviert Entwicklungskosten

Ausgaben für Forschungstätigkeiten werden nicht aktiviert, sondern im Gewinn oder Verlust erfasst, wenn sie anfallen. Entwicklungsausgaben werden gemäß IAS 38 nur aktiviert, wenn die Entwicklungskosten verlässlich bewertet werden können, das Produkt oder das Verfahren technisch und kommerziell geeignet ist, ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist und der Konzern sowohl beabsichtigt als auch über genügend Ressourcen verfügt, die Entwicklung abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Sonstige Entwicklungsausgaben werden im Gewinn oder Verlust erfasst, sobald sie anfallen. Aktiviert Entwicklungsausgaben werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Aktiviert Entwicklungskosten betreffen im Konzern im Wesentlichen selbsterstellte Software.

Nachträgliche Ausgaben

Nachträgliche Ausgaben werden nur aktiviert, wenn sie den künftigen wirtschaftlichen Nutzen des Vermögenswerts, auf den sie sich beziehen, erhöhen.

9.3 Leasing

Leasingnehmerangaben

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Nutzungsrechte:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Grundstücke und Bauten	117,1	155,9
Technische Anlagen und Maschinen	10,4	32,1
Andere Anlagen	2,1	1,9
Abzüglich Zuschüsse an Nutzungsrechten	-10,5	-9,5
Gesamt	119,1	180,4

Die Entwicklung der Nutzungsrechte ist im Anlagespiegel unter den Sachanlagen (Kapitel 9.1) dargestellt.

Aus Wesentlichkeitsgründen enthält die obige Tabelle nicht die Nutzungsrechte für Baukanzleien, die während der Bau-phase von Streckenabschnitten der Wiener U-Bahn gemietet werden, da die Abschreibungen in voller Höhe als Teil der Anschaffungskosten der Sachanlagen aktiviert werden. Diese werden mit einem Buchwert in Höhe von 7,4 Mio. EUR (Vorjahr: 8,3 Mio. EUR) in den Anlagen in Bau gezeigt (siehe Kapitel 9.1). Die Nutzungsdauern betragen ein bis sieben Jahre.

Folgende Beträge wurden in der Berichtsperiode im Gewinn oder Verlust erfasst:

in Mio. EUR	2024	2025
Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten	-3,1	-3,5
Aufwendungen für variable Leasingzahlungen, welche nicht in die Bewertung von Leasingverbindlichkeiten einbezogen wurden	-2,8	-2,3
Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse	-6,6	-3,4
Aufwendungen für Leasingverhältnisse mit geringem Wert	-4,2	-5,4

Der Großteil aus den Aufwendungen für kurzfristige Leasingverhältnisse bzw. Leasingverhältnisse mit geringem Wert stammt aus Short-Term Leases der Wiener Lokalbahnen Gruppe. Leasingaufwendungen mit geringem Wert stammen größtenteils aus den Mobilitätsstationen der Wiener Linien.

Für Details zu den Leasingverbindlichkeiten siehe auch Kapitel 11.4. Ein Überblick über die zukünftigen vertraglichen Cashflows aus den Leasingverbindlichkeiten ist in Kapitel 14 Risikomanagement zu finden.

Informationen zu wesentlichen Leasingverträgen

Die Nutzungsrechte an Grundstücken und Bauten enthalten im Wesentlichen Mietverträge für Büroflächen, andere Betriebsgebäude (z.B. Stationsgebäude der Wiener Linien), Aktivierungen aus Nutzungsrechten von Grundstücken aus Windparks sowie die Miet- und Pachtgaragen der Wipark. Letztere Verträge beinhalten in vielen Fällen auch umsatzabhängige Anteile der Miete, die in den Aufwendungen für variable Leasingzahlungen enthalten sind.

Die Nutzungsrechte an technischen Anlagen und Maschinen enthalten im Wesentlichen Windparks und Photovoltaikanlagen der ImWind Gruppe. Die Nutzungsrechte an anderen Anlagen enthalten im Wesentlichen Pkws, die zur Nutzung für Mitarbeiter*innen gemietet werden. Die Mietverträge enthalten teilweise variable Zahlungen, die basierend auf der Kilometer-Nutzung anfallen. Es sind keine Restwertgarantien enthalten, die im Fall von erwarteten Zahlungen in der Leasingverbindlichkeit zu berücksichtigen sind.

Erfassung und Bewertung

Leasingverträge sind Verträge, bei denen der Wiener Stadtwerke Konzern einen Vermögenswert für ein bestimmtes Entgelt über einen bestimmten Zeitraum kontrollieren und nutzen kann. Nutzungsrechte an immateriellen Vermögenswerten werden nicht als Leasingverhältnisse bilanziert.

Nutzungsrecht und Leasingverbindlichkeit

Ab Bereitstellungsdatum des Vermögenswerts werden ein Nutzungsrecht, das das Recht auf Nutzung des Vermögenswerts über die Leasinglaufzeit widerspiegelt, und eine Leasingverbindlichkeit in der Bilanz erfasst. Die Leasingverbindlichkeit ergibt sich aus dem Barwert der Leasingzahlungen. Da es sich bei einem Leasingvertrag um eine Art Finanzierungsvertrag handelt, werden die Leasingverbindlichkeiten in den Finanzschulden erfasst und nach der Effektivzinsmethode folgebewertet. Leasingzahlungen stellen in der Folge eine Tilgung der Leasingverbindlichkeit dar. Das Nutzungsrecht setzt sich aus der Leasingverbindlichkeit zuzüglich anfänglicher direkter Kosten, erhaltener Anreize und etwaiger Kosten, die als Rekultivierungsrückstellung (siehe Kapitel 9.6) erfasst sind, zusammen. Es wird analog zu den Sachanlagen bewertet und linear über die Leasinglaufzeit abge-

schrieben bzw. im Falle einer Wertminderung wird ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Leasingzahlungen

Die Leasingzahlungen beinhalten feste Zahlungen, annähernd feste Zahlungen und etwaige Ausübungspreise von Kaufoptionen und Strafzahlungen von Kündigungsoptionen, mit deren Ausübung gerechnet wird, und etwaige Zahlungen aus Restwertgarantien. VPI-Anpassungen oder ähnliche Preiserhöhungen werden erst bei Eintreten berücksichtigt. Im Fall von Vertragsveränderungen oder einer Neueinschätzung der Laufzeit wird die Leasingverbindlichkeit neu geschätzt und das Nutzungsrecht wird erfolgsneutral um die Differenz angepasst. Nutzungs- und umsatzabhängige Zahlungen sind nicht in der Leasingverbindlichkeit enthalten, sondern werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Aus Wesentlichkeitsgründen werden Kleinstzahlungen, die regelmäßig für Nutzungsrechte von Grundstücken anfallen, in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zinssatz

Der Zinssatz, der der Abzinsung der Leasingzahlungen zugrunde gelegt wird, ist ein Grenzfremdkapitalzinssatz des Wiener Stadtwerke Konzerns, da die Finanzierung auf Konzernebene erfolgt. Negativzinssätze werden nicht berücksichtigt, da diese auch bei einer Refinanzierung der Wiener Stadtwerke nicht zum Tragen kommen würden. Die Zinssätze werden laufzeitkongruent für jeden Vertrag ermittelt. Prinzipiell wird der Grenzfremdkapitalzinssatz jedoch nur dann angewendet, wenn der interne Zinsfuß des zugrundeliegenden Leasinggeschäfts nicht bekannt ist.

Laufzeit

Die Laufzeit wird unter Berücksichtigung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen, mit deren Ausübung gerechnet wird, geschätzt. Im Fall von Leasingverhältnissen mit unbestimmter Laufzeit wird wie folgt vorgegangen: Bei unbebauten Grundstücken wird die Leasinglaufzeit aus Wesentlichkeitsgründen mit maximal 40 Jahren festgelegt. Bei bebauten Grundstücken wird die Leasinglaufzeit basierend auf der Restnutzungsdauer des Gebäudes und bei Maschinen und technischen Anlagen basierend auf der Restnutzungsdauer der Anlage festgelegt. Diese Methoden sind Orientierungshilfen, falls eine andere Festlegung der Nutzungsdauer nicht möglich ist. Die Leasinglaufzeit wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Abschreibung

Das Nutzungsrecht wird auf die festgelegte Laufzeit abgeschrieben. Im Geschäftsjahr betrug die Abschreibung an Nutzungsrechten 22,0 Mio. EUR (Vorjahr: 16,4 Mio. EUR).

in Mio. EUR	2024	2025
Summe Abschreibung Nutzungsrechte Leasing	16,4	22,0
davon Grundstücke und Gebäude	10,9	12,3
davon Technische Anlagen und Maschinen	4,7	8,8
davon Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,8	0,9

Erleichterungen

Die Wiener Stadtwerke wenden folgende praktische Erleichterungen an:

- Leasingzahlungen für Leasingverhältnisse mit einer Laufzeit von unter zwölf Monaten und für Leasingverhältnisse zu Leasinggegenständen von geringem Wert (ca. unter 5.000 EUR) werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Darunter fallen im Wesentlichen Mieten von Handys, Laptops sowie Kopier- und Kaffeemaschinen.
- Etwaige, in den Leasingzahlungen enthaltene Servicekomponenten werden nicht herausgetrennt, sondern als Teil der Leasingzahlungen bilanziert.

Leasinggeberangaben

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist auch als Leasinggeber tätig. Alle Leasingverträge sind als Operating Leasingverträge klassifiziert. Der Großteil der Leasingerträge entfällt auf die Einnahmen der Friedhöfe Wien sowie auf Vermietungsentgelte der Wiener Linien für Werbe- und Gewerbefläche, wobei die Einnahmen der Friedhöfe Wien für Grabmietverlängerungen bereits für die komplette Laufzeit im Voraus bezahlt und jährlich aufgelöst werden. Eine genauere Aufgliederung sowie Details zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unter Kapitel 8.1 zu finden.

in Mio. EUR	2024	2025
Leasingerträge	48,8	50,8
Erträge aus variablen Leasingzahlungen, die nicht von einem Index oder (Zins-)Satz abhängen	1,2	0,8

Die folgende Tabelle stellt die Bruttomindestleasingzahlungen dar.

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Fällig in Geschäftsjahr + 1 Jahr	15,8	16,9
Fällig in Geschäftsjahr + 2 Jahre	10,3	11,2
Fällig in Geschäftsjahr + 3 Jahre	10,0	11,4
Fällig in Geschäftsjahr + 4 Jahre	10,0	1,9
Fällig in Geschäftsjahr + 5 Jahre	1,4	1,8
Fällig nach Geschäftsjahr + 5 Jahre	5,9	7,9
Gesamt	53,5	51,1

Erfassung und Bewertung

Klassifizierung

Jedes Leasingverhältnis wird zu Vertragsbeginn entweder als Operating oder Finanzierungsleasingverhältnis eingestuft. Ein Finanzierungsleasingverhältnis liegt vor, wenn die Wiener Stadtwerke die wesentlichen Chancen und Risiken des Vermögenswerts durch den Leasingvertrag auf den Leasingnehmer übertragen haben. Das ist z. B. der Fall, wenn die Vertragslaufzeit die wesentliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts umfasst oder wenn eine günstige Kaufoption des Leasingnehmers vorliegt, wenn der Barwert der Mindestleasingzahlungen im Wesentlichen dem Fair Value des Vermögenswerts entspricht oder wenn Spezialleasing vorliegt. Derzeit liegen im Wiener Stadtwerke Konzern keine Finanzierungsleasingverhältnisse vor.

Bilanzierung von Operating Leasingverhältnissen

Leasingzahlungen aus Operating Leasingverhältnissen sind vom Leasinggeber entweder linear oder auf einer anderen systematischen Basis als Ertrag zu erfassen, sofern diese das Muster des Nutzenverlaufs aus der Verwendung des Vermögenswerts korrekter abbildet. Dies hat unabhängig vom zeitlichen Anfall der Miet-/Leasingzahlungen zu erfolgen. Kosten, einschließlich Abschreibungen, die bei der Erzielung der Leasingerträge anfallen, sind vom Leasinggeber als Aufwand zu erfassen. Der zugrunde liegende Vermögenswert bleibt nach wie vor in den Sachanlagen oder im Fall einer Immobilie in den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien bilanziert und wird dementsprechend bewertet.

9.4 Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Die planmäßigen Abschreibungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2024	2025
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	45,6	51,5
Abschreibungen auf Sachanlagen inkl. IAS 40 Anlagen	377,2	342,2
Abschreibungen auf Nutzungsrechte	16,4	22,0
Gesamt	439,3	415,7

9.5 Wertminderungen und Wertaufholungen


Allgemeine Vorgehensweise

Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte einschließlich Firmenwerte werden bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer und Firmenwerte werden zumindest jährlich auf Werthaltigkeit überprüft. Mögliche Anhaltspunkte für Wertminderungen im Wiener Stadtwerke Konzern ergeben sich vor allem aus Änderungen im Bereich der Cashflow-Annahmen (Kostenänderungen bzw. Erlösänderungen) oder Änderungen aus regulatorischen und versorgungspolitischen Entscheidungen.

Eine Wertminderung liegt dann vor, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert (Value in Use – Barwert zukünftiger Zahlungsüberschüsse). Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, wird ein Wertminderungsaufwand in Höhe der sich ergebenden Differenz in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt die Ursache für einen in der Vergangenheit erfassten Wertminderungsaufwand für Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme von Firmenwerten weg, wird eine Wertaufholung auf die fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten vorgenommen. Die vorzunehmende Wertaufholung erfolgt erfolgswirksam.

Im Falle von Wertminderungen für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (CGU), die einen Firmenwert enthält, wird zunächst der bestehende Firmenwert reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz anteilig auf die verbleibenden langfristigen materiellen und immateriellen Vermögenswerte der CGU verteilt. Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen auf Ebene von CGUs werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.


Liegt ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung eines konkreten Vermögenswerts vor (Triggering Event), erfolgt eine Werthaltigkeitsprüfung nur für diesen konkreten Vermögenswert. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird im operativen Ergebnis erfasst.

 Zur Berechnung des Nutzungswerts werden Cashflow-Prognoserechnungen der einzelnen CGU nach den Regeln des IAS 36 verwendet. Die Unternehmensplanung umfasst prinzipiell eine Detailplanung von fünf Jahren. Für einzelne CGUs inkl. Firmenwerte schließt sich danach eine Grobplanungsphase an, welche aufgrund der vertraglichen Laufzeit oder der Restnutzungsdauer bestimmt werden kann. Im Anschluss wird von einer ewigen Rente ausgegangen bzw., wenn diese kürzer ist, von der restlichen Vertragslaufzeit bzw. Restnutzungsdauer der Vermögenswerte. In der Planung wird von keiner automatischen Wachstumsrate ausgegangen, die Planungsparameter werden jedoch mit einem Verbraucherpreisindex indiziert.

Als Abzinsungssatz wird ein Kapitalkostensatz unter Berücksichtigung von Ertragsteuern (WACC) verwendet. Die Eigenkapitalkosten des WACC setzen sich aus dem risikolosen Zinssatz, einem Länderzuschlag sowie einer Risikoprämie zusammen, die die Marktrisikoprämie und den Beta-Faktor auf Basis von Peer-Group-Kapitalmarktdaten umfasst. Die Fremdkapitalkosten setzen sich aus dem Basiszinssatz, einem potenziellen Länderzuschlag und einem bonitätsabhängigen Risikozuschlag zusammen. Für die Gewichtung der Eigenkapital- und Fremdkapitalkosten wird auf Basis von Peer-Group-Daten eine für die betreffende CGU adäquate Kapitalstruktur zu Marktwerten unterstellt. Mit dem so ermittelten WACC werden die Zahlungsströme der jeweiligen CGU/Vermögenswerte abgezinst. Die Auswahl der Peer Group wird jährlich im Konzern überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Anhand des WSTW WACC-Tools wird die Werthaltigkeitsprüfung im Wiener Stadtwerke Konzern umgesetzt und dokumentiert.

Abgrenzung der CGUs

 Maßgebliches Kriterium zur Qualifikation als CGU ist die technische und wirtschaftliche Eigenständigkeit bei der Erzielung von Mittelzuflüssen. Bei den Wiener Stadtwerken betrifft dies das Fernwärmesystem, Kraftwerkparks (Kraft-Wärme-Kopplung und Heißwasserkessel), Wasserkraftwerke, Windparks und Strombezugsrechte bei der Wien Energie und ImWind Gruppe; Garagen- bzw. Garagenkonglomerate bei der Wipark; Strom- und Gasnetz bei den Wiener Netzen; bzw., wenn keine andere Differenzierung möglich ist, einzelne Gesellschaften, welche Assets zur Gewinnerzielung beinhalten (einzelne Unternehmen der Wiener Lokalbahnen Gruppe, Wiener Linien, einzelne Unternehmen der Gruppe Bestattung & Friedhöfe). Alle zu bewertenden CGUs liegen in Österreich.

Wien Energie

Die Wien Energie berechnet zur Ermittlung eines etwaigen Wertminderungsbedarfs einen Nutzungswert (Value in Use). Für die Berechnung der Windkraftanlagen Pottendorf, welche einen Firmenwert inkludiert, liegt eine Planung bis 2040 vor; der WACC beträgt 5,42% (Vorjahr: 4,93%). Der erzielbare Betrag liegt 12,4 Mio. EUR (Vorjahr: 8,4 Mio. EUR) über dem Buchwert. Erst eine Veränderung des WACC auf ca. 9,69% (Vorjahr: 8,12%) würde die Angleichung des Buchwerts mit dem Nutzungswert bewirken.

ImWind Gruppe

Die ImWind Gruppe berechnet zur Ermittlung eines etwaigen Wertminderungsbedarfs einen Nutzungswert (Value in Use). Für die Berechnung, welche einen Firmenwert inkludiert, liegen projektspezifische Planungen vor; der WACC beträgt 5,42%. Die Vermögenswerte werden wirtschaftlich gemeinsam gesteuert und im Rahmen eines integrierten „Windparkportfolios“ genutzt. Diese Ebene entspricht sowohl der wirtschaftlichen Nutzung der Vermögenswerte als auch der internen Steuerungs- und Berichtsebene des Managements.

Das Windparkportfolio stellt daher die kleinste identifizierbare Vermögensgruppe dar, die weitgehend unabhängige Mittelzuflüsse generiert. Folglich wird das gesamte Kraftwerkportfolio als eine einheitliche Cash Generating Unit (CGU) im Sinne von IAS 36 definiert. Der Impairment Test für den zugeordneten Firmenwert erfolgt entsprechend auf Ebene dieser CGU.

Wipark

Die Wipark berechnet einen Nutzungswert für alle CGUs im Falle eines Triggering Events. Die Cashflow-Planung ist dabei auf die Restnutzungsdauer der Garagen bzw. Garagenkonglomerate oder die vertragliche Restlaufzeit bei anderen Rechten beschränkt.

Wiener Netze

In der derzeitigen Regulierungssystematik ist eine Anerkennung von Vermögenswerten der Netzbereiche in den Sparten Gas und Strom sichergestellt. Die Vorgangsweise zur Ermittlung des verzinslichen Kapitals hat sich zum Unterschied zu den vergangenen Regulierungsperioden in der 4. Regulierungsperiode im Gasnetzbereich (1. Jänner 2023 bis 31. Dezember 2027) bzw. in der 5. Regulierungsperiode im Stromnetzbereich (1. Jänner 2024 bis 31. Dezember 2028) insofern geändert, als dass zwischen „Grundvermögen“ und „Neuinvestitionen“ unterschieden wird. Da die Kostenanerkennung auch weiterhin gesetzlich gegeben ist, wurde im Geschäftsjahr 2025 kein Triggering Event festgestellt. Infolge der außerordentlichen Abschreibung Gasnetz (Anpassung der regulierten Anlagenbasis auf die Buchwerte der Regulierungsbehörde) wurde der Werthaltigkeitstest Gasnetz mit 1. Jänner 2025 aktualisiert. Dabei wurde der Buchwert überprüft und kein Impairmentbedarf festgestellt.

Wiener Linien

Auf der Grundlage des Öffentlichen Personennahverkehrs- und -finanzierungsvertrags erhalten die Wiener Linien die erforderlichen Finanzmittel für die Anschaffung bzw. Herstellung von zur Erbringung ihrer Dienstleistungen erforderlichen Vermögenswerten durch die Stadt Wien. Auf der Basis des IAS 20 kommt es zur Saldierung der Vermögenswerte mit den Zuschüssen (Nettodarstellung). Die verbleibenden Vermögenswerte werden bei Vorliegen eines Anhaltspunkts für eine Wertminderung auf Werthaltigkeit überprüft. Im Geschäftsjahr gab es keinen Anhaltspunkt für das Vorliegen einer Wertminderung.

Wiener Lokalbahnen Gruppe

Bei den Wiener Lokalbahnen gab es im laufenden Geschäftsjahr keine Anzeichen für ein Triggering Event und daher auch keinen Abwertungsbedarf. Auch in der Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste ergab sich kein Abwertungsbedarf. Aufgrund des fehlenden Triggering Events wurde von einer Berechnung in diesem Geschäftsjahr abgesehen.

Bestattung und Friedhöfe

Mangels eines Anhaltspunkts für das Vorliegen einer Wertminderung bei den Gesellschaften der Gruppe Bestattung und Friedhöfe wurden keine Werthaltigkeitstests durchgeführt.

Wertminderungen und Wertaufholungen im Wiener Stadtwerke Konzern

Die Wertminderungen und Wertaufholungen des Wiener Stadtwerke Konzerns werden in einer eigenen Position saldiert in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

in Mio. EUR	2024	2025
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte (inkl. Firmenwert)	0,0	-162,1
Wertminderung auf Sachanlagen inkl. IAS 40 Anlagen	-179,4	-49,8
Wertaufholung auf Sachanlagen	0,5	31,3
Gesamt	-178,9	-180,7

Die wesentlichen Beträge beziehen sich auf die folgenden CGUs:

CGU der ImWind Gruppe

Der wesentlichste Teil des Impairments im aktuellen Geschäftsjahr betrifft Impairments aus dem Firmenwert der ImWind Gruppe. Der erzielbare Betrag liegt 142,9 Mio. EUR unter dem Buchwert. Es kommt dadurch zu einer Abschreibung des Firmenwerts in dieser Höhe. Die Abschreibung begründet sich aus im Kaufpreis angesetzten subjektiven Synergieeffekten, welche in einer objektiven Betrachtung der Wertminderung gemäß IAS 36 nicht angesetzt werden können. Eine Erhöhung oder Verminderung des WACCs um 50 bp würde, isoliert betrachtet, zu einer Verminderung der Abschreibung in Höhe von 41,3 Mio. EUR respektive einer Erhöhung von 40,0 Mio. EUR führen. Eine Erhöhung oder Verminderung des Free Cashflows im Terminal Value um 1 % würde, isoliert betrachtet, zu einer Erhöhung bzw. Verminderung der Abschreibung in Höhe von 19,7 Mio. EUR führen.

CGUs der Wien Energie

Unter Zugrundelegung des Dekarbonisierungspfads der Wien Energie und des damit einhergehenden Umstiegs auf alternative Brennstoffe (Fuel Switch auf Biomethan) kam es durch die erwartete Verlängerung der Laufzeit zu einer Wertminderung der KWK-Anlagen in Simmering sowie in der Donaustadt von 176,6 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2024. Im Vergleich zu 2024 haben sich im aktuellen Geschäftsjahr die Spark Spreads der Kraftwerke leicht erholt, was sich in einer Wertaufholung der KWK Donaustadt von 29,3 Mio. EUR und einer KWK-Anlage Simmering III von 1,4 Mio. EUR niederschlägt, während die andere KWK-Anlage Simmering I um weitere 1,0 Mio. EUR abgeschrieben wurde.

Zusätzlich ergibt sich im Jahr 2025 eine außerplanmäßige Abschreibung des Windparks Mönchhof von 23,9 Mio. EUR sowie diverser Photovoltaikanlagen von 20,8 Mio. EUR im Bereich des Sachanlagevermögens und 14,2 Mio. EUR das immaterielle Anlagevermögen betreffend.

CGUs der Wipark

Bei den Garagen der Wipark ergibt sich für 2025 ein Abschreibungsbedarf von insgesamt 4,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1,8 Mio. EUR). Zusätzlich zu den planmäßigen Abschreibungen wurden im Jahr 2025 außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Diese resultieren aus dem gestiegenen Zinsniveau und aktuellen Umsatz- und/oder Kostendruck bei einzelnen Garagen. Insgesamt verzeichnen die Garagen jedoch sehr stabile Parkumsätze.

Aufgrund dieser stabilen Parkumsätze zeigt sich in einigen Garagen auch ein leichter Aufwärtstrend. Daraus ergibt sich im Geschäftsjahr ein Zuschreibungsbedarf zweier Garagen von insgesamt 0,5 Mio. EUR (Vorjahr: 0,5 Mio. EUR).

CGU WIENER STADTWERKE GmbH

Im Geschäftsjahr 2025 kam es aufgrund von geänderten Erfordernissen im Rahmen eines Softwareprojekts des Konzerns in der WIENER STADTWERKE GmbH zu einer außerplanmäßigen Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten von 5,0 Mio. EUR.

9.6 Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Drohende Verluste und sonstige Wagnisse	Rechtsstreitigkeiten	Rekultivierung	Sonstige Rückstellungen	Gesamt
Stand am 01.01.2024	0,9	25,0	6,6	33,0	65,5
Dotierung	1,0	2,2	0,0	18,2	21,4
Verbrauch	0,0	-0,1	-0,1	-7,6	-7,8
Auflösung	-0,1	-20,1	0,0	-1,5	-21,7
Stand am 31.12.2024	1,8	7,0	6,6	42,2	57,5
Dotierung	2,5	1,9	5,9	13,2	23,4
Verbrauch	-2,1	-2,5	-0,4	-16,2	-21,2
Auflösung	2,0	-1,1	0,0	-5,0	-4,1
Aufzinsung	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Umbuchungen	40,1	0,0	0,0	0,0	40,1
Zugang Konsolidierungskreis	0,1	0,1	10,4	14,8	25,4
Abgang Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	-0,6	-0,6
Stand am 31.12.2025	44,4	5,3	22,5	48,4	120,7
davon kurzfristig 31.12.2024	1,8	7,0	1,4	18,3	28,5
davon langfristig 31.12.2024	0,0	0,0	5,1	23,9	29,0
davon kurzfristig 31.12.2025	44,4	5,3	1,0	43,1	93,8
davon langfristig 31.12.2025	0,0	0,0	21,5	5,3	26,9

Die Rekultivierungsrückstellungen beziehen sich vor allem auf Rückbauverpflichtungen aus Kraftwerksanlagen.

Der Stand der sonstigen Rückstellungen betrifft einerseits die Wiener Lokalbahnen, welche eine Rückstellung betreffend eine mögliche Umsatzrückzahlung im Geschäftsjahr 2026 gegenüber der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR)


Gesellschaft m.b.H. gebildet hat. Ein Teil dieser Rückstellung konnte im Geschäftsjahr aufgelöst werden. Andererseits wurde von der Wipark eine Rückstellung für Kaufpreisnachforderungen für eine eventuelle Bauvolumenüberschreitung im Vorjahr dotiert und ist nach wie vor vorhanden.

Ein Teil der Rückstellung der Wiener Linien aus dem Vorjahr bezüglich eines Gerichtsverfahrens in Zusammenhang mit der Ungleichbehandlung bei Ticketverkäufen wurde im Geschäftsjahr verwendet und aufgelöst.

Die Umgliederung in Zusammenhang mit der Rückstellung aus drohenden Verlusten und sonstigen Wagnissen der Wiener Linien in Höhe von 40,1 Mio. EUR ergibt sich daraus, dass die Mehrkostenanforderung im Vorjahr als Verbindlichkeit aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen wurde, im Geschäftsjahr jedoch als Rückstellung für Risiken aus schwebenden Geschäften zu deklarieren ist.

Zu den Rückstellungszugängen aus dem Konsolidierungskreis wird auf das Kapitel 7.3 verwiesen.

Erfassung und Bewertung

 Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit etwaigen Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Bei langfristigen Rückstellungen werden die erwarteten künftigen Cashflows mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der die aktuellen Markterwartungen in Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Da die Schätzungen zukünftiger Cashflows an die Risiken angepasst wurden, erfolgt die Abzinsung mit einem risikolosen Zinssatz.

Die Rückstellungen für Rekultivierung werden als Teil der Anschaffungskosten der jeweiligen Anlage aktiviert und abgeschrieben. Etwaige Neuschätzungen, die den rückzustellenden Betrag verändern, werden ebenfalls in den langfristigen Vermögenswerten aktiviert.

10 Personal

10.1 Personalaufwand

Folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung des Personalaufwands:

in Mio. EUR	2024	2025
Löhne	170,8	180,6
Gehälter	985,6	1.130,5
Summe soziale Aufwendungen	342,1	397,4
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben	269,3	319,9
Aufwendungen für Altersversorgung	46,9	45,8
Aufwendungen für Abfertigungen	15,7	18,0
Sonstige soziale Abgaben und Aufwendungen	10,2	13,7
Gesamt	1.498,5	1.708,6

Die sozialen Aufwendungen enthalten einen Aufwand von 31,7 Mio. EUR (Vorjahr: 31,6 Mio. EUR) für beitragsorientierte Pensionspläne sowie einen Aufwand von 13,8 Mio. EUR (Vorjahr: 11,1 Mio. EUR) für Beiträge an die Mitarbeiter*innen-Vorsorgekasse („Abfertigung neu“). Zu den Angaben gemäß IAS 24 siehe Kapitel 7.6.

Der durchschnittliche Mitarbeiter*innen-Stand (FTE) exkl. Karenzierte, Präsenz- und Zivildienstler des WSTW Konzerns stellt sich wie folgt dar:

FTE	2024	2025
Gemeindebedienstete (Beamt*innen und Vertragsbedienstete)	3.950,3	3.636,0
Dienstnehmer*innen der Gesellschaften (KV)	12.495,5	14.768,2
Wiener Stadtwerke Konzern	16.445,9	18.404,2
Lehrlinge	546,9	664,7
Summe Wiener Stadtwerke Konzern	16.992,8	19.068,9

10.2 Personalrückstellungen


Folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Personalrückstellungen:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Pensionsrückstellungen	4.484,0	3.985,0
Abfertigungsrückstellungen	113,2	104,6
Rückstellungen für Deputate	36,4	33,8
Rückstellungen für Jubiläumsgeld	46,4	41,9
Rückstellungen für Treuegeld	18,7	17,4
Sonstige Personalrückstellungen	0,0	2,4
Gesamt	4.698,6	4.185,1

Die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtung aus **Pensionen** sowie des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Brutto-Pensionsrückstellung		Marktwert Planvermögen	
	2024	2025	2024	2025
Stand am 01.01.	4.413,8	4.558,1	988,6	1.046,4
Lfd. Dienstzeitaufwand/Einzahlungen in Planvermögen	22,5	21,8	0,0	0,0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0
Einzahlungen von Mitarbeiter*innen	10,4	10,5	0,0	0,0
Zinsaufwand	154,2	148,5	0,0	0,0
Zinsertrag	0,0	0,0	35,3	34,8
Erfolgte Auszahlungen an Pensionist*innen	-199,7	-204,6	0,0	-26,1
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung/des Planvermögens	156,9	-502,9	22,4	-1,0
davon Effekte aufgrund der Änderung demografischer Annahmen	-38,6	-10,6	0,0	0,0
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	203,8	-433,2	0,0	0,0
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-8,3	-59,0	0,0	0,0
Stand am 31.12.	4.558,1	4.031,4	1.046,4	1.054,1
Abzgl. Marktwert Planvermögen/Erstattungsanspruch	-74,1	-46,4	-972,3	-1.007,7
Netto-Pensionsrückstellungen/Netto-Planvermögen am 31.12.	4.484,0	3.985,0	74,1	46,4

Zur Erläuterung des Erstattungsanspruchs siehe Kapitel 8.8.

 Für das Jahr 2026 betragen die erwarteten Pensionszahlungen 208,5 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Pensionsverpflichtung (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 13,18 Jahre (Vorjahr: 14,14 Jahre).

Folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Planvermögens:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Aktien	224,2	231,7
Renten	739,2	743,1
Gelder	66,1	58,2
Sonstiges	16,9	21,1
Gesamt	1.046,4	1.054,1

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Pensionsverpflichtungen

in %	31.12.2024	31.12.2025
Rechnungszinssatz	3,33	4,22
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	2,97–4,06	2,84–6,42 ¹
Zukünftige Pensionssteigerungen	2025: 2,85 ab 2026: 2,00	2026: 2,25 ab 2027: 2,05
Erwartete Fluktuation	0,00	0,00
Pensionseintrittsalter Frauen/ Männer (Jahre)	65	65
Lebenserwartung	AVÖ 2018-P modifiziert	AVÖ 2018-P modifiziert ²

- 1 Zusätzlich zu den zukünftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen wird der Todesfallbeitrag mit 2,25% für 2026 und 2,05% für das Jahr 2027 (Vorjahre: 2,85% für 2025, 2,00% für 2026) valorisiert.
- 2 Es kommen die Sterbetafeln der AVÖ 2018-P modifiziert nach der Wiener Stadtwerke Personalstruktur zur Anwendung.

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt, welche Auswirkungen eine Änderung von zukunftsbezogenen Annahmen auf den Buchwert der Brutto-Pensionsrückstellung hat:

Sensitivitätsanalyse für Pensionsverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Rechnungszinssatz		
Erhöhung des Rechnungszinssatzes um 0,1%	-61,80	-50,45
Minderung des Rechnungszinssatzes um 0,1%	63,19	51,51
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen		
Erhöhung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1%	6,75	5,32
Minderung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1%	-6,71	-5,29
Zukünftige Pensionssteigerungen		
Erhöhung der Pensionssteigerungen um 0,1%	56,79	46,92
Minderung der Pensionssteigerungen um 0,1%	-55,74	-46,10

Die Entwicklung der Verpflichtung aus **Abfertigungen** stellt sich wie folgt dar:


in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Stand am 01.01.	108,3	113,2
Dienstzeitaufwand	3,9	4,0
Änderungen des Konsolidierungskreis	0,0	-0,1
Zinsaufwand	3,8	3,6
Erfolgte Zahlungen	-6,0	-6,8
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung	3,2	-9,3
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	4,3	-6,1
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-1,1	-3,2
Stand am 31.12.	113,2	104,6

Für das Jahr 2026 betragen die erwarteten Abfertigungszahlungen 3,7 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Abfertigungspflichtung (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 10,15 Jahre (Vorjahr: 10,85 Jahre).

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellungen wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Abfertigungsverpflichtungen

in %	31.12.2024	31.12.2025
Rechnungszinssatz (%)	3,21	3,92
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen (%)	2,97–4,20	2,84–6,42
Erwartete Fluktuation (%)	0,00	0,00
Pensionseintrittsalter Frauen/Männer (Jahre)	60–65/65	60–65/65


 Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt, welche Auswirkungen eine Änderung von zukunftsbezogenen Annahmen auf den Buchwert der Abfertigungsverpflichtungen hat:

Sensitivitätsanalyse für Abfertigungsverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Rechnungszinssatz		
Erhöhung des Rechnungszinssatzes um 0,1 %	-1,19	-1,02
Minderung des Rechnungszinssatzes um 0,1 %	1,20	1,03
Zukünftige Lohn- und Gehaltssteigerungen		
Erhöhung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1 %	1,19	1,03
Minderung der Lohn- und Gehaltssteigerung um 0,1 %	-1,18	-1,02

Die Entwicklung der Verpflichtung aus **Deputaten** stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Stand am 01.01.	42,4	36,4
Dienstzeitaufwand	0,2	0,2
Zinsaufwand	1,4	1,1
Erfolgte Zahlungen	-2,4	-2,3
Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung	-5,3	-1,6
davon Effekte aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-6,2	1,5
davon Effekte aufgrund der Änderung demografischer Annahmen	-0,3	-0,2
davon Effekte aufgrund der Änderung finanzmathematischer Annahmen	1,2	-2,9
Stand am 31.12.	36,4	33,8

 Für das Jahr 2026 betragen die erwarteten Zahlungen für Deputate 2,1 Mio. EUR. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Deputatsverpflichtungen (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer) beträgt 11,85 Jahre (Vorjahr: 12,61 Jahre).

Der Berechnung der Verpflichtung aus **Deputaten** wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

Versicherungsmathematische Annahmen zu Deputatsverpflichtungen

in %	31.12.2024	31.12.2025
Rechnungszinssatz (%)	3,21	3,92
Laufende Valorisierung (%)	0,00	0,00
Erwartete Fluktuation (%)	0,00	0,00



Sensitivitäten

Die obigen Sensitivitätsanalysen stellen Auswirkungen aus hypothetischen Änderungen von wesentlichen Parametern auf den Barwert der Verpflichtungen dar, die sich bei vernünftiger Betrachtungsweise am Bilanzstichtag hätten ergeben können. Die Berechnung der Verpflichtung anhand geänderter Parameter erfolgte analog zur Berechnung der in der Bilanz ausgewiesenen Verpflichtung. Es wurde jeweils ein Parameter verändert, während die übrigen Parameter konstant gehalten wurden. Dadurch können keine Interdependenzen zwischen den einzelnen versicherungsmathematischen Parametern berücksichtigt werden. In der Realität ist es jedoch wahrscheinlich, dass Veränderungen wesentlicher Parameter auch weitere Parameteränderungen nach sich ziehen.

Erfassung und Bewertung

IAS 19 definiert Leistungen an Arbeitnehmer*innen als alle Formen von Entgelt, die ein Unternehmen im Austausch für die von Arbeitnehmer*innen erbrachte Arbeitsleistung oder aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gewährt. Der Standard gilt damit für alle Leistungen an Arbeitnehmer*innen, insbesondere nach formalen Plänen oder anderen formalen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmer*innen bzw. Arbeitnehmervertreter*innen inkl. der auf diese Leistungen entfallenden Dienstgeberbeiträge zur Sozialversicherung.

Im Konzern bestehen leistungsorientierte Verpflichtungen aus Pensionsplänen, gesetzlichen Abfertigungen und Jubiläums- bzw. Treuegeldern und Deputaten.

Pensionen

Beitragsorientierte Pensionspläne

Aufgrund von Betriebsvereinbarungen gibt es beitragsorientierte Pensionszusagen, für die der Konzern Beiträge an eine Pensionskasse leistet. Diese werden im Personalaufwand erfasst. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen besteht.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Die Höhe der aus den leistungsorientierten Plänen resultierenden Verpflichtungen wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei die Berechnung jährlich von anerkannten Versicherungsmathematiker*innen durchgeführt wird. Der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens wird zur Ermittlung der bilanzierten Rückstellung hiervon abgezogen. Im Gegensatz dazu werden Erstattungsan-

sprüche gegenüber dem Planvermögen in den sonstigen Vermögenswerten gezeigt.

Der Dienstzeitaufwand, einschließlich des laufenden und des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands sowie der Gewinne und Verluste aus Plankürzungen und außerordentlichen Planabgeltungen, wird im Personalaufwand ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird zum jeweils früheren der folgenden Zeitpunkte erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst: Der Zeitpunkt, zu dem die Anpassung oder Kürzung des Plans eintritt, oder der Zeitpunkt, zu dem der Konzern verbundene Restrukturierungskosten ansetzt.

Die Nettozinsen werden durch Anwendung des Abzinsungssatzes auf den Saldo aus leistungsorientierter Verpflichtung und Planvermögen aus dem leistungsorientierten Plan ermittelt. Der Nettozinsaufwand oder -ertrag wird im Finanzergebnis erfasst.

Neubewertungen der Nettopensionsverpflichtung werden im sonstigen Ergebnis in der Rücklage aus Personalarückstellungen erfasst. In Folgeperioden werden sie nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Sie umfassen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, etwaige Auswirkungen einer Vermögenswertobergrenze sowie Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung des Planvermögens exkl. der Verzinsung, die im Finanzergebnis erfasst wird.

Wesentliche Pensionspläne und Pensionsansprüche gegenüber der Gemeinde Wien

Im Zuge der Ausgliederung der Unternehmen der Wiener Stadtwerke im Jahr 1999 wurden die Mitarbeiter*innen den ausgegliederten Dienststellen zugewiesen, ohne das Dienstverhältnis mit der Gemeinde Wien aufzukündigen oder anderwärtig zu adaptieren. Die Pensionsansprüche bestehen seitens der relevanten Dienstnehmer*innen unverändert gegenüber der Gemeinde Wien.

Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke sind aufgrund des Wiener Stadtwerke Zuweisungsgesetzes verpflichtet, die Pensionsaufwendungen für die ihnen zugewiesenen Mitarbeiter*innen zu ersetzen (Pensionsersatzpflicht). Die Pensionsersatzpflicht umfasst sowohl die laufenden Pensionsauszahlungen als auch die zukünftigen Pensionsaufwendungen. Durch die Übernahme der Pensionsersatzpflicht für die zugewiesenen Mitarbeiter*innen bestehen für die betroffenen Konzerngesellschaften mittelbare Pensionsverpflichtungen, wobei den einzelnen Mitarbeiter*innen eine bestimmte Leistungshöhe zugesagt ist. Demzufolge sind diese Pensionsverpflichtungen als leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen nach IAS 19 zu bewerten.

Nach den Regelungen der IFRS sind die dadurch betroffenen Konzerngesellschaften zur Bildung einer Pensionsrückstellung für die zukünftige Leistung verpflichtet. Die laufenden Gehalts- und Pensionszahlungen erfolgen selbst im Fall der Existenz von Planvermögen unmittelbar durch die Wiener Stadtwerke. In diesen Fällen entsteht ein Rückerstattungsanspruch gegenüber dem Planvermögen. Dieser wird als Forderung in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten dargestellt.

Nicht betroffen sind die Wiener Linien, die aufgrund einer bestehenden Nettopensionslastregelung mit der Gemeinde Wien nicht dazu verpflichtet sind, eine Rückstellung zu bilden. Stattdessen werden laufende Zahlungen an die Stadt Wien geleistet, die im Personalaufwand erfasst sind.

Für die Beamt*innen der FRIEDHÖFE WIEN GmbH wurde im Zuge der Eingliederung in die Wiener Stadtwerke eine Sondervereinbarung mit der Stadt Wien getroffen, wodurch die Wiener Stadtwerke kein Risiko mehr tragen und daher keine Rückstellung angesetzt werden muss. Die FRIEDHÖFE WIEN GmbH leistete eine Einmalzahlung, die in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gezeigt wird und über den Zeitraum der Tätigkeit der betroffenen Beamt*innen im Personalaufwand aufgelöst wird.

Planvermögen

Einzelne Unternehmen der Wiener Stadtwerke (WIEN ENERGIE GmbH, WIENER STADTWERKE GmbH und B&F Wien – Bestattung und Friedhöfe GmbH) haben im Geschäftsjahr 2018 zur Besicherung ihrer Pensionsersatzpflicht einen Teil ihrer Fondsanteile in das Sicherungseigentum eines Treuhänders übertragen, einer neu gegründeten Gesellschaft (WIENER STADTWERKE Planvermögen GmbH), die für die treuhändische Verwaltung der Fonds gegründet wurde. Das Planvermögen folgt einer langfristigen Anlagestrategie, welche die Deckung der zukünftigen Pensionsauszahlungen gewährleisten soll.

Die treuhändische Gesellschaft WIENER STADTWERKE Planvermögen GmbH ist zivilrechtlicher Eigentümer dieser übertragenen WSTW Fonds, wirtschaftliche Eigentümer bleiben die einzelnen Unternehmen der Wiener Stadtwerke.

Dieses für die Besicherung der Pensionsersatzpflicht zweckgebundene Vermögen steht den leistungsorientierten Verpflichtungen des Wiener Stadtwerke Konzerns gegenüber. Es wird als Planvermögen gemäß IAS 19 klassifiziert. Die als Planvermögen definierten Vermögenswerte werden nicht auf der Aktivseite in der Bilanz dargestellt, sondern saldiert mit den Pensionsrückstellungen gezeigt.

Die laufenden administrativen Aufwendungen und Steuern des Planvermögens kürzen den Ertrag aus dem Planvermögen und sind als Teil der Neubewertungen der Nettoschuld und entsprechend im sonstigen Ergebnis zu erfassen.

Etwaige zusätzliche Erstattungsansprüche verkürzen den Bruttowert des Planvermögens (siehe Kapitel 8.8).

Abfertigungen

Abhängig von der Dienstzugehörigkeit haben österreichische Dienstnehmer*innen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Anspruch auf eine Einmalzahlung bei Pensionsantritt bzw. Kündigung durch den Arbeitgeber („Abfertigung Alt“). Für diese zukünftige Verpflichtung werden Rückstellungen für Abfertigungen gebildet. Dabei handelt es sich um einen leistungsorientierten Plan gemäß IAS 19, der analog zu den leistungsorientierten Pensionsplänen bilanziert wird. Es besteht kein Planvermögen. Für österreichische Arbeitnehmer*innen, deren Dienstverhältnis nach dem 31. Dezember 2002 begann, bezahlt der Arbeitgeber einen monatlichen Beitrag von 1,53% des Bruttoentgelts in eine Vorsorgekasse ein. Hierbei handelt es sich gemäß IAS 19 um einen beitragsorientierten Plan. Die Zahlungen des Arbeitgebers werden im Personalaufwand erfasst.

Deputate

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Plänen stehen einzelnen Beamt*innen sowohl während ihrer Tätigkeit als auch, wenn sie in Pension sind, bestimmte Kontingente an Energieleistungen zu. Jene Leistungen, die während ihrer Tätigkeit anfallen, werden im laufenden Gehaltsaufwand erfasst. Für jene Leistungen, die nach ihrer Pensionierung anfallen, wird eine Rückstellung gebildet. Da es sich der Natur nach um einen leistungsorientierten Pensionsplan handelt, wird die Rückstellung analog zu diesen bilanziert und bewertet.

Jubiläums- und Treuegelder

Einige Mitarbeiter*innen des Wiener Stadtwerke Konzerns haben abhängig von ihrer Dienstzugehörigkeit Anspruch auf Jubiläumsgeldzahlungen und Treuegelder. Für diese Verpflichtungen werden Rückstellungen nach der Projected Unit Credit Method berechnet. Die Bewertung erfolgt im Wesentlichen analog zu den leistungsorientierten Pensionsplänen. Allerdings werden etwaige versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste nicht im sonstigen Ergebnis, sondern in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

11 Finanzinstrumente

11.1 Auswirkung der Finanzinstrumente auf die Ertragslage

Die Finanzerträge stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2024	2025
Beteiligungserträge	309,2	223,5
aus Eigenkapitalinstrumenten, bewertet zu FVOCI ¹	309,2	223,5
Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsen und ähnliche Erträge	91,2	60,5
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	75,6	39,1
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu FVOCI	15,7	21,4
Nettoveränderung des beizulegenden Zeitwerts, bewertet zu FVPL ²	2,1	5,3
aus finanziellen Vermögenswerten, zwingend bewertet zu FVPL (zu Handelszwecken gehalten)	0,1	3,6
aus finanziellen Vermögenswerten, zwingend bewertet zu FVPL (Sonstige)	2,0	1,7
Nettoerträge aus der Fremdwährungsbewertung	0,7	0,0
Übrige sonstige Finanzerträge	0,1	1,2
Gesamt	403,3	290,6

1 FVOCI = Fair Value through Other Comprehensive Income, Bewertung zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis.

2 FVPL = Fair Value through Profit and Loss, Bewertung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Die Finanzaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2024	2025
Zinsaufwendungen	177,7	158,8
Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	126,3	120,3
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	48,3	35,0
Leasingverbindlichkeiten	3,1	3,5
Nettoveränderung des beizulegenden Zeitwerts, bewertet zu FVPL	1,6	0,8
Finanzielle Vermögenswerte, zwingend bewertet zu FVPL (zu Handelszwecken gehalten)	1,6	0,3
Finanzielle Vermögenswerte, zwingend bewertet zu FVPL (Sonstige)	0,0	0,5
Verluste aus der Ausbuchung	1,1	2,8
aus finanziellen Vermögenswerten, bewertet zu FVOCI	1,1	2,8
Nettoverluste aus der Fremdwährungsbewertung	0,0	2,1
Sonstige Finanzaufwendungen	12,7	6,9
Gesamt	193,1	171,5

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten für das aktuelle Geschäftsjahr sowie das Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Zinsen und Ausschüttungen	Fair-Value-Bewertung	Fremdwährungs-umrechnung	Ergebnis aus Abgang	Sonstiges	31.12.2025 Gesamt
Eigenkapitalinstrumente						
FVOCI	223,5	-160,5	0,0	0,0	0,0	63,0
Schuldinstrumente						
FVPL	0,0	1,2	0,0	0,0	0,1	1,3
FVOCI	21,4	5,4	0,0	-2,8	0,0	24,0
At Cost	39,1	0,0	-2,1	0,0	0,8	37,8
Derivate						
FVPL	0,0	3,3	0,0	0,0	0,0	3,3
Hedging OCI	0,0	-39,4	0,0	-34,6	0,0	-74,0
Verbindlichkeiten						
At Cost	-35,0	0,0	0,0	0,0	-6,7	-41,6
Gesamt	249,1	-190,0	-2,1	-37,4	-5,8	13,8

in Mio. EUR	Zinsen und Ausschüttungen	Fair-Value-Bewertung	Fremdwährungs-umrechnung	Ergebnis aus Abgang	Sonstiges	31.12.2024 Gesamt
Eigenkapitalinstrumente						
FVOCI	309,2	-1.068,7	0,0	0,0	0,0	-759,6
Schuldinstrumente						
FVPL	0,0	2,0	0,0	0,0	0,1	2,1
FVOCI	15,7	13,9	0,0	-1,0	0,0	28,5
At Cost	75,6	0,0	0,7	-0,1	0,0	76,2
Derivate						
FVPL	0,0	-1,5	0,0	0,0	0,0	-1,5
Hedging OCI	0,0	30,0	0,0	-232,9	0,0	-202,9
Verbindlichkeiten						
At Cost	-48,3	0,0	0,0	0,0	-12,7	-61,0
Gesamt	352,1	-1.024,4	0,7	-234,0	-12,7	-918,2

Im aktuellen Geschäftsjahr sind in den sonstigen Finanzierungsaufwendungen Bereitstellungsgebühren in Höhe von 6,3 Mio. EUR (Vorjahr: 12,4 Mio. EUR) enthalten.

11.2 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Schecks, Kassenbestände, täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten sowie kurzfristige Veranlagungen mit einer statischen Laufzeit von unter drei Monaten und sind mit den jeweiligen Nennwerten bewertet.

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Kassenbestand	2,4	2,3
Guthaben bei Kreditinstituten	1.270,9	1.124,1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.273,3	1.126,4
davon nicht dem Finanzmittelfonds zuzurechnen ¹	66,8	47,9
Für die Kapitalflussrechnung relevanter Finanzmittelfonds	1.206,4	1.078,6

1 Als Restricted-Cash einzustufen.

In den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind 47,9 Mio. EUR enthalten, die in beherrschten Investmentfonds gehalten werden. Auf diese Beträge besteht kein direkter und sofortiger Zugriff, daher sind sie nicht dem Finanzmittelfonds zuzurechnen. Die Bindungsdauer dieser Fonds darf jedoch zum Zeitpunkt der Veranlagung drei Monate nicht überschreiten. Bei den verbleibenden Zahlungsmitteläquivalenten handelt es sich um kurzfristige Veranlagungen aus dem Cashpooling, ebenfalls mit einer Laufzeit von unter drei Monaten.

11.3 Finanzielle Vermögenswerte

Die folgenden Tabellen zeigen die kurz- und langfristigen finanziellen Vermögenswerte:

Langfristige finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Beteiligungen (FVOCI)	4.915,0	4.746,6
Ausleihungen	32,7	40,8
Sonstige Finanzanlagen	1.047,3	869,3
Anteile an Investmentfonds (FVPL)	68,8	46,4
Aktien (FVOCI)	165,3	122,2
Anleihen (FVOCI)	813,2	700,7
Derivative Finanzinstrumente	13,5	7,4
Sicherungsinstrumente	13,5	7,4
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	9,7	8,7
Gesamt	6.018,2	5.672,9

Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Ausleihungen	129,9	91,0
Anleihen (FVOCI)	137,4	130,8
Derivative Finanzinstrumente	36,7	24,5
Sicherungsinstrumente	36,7	24,2
Sonstige derivative Finanzinstrumente	0,0	0,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	351,1	325,5
Wertpapiere aus Cross Border Lease (FVOCI)	7,4	3,4
Gesamt	662,5	575,1

Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte

Folgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte für das Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Bewertet zu FVOCI – Schuldinstrumente	Bewertet zu FVOCI – Eigenkapitalinstrumente	Zwingend bewertet zu FVPL	31.12.2025 Gesamt
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	41,7	700,7	4.868,8	54,2	5.665,5
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,0	4.868,8	0,0	4.868,8
Schuldinstrumente	41,7	700,7	0,0	46,8	789,3
Derivative Finanzinstrumente ¹	0,0	0,0	0,0	7,4	7,4
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	91,0	134,2	0,0	24,5	249,7
Schuldinstrumente	91,0	134,2	0,0	0,0	225,2
Derivative Finanzinstrumente ¹	0,0	0,0	0,0	24,5	24,5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen²	332,8	0,0	0,0	0,0	332,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.126,4	0,0	0,0	0,0	1.126,4
Gesamt	1.591,9	834,9	4.868,8	78,7	7.374,4

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Bewertet zu FVOCI – Schuldinstrumente	Bewertet zu FVOCI – Eigenkapitalinstrumente	Zwingend bewertet zu FVPL	31.12.2024 Gesamt
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	31,7	813,2	5.080,3	83,3	6.008,5
Eigenkapitalinstrumente	0,0	0,0	5.080,3	0,0	5.080,3
Schuldinstrumente	31,7	813,2	0,0	69,8	914,7
Derivative Finanzinstrumente ¹	0,0	0,0	0,0	13,5	13,5
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	129,9	144,8	0,0	36,7	311,4
Schuldinstrumente	129,9	144,8	0,0	0,0	274,7
Derivative Finanzinstrumente ¹	0,0	0,0	0,0	36,7	36,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen²	360,8	0,0	0,0	0,0	360,8
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.273,3	0,0	0,0	0,0	1.273,3
Gesamt	1.795,6	958,0	5.080,3	120,1	7.954,0

1 Die Effekte aus der Bewertung der Sicherungsinstrumente werden großteils im sonstigen Ergebnis gezeigt. Zu näheren Informationen siehe Kapitel 11.7 Hedge Accounting.

2 Die hier angeführten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten lang- und kurzfristige Forderungen.

Zusatzangaben zu Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2025 Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die aufgrund der langfristigen Halteabsicht gemäß IFRS 9 unwiderlich die Option ausgeübt wurde, bei der Folgebewertung die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Diese Eigenkapitalinstrumente teilen sich wie folgt auf:

Sonstige Beteiligungen (FVOCI)

Die Wiener Stadtwerke sind mit einem Anteil von 13,44% (Vorjahr: 13,44%) an der VERBUND AG beteiligt. Bei dieser Beteiligung handelt es sich um ein strategisches Investment. Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2025 2.894,4 Mio. EUR (Vorjahr: 3.267,9 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2025 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 130,7 Mio. EUR (Vorjahr: 193,7 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2025 insgesamt rund 28,36% (Vorjahr: 28,36%) an der EVN AG. Obwohl auf Basis der Anteilshöhe ein maßgeblicher Einfluss zu vermuten wäre, führte die Analyse der in IAS 28.6 aufgelisteten Indikatoren zu der Schlussfolgerung, dass die WIENER STADTWERKE GmbH keinen maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28 auf die EVN AG ausüben kann. Dies resultiert im Wesentlichen aus der durch die Satzung der EVN AG noch zusätzlich gestärkten Position des mehrheitlich beteiligten Hauptaktionärs. Der Ausweis erfolgt daher unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten bewertet zu FVOCI. Der Konzern sieht diesen Erwerb als langfristige Investition und als Finanzbeteiligung. Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2025 1.385,1 Mio. EUR (Vorjahr: 1.122,3 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2025 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 45,9 Mio. EUR (Vorjahr: 58,2 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt. Das Eigenkapital der EVN AG beträgt per 30. September 2025 6,7 Mrd. EUR (Vorjahr: 6,7 Mrd. EUR). Das Jahresergebnis beläuft sich auf 0,5 Mrd. EUR (Vorjahr: 0,5 Mrd. EUR).

Über die WIEN ENERGIE GmbH sind die Wiener Stadtwerke an der VERBUND Hydro Power GmbH mit 2,80% (Vorjahr: 2,80%) beteiligt. Der beizulegende Zeitwert dieses aus strategischen Gründen gehaltenen Investments beträgt zum 31. Dezember 2025 452,3 Mio. EUR (Vorjahr: 510,7 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2025 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 42,0 Mio. EUR (Vorjahr: 53,2 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Die Wiener Stadtwerke halten über die WIEN ENERGIE GmbH aus strategischen Gründen eine Beteiligung an der Burgenland Holding AG von 6,59% (Vorjahr: 6,59%). Der beizulegende Zeitwert dieser Beteiligung beträgt zum 31. Dezember 2025 14,5 Mio. EUR (Vorjahr: 13,8 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2025 wurden insgesamt Dividenden in Höhe von 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR) aus dieser Beteiligung vereinnahmt.

Über die oben aufgeführten Beteiligungen hinaus bestehen weitere kleinere Beteiligungen mit beizulegenden Zeitwerten von weniger als 0,5 Mio. EUR. Aus diesen Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr 2025 Dividenden und sonstige Ausschüttungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) vereinnahmt.

Aktien (FVOCI)

Die Wiener Stadtwerke halten zum 31. Dezember 2025 in insgesamt neun (Vorjahr: neun) Spezialfonds Wertpapiere zur langfristigen Wertanlage. Ende 2018 wurden die Spezialfonds WSTW I bis WSTW III und WSTW V gemäß IAS 19 als Planvermögen gewidmet. Die verbleibenden Spezialfonds WSTW IV, WSTW VI, WSTW VII, WSTW VIII und WSTW IX werden zum 31. Dezember 2025 nach wie vor gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke einbezogen.

Ein Teil der in diesen Spezialfonds gehaltenen Finanzinvestitionen betrifft Eigenkapitalinstrumente. Ziel des Managements dieser Eigenkapitalinstrumente ist es, einen weltweiten Aktienindex zu replizieren. Aufgrund der grundsätzlich auf den langfristigen Kapitalerhalt und nicht auf die Realisierung von kurzfristigen Kursergebnissen ausgerichteten Strategie wurden die gehaltenen Eigenkapitalinstrumente sämtlich als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert. Aus Steuerungsgesichtspunkten kann es jedoch innerhalb des Portfolios zu Umschichtungen kommen.

Der beizulegende Zeitwert der gehaltenen Finanzinvestitionen, die als erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden, beträgt zum 31. Dezember 2025 insgesamt 122,2 Mio. EUR (Vorjahr: 165,3 Mio. EUR) und betrifft insgesamt 144 Einzeltitel (Vorjahr: 156 Einzeltitel). Diese teilen sich für 2024 bzw. 2025 wie folgt auf einzelne Regionen bzw. Länder auf:

Region	Land	31.12.2024	31.12.2025
		Anteil in %	Anteil in %
Americas (developed)	USA	53,1	50,5
	Kanada	2,0	2,1
Americas (emerging)	Chile	0,5	0,9
	Mexiko	0,6	0,8
Europe (developed)	Großbritannien	3,8	5,2
	Deutschland	3,4	3,1
	Niederlande	2,3	2,6
	Schweden	2,1	2,6
	Frankreich	2,0	2,1
	Schweiz	1,3	1,5
	Dänemark	1,4	1,1
	Ungarn	0,5	0,9
	Irland	0,7	0,6
	Österreich	0,4	0,5
	Jersey	0,4	0,4
	Norwegen	0,5	0,4
	Spanien	0,5	0,0
Middle East & Africa (developed)	Israel	0,9	0,8
Middle East & Africa (emerging)	Südafrika	1,1	1,3
Asia/Pacific (developed)	Japan	10,7	9,6
	Hong Kong	0,4	0,5
	Australien	0,3	0,3
	Kaimaninseln	0,4	0,0
Asia/Pacific (emerging)	China	4,7	4,6
	Taiwan	2,6	3,6
	Südkorea	1,2	2,9
	Indien	2,4	1,0
Gesamt		100,0	100,0

Im Geschäftsjahr 2025 wurden insgesamt Dividendenerträge aus Aktien (FVOCI) in Höhe von 4,0 Mio. EUR (Vorjahr: 3,3 Mio. EUR) erfasst. Da aufgrund der Diversifizierung des Portfolios ein weltweiter Aktienindex abgebildet werden soll, kommt es zu vereinzelt Käufen und Verkäufen von Einzeltiteln (FVOCI).

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung wurden im Geschäftsjahr 2024 zur Reduktion der Marginzahlungen Sicherheiten bei der Clearing Bank hinterlegt. Bei der gewählten Hinterlegung verbleiben die ökonomischen Benefits (z. B. Stimmrecht, Dividenden) beim Aktieninhaber und daher wurden die Hinterlegung in den sonstigen finanziellen Forderungen und der im Ausfallsfall in Cash auszugleichende Betrag als sonstige finanzielle Verbindlichkeit bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten im Vorjahr in Höhe von 60,4 Mio. EUR gebucht. Im Geschäftsjahr 2025 wurden die betroffenen Aktien konzernintern verkauft und die Hinterlegung bei der Clearing Bank daher beendet.

Erfassung und Bewertung

Finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IFRS 9 Finanzinstrumente zu bilanzieren sind, werden erstmals am Handelstag erfasst, wenn das Unternehmen Vertragspartei nach den Vertragsbestimmungen des Instruments wird. Ein finanzieller Vermögenswert wird beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei einem Posten, der nicht zu FVTPL bewertet wird, kommen hierzu noch die Transaktionskosten, die direkt seinem Erwerb oder seiner Ausgabe zurechenbar sind.

Für die Folgebewertung wird ein finanzieller Vermögenswert entsprechend dem Geschäftsmodell, in dem er gehalten wird, sowie der Eigenschaften seiner vertraglichen Zahlungsströme einer der folgenden Bewertungskategorien zugeordnet:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet;
- Schuldinstrumente zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet (FVOCI);
- Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet (FVOCI);
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (FVPL).

Der Konzern hat für die gemäß IFRS 9 zu bilanzierenden sonstigen Beteiligungen sowie die innerhalb der vom Konzern unterhaltenen Spezialfonds von der Möglichkeit des IFRS 9 Gebrauch gemacht, bei der Folgebewertung die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Bei diesen Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich zum einen um Beteiligungen, die der Konzern langfristig zu halten beabsichtigt, zum anderen um Anlagen in Aktien und aktienähnlichen Finanzinstrumenten, die von den Spezialfonds für Zwecke der langfristigen Wertsteigerung gehalten werden.

Die Anteile an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen fallen nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 9 und werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls reduziert um Wertminderungen, bewertet und in den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen (siehe Kapitel 8.8).

Ausleihungen sowie kurzfristige Veranlagungen werden im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten. Die Bewertung dieser finanziellen Vermögenswerte erfolgt daher zu mittels der Effektivzinsmethode ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten. Sofern die Vertragsbedingungen jedoch dazu führen, dass die vertraglichen Zahlungsströme nicht ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen, ist unabhängig vom Geschäftsmodell eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nicht mehr zulässig. In diesem Fall erfolgt die Bewertung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Die innerhalb der Spezialfonds gehaltenen Anleihen und sonstigen Schuldinstrumente werden im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten, dessen Zielsetzung sowohl in der Vereinnahmung von vertraglichen Zahlungsströmen als auch im Verkauf finanzieller Vermögenswerte besteht. Die Bewertung erfolgt daher erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis, sofern die Vertragsbedingungen ausschließlich zu Zahlungsströmen führen, die Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Ist dieses Kriterium nicht erfüllt, so erfolgt eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Aus diesem Grund werden Anteile an Investmentfonds der Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet zugeordnet.

Finanzielle Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung grundsätzlich nicht reklassifiziert, es sei denn, der Konzern ändert sein Geschäftsmodell zur Steuerung dieser finanziellen Vermögenswerte. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr kam es zu keiner Änderung des Geschäftsmodells.

Derivative Finanzinstrumente sind gemäß den Regelungen des IFRS 9 immer ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Sicherungsgeschäfts gemäß IFRS 9 designiert, so ist der Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument bei einer Absicherung des beizulegenden Zeitwerts in Abhängigkeit vom gesicherten Grundgeschäft entweder erfolgswirksam oder im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust aus einem Sicherungsinstrument, das der Absicherung von Zahlungsströmen dient, ist hingegen mit dem Teil, der als wirksame Absicherung bestimmt wird, im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Ein etwaiger verbleibender Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument ist als unwirksamer Teil erfolgswirksam zu erfassen.

Der Konzern hat zum 31. Dezember 2018 einen Teil der Spezialfonds als Planvermögen zur Absicherung der Pensionsverpflichtungen gewidmet. Planvermögen ist grundsätzlich der Verfügungsmacht des Konzerns entzogen. Allerdings erlaubt IAS 19 Rückzahlungen an das zur Pensionsleistung verpflichtete Unternehmen, um Leistungen an Arbeitnehmer*innen, die bereits gezahlt wurden, zu erstatten, als Vermögenswert anzusetzen. Die unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Ansprüche an Planvermögen stellen Forderungen an das Planvermögen für bereits ausbezahlte Leistungen an Arbeitnehmer*innen dar, die jedoch bisher vom Konzern noch nicht fällig gestellt wurden. Diese Forderungen fallen nicht unter IFRS 9, sondern werden gemäß IAS 19 grundsätzlich erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis bewertet. Lediglich der sich rechnerisch unter Verwendung des Abzinsungszinssatzes für die Pensionsverpflichtung ergebende Zinsertrag wird erfolgswirksam erfasst.

11.4 Finanzschulden

Die folgenden Tabellen zeigen die kurz- und langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten:

Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Schuldscheindarlehen	329,9	329,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	431,4	753,6
Leasingverbindlichkeiten	124,5	181,5
Verbindlichkeiten aus Derivaten	11,7	6,0
Sicherungsinstrumente	11,7	5,8
Sonstige derivative Finanzinstrumente	0,0	0,1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	76,1	495,1
Gesamt	973,7	1.766,1

Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Schuldscheindarlehen	29,5	2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	104,8	308,8
Leasingverbindlichkeiten	21,4	22,2
Verbindlichkeiten aus Derivaten	23,4	7,7
Sicherungsinstrumente	20,1	7,7
Sonstige derivative Finanzinstrumente	3,2	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	588,5	674,5
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	180,7	266,6
Zur Besicherung verwendete Vermögenswerte	60,4	0,0
Gesamt	1.008,6	1.281,9

Klassifizierung der finanziellen Verbindlichkeiten

Folgende Tabellen zeigen die Klassifizierung der finanziellen Verbindlichkeiten für das Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zwingend bewertet zu FV	IFRS 16	31.12.2025 Gesamt
Langfristige Finanzschulden	1.166,8	417,7	181,5	1.766,1
Schuldscheindarlehen und Anleihen	329,9	0,0	0,0	329,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	753,6	0,0	0,0	753,6
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	181,5	181,5
Derivative Finanzinstrumente	0,0	6,0	0,0	6,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	83,3	411,8	0,0	495,1
Kurzfristige Finanzschulden	1.187,7	72,0	22,2	1.281,9
Schuldscheindarlehen und Anleihen	2,2	0,0	0,0	2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	308,8	0,0	0,0	308,8
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	22,2	22,2
Derivative Finanzinstrumente	0,0	7,7	0,0	7,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	202,3	64,3	0,0	266,6
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	674,5	0,0	0,0	674,5
Gesamt	2.354,6	489,7	203,7	3.048,0

in Mio. EUR	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zwingend bewertet zu FV	IFRS 16	31.12.2024 Gesamt
Langfristige Finanzschulden	837,5	11,7	124,5	973,7
Schuldscheindarlehen und Anleihen	329,9	0,0	0,0	329,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	431,4	0,0	0,0	431,4
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	124,5	124,5
Derivative Finanzinstrumente	0,0	11,7	0,0	11,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	76,1	0,0	0,0	76,1
Kurzfristige Finanzschulden	963,8	23,4	21,4	1.008,6
Schuldscheindarlehen und Anleihen	29,5	0,0	0,0	29,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	104,8	0,0	0,0	104,8
Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,0	21,4	21,4
Derivative Finanzinstrumente	0,0	23,4	0,0	23,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	241,0	0,0	0,0	241,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	588,5	0,0	0,0	588,5
Gesamt	1.801,2	35,1	145,9	1.982,3

Folgende Tabellen zeigen die Entwicklung der Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr:

in Mio. EUR	Schuldverschreibungen und Anleihen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Leasingverbindlichkeiten	Sonstige langfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstige kurzfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt
Stand am 01.01.2025	359,4	536,3	145,9	87,8	852,9	1.982,3
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	304,9	0,0	8,4	0,0	313,3
Tilgung langfristiger Kreditverbindlichkeiten	-27,0	-118,7	-27,4	-1,8	0,0	-174,9
Zinszahlung langfristiger Kredite	-13,2	-10,3	0,0	-0,7	-0,2	-24,4
Veränderungen von kurzfristigen Verbindlichkeiten	0,0	101,0	0,0	0,0	47,8	148,8
Nicht zahlungswirksame Aufnahme von Verbindlichkeiten	0,0	239,0	97,2	415,3	64,4	815,8
Veränd. aus dem Erwerb oder Veräußerung von TU oder anderen Geschäftsbetrieben	0,0	0,0	-14,4	0,0	-5,4	-19,8
Auswirkungen von Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	-0,3
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	0,0	0,0	0,0	-6,7	-12,5	-19,2
Sonstige Änderungen aus der GuV	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erhöhung aufgrund von Aufzinsung	12,9	10,1	3,5	0,8	0,0	27,4
Umgliederungen	0,0	0,0	0,0	-2,1	2,1	0,0
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	-1,1	0,0	0,0	-1,1
Stand am 31.12.2025	332,1	1.062,4	203,7	501,0	948,8	3.048,0

in Mio. EUR	Schuldverschreibungen und Anleihen	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Leasingverbindlichkeiten	Sonstige langfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Sonstige kurzfr. finanzielle Verbindlichkeiten	Gesamt
Stand am 01.01.2024	359,5	1.003,1	143,2	98,5	1.214,0	2.818,3
Einzahlungen aus der Aufnahme langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	4,5	0,0	4,5
Tilgung langfristiger Kreditverbindlichkeiten	0,0	-163,4	-19,2	-1,4	0,0	-184,1
Zinszahlung langfristiger Kredite	-14,9	-13,5	0,0	-0,6	0,0	-29,0
Veränderungen von kurzfristigen Verbindlichkeiten	0,0	-302,3	-0,9	0,0	-189,6	-492,8
Nicht zahlungswirksame Aufnahme von Verbindlichkeiten	0,0	0,0	20,6	0,0	0,0	20,6
Auswirkungen von Wechselkursänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1
Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	0,0	0,0	0,0	-17,5	-167,7	-185,2
Sonstige Änderungen aus der GuV	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erhöhung aufgrund von Aufzinsung	14,8	12,3	3,1	0,7	0,0	30,8
Umgliederungen	0,0	0,0	0,0	3,7	-3,7	0,0
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	-0,7	0,0	0,0	-0,7
Stand am 31.12.2024	359,4	536,3	145,9	87,8	852,9	1.982,3

Die Veränderung im kurzfristigen Bereich der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert aus der Aufnahme kurzfristiger Kredite bzw. Barvorlagen bei verschiedenen Kreditinstituten.

Der Zugang bei den sonstigen langfristigen und kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten betrifft die vorläufige Post-Closing-Verbindlichkeit mit 476,1 Mio. EUR (davon 64,3 Mio. EUR kurzfristig) aus der ImWind-Transaktion (siehe Kapitel 7.3).

Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit 674,5 Mio. EUR (Vorjahr: 588,5 Mio. EUR) und Verbindlichkeiten aus Cashpooling-Vereinbarungen mit nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen bzw. assoziierten Unternehmen in Höhe von 192,5 Mio. EUR (Vorjahr: 163,7 Mio. EUR).

Erfassung und Bewertung

Finanzielle Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag erfasst, wenn das Unternehmen Vertragspartei nach den Vertragsbestimmungen des Instruments wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVPL) eingestuft und bewertet. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird zu FVPL eingestuft, wenn sie zu Handelszwecken gehalten wird, ein Derivat ist oder beim Erstansatz als ein solches designiert wird. Außerdem ist gemäß IFRS 3.58 eine bedingte Gegenleistung aus einem Unternehmenszusammenschluss zu jedem Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, Änderungen daraus sind erfolgswirksam zu erfassen.

Finanzielle Verbindlichkeiten zu FVPL werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und Nettogewinne oder -verluste, einschließlich Zinsaufwendungen, werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Andere finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet. Zinsaufwendungen und Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung werden ebenfalls im Gewinn oder Verlust erfasst.

Mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten und der Post-Closing-Verbindlichkeit aus der ImWind-Transaktion, welche zwingend zu FVPL zu bewerten sind, werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

11.5 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Eine Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten und eine Darstellung als Nettobetrag ist gemäß IAS 32 durchzuführen, wenn auch ein rechtlich durchsetzbarer Anspruch auf die Saldierung der erfassten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt vorliegt und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die entsprechende Verbindlichkeit zu begleichen.

Im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs der Wien Energie werden diverse Saldierungsvereinbarungen abgeschlossen, für die eine Saldierung in der Bilanz gemäß IAS 32 zu prüfen ist. Laut IAS 32 darf das Aufrechnungsrecht nicht von einem zukünftigen Ereignis abhängig sein und muss in allen Situationen rechtlich durchsetzbar sein. Die ISDA (International Swaps and Derivatives Association) sieht die Rechtslage in Österreich für eine Aufrechnung gegeben. Somit besteht zum Stichtag ein Rechtsanspruch, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und zukünftig diese entweder gleichzeitig zu verwerten oder auf Basis einer saldierten Betrachtung auszugleichen.

Folgende Positionen werden für die Saldierung herangezogen:

- Derivative Finanzinstrumente (Differenz zwischen Vertrags- und Marktpreis)
- Forderungen/Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (monatliche Ein- bzw. Ausgangsrechnungen)
- Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Variation Margins)

Die Variation Margins werden nur bis zur Höhe des maximal saldierbaren Betrags bei der jeweiligen Börse saldiert.

Aus der folgenden Tabelle sind die Auswirkungen der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2025 und das Vergleichsjahr 2024 ersichtlich.

in Mio. EUR	31.12.2024			31.12.2025		
	Brutto	Saldierung	Netto	Brutto	Saldierung	Netto
Aktivseitig						
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	15,5	-15,1	0,4	18,4	-14,7	3,7
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	25,9	-12,9	13,1	10,1	-8,1	2,0
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	41,4	-28,0	13,4	28,5	-22,8	5,8
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	104,6	-78,2	26,3	59,1	-46,6	12,5
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	96,7	-86,3	10,4	89,9	-78,3	11,7
Sonstige finanzielle Forderungen/Ausleihungen	129,9	0,0	129,9	141,5	-50,5	91,0
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	331,1	-164,5	166,6	290,5	-175,4	115,1
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	431,1	-80,0	351,1	357,2	-31,7	325,5
Gesamt	803,6	-272,5	531,1	676,2	-229,9	446,3
Passivseitig						
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	-24,9	15,1	-9,7	-19,6	14,7	-4,9
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	-14,9	12,9	-2,0	-17,6	17,2	-0,5
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-39,7	28,0	-11,7	-37,2	31,9	-5,4
Stromderivate – Sicherungsgeschäfte	-78,7	71,0	-7,6	-54,0	46,7	-7,3
Gasderivate – Sicherungsgeschäfte	-88,5	76,0	-12,5	-120,0	119,6	-0,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten <1J	-198,1	17,5	-180,7	-266,6	0,0	-266,6
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-365,3	164,5	-200,8	-440,6	166,3	-274,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-683,2	80,0	-588,5	-706,3	31,7	-674,5
Gesamt	-1.088,3	272,5	-801,0	-1.184,1	229,9	-954,2

In den folgenden Tabellen sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten dargestellt, welche Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen:

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten

in Mio. EUR	Finanzinstrumente (brutto)	Saldierte Beträge in der Bilanz	Finanzinstrumente in der Bilanz (netto)	Verbindlichkeiten mit Saldierungsrechten (nicht saldiert)	Netto 31.12.2025
Derivative Finanzinstrumente	177,5	-147,6	29,9	0,0	29,9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	357,2	-31,7	325,5	0,0	325,5
Sonstige finanzielle Forderungen/Ausleihungen	141,5	-50,5	91,0	0,0	91,0
Gesamt	676,2	-229,9	446,3	0,0	446,3

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten

in Mio. EUR	Finanzinstrumente (brutto)	Saldierte Beträge in der Bilanz	Finanzinstrumente in der Bilanz (netto)	Verbindlichkeiten mit Saldierungsrechten (nicht saldiert)	Netto 31.12.2024
Derivative Finanzinstrumente	242,6	-192,5	50,1	0,0	50,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	431,1	-80,0	351,1	0,0	351,1
Sonstige finanzielle Forderungen/Ausleihungen	129,9	0,0	129,9	-60,4	69,5
Gesamt	803,6	-272,5	531,1	-60,4	470,7

11.6 Fair-Value-Angaben

Der folgende Abschnitt erläutert die Bestimmung beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Wiener Stadtwerke Konzern. Die Finanzinstrumente sind in die drei in den IFRS vorgeschriebenen, Stufen eingeteilt. Diese geben Auskunft über die Verlässlichkeit der zur Bewertung verwendeten Inputfaktoren:

Level 1: Diese Kategorie umfasst Vermögenswerte und Schulden, die an aktiven Märkten gehandelt werden und deren beizulegender Zeitwert daher den notierten Marktpreisen zum Stichtag entspricht.

Level 2: Für Finanzinstrumente, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungstechniken ermittelt. Ein Finanzinstrument wird in Level 2 eingestuft, wenn alle dafür erforderlichen signifikanten Inputfaktoren beobachtbar sind.

Level 3: Sind ein oder mehrere der signifikanten Inputfaktoren nicht beobachtbar, wird das Finanzinstrument in Level 3 gegliedert.

Umgruppierungen innerhalb dieser Stufen der Fair-Value-Hierarchie und aus Stufen heraus werden am Ende der Berichtsperiode vorgenommen. Während der aktuellen und vorangegangenen Berichtsperiode sind keine Umgruppierungen erfolgt.

Einstufungen und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet werden, einschließlich ihrer Einordnung in der Fair-Value-Hierarchie für das Geschäftsjahr und das Vorjahr:

in Mio. EUR	31.12.2025 Buchwert	31.12.2025 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Eigenkapitalinstrumente	4.868,8	4.868,8	4.416,2	0,0	452,6
Beteiligungen	4.746,6	4.746,6	4.294,0	0,0	452,6
Aktien	122,2	122,2	122,2	0,0	0,0
Schuldinstrumente	881,8	881,8	881,3	0,0	0,4
Investmentfonds	46,4	46,4	46,4	0,0	0,0
Anleihen	834,9	834,9	834,9	0,0	0,0
Andere Wertpapiere (at FV)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausleihungen (at FV)	0,4	0,4	0,0	0,0	0,4
Finanzverbindlichkeiten	476,1	476,1	0,0	0,0	476,1
Derivative Finanzinstrumente	18,3	-32,3	-54,5	22,3	0,0
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	31,9	179,5	84,5	95,0	0,0
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	-13,6	-211,8	-139,1	-72,7	0,0

in Mio. EUR	31.12.2024 Buchwert	31.12.2024 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Eigenkapitalinstrumente	5.080,3	5.080,3	4.569,4	0,0	510,9
Beteiligungen	4.915,0	4.915,0	4.404,1	0,0	510,9
Aktien	165,3	165,3	165,3	0,0	0,0
Schuldinstrumente	1.027,8	1.027,8	1.026,8	0,0	1,0
Investmentfonds	68,8	68,8	68,8	0,0	0,0
Anleihen	958,0	958,0	958,0	0,0	0,0
Andere Wertpapiere (at FV)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausleihungen (at FV)	1,0	1,0	0,0	0,0	1,0
Derivative Finanzinstrumente	15,1	32,5	38,9	-6,4	0,0
Forderungen aus derivativen Finanzinstrumenten	50,3	242,6	155,5	87,1	0,0
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	-35,1	-210,2	-116,7	-93,5	0,0

Der Fair Value der derivativen Finanzinstrumente wird vor Saldierung dargestellt, in der Bilanz werden die Buchwerte der Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten zum Teil saldiert (siehe Kapitel 11.5). Diese Saldierung beinhaltet auch Variation Margins, die in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthalten sind. Daraus ergibt sich die Differenz zwischen den summierten Nettobuchwerten derivativer Finanzinstrumente und deren Fair Values.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Folgende Tabellen zeigen die Finanzinstrumente des Konzerns, die nicht zum Fair Value bilanziert werden für das aktuelle Geschäftsjahr sowie das Vorjahr:

in Mio. EUR	31.12.2025 Buchwert	31.12.2025 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Ausleihungen (at Cost)	131,3	131,2	0,0	97,8	33,4
Schuldscheindarlehen und Anleihen	-332,1	-332,5	0,0	0,0	-332,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.062,4	-1.062,1	0,0	0,0	-1.062,1

in Mio. EUR	31.12.2024 Buchwert	31.12.2024 Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Ausleihungen (at Cost)	161,5	161,5	0,0	126,9	34,6
Schuldscheindarlehen und Anleihen	-359,4	-356,6	0,0	0,0	-356,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-536,3	-538,9	0,0	0,0	-538,9

Kurzfristige Termingelder sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht in den Tabellen enthalten, da bei diesen der Buchwert aufgrund ihrer Kurzfristigkeit dem Fair Value entspricht.



Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungsverfahren und Inputfaktoren für die Ermittlung der beizulegenden Werte der Finanzinstrumente:

Level	Finanzinstrumente	Bewertungsverfahren	Inputfaktoren
1	Sonstige Beteiligung an der VERBUND AG, der EVN AG, der Burgenland Holding AG und weitere sonstige Beteiligungen	Marktwertorientiert	Börsenpreis
3	Beteiligung an der VERBUND Hydro Power GmbH und weitere sonstige Beteiligungen	Kapitalwertorientiert	Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Kapitalkostensatz
1	Aktien im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Börsenpreis
1	Investmentfonds im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Errechneter Marktwert auf Basis der Börsenpreise der gehaltenen Investments
1	Anleihen im Rahmen der Veranlagung der Spezialfonds	Marktwertorientiert	Börsenpreis
1	Andere Wertpapiere (at FV)	Marktwertorientiert	Börsenpreis
3	Ausleihungen (at FV)	Kapitalwertorientiert	Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Zinsstrukturkurve
1	Energietermingeschäfte (Gas- und Stromtermingeschäfte)	Marktwertorientiert	An der Börse festgestellter Abrechnungspreis
2	Ausleihungen (at cost), Forderungen und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	Marktwertorientiert	Abgeleitet von Börsenpreisen, Zinsstrukturrisiko, Kreditrisiko der Vertragspartner
3	Ausleihungen (at cost)		Anschaffungskosten als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwerts
3	Schuldscheindarlehen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Mit den Finanzinstrumenten verbundene Zahlungen, Zinsstrukturkurve
-	Termingelder bei Kreditinstituten		Buchwerte als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwerts
3	Bedingte Gegenleistungen	Abgezinste Zahlungsströme	Netznutzungsentgeltveränderungen lt. EIWG, Erfüllungsgrad von Entwicklungsprojekten, erwartete Zahlungsströme, risikoadjustierter Abzinsungssatz (siehe Kapitel 7.3)
-	Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, liquide Mittel		Buchwerte als beste Schätzung des beizulegenden Zeitwerts



Für sonstige Beteiligungen (FVOCI), für die weder der beizulegende Zeitwert noch zur Bewertung erforderliche Inputfaktoren an einem aktiven Markt beobachtbar sind und die dementsprechend Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie zuzuordnen sind, wird ein Discounted-Cashflow-Verfahren eingesetzt, um den Barwert des erwarteten Nutzens aus den Beteiligungen zu ermitteln.

Im Falle der VERBUND Hydro Power GmbH sind wesentliche Parameter hierfür einerseits der verwendete Kapitalkostensatz (WACC), ermittelt unter Verwendung des Capital-Asset-Pricing-Modells, von 5,4% (Vorjahr: 5,1%) und andererseits die erwarteten Umsatzwachstumsraten, welche im Wesentlichen von der prognostizierten Strompreisveränderung abhängig sind. Eine Erhöhung oder Verminderung des Kapitalkostensatzes um 10% würde, isoliert betrachtet, zu einer Verminderung von 9% (Vorjahr: 9%) des beizulegenden Zeitwerts respektive einer Erhöhung von 11% (Vorjahr: 11%) führen. Eine Erhöhung oder Verminderung der

erwarteten Strompreise um 10% würde, isoliert betrachtet, zu einer Erhöhung bzw. Verminderung von 13% (Vorjahr: 12%) des beizulegenden Zeitwerts führen.

Sowohl im Geschäftsjahr 2025 als auch im Vergleichszeitraum 2024 resultiert die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der als Level 3 erfassten nicht notierten Eigenkapitalinstrumente ausschließlich aus Bewertungsergebnissen, die im sonstigen Ergebnis erfasst wurden und sich aus den unterschiedlichen Ergebnissen der Discounted-Cashflow-Verfahren von Periode zu Periode ergeben.

Für die beizulegenden Zeitwerte der bedingten Gegenleistungen aus der ImWind-Transaktion hätte eine für möglich gehaltene Änderung bei einem der wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren unter Beibehaltung der anderen Inputfaktoren die nachstehenden Auswirkungen:

Eine Erhöhung oder Verminderung des Kapitalkostensatzes um 1 bp würde, isoliert betrachtet, zu einer Verminderung von 16,0 Mio. EUR respektive einer Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte der bedingten Gegenleistungen von 16,8 Mio. EUR führen.

Eine isolierte Erhöhung der den Berechnungen zugrunde gelegten Zahlungsströme um 10% würde zu einer Erhöhung der beizulegenden Zeitwerte der bedingten Gegenleistungen um 21,7 Mio. EUR (davon 16,1 Mio. EUR Erhöhung aus der Besserungsregelung und 1,8 Mio. EUR aus Nutzungsentgeltveränderungen in Zusammenhang mit dem EIWG) führen. Eine isolierte Verminderung der zugrunde liegenden Zahlungsströme um 10 % würde zu einer Reduktion der beizulegenden Zeitwerte der bedingten Gegenleistungen um 62,3 Mio. EUR führen (davon 56,8 Mio. EUR Reduktion aus der Besserungsregelung und 1,8 Mio. EUR aus Nutzungsentgeltveränderungen im Zusammenhang mit dem EIWG).

11.7 Derivative Finanzinstrumente und Hedge Accounting

Der Konzern benötigt Gas im Wesentlichen zum Einsatz in den thermischen Kraftwerken, Fernwärmekesseln und zum Verkauf an die WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Versorgung mit Gas unterhält der Konzern darüber hinaus Gasspeicher, die aktiv bewirtschaftet werden.

Die Absicherung gegen Marktpreisschwankungen aufgrund der Volatilität des Gaspreises erfolgt durch den Energiehandel der WIEN ENERGIE GmbH. Dieser fasst den von den einzelnen Bereichen gemeldeten Bedarf zusammen und platziert ihn, unter Berücksichtigung der mit der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG in Zusammenhang mit deren Gaslieferverpflichtungen an Kund*innen abgeschlossenen Geschäfte, am Markt. Durch die Absicherungsstrategien wird sichergestellt, dass der für die Zukunft gemeldete Gasbedarf in einem Umfang abgesichert ist, dass keine wesentlichen Fehlmengen beschafft oder Zusatzmengen vermarktet werden müssen. Ein wesentliches Ziel der Beschaffungsstrategien ist die Reduzierung des Risikos. Der Energiehandel beobachtet laufend die Marktsituation und optimiert dementsprechend die Erzeugung. Die Werthaltigkeit von Bezugsverträgen wird laufend beobachtet. Das energiewirtschaftliche Risikomanagement bewertet Kontrahent*innen, unterzieht sie einem Monitoring und begrenzt das potenzielle Risiko mit einem Limitsystem. Mit den zum Stichtag vorhandenen Sicherungsinstrumenten wird zum überwiegenden Anteil das folgende Kalenderjahr abgesi-

chert. Die mit der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG für Gaslieferungen abgeschlossenen Fixpreisverträge erfüllen aus Sicht des Konzerns die Voraussetzungen für Own Use nicht und werden daher als Derivate bilanziert.

Als Sicherungsinstrumente kommen sowohl börsennotierte Futures als auch OTC-Forwards in Betracht. Produkte werden dabei an den Handelspunkten Deutschland, Niederlande und Österreich (CEGH, THE und TTF) abgeschlossen. Die Produkte werden am jeweils liquidesten Markt abgeschlossen, bei zunehmender Liquidität wird die abgesicherte Menge verkauft und am benötigten Handelspunkt wieder eingedeckt. Zur Vermeidung von Ergebnisschwankungen wird seit 1. Juli 2024 ein All-in-One Hedge angewendet. Bei einem All-in-One Hedge wird ein Vertrag gleichzeitig als Grund- und Sicherungsgeschäft dargestellt.

Der Konzern sichert darüber hinaus die Vermarktung des in den Kraftwerken produzierten Stroms ab. Der Abschluss von Sicherungsgeschäften erfolgt durch den Energiehandel der WIEN ENERGIE GmbH auf Grundlage der vom Portfoliomanagement geplanten Produktion. Ebenso wie bei der Gaspreisabsicherung werden auch bei der Strompreisabsicherung die von der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG in Zusammenhang mit deren Stromlieferverpflichtungen an Kund*innen abgeschlossenen Geschäfte in die Absicherungsstrategie miteinbezogen. Mit den zum Stichtag vorhandenen Sicherungsinstrumenten wird vor allem der Stromverkauf für das nächste und übernächste Jahr abgesichert. Zum Bilanzstichtag gibt es keine über das Jahr 2028 hinausgehenden kontrahierten Fixpreisgeschäfte.

Als Absicherungsinstrumente werden sowohl börsennotierte Futures als auch OTC-Forwards eingesetzt. Die Absicherungen der Grundgeschäfte erfolgen aufgrund der Liquidität der Märkte zunächst auf Märkten, die für das benötigte Volumen liquide sind (Deutschland). Die Strukturierung von Stromgeschäften und Drehung auf den österreichischen Markt erfolgt über den Abschluss gegenläufiger Termingeschäfte – das bedeutet im Wesentlichen Stromkäufe bzw. Gasverkäufe.

Bei der Absicherung der Strompreise wurde bis zum 30. Juni 2024 gemäß IFRS 9 der Komponentenhedge angewendet. Die veränderte Marktsituation auf den Strommärkten, hervorgerufen durch den gestiegenen Anteil erneuerbarer Energien und die Änderungen der Struktur der Strompreise zwischen Deutschland und Österreich, führte zu einer Beendigung des bisherigen Cashflow Hedge per 30. Juni 2024. Mit 1. Juli 2024 wurde ein neuer Cashflow Hedge designiert. Dieser Cashflow Hedge ist ein Proxy Hedge, mit dem das gesamte Risiko gehedgt wird.

Ineffektivitäten können durch folgende Sachverhalte entstehen:

- Zum Zeitpunkt der Absicherung gibt es am Markt nur Produkte mit von der Bestellung abweichenden Lieferperioden (zu Beginn Kalenderjahre mit anschließender Strukturierung). Diese Produkte werden nachfolgend dem tatsächlichen Bedarf angepasst.
- Der gemeldete Bedarf kann am Markt nicht mit den Losgrößen abgeschlossen werden.
- Die Absicherung der Produkte erfolgt am liquidesten Markt.
- Veränderung des Preisgefüges zwischen dem deutschen und dem österreichischen Strommarkt
- Die unterschiedlichen Strompreise (Base, Peak und Off-Peak) zum Zeitpunkt der Absicherung (unterschiedliche Zeitpunkte des Sicherungsgeschäfts und dem gesicherten Grundgeschäft)

Die Analysen zum Konzernabschluss ergeben beim Strom für das Kalenderjahr 2026 keine gegenläufigen Summen beim beizulegenden Zeitwert der Grund- und Sicherungsgeschäfte. Dies resultiert einerseits aus dem Wechsel des Erfüllungsortes von Deutschland nach Österreich und liegt andererseits an der Stichtagsbetrachtung. Eine Indikation für eine dauerhafte Ineffektivität liegt nicht vor, da die Mengen fast ident sind und die Bewertung des Vertragspreises gemessen am Marktwert nur geringfügige Unterschiede aufweist.

Konzernweit wurden alle wesentlichen Derivate ins Hedge Accounting einbezogen. Diese betreffen ausschließlich die Absicherung von zukünftigen Transaktionen. Bei den nicht als Sicherungsbeziehung designierten Derivaten handelt es sich um Währungsswaps in Zusammenhang mit dem Cross Border Lease (siehe Kapitel 15.2).

Zum 31. Dezember 2025 hielt der Konzern die folgenden Instrumente, um sich gegen Gas- und Strompreisrisiken abzusichern:

	MWh	Nominalwert (in Mio. EUR)	Durchschnittlicher Ausübungspreis EUR/MWh	Bruttobuchwert (in Mio. EUR)
Bestand Gastermingeschäfte am 31.12.2025				
Gesamt	8.471.529,1	288,1	34,0	-37,6
Kauf	26.131.477,9	879,0	33,6	-134,8
Futures	16.286.092,0	536,6	32,9	-85,3
davon 2026	13.260.426,0	444,4	33,5	-73,4
davon nach 2026	3.025.666,0	92,1	30,5	-11,9
Forwards	9.845.385,9	342,4	34,8	-49,5
davon 2026	8.401.845,9	295,4	35,2	-44,0
davon nach 2026	1.443.540,0	47,0	32,6	-5,5
Verkauf	17.659.948,8	590,9	33,5	97,2
Futures	6.320.910,0	210,7	33,3	34,9
davon 2026	5.755.036,0	193,4	33,6	32,5
davon nach 2026	565.874,0	17,3	30,6	2,4
Forwards	11.339.038,8	380,3	33,5	62,3
davon 2026	9.478.433,7	323,5	34,1	54,9
davon nach 2026	1.860.605,1	56,7	30,5	7,5

	MWh	Nominalwert (in Mio. EUR)	Durchschnittlicher Ausübungspreis EUR/MWh	Bruttobuchwert (in Mio. EUR)
Bestand Stromtermingeschäfte am 31.12.2025				
Gesamt	-5.969.353,9	-574,8	96,3	3,9
Verkauf	11.241.169,7	1.021,2	90,8	14,5
Futures	5.342.550,0	482,0	90,2	6,4
davon 2026	4.141.300,0	379,8	91,7	8,9
davon nach 2026	1.201.250,0	102,2	85,1	-2,5
Forwards	5.898.619,7	539,2	91,4	8,2
davon 2026	4.528.409,9	420,2	92,8	8,8
davon nach 2026	1.370.209,8	119,0	86,8	-0,6
Kauf	5.271.815,7	446,4	84,7	-10,7
Futures	5.098.266,0	430,7	84,5	-10,5
davon 2026	4.204.595,0	359,8	85,6	-12,4
davon nach 2026	893.671,0	70,9	79,3	1,9
Forwards	173.549,7	15,7	90,7	-0,2
davon 2026	171.829,2	15,6	90,6	-0,2
davon nach 2026	1.720,5	0,2	102,5	0,0

Die in der Tabelle angegebenen Buchwerte entsprechen den Bruttobuchwerten vor Saldierung gemäß Kapitel 11.5. Die langfristigen Termingeschäfte betreffen im Wesentlichen das Kalenderjahr 2027.

Zum 31. Dezember 2024 hielt der Konzern die folgenden Instrumente, um sich gegen Gas- und Strompreissrisiken abzusichern:

in Mio. EUR	MWh	Nominalwert (in Mio. EUR)	Durchschnittlicher Ausübungspreis EUR/MWh	Bruttobuchwert (in Mio. EUR)
Bestand Gastermingeschäfte am 31.12.2024				
Gesamt	5.844.305,4	250,4	42,8	19,2
Kauf	19.716.826,8	803,6	40,8	108,2
Futures	16.023.147,0	651,9	40,7	80,7
davon 2025	11.374.501,0	489,1	43,0	57,6
davon nach 2025	4.648.646,0	162,7	35,0	23,1
Forwards	3.693.679,8	151,7	41,1	27,5
davon 2025	3.272.674,8	135,1	41,3	25,0
davon nach 2025	421.005,0	16,6	39,4	2,5
Verkauf	13.872.521,5	553,2	39,9	-89,0
Futures	8.446.013,0	336,1	39,8	-49,0
davon 2025	6.210.240,0	259,6	41,8	-38,8
davon nach 2025	2.235.773,0	76,6	34,3	-10,2
Forwards	5.426.508,5	217,1	40,0	-40,0
davon 2025	4.536.522,3	184,1	40,6	-35,6
davon nach 2025	889.986,2	33,0	37,0	-4,4
Bestand Stromtermingeschäfte am 31.12.2024				
Gesamt	-4.469.302,0	507,2	113,5	16,5
Verkauf	8.917.840,4	909,4	102,0	1,4
Futures	3.132.420,0	321,5	102,6	-7,7
davon 2025	2.423.083,0	260,8	107,6	-1,3
davon nach 2025	709.337,0	60,7	85,5	-6,4
Forwards	5.785.420,4	587,9	101,6	9,1
davon 2025	4.300.883,3	456,9	106,2	17,1
davon nach 2025	1.484.537,1	131,0	88,2	-8,0
Kauf	4.448.538,4	402,2	90,4	15,1
Futures	4.133.138,0	371,3	89,8	14,9
davon 2025	3.356.747,0	307,6	91,6	10,3
davon nach 2025	776.391,0	63,7	82,1	4,6
Forwards	315.400,4	30,9	98,0	0,2
davon 2025	285.988,4	28,6	100,2	-0,2
davon nach 2025	29.412,0	2,2	76,4	0,4

Die Veränderung der Nettopositionen der Termingeschäfte ist auf die erwartete Produktionsmenge zurückzuführen. Hintergrund ist die verbesserte Einschätzung des Ausblicks für das Jahr 2026, die insbesondere im Verlauf des vierten Quartals 2025 berücksichtigt wurde.

Zum 31. Dezember 2025 stellen sich die Beträge, die als gesichertes Grundgeschäft designiert sind, wie folgt dar (Angabe vor Berücksichtigung latenter Steuern):

in Mio. EUR	31.12.2024			31.12.2025		
	Wertänderung zur Berechnung der Ineffektivität der Sicherungsbeziehung	Cashflow Hedge Rücklage	OCI RL Endstand für beendete CF Hedges	Wertänderung zur Berechnung der Ineffektivität der Sicherungsbeziehung	Cashflow Hedge Rücklage	OCI RL Endstand für beendete CF Hedges
Gaskäufe	-48,2	-48,1	15,1	62,2	50,7	-1,4
Gasverkäufe an at-Equity-Unternehmen	13,2	13,2	0,0	-13,6	-11,8	0,0
Stromverkäufe	-47,2	38,1	-54,5	-8,3	0,0	1,2
Sonstiges	0,0	-0,1	0,0	-0,9	-1,1	0,0

Nachfolgend werden jene Beträge dargestellt, die sich auf Posten, die als Sicherungsinstrumente designiert sind, sowie die Ineffektivitäten der Sicherungsbeziehungen beziehen:

Gastermingeschäfte

Buchwert (nach Saldierung) 31.12.2025 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2025 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
13,7	-0,9	48,6	0,0	8,8

Buchwert 31.12.2024 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2024 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
23,5	-14,5	-51,1	-0,7	-150,3

Stromtermingeschäfte

Buchwert (nach Saldierung) 31.12.2025 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2025 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
16,2	-12,2	-8,3	4,9	25,9

Buchwert 31.12.2024 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2024 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
26,7	-17,3	20,8	12,6	383,4

Zinssicherungsgeschäfte

Buchwert (nach Saldierung) 31.12.2025 (in Mio. EUR)		Wertänderung Geschäftsjahr 2025 (in Mio. EUR)		
Vermögenswerte	Schulden	Im sonstigen Ergebnis erfasst	Als Ineffektivität erfasst	Umgliederung in Materialaufwand
1,7	-0,6	-1,0	0,0	0,0

Die Sicherungsinstrumente werden in der Konzernbilanz in den Posten derivative Finanzinstrumente – Hedge Accounting Aktiva und Passiva (lang- und kurzfristig) ausgewiesen. Zur besseren Veranschaulichung werden Beträge hier nach Saldierung dargestellt. Der Ausweis der Ineffektivitäten erfolgt im Posten Materialaufwand der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Cashflow-Hedge-Rücklage hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Gas	Strom	Sonstiges	Latente Steuer	Gesamt
Stand am 01.01.2024	181,5	-420,5	-0,3	55,0	-184,2
Veränderung im beizulegenden Zeitwert	-15,4	-17,3	0,0	7,5	-25,1
Betrag, der in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde – Materialaufwand – beendeter CF Hedge	-117,4	263,3	0,0	-33,5	112,2
Stand am 30.06.2024	48,7	-174,5	-0,3	29,0	-97,1
Veränderung im beizulegenden Zeitwert	-35,7	38,1	0,2	-0,6	2,0
Betrag, der in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde – Materialaufwand – beendeter CF Hedge	-32,9	120,1	0,0	-20,1	67,1
Stand am 31.12.2024	-19,9	-16,3	-0,1	8,3	-28,0
Veränderung im beizulegenden Zeitwert	48,6	-8,3	-0,9	-9,1	30,3
Betrag, der in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde – Materialaufwand – beendeter CF Hedge	-16,5	55,7	0,0	-9,0	30,2
Betrag, der in den Gewinn oder Verlust umgegliedert wurde – Materialaufwand	25,3	-29,8	0,0	1,0	-3,5
Stand am 31.12.2025	37,5	1,2	-1,0	-8,7	29,0

12 Eigenkapital und Finanzierung

Das Nennkapital und die Einlagen der Gesellschaft betragen 500,0 Mio. EUR (Vorjahr: 500,0 Mio. EUR). Die Kapitalrücklagen enthalten Zuschüsse des Eigentümers.

In den im sonstigen Ergebnis erfassten Posten werden bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals sowie die jeweils darauf entfallenden latenten Steuern erfasst. Dies betrifft etwa die unrealisierten Gewinne bzw. Ver-

luste aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten, den effektiven Teil der Marktwertänderung von Sicherungsgeschäften sowie sämtliche Neubewertungen gemäß IAS 19. Weiters ist in dieser Position die anteilige Übernahme der Bewertungsrücklage der at-Equity einbezogenen Unternehmen enthalten.

Sie haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Rücklage aus Personalrückstellungen	Rücklage aus Sicherungsgeschäften	Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – Eigenkapitalinstrumente	Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – Fremdkapitalinstrumente	Rücklage aus sonstigen Ergebnissen aus nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	Gesamt
Stand am 01.01.2024	170,2	184,2	3.796,4	-34,8	-133,7	3.982,2
OCI vor Steuern	-133,0	-202,9	-1.068,7	13,9	104,9	-1.285,9
Steuereffekte	30,6	46,7	59,6	-3,0	-20,5	113,4
Umgliederungen in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	-7,2	0,0	0,0	-7,2
Stand per 31.12.2024	67,8	28,0	2.780,1	-24,0	-49,4	2.802,5
OCI vor Steuern	512,9	-74,0	-160,5	5,4	-31,1	252,7
Steuereffekte	-14,1	17,0	11,1	-0,4	3,7	17,4
Umgliederungen in Gewinnrücklagen	-3,4	0,0	-13,9	0,0	0,0	-17,3
Stand per 31.12.2025	563,1	-29,0	2.616,8	-19,0	-76,8	3.055,2

Kapitalmanagement

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns erhöhte sich im Geschäftsjahr 2025 um 7,2% auf 8.541,8 Mio. EUR (Vorjahr: 7.969,6 Mio. EUR). Eine stabile Eigenkapitalquote ist das Ziel der Geschäftsführung des Wiener Stadtwerke Konzerns. Somit wird diese laufend überwacht. Die Eigenkapitalquote zum Stichtag betrug 47,4% (Vorjahr: 47,4%), was der Quote des Vorjahres entspricht.

13 Steuern

Die Steueraufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	2024	2025
Laufende Steuern (exkl. Gruppensteuerumlage)	0,6	-1,7
Gruppensteuerumlage	6,4	5,5
Latente Steuern	0,0	148,3
Gesamt	7,0	152,0

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung vom rechnerischen Steueraufwand auf den gesamten nach IFRS ergebniswirksam erfassten Steueraufwand:

in Mio. EUR	2024	2025
Ergebnis vor Steuern (EBT)	200,6	139,0
Steuersatz	23 %	23 %
Erwarteter Steueraufwand	-46,1	-32,0
steuerfreie Zuschüsse	105,5	168,2
steuerfreie Beteiligungserträge	97,9	89,7
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	0,0	-32,9
Nicht-Ansatz von Verlustvorträgen	-129,5	-128,9
Bewertungsänderungen aktiver latenter Steuern	-29,3	87,4
Übernahme anteiliges steuerliches Ergebnis aus Beteiligungsgemeinschaften	7,0	5,4
Sonstige Effekte	1,5	-4,9
Ertragsteuern gesamt	7,0	152,0
Effektiver Steuersatz	-3,5 %	-109,3 %

Steuerabgrenzung

Die aktiven und passiven Steuerlatenzen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2024		31.12.2025	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Vermögenswerte				
Sachanlagen	6,5	-27,7	0,1	-181,3
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	-2,2	1,0	-10,4
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	9,0	-1,9	18,0	-7,9
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	21,3	-769,9	45,4	-672,3
Sonstige langfristige Vermögenswerte	5,2	-4,5	4,5	-13,2
Langfristige regulatorische Vermögenswerte	0,0	-206,0	0,0	-191,5
Vorräte	0,0	-7,0	0,0	-4,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,4	-0,1	1,9	-0,4
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0,0	-9,1	4,5	-0,9
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0,4	-2,7	0,4	-1,2
Kurzfristige regulatorische Vermögenswerte	0,0	-14,5	0,0	-14,5
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktivierte Verlustvorräte	555,5	0,0	642,3	0,0
Summe	599,2	-1.045,7	718,0	-1.098,2
Schulden				
Langfristige Finanzschulden	21,5	-0,1	34,7	0,0
Personalarückstellungen	191,9	0,0	117,6	0,0
Sonstige langfristige Rückstellungen	0,7	0,0	2,0	-0,1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	14,9	-0,1	16,4	-0,1
Kurzfristige Finanzschulden	5,0	0,0	6,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0	0,2	0,0
Sonstige kurzfristige Schulden	5,4	-3,3	9,1	-2,5
Summe	239,3	-3,5	186,0	-2,7
Saldierung	-838,5	838,5	-904,0	904,0
Gesamt	0,0	-210,7	0,0	-197,0


Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der latenten Steuern:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Stand der latenten Steuern (netto) am 01.01.	-324,1	-210,7
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern	113,4	18,0
Ergebniswirksam erfasste latente Steuern	0,0	148,3
Erfolgsneutral über Gewinnrücklage erfasste latente Steuern (iZm ImWind-Transaktion)	0,0	-152,6
Stand der latenten Steuern (netto) am 31.12.	-210,7	-197,0

Gemäß den Vorgaben des IFRS 3 wurden die im Zuge der ImWind-Transaktion erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Daraus entstandene Aufwertungen wurden in der Gewinnrücklage erfasst. Ebenfalls über die Gewinnrücklage gebucht wurden damit zusammenhängende passive latente Steuern von 152,6 Mio. EUR. Aus diesem Anstieg der passiven latenten Steuern ergab sich zum 31. Dezember 2025 eine erstmalige Werthaltigkeit von aktiven latenten Steuern in Höhe von 148,3 Mio. EUR, welche erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen waren.

Erfassung und Bewertung

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert.

 Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert. Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt oder eine Gruppe unterschiedlicher Steuersubjekte beziehen, die ertragsteuerlich gemeinsam veranlagt werden.

Die angesetzten Verlustvorträge wurden zur Verrechnung mit passiven latenten Steuern auf die Bewertung von Finanzinstrumenten aktiviert. Diese passiven latenten Steuern werden erst bei Verkauf des Finanzinstruments schlagend. Da diese als langfristige Investments gehalten werden und ein Verkauf und damit das Entstehen von zu versteuernden Gewinnen nicht absehbar ist, ist eine Verrechnung mit aktiven latenten Steuern aus temporären Differenzen nicht möglich.

Der Konzern hat Verlustvorträge in Höhe von 9.069,8 Mio. EUR (Vorjahr: 8.847,6 Mio. EUR) nicht angesetzt. Diese sind unbegrenzt vortragsfähig. Zusätzlich wurden auf abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 57,3 Mio. EUR (Vorjahr: 144,6 Mio. EUR) keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

Latente Steuerschulden, die aus Anteilen an Tochterunternehmen resultieren, sogenannte Outside Basis Differences, werden nicht angesetzt, da deren Umkehrung durch den Konzern gesteuert werden kann und diese in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist. Daher wurden für temporäre Differenzen in Höhe von 3.338,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2.907,1 Mio. EUR) keine passiven latenten Steuern im Abschluss erfasst.

Für abzugsfähige temporäre Siebentelabschreibungen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR) wurden in der Bilanz keine latenten Steuern angesetzt.

Angaben zur globalen Mindestbesteuerung für Unternehmensgruppen (Pillar II)

Am 19. Dezember 2023 hat die österreichische Regierung die Pillar II-Regeln in nationales Steuerrecht mit Wirkung vom 1. Jänner 2024 übernommen. Das Mindestbesteuerungsgesetz (MinBestG) soll sicherstellen, dass Konzerne mit weltweiten Umsätzen von mindestens 750 Mio. EUR in allen Staaten, in denen sie tätig sind, einer effektiven Steuerbelastung von mindestens 15% unterliegen. Zu diesem Zweck wird zunächst der Effektivsteuersatz sämtlicher, in einem Steuerhoheitsgebiet ansässiger Geschäftseinheiten ermittelt und mit dem Mindeststeuersatz von 15% verglichen. Liegt der Effektivsteuersatz unter dem Mindeststeuersatz und steht kein ausreichender Substanzfreibetrag zur Verfügung, wird eine Ergänzungssteuer erhoben, die für das Erreichen der Mindestbesteuerung erforderlich ist. Der Wiener Stadtwerke Konzern ist mit überwiegender Mehrheit in Österreich tätig. Die allenfalls für die Auslandstätigkeiten anfallende Mindestbesteuerung ist als unwesentlich anzusehen.

Mit Stand 31. Dezember 2025 liegt der effektive Steuersatz für den Wiener Stadtwerke Konzern in Österreich unter 15%. Für die Unternehmensgruppe in der Jurisdiktion Österreich ist dennoch keine nationale Ergänzungssteuer für die kommenden Jahre zu erwarten, da der für Österreich erwartete Substanzfreibetrag den erwarteten Mindeststeuer-Gewinn übersteigt, sodass sich kein einer Besteuerung zu unterwerfender Übergewinn ergibt. Zudem wird mit der Anwendbarkeit des temporären CbCR Safe Harbours gerechnet. Die Gesellschaft prüft weiterhin die Auswirkungen der Gesetzgebung zu den Pillar II-Regeln auf die zukünftige Ertragskraft des Konzerns.

Diese Angaben beruhen auf den im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses ermittelten Gewinnen und Steuer-aufwendungen.

Der Konzern hat die vom IASB im Mai 2023 veröffentlichte vorübergehende Ausnahme von den Rechnungslegungsvorschriften für latente Steuern in IAS 12 angewendet. Dementsprechend werden keine latenten Steuern in Bezug auf Ertragsteuern der Pillar II-Regeln ausgewiesen und keine weiteren diesbezüglichen Informationen angegeben.

Angaben zur Steuergruppe

Die wesentlichen in den Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke einbezogenen Unternehmen bilden eine Unternehmensgruppe gemäß § 9 Körperschaftsteuergesetz (KStG).

Gruppenträgerin ist die WIENER STADTWERKE GmbH. Zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gruppenträgerin besteht eine Steuerumlagevereinbarung. Diese schreibt vor, dass die vom einzelnen Gruppenmitglied zu leistende Steuerumlage mit 23% jenes Teils seines Einkommens, der in ein positives zusammengefasstes Ergebnis der Gruppenträgerin mündet, zu bemessen ist. Für den Teil seines Einkommens, der in ein negatives zusammengefasstes Ergebnis der Gruppenträgerin einfließt, hat das Gruppenmitglied zur Vergütung der ihm ermöglichten Steuerentlastung eine Steuerumlage in Höhe von 2,3% an die Gruppenträgerin zu leisten. Ist die Gruppenträgerin unmittelbar oder mittelbar mit weniger als 95% am Grund- oder Stammkapital des Gruppenmitglieds beteiligt, beträgt der Prozentsatz der Steuerumlage 11,5% (statt 2,3%). Diese Prozentsätze beruhen auf dem jeweils gültigen Steuersatz gemäß § 22 Abs. 1 KStG.

Bei negativen steuerlichen Ergebnissen von Gruppenmitgliedern wird keine Verrechnung einer negativen Steuer-

umlage durchgeführt. Die der Gruppenträgerin vom Gruppenmitglied zugerechneten negativen Einkommen sind jedoch evident zu halten und mit allfälligen, in nachfolgenden Geschäftsjahren der Gruppenträgerin zugerechneten positiven Einkommen des Gruppenmitglieds zu verrechnen.

Mit 23. September 2021 hat die WIENER STADTWERKE GmbH mit der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH einen Gruppen- und Steuerausgleichsvertrag geschlossen, in welchem die NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH als hauptbeteiligte Gesellschaft und die WIENER STADTWERKE GmbH als minderbeteiligte Gesellschaft einbezogen wird. Dieser erlaubt es der WIENER STADTWERKE GmbH, das anteilige steuerliche Ergebnis der EVN AG mit ihren eigenen steuerlichen Verlusten gegenzurechnen und ermöglicht so allen Investor*innen einen reduzierten steuerlichen Aufwand ihres EVN-Anteils.

Die abgeschlossene Steuerumlagevereinbarung sieht vor, dass die EVN AG in einem Wirtschaftsjahr, in dem sie einen steuerpflichtigen Gewinn erwirtschaftet, eine Steuerumlage in Höhe von 11,5% an die WIENER STADTWERKE GmbH für den anteilig laut Beteiligungsverhältnis zugerechneten steuerlichen Gewinn zu entrichten hat. Diese ist auf Basis des jeweils gültigen Körperschaftsteuersatzes zu ermitteln. Erzielt die EVN AG jedoch einen steuerlichen Verlust, wird dieser evident gehalten, um mit steuerlichen Gewinnen aus darauffolgenden Jahren verrechnet zu werden.

Die im Zuge der ImWind-Transaktion erworbenen Gesellschaften sind zum 31. Dezember 2025 noch nicht Teil der Steuergruppe. Da ihre Aufnahme jedoch bereits für die Jahre 2026 bis 2028 geplant ist, wurden die latenten Steuersalden der Einzelgesellschaften zum Zwecke der Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern sowie für die Bewertung der Werthaltigkeit von anzusetzenden aktiven Latenzen bereits zum 31. Dezember 2025 in die Unternehmensgruppe miteingerechnet.

14 Risikomanagement

Grundsätze des Risikomanagements

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, welches die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht. Chancen und Risiken werden als potenzielle Abweichungen von Planwerten, welche Auswirkung auf diverse Kennzahlen haben, allen voran Jahresüberschuss, Ergebnis-Cashflow, Eigenkapital sowie Liquiditätskennzahlen, definiert.

Die Ausgestaltung des konzernweiten Risikomanagementsystems folgt dem international anerkannten COSO 2017-ERM Rahmenwerk sowie weiteren etablierten Regelungen und Normen, wie der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten) und dem ISO 31000-Standard. Das konzernweite Risikomanagementsystem bildet somit einen Rahmen, der es Konzernunternehmen ermöglicht, Risiken und Chancen angemessen zu erfassen, die Entscheidungsfindungen zu verbessern und das Vertrauen von Stakeholdern zu stärken.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses findet eine laufende Identifizierung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen statt. Die dabei erhobenen Informationen bilden die Basis für die regelmäßige, interne Risikoberichterstattung. Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind einerseits die in jedem Unternehmen etablierten Risikomanager*innen, die laufend und direkt an die jeweilige Geschäftsführung als auch an das Konzernrisikomanagement berichten, welche wiederum an die Geschäftsführung der WIENER STADTWERKE GmbH melden. Die Ergebnisse werden u. a. innerhalb von Risikogremien berichtet und diskutiert. Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken sind Bestandteil der jährlichen Klausur im Zuge der Wirtschaftsplanung der relevanten Konzernunternehmen.

Auf Basis der Wirtschaftsplanung findet jährlich eine Risiko- und Chancenrückschau anhand eines Plan-/Ist-Vergleichs statt. Dabei werden die einzelnen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres, die auch der Wirtschaftsplanung zugrunde gelegt wurden, den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokatalogs ein. Der aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die folgende Unternehmensplanung dar.

Das IKS als Teilsystem des Risikomanagementsystems umfasst alle prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen und basiert auf einer systematischen Erfassung der Ablauforganisation. Darunter fallen dokumentierte Prozesse, die Identifizierung und Bewertung der inhärenten Prozessrisiken sowie die Festlegung und Umsetzung von Kontrollen. Zu den Aufgaben des IKS gehören die Sicherstellung einer nachvollziehbaren Dokumentation der durchgeführten Kontrollen und eine verpflichtende, periodische Berichterstattung an die Geschäftsführungen bzw. den Prüfungsausschuss. Zusätzlich wird regelmäßig überprüft, ob die definierten Kontrollen ordnungsgemäß durchgeführt werden und wirksam sind. Das IKS stellt sicher, dass alle für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden und die Finanzberichterstattung verlässlich ist. Der Rechnungslegungsprozess der Wiener Stadtwerke ist durch konzernweite Richtlinien und Vorgaben geregelt.

Die Risikolandschaft der Wiener Stadtwerke teilt sich in folgende Risikogruppen:

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass der Konzern möglicherweise nicht in der Lage ist, seine finanziellen Verbindlichkeiten durch Lieferung von Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten zu erfüllen. Die Steuerung der Liquidität im Konzern soll sicherstellen, dass stets ausreichend liquide Mittel verfügbar sind, um unter normalen wie auch unter angespannten Bedingungen den Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können.

Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cashpooling und kurzfristige Bankdarlehen. Im Jahr 2023 wurde, um die Liquidität zu sichern, eine syndizierte Kreditlinie aufgenommen, für die der Wiener Stadtwerke Konzern keine finanziellen Covenants hat. Darüber hinaus hat die WIENER STADTWERKE GmbH im Geschäftsjahr 2024 die im Jahr 2023 abgeschlossene syndizierte Kreditlinie in Höhe von bis zu 2 Mrd. EUR mit dem bestehenden Konsortium von acht Banken refinanziert. Die aktuelle Kreditlinie läuft noch bis Juni 2027. Es besteht die Option, diese Kreditlinie zweimal für jeweils ein

Jahr zu verlängern, falls sowohl Kreditgeber als auch Kreditnehmer zustimmen. Diese neue Kreditlinie (RCF II) ersetzt die bisher vorhandene Kreditlinie (RCF I). Die langfristige Finanzveranlagung der Unternehmen erfolgt in enger Abstimmung mit der WIENER STADTWERKE GmbH.

Folgende Tabellen zeigen die Verpflichtung aus vertraglichen Cashflows für das kommende Jahr, die nächsten ein bis fünf Jahre sowie Verpflichtungen nach fünf Jahren für das aktuelle und vergangene Geschäftsjahr:


in Mio. EUR	31.12.2025 Buchwert	31.12.2025 Vertraglicher Cashflow	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Schuldscheindarlehen und Anleihen	332,1	373,8	12,0	361,9	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.062,4	1.173,7	324,0	381,7	468,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	676,2	676,2	674,5	1,7	0,0
Leasingverbindlichkeiten	203,7	231,1	21,4	78,2	131,6
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Beteiligungsverhältnissen	760,0	774,6	269,3	385,4	119,9
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	13,6	13,6	7,7	5,9	0,0


in Mio. EUR	31.12.2024 Buchwert	31.12.2024 Vertraglicher Cashflow	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Schuldscheindarlehen und Anleihen	359,4	417,8	40,2	253,0	124,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	536,3	589,0	113,5	108,6	366,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	590,7	590,7	588,4	2,3	0,0
Leasingverbindlichkeiten	145,9	178,4	21,9	63,0	93,5
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Beteiligungsverhältnissen	314,8	324,4	241,7	25,8	56,9
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	35,1	35,1	23,4	11,7	0,0

Die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren aus der bereits erläuterten ImWind-Transaktion.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko ist das Risiko von finanziellen Verlusten, falls ein*e Kund*in oder die Vertragspartei eines Finanzinstruments den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das Ausfallrisiko entsteht grundsätzlich aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerten sowie aus den als Finanzanlagen gehaltenen Anleihen und Ausleihungen. Darüber hinaus sind auch Bankguthaben und Termingelder grundsätzlich einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte entsprechen dem maximalen Ausfallrisiko.

 Gemäß IFRS 9 werden für finanzielle Vermögenswerte, die nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wie z. B. für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Anleihen, sowie für Vertragsvermögenswerte nicht nur die eingetretenen, sondern auch die für die Zukunft erwarteten Verluste (Expected Credit Loss) abgebildet. Hierbei wird für jede Risikogruppe überlegt, welches Risiko zum Abschlussstichtag besteht und auf dieser Basis, unabhängig vom tatsächlichen Eintritt eines Verlusts, vorgesorgt.

 Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte wird im Konzern hierbei das vereinfachte Verfahren zur Bemessung der Wertberichtigung angewendet und der über die Laufzeit erwartete Verlust ermittelt. Die in diese Bewertung einfließende Ausfallwahrscheinlichkeit wird auf Basis der Altersstruktur der jeweiligen Forderung festgelegt. Für bereits fällige Forderungen wird diese Quote aus Erfahrungswerten und historischen Ausfallquoten des jeweiligen Konzernbereichs ermittelt. Die Ausfallquote von noch nicht fälligen Forderungen wird, soweit wesentlich, separat bewertet. Die Vorgehensweise entspricht der im nächsten Absatz beschriebenen.

Für alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden die erwarteten Verluste zunächst auf Grundlage der für die nächsten zwölf Monate erwarteten Verluste ermittelt. Sofern sich das Ausfallrisiko signifikant erhöht, werden die über die gesamte Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts erwarteten Verluste ermittelt und die Wertminderung entsprechend angepasst. Bei der Ermittlung des Ausfallrisikos werden im Wesentlichen das individuelle Kreditrisiko-Rating der Schuldner*innen sowie marktrelevante zukunftsbezogene Informationen und von S&P Global veröffentlichte historische Ausfallquoten berücksichtigt.

Die Treasury und Asset Management-Abteilung verantwortet im WSTW Konzern kurz- und langfristige Veranlagungen. Sie steuert das Ausfallrisiko aus Guthaben bei Banken und Finanzinstituten. Um eine möglichst geringe Risikokonzentration zu haben, dürfen Veranlagungen (im Rahmen des Cashpooling wie auch im Rahmen langfristigerer Veranlagungen) ausschließlich bei genehmigten Banken unter Berücksichtigung der für die jeweiligen Banken zum Veranlagungszeitpunkt gültigen Limite erfolgen.

Nachfolgende Tabellen zeigen die Bruttobuchwerte der in dieser Klassifizierung relevanten finanziellen Vermögenswerte gegliedert nach Risikoklassen für das Geschäftsjahr sowie für das Vorjahr:

in Mio. EUR	Äquivalent Moody's Rating/ Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Anleihen (OCI)	Aus- leihungen (at Cost)	Vertrags- forde- rungen	Forde- rungen aus Lieferungen und Leistungen ¹	Sonstige Forde- rungen	Cash und Termin- gelder	Gesamt
Risikoklasse A	bis Aa3/nicht über- fällig bzw. 30 Tage überfällig	421,6	4,1	9,8	305,8	58,5	1.126,0	1.925,8
Risikoklasse B	bis A3/31–60 Tage überfällig	253,8	0,0	0,0	21,4	0,1	0,0	275,3
Risikoklasse C	bis Baa3/61–90 Tage überfällig	132,1	0,0	0,0	12,2	0,0	0,0	144,3
Risikoklasse D	unter Baa3/ mehr als 90 Tage überfällig	1,2	0,0	0,0	7,6	8,6	0,0	17,4
Ohne Rating		26,2	127,3	0,0	24,6	7,1	0,4	185,7
Bruttobuchwert		834,9	131,3	9,8	371,7	74,3	1.126,4	2.548,5
Wertberichtigung für den erwarteten Zwölf-Monats- Kreditverlust (Stufe 1)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung für den über die Laufzeit erwarteten Kreditverlust (Stufe 2)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)		0,0	0,0	0,0	-14,4	-0,2	0,0	-14,6
Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren		0,0	0,0	0,0	-24,5	0,0	0,0	-24,5
Buchwert am 31.12.2025		834,9	131,3	9,8	332,8	74,1	1.126,4	2.509,4

¹ Die hier angeführten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten langfristige Forderungen iHv. 7,3 Mio. EUR, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (siehe Kapitel 11.3) ausgewiesen sind.

in Mio. EUR	Äquivalent Moody's Rating/ Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Anleihen (OCI)	Aus- leihungen (at Cost)	Vertrags- forde- rungen	Forde- rungen aus Lieferun- gen und Leistun- gen ¹	Sonstige Forde- rungen	Cash und Termin- gelder	Gesamt
Risikoklasse A	bis Aa3/nicht überfällig bzw. 30 Tage überfällig	443,6	15,4	7,9	334,3	121,3	1.172,9	2.095,4
Risikoklasse B	bis A3/ 31–60 Tage überfällig	253,5	0,0	0,0	20,0	0,2	100,0	373,7
Risikoklasse C	bis Baa3/ 61–90 Tage überfällig	175,5	0,0	0,0	11,9	0,0	0,0	187,5
Risikoklasse D	unter Baa3/ mehr als 90 Tage überfällig	1,2	0,0	0,0	3,8	5,6	0,0	10,6
Ohne Rating		84,2	146,2	0,0	25,8	3,9	0,4	260,4
Bruttobuchwert		958,0	161,5	7,9	395,8	131,0	1.273,3	2.927,5
Wertberichtigung für den erwarteten Zwölf-Monats-Kredit- verlust (Stufe 1)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung für den über die Laufzeit erwarteten Kredit- verlust (Stufe 2)		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)		0,0	0,0	0,0	-12,4	-0,6	0,0	-13,0
Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren		0,0	0,0	0,0	-22,7	0,0	0,0	-22,7
Buchwert am 31.12.2024		958,0	161,5	7,9	360,8	130,3	1.273,3	2.891,8

1 Die hier angeführten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten langfristige Forderungen iHv. 9,6 Mio. EUR, die unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (siehe Kapitel 11.3) ausgewiesen sind.

Bei der Zuordnung zu den einzelnen Risikoklassen werden einerseits das Moody's-Äquivalent und andererseits die Zeitbänder für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. Debitoren, für die keine Ratings vorhanden sind, herangezogen.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	Wertberichtigung auf individueller Basis (Stufe 3)	Wertberichtigung vereinfachtes Verfahren	Gesamt
Stand am 01.01.2024	10,3	20,7	31,0
Neubewertung	2,9	5,6	8,5
Abschreibung	0,0	-2,8	-2,8
Auflösung	-0,2	-0,8	-1,0
Stand am 31.12.2024	13,0	22,7	35,7
Neubewertung	2,3	6,0	8,3
Abschreibung	0,0	-1,5	-1,6
Auflösung	-0,6	-2,7	-3,4
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	0,1	0,1
Stand am 31.12.2025	14,6	24,5	39,1

Auf Anleihen und Tagesgelder wurde aus Wesentlichkeitsgründen keine Wertminderung gebildet.

Finanzielle Vermögenswerte sind auszubuchen, sobald ihre Uneinbringlichkeit feststeht (Forderungsausfall). Dies ist dann der Fall, wenn im Zuge eines Konkurs- bzw. Ausgleichsverfahrens die Quote festgesetzt bzw. das Verfahren mangels Masse abgewiesen wurde. Ebenso steht die Uneinbringlichkeit bei Verzicht (beispielsweise bei Verzicht nach erfolgloser Betreuung), erfolgloser Pfändung oder bei Vorliegen eines gerichtlichen Urteils fest. Nach Ablauf der Verjährungsfrist, die in der Regel drei Jahre beträgt, sollte die Forderung, abgesehen von wenigen Ausnahmen (z. B. Insolvenzverfahren), ebenfalls ausgebucht werden.

Aufgrund der Kund*innen-Struktur der Wiener Stadtwerke bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

Zinsänderungsrisiko

Zinsänderungsrisiken können sich zum einen aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von festverzinslichen Instrumenten und zum anderen aus der Änderung von Zahlungsströmen für variabel verzinsliche Instrumente ergeben. Der Konzern ist darüber hinaus bei der Wiederanlage von Mitteln aus auslaufenden Anleihen sowie Termingeldern einem Wiederanlagerisiko aufgrund schwankender Marktzinssätze ausgesetzt.

Die folgenden Tabellen zeigen die Art der Verzinsung der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden zum 31. Dezember 2025 und 2024:

Buchwert 31.12.2025

in Mio. EUR	Festverzinsliche Instrumente	Variabel verzinsliche Instrumente
Finanzielle Vermögenswerte	1.667,8	428,3
Finanzielle Verbindlichkeiten	-1.427,3	-930,8
Gesamt	240,5	-502,5

Buchwert 31.12.2024

in Mio. EUR	Festverzinsliche Instrumente	Variabel verzinsliche Instrumente
Finanzielle Vermögenswerte	1.946,4	447,4
Finanzielle Verbindlichkeiten	-798,4	-497,7
Gesamt	1.148,0	-50,3

Bei den im Konzern gehaltenen Anleihen und getätigten Ausleihungen handelt es sich im Wesentlichen um festverzinsliche Instrumente. Anleihen werden dabei ergebnisneutral zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Ergebnis bewertet, während Ausleihungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Marktzinsänderungen besteht daher lediglich bei den von den WSTW Fonds gehaltenen Anleihen.

Anleihenveranlagungen erfolgen überwiegend in Euro denominierten Anleihen, die sich am Euro-Investmentgrade-Anleihengesamtmarkt orientieren. Das Zinsrisiko wird bestimmt durch die durchschnittliche Anleihenduration der jeweiligen Kapitalmärkte. Per Ultimo 2025 beträgt die durchschnittliche Duration des EUR-Marktes 3,5 Jahre (Vorjahr: 3,7 Jahre). Da rund ein Drittel des Konzern-Portfolios kein Zinsrisiko aufweist (z.B. liquide Mittel, Aktien), ergibt sich eine Portfolioduration von etwa 2,3 Jahren (Vorjahr: ca. 3 Jahre).

Eine Änderung der Zinssätze von 100 Basispunkten hätte das Eigenkapital aufgrund der Änderung der beizulegenden Zeitwerte der Anleihen um 28,9 Mio. EUR (Vorjahr: 35,6 Mio. EUR) vor Steuern erhöht oder vermindert. Bei dieser Analyse wird unterstellt, dass alle anderen Variablen, insbesondere die Fremdwährungswechselkurse, unverändert bleiben.

Termingelder werden überwiegend kurzfristig zu fixen Zinssätzen angelegt. Da die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, ergeben sich aus Änderungen des Marktzinssatzes keine Auswirkungen auf das Eigenkapital oder den Gewinn oder Verlust.

Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten wurden bisher überwiegend zu festen Zinssätzen abgeschlossen. Da finanzielle Verbindlichkeiten grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, haben Änderungen des Marktzinssatzes, die zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts von festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten führen, keine Auswirkungen auf das Eigenkapital oder den Gewinn oder Verlust.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden durch die Übernahme der ImWind-Gesellschaften jedoch wesentliche variabel verzinsliche Kreditverbindlichkeiten in den Konzernabschluss aufgenommen. Zusätzlich wurden zur Finanzierung des Kaufs variabel verzinsten Darlehen neu abgeschlossen. Um dem Risiko von schwankenden Zinsniveaus nicht zur Gänze ausgesetzt zu sein, wurden Zinsderivate abgeschlossen, die zum Großteil als Cashflow Hedging designed wurden. Die folgende Tabelle zeigt die den jeweiligen Buchwerten gegenüberstehenden Nominale.

Zinsswap 31.12.2025

in Mio. EUR	Buchwert	Nominale
Hedge Accounting (OCI) >1J (Aktiva)	1,6	60,0
Hedge Accounting (OCI) <1J (Aktiva)	0,0	1,5
Hedge Accounting (OCI) >1J (Passiva)	-0,4	-18,3
kein Hedge Accounting (FVPL) >1J (Passiva)	-0,1	-2,3
Gesamt	1,1	40,8

Die Sicherungsinstrumente wurden jeweils zusammen mit Kreditverträgen fristenkongruent abgeschlossen. Sie sind daher als langfristig einzustufen. Die Auswirkung von Zinssatzänderungen auf das Konzernergebnis sowie das Eigenkapital sind zum 31. Dezember 2025, wie im Vorjahr, als unwesentlich einzuschätzen.

Sonstige variabel verzinsliche Schulden und variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen kurzfristige Veranlagungen aus dem Cashpooling und Ausleihungen gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie entsprechende Verbindlichkeiten und kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten. Eine für möglich gehaltene Veränderung der Zinssätze von 100 Basispunkten zum Abschlussstichtag hätte das Eigenkapital und den Gewinn oder Verlust daher nur unwesentlich verändert.

Fremdwährungsrisiko

Fremdwährungsrisiken entstehen im Konzern überwiegend in Zusammenhang mit den von den WSTW Fonds gehaltenen Wertpapieren.

In den gemischten Portfolios der WSTW Fonds haben die Bargeld- und die Anleihenquote, abgesehen von einer geringen Toleranzgrenze, entsprechend den strategischen Zielvorgaben nur ein geringes Währungsrisiko. Fremdwährungspositionen werden dabei überwiegend in JPY und USD und in geringem Umfang in anderen Währungen, insbesondere in CHF, gehalten.

Die Investments in Aktien orientieren sich am Benchmark-Index „MSCI World All Countries“, der die weltweit größten,

börsennotierten Unternehmen beinhaltet. Für gewöhnlich notieren diese Wertpapiere in der Währung des Handelsplatzes des Unternehmenssitzes. Ein überwiegender Teil des globalen Aktienportfolios ist entsprechend nicht in Euro denominated und wird aufgrund der spezifischen Eigenschaften des Aktienmarktes auch nicht gegen den Euro währungsseitig abgesichert. Die Aufteilung des globalen Aktienindex MSCI AC ist zu rund 65% in USD, zu rund 8% in EUR und zu 27% in den residualen Währungen.

Weiters halten die Wiener Linien in Zusammenhang mit den US-Lease Transaktionen verzinssliche Wertpapiere, die in USD denominated sind. Diese werden durch Fremdwährungs-Swaps abgesichert. Auf die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften wird in diesem Zusammenhang verzichtet. Nähere Details hierzu sind in Kapitel 15.2 Cross Border Lease ersichtlich.

Aus den folgenden Tabellen sind jene Finanzinstrumente ersichtlich, deren Buchwerte zum Teil in Fremdwährung notieren.

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2025	EUR-Buchwert, wenn Nominale EUR	EUR-Buchwert, wenn Nominale USD	EUR-Buchwert, wenn Nominale JPY	EUR-Buchwert, wenn Nominale CHF	EUR-Buchwert, Übrige
Ausleihungen langfristig	40,8	40,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe der übrigen finanziellen Vermögenswerte	1.657,2	1.537,9	85,2	11,7	1,9	20,6
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (abzgl. Kassenbestand)	1.124,1	1.122,2	0,5	0,2	0,1	1,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-674,5	-674,5	0,0	0,0	0,0	0,0

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2024	EUR-Buchwert, wenn Nominale EUR	EUR-Buchwert, wenn Nominale USD	EUR-Buchwert, wenn Nominale JPY	EUR-Buchwert, wenn Nominale CHF	EUR-Buchwert, Übrige
Ausleihungen langfristig	32,7	32,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe der übrigen finanziellen Vermögenswerte	1.966,1	1.794,3	126,7	17,8	2,1	25,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (abzgl. Kassenbestand)	1.270,9	1.269,1	0,6	0,2	0,0	0,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-588,5	-586,5	-1,9	0,0	0,0	0,0

Abgesehen von Derivaten (Währungsswaps, siehe Kapitel 15.2) sowie den angeführten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen keine weiteren Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren.

Zum 31. Dezember 2025 bzw. 2024 wurden folgende Fremdwährungskurse angewandt:

	31.12.2024	31.12.2025
USD	1,0389	1,1750
JPY	163,06	184,09
CHF	0,9412	0,9314

Eine für möglich gehaltene Stärkung (Schwächung) von USD, JPY oder CHF gegenüber dem EUR hätte die Bewertung der Finanzinstrumente in fremder Währung beeinflusst und sich mit den unten dargestellten Beträgen auch auf das Eigenkapital und den Gewinn oder Verlust ausgewirkt. In der Analyse wird unterstellt, dass alle übrigen Einflussfaktoren, vor allem Zinssätze, konstant bleiben.

Effekte in Mio. EUR	Gewinn oder Verlust		Eigenkapital vor Steuern	
	Stärkung	Schwächung	Stärkung	Schwächung
31.12.2025				
USD (5 %-Bewegung)	0,0	0,0	4,5	-4,1
JPY (5 %-Bewegung)	0,0	0,0	0,6	-0,6
CHF (5 %-Bewegung)	0,0	0,0	0,1	-0,1
31.12.2024				
USD (5 %-Bewegung)	-0,1	0,1	6,6	-6,0
JPY (5 %-Bewegung)	0,0	0,0	1,0	-0,9
CHF (5 %-Bewegung)	0,0	0,0	0,1	-0,1

Rohstoffpreisrisiko

Der Konzern ist ausschließlich im Bereich Energie einem Rohstoffpreisrisiko ausgesetzt. Risiken in Zusammenhang mit Werttreibern wie Öl-, Gas-, Strom- und CO₂-Preise betreffen das Energiegeschäft und können wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis haben. Diese Preisrisiken werden durch Termingeschäfte und sonstige derivative Finanzinstrumente wie Futures, Swaps, Lieferverträge mit Leistungsoptionen etc., welche ausschließlich zur Risikoabsicherung zum Einsatz kommen, minimiert.

Durch die Implementierung eines gemeinsamen Marktzugangs für den Vertriebs- und Erzeugungsbereich können Synergien genutzt und sämtliche relevanten Risiken im Bereich Energie im Handelsbereich (z. B. Marktliquiditätsrisiko und Kontrahentenrisiko) zentral gesteuert und überwacht werden. Temperaturschwankungen führen zu Mehr- oder Minderabsatz im Wärmebereich. Ein ausgereiftes Portfoliomanagement beobachtet laufend die Marktsituation und optimiert die Erzeugung entsprechend. Die Werthaltigkeit von Bezugsverträgen wird ebenfalls laufend beobachtet. Darüber hinaus werden Kontrahenten im energiewirtschaftlichen Bereich bewertet, einem Monitoring unterzogen und das potenzielle Risiko mit einem Limitsystem begrenzt.

Die folgenden Tabellen stellen die Ergebnisauswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Geschäftsjahre 2025 und 2024 dar, die sich ergeben hätten, wenn die Lieferverträge zu um 10% höheren oder geringeren Preisen abgeschlossen worden wären:

	Rohstoffpreis pro Volumeneinheit zum Stichtag (in EUR)	Volumen 2025 Einkauf/(Verkauf) in MWh	Ergebnisänderung, wenn Rohstoffpreis +10% (in Mio. EUR)	Ergebnisänderung, wenn Rohstoffpreis -10% (in Mio. EUR)
31.12.2025				
Bezeichnung				
Gas	30,7	9.013.501,1	-27,6	27,6
Strom	82,0	-5.775.692,3	47,4	-47,4
CO ₂	85,1	2.379.000,0	-20,3	20,3
31.12.2024				
Bezeichnung				
Gas	50,0	8.875.633,7	-44,4	44,4
Strom	117,7	-5.242.812,4	61,7	-61,7
CO ₂	70,0	1.084.068,0	-7,6	7,6

Wie oben erwähnt wird dieses Risiko durch das Halten von Derivaten bzw. teilweise durch Hedge Accounting gesteuert. Aus den folgenden Tabellen sind die Marktwertänderungen dieser Derivate zum 31. Dezember 2025 sowie 2024 bei einer Veränderung des Rohstoffpreises von +/- 10% ersichtlich:

in Mio. EUR	Brutto-Buchwert 31.12.2025	Volumen Sicherung Einkauf (in TWh)	Volumen Sicherung Verkauf (in TWh)	Marktwert-änderung, wenn Rohstoffpreis +10%	Marktwert-änderung, wenn Rohstoffpreis -10%
Finanzielle Vermögenswerte					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	77,46	2,26	6,17	32,03	-32,03
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	100,07	2,33	16,37	43,01	-43,01
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	-73,57	3,00	5,07	16,91	-16,91
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	-137,65	23,80	1,29	-68,97	68,97
in Mio. EUR	Brutto-Buchwert 31.12.2024	Volumen Sicherung Einkauf (in TWh)	Volumen Sicherung Verkauf (in TWh)	Marktwert-änderung, wenn Rohstoffpreis +10%	Marktwert-änderung, wenn Rohstoffpreis -10%
Finanzielle Vermögenswerte					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	120,05	2,90	3,77	10,25	-10,25
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	122,60	17,20	1,52	-78,44	78,44
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Stromderivate – Hedge Accounting (OCI)	-103,55	1,55	5,15	42,36	-42,36
Gasderivate – Hedge Accounting (OCI)	-103,39	2,52	12,36	49,20	-49,20

Für Details zu Hedge Accounting siehe Kapitel 11.7.

15 Sonstige Angaben

15.1 Eventualverbindlichkeiten, Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten betragen zum Stichtag 5,7 Mio. EUR (Vorjahr: 49,9 Mio. EUR). Eine Eventualschuld gegenüber der American International Group, Inc. (AIG) aus dem Cross Border Leasing Deal betrifft die Wiener Linien in Höhe von 2,1 Mio. EUR (Vorjahr: 34,3 Mio. EUR). Für weitere Informationen siehe Kapitel 15.2. Weitere wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen aus diversen Eventualverbindlichkeiten der Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung und der Wipark mit in Summe 3,6 Mio. EUR (Vorjahr: 3,6 Mio. EUR).

Dem gegenüber stehen diverse Eventualforderungen der Wiener Netze in Höhe von 4,1 Mio. EUR (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR).

Die im Vorjahr bestehende Eventualverbindlichkeit in der Höhe von 12,0 Mio. EUR der Wiener Lokalbahnen Cargo gegenüber dem Zollamt Wien, ist aufgrund der Entkonsolidierung nicht mehr vorhanden.

15.2 Cross Border Lease

Im Zeitraum von 1998 bis 2003 haben die Wiener Linien verschiedene US-Lease-Transaktionen abgeschlossen. Dabei wurden U-Bahn-Fahrzeuge bzw. Straßenbahn-Fahrzeuge in Form einer „Lease-in-Lease-out“-Struktur in ein Leasingverhältnis eingebracht. Die Fahrzeuge wurden unter einem Head-Lease („Hauptmietverhältnis“) an einen US-Trust, verwaltet durch einen US-amerikanischen Treuhänder, vermietet und zeitgleich von den Wiener Linien unter einem Sub-Lease („Untermietverhältnis“) vom Trust wieder zurückgemietet. Für das Head-Lease leistete der US-Trust eine Mietvorauszahlung in voller Höhe. Zur Finanzierung dieser

Mietvorauszahlung wurde der Trust mit Eigenkapital von einem Investor und mit Fremdkapital von mehreren Banken ausgestattet. Die Mietvorauszahlung des US-Trust wurde von den Wiener Linien verwendet, um in Höhe des auf den Eigenkapitalanteil entfallenden Betrags ein Equity- und in Höhe des von den Banken finanzierten Betrags ein Debt-Depot zu eröffnen. Die durch die Wiener Linien zu leistenden Leasingzahlungen aus dem Sub-Lease werden aus den Zahlungsströmen der Depots erbracht. Die Differenz zwischen der erhaltenen Mietzahlung und der notwendigen Dotierung der Depots wird als Nettobarwertvorteil in den Vertragsverbindlichkeiten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit aufgelöst. Zum Ende des Geschäftsjahres ist noch die Transaktion US-Lease VI offen.

IFRS 16 sieht gemäß IFRS 16.B2 eine Zusammenfassung von zwei oder mehr Verträgen vor, sofern bestimmte Kriterien erfüllt sind. Mehrere Transaktionen, die wirtschaftlich miteinander zusammenhängen, sind auf ihren wirtschaftlichen Gehalt hin zu überprüfen und unter Umständen als eine einheitliche Transaktion zu behandeln. Nachdem alle Verträge im Rahmen der US-Leases als Paket mit einem einzigen wirtschaftlichen Zweck ausgehandelt wurden, der ohne Bezugnahme auf die Gesamtheit der Verträge nicht verständlich ist, sind die Transaktionen daher nach IFRS 16 als einheitliche Transaktion zu behandeln. Daher liegt nach IFRS 16 kein Leasingverhältnis vor und die U-Bahnfahrzeuge und Straßenbahnen, die Gegenstand der US-Leases sind, sind weiterhin gemäß IAS 16 in den Sachanlagen der WIENER LINIEN GmbH & Co KG zu bilanzieren.

Zum Stichtag werden die folgenden Vermögenswerte und Schulden in Zusammenhang mit den US-Cross Border Leases in der Konzernbilanz der Wiener Stadtwerke ausgewiesen:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Wertpapiere (FVOCI)	7,4	3,4
Sonstige Ausleihungen	12,2	0,0
Devisentermingeschäfte (kein Hedge Accounting)	-3,2	0,3
Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse	-0,1	0,0
Langfristige Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease	0,0	0,0
Kurzfristige Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease	-0,3	0,0

Wertpapiere (FVOCI)

Die Wertpapiere (FVOCI) betreffen das Depot aus Nachbesicherung. Die AIG deckt als Versicherer mögliche Ausfallrisiken der Wiener Linien gegenüber dem Investor ab. Sinkt das Rating unter ein bestimmtes Mindestrating, so ist gemäß Vertrag eine Nachbesicherung erforderlich. Da es im Jahr 2008 zu einer Herabstufung des Ratings der AIG kam, wurde die Errichtung eines Depots zur Nachbesicherung notwendig.

Das Depot deckt die Differenz zwischen dem sogenannten Termination Value, d. h. dem Betrag, der bei einer Beendigung des Vertrags zur Abdeckung des Eigenkapitalanteils erforderlich wäre, und dem Equity-Depot ab und verringert sich im Zeitablauf. Das Depot wurde zugunsten des Investors verpfändet. Das Depot ist dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet und wird erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen betreffen eine Forderung gegen der Bank Austria, die erstmalig im März 2015 aktiviert wurde und bei Fälligkeit des den Eigenkapitalanteil betreffenden Anteils der Leasingverbindlichkeit durch die Bank Austria getilgt wird.

Die sonstige Ausleihung ist mit 31. Dezember 2025 ausgelaufen.

Devisentermingeschäfte (kein Hedge Accounting)

Zur Absicherung der in USD denominierten Ausleihungen an die Bank Austria gegen Währungskursschwankungen wurden Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Zwischen der Ausleihung und den abgeschlossenen Devisentermingeschäften wurde keine Sicherungsbeziehung designiert. Die

Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Aus der Umrechnung der in USD denominierten Ausleihung ergab sich im aktuellen und vergangenen Geschäftsjahr ein Fremdwährungsergebnis in folgender Höhe:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Sonstige finanzielle Erträge	0,7	3,6
Sonstige finanzielle Aufwendungen	1,6	2,1

Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse

Für Vertragspartner ohne Gewährträgerhaftung der öffentlichen Hand gilt, dass bei einer wesentlichen Ratingverschlechterung eine Wertberichtigung bzw. Vorsorge für das Rest-Ausfallrisiko zu erfolgen hat. Diesem Risiko wird mittels einer Rückstellung Rechnung getragen. Zum 31. Dezember 2025 und zum 31. Dezember 2024 war es aufgrund des Ratings der AIG zur Abdeckung dieses Risikos erforderlich, entsprechende Rückstellungen für drohende Verluste und sonstige Wagnisse zu bilden.

Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease

Aus den oben beschriebenen Cross-Border-Lease-Transaktionen ergab sich aus der Differenz zwischen den Mietvorauszahlungen des US-Trusts und der notwendigen Dotierung der Depots zur Abdeckung der abgezinsten Verpflichtungen der Wiener Linien aus dem Sub-Lease-Vertrag ein Nettobarwertvorteil für die Wiener Linien. Dieser Nettobarwertvorteil steht in Zusammenhang mit dem dem Investor über die Laufzeit des jeweiligen Vertrags zustehenden Steuervorteil. Da der Nutzen aus dem abgeschlossenen Vertrag dem Investor laufend während der Laufzeit des Vertrags zufließt, erfolgt die Realisierung des Nettobarwertvorteils zeitraumbezogen. Der auf die Restlaufzeit entfallende Betrag wird als Vertragsverbindlichkeit erfasst und erfolgswirksam linear über die Restlaufzeit des jeweiligen Vertrags aufgelöst. Gemäß IFRS 15.116 hat sich der Nettobarwertvorteil folgendermaßen entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease per 01.01.	0,6	0,3
Abzüglich erfasster Erlöse	-0,3	-0,3
Vertragsverbindlichkeiten aus Cross Border Lease per 31.12.	0,3	0,0

Der Nettobarwertvorteil wird zukünftig ertragsmäßig folgendermaßen aufgelöst werden:

in Mio. EUR	31.12.2024	31.12.2025
Im nächsten Jahr	0,3	0,0
In den nächsten fünf Jahren	0,3	0,0

Zum 31. Dezember 2025 bestehen darüber hinaus die nachfolgenden nicht in der Konzernbilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden:

in Mio. EUR	Vermögenswert	Verbindlichkeit
US-Lease VI (R)	4,6	-4,6
US-Lease VI (AIG)	1,9	-1,9

Die Anleihen in Zusammenhang mit US-Lease VI (R) sowie die Ausleihung betreffend US-Lease VI wurden mit der dazugehörigen Verbindlichkeit gegengerechnet. Die mit diesen Vermögenswerten und Schulden zusammenhängenden Zinserträge und Zinsaufwendungen in Höhe von jeweils 4,4 Mio. EUR (Vorjahr: 5,4 Mio. EUR) per 31. Dezember 2025 werden saldiert dargestellt.

15.3 Vorgeschlagene Dividende

Für das Jahr 2025 ist eine Ausschüttung in Höhe von 89,0 Mio. EUR an die Alleingesellschafterin Stadt Wien vorgesehen.

15.4 Angaben über Organe

Die Geschäftsführung besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Dipl.-Ing. Peter Weinelt (Generaldirektor)
- Mag. Roman Fuchs (Generaldirektor-Stellvertreter)
- KommR Mag.^a Monika Unterholzner (Generaldirektor-Stellvertreterin)

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Aufsichtsrät*innen tätig:

- Mag. Dietmar Griebler, MBA (Vorsitzender)
- Mag. Christoph Maschek (1. Stellvertreter des Vorsitzenden, ausgeschieden am 06.03.2025, wiederbestellt am 17.06.2025)
- Dipl.-Ing. Andrea Faast (2. Stellvertreterin des Vorsitzenden, ausgeschieden am 30.06.2025)
- Andreas Bauer
- Mag.^a Elfriede Baumann (ausgeschieden am 30.04.2025)
- Michael Dedic
- Alexander Hauser
- Mag.^a Jutta Löffler (ausgeschieden am 17.06.2025)
- Dr. Karin Rest, EMBA (1. Stellvertreterin des Vorsitzenden von 30.04.2025 bis 27.06.2025, 2. Stellvertreterin des Vorsitzenden ab 27.06.2025)
- Mag. Thomas Ritt (ausgeschieden am 30.04.2025)
- Michael Sprengnagl
- Dr. Andreas Staribacher
- Dr.ⁱⁿ Mag. Dipl.-Ing. Brigitte Bach, MSc (seit 30.04.2025)
- Mag. Gregor Deix (seit 30.04.2025)
- Mag.^a Silvia Hruška-Frank (seit 30.04.2025)
- Mag.^a Andrea Paukovits (seit 17.06.2025)

Den Mitgliedern der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

15.5 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die geopolitische Situation im Nahen Osten ist durch die jüngsten militärischen Auseinandersetzungen erheblich angespannt. Aus den aktuellen Ereignissen können Auswirkungen auf die Rohstoffpreise nicht ausgeschlossen werden. Der Wiener Stadtwerke Konzern bearbeitet mit einem verstärkten Risikomanagement die negativen Auswirkungen der Krise auf das Geschäft und das wirtschaftliche Ergebnis. Der Wiener Stadtwerke Konzern beobachtet die Lage kontinuierlich und setzt wo nötig Maßnahmen zeitnah um, um die Versorgungssicherheit ihrer Kund*innen auch in diesem volatilen Umfeld zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang können sich auch für die Verkehrsunternehmen der Wiener Stadtwerke-Gruppe negative Auswirkungen aus gestiegenen Energiebeschaffungskosten ergeben.

Wien, 9. April 2026

Die Geschäftsführung



Dipl.-Ing. Peter Weinelt
Generaldirektor




KommR Mag.^a Monika Unterholzner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Roman Fuchs
Generaldirektor-Stellvertreter

Informationen

- 
- 164 BESTÄTIGUNGSVERMERK
 - 167 GLOSSAR
 - 171 KONTAKT UND IMPRESSUM

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

WIENER STADTWERKE GmbH, Wien,

und ihrer Tochtergesellschaften („der Konzern“), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2025 und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Entwicklung des Konzerneigenkapitals und der Konzernkapitalflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen IFRS Accounting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und berufsrechtlichen Vor-

schriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns bis zum Datum des Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu diesem Datum zu dienen.

Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS Accounting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der geprüfte Abschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Abschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von den für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmetho-

den sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit in Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Abschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Abschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Abschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir planen die Konzernabschlussprüfung und führen sie durch, um ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftsbereiche innerhalb des Konzerns zu erlangen als Grundlage für die Bildung eines Prüfungsurteils zum Konzernabschluss. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchsicht der für Zwecke der Konzernabschlussprüfung durchgeführten Prüfungstätigkeiten. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss u. a. über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in den internen Kontrollen, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Michael Nayer.

Wien
10. April 2026

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Michael Nayer
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Glossar

Biodiversität

Biodiversität oder biologische Vielfalt bezeichnet die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft.

Capex-Ratio

Die Capex-Ratio als Indikator für die Investitionsneigung sagt aus, wie viel Prozent des Umsatzes ein Unternehmen in seine immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert.

Cashflow

Wirtschaftliche Messgröße, die die Finanzkraft und Fähigkeit eines Unternehmens ausdrückt, die Mittel für Dividendenzahlungen, Schuldentilgungen und Investitionsfinanzierungen aus eigener Kraft aufzubringen.

Clean Industrial Deal

Der Clean Industrial Deal ist eine Initiative der EU-Kommission, die darauf abzielt, die Dekarbonisierung der europäischen Industrie mit internationaler Wettbewerbsfähigkeit zu verbinden. Durch eine Senkung der Energiekosten, den Abbau von Bürokratie und gezielte Investitionen soll die europäische Industrie nachhaltig umgestaltet und Arbeitsplätze gesichert werden.

Closing

Zeitpunkt des Vollzugs eines Unternehmenserwerbs, an dem Kaufpreiszahlung und rechtlicher sowie wirtschaftlicher Übergang des Unternehmens bzw. der Anteile auf den Käufer erfolgen.

CO₂-Zertifikate

Die Zertifikate berechtigen zur Emission einer bestimmten Menge CO₂. Sie sind frei handelbar, der Preis für die Zertifikate wird durch die Nachfrage bestimmt.

CGU – Cash Generating Unit

Eine zahlungsmittelgenerierende Einheit ist in Zusammenhang mit dem Wertminderungstest als kleinste Gruppe von Vermögensgegenständen definiert, die Mittelzu- und Mittelabflüsse unabhängig von der Nutzung anderer Vermögenswerte oder anderer Cash Generating Units generiert.

CSRD

Die Corporate Sustainability Reporting Directive ist eine Richtlinie der Europäischen Union, welche die Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung von großen und börsennotierten Unternehmen der bisherigen EU-Richtlinie (NFRD) erweitert und grundlegend reformiert. Im Sinne der Richtlinie müssen die betroffenen Unternehmen aufzeigen, wie sich Nachhaltigkeitsaspekte auf ihre Geschäftstätigkeit auswirken und welchen Einfluss das Unternehmen auf Mensch und Umwelt hat.

DCF-Verfahren

Die Discounted-Cashflow-Methode (DCF) bewertet einen Vermögenswert anhand der zukünftig erwarteten Cashflows, die dem Asset zugeordnet werden können, indem diese mit einem risikoadäquaten Diskontierungszinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst werden.

Dekarbonisierung

Unter dem Begriff Dekarbonisierung oder auch Entkarbonisierung versteht man die Reduzierung von Kohlendioxidemissionen. Um die Dekarbonisierung voranzutreiben, muss der Einsatz fossiler Brennstoffe reduziert werden, indem kohlenstoffarme Energie genutzt wird. Hierfür eignen sich erneuerbare Energiequellen wie Windkraft, Sonnenenergie, Geothermie und Biomasse. Langfristig wird auch daran gearbeitet, Erdgas durch grünen Wasserstoff (Wasserstoff, welcher durch erneuerbare Energien hergestellt wird) zu ersetzen, um so CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Derivate

Dabei handelt es sich um ein Termingeschäft auf der Grundlage von bestimmten Basiswerten (Underlyings). Der Begriff Derivate bezieht sich somit auf Finanzinstrumente, deren Preis bzw. Kurs von einem ihnen jeweilig zugrunde liegenden Marktgegenstand als Basiswert abgeleitet wird. Zur Absicherung finanzieller Risiken können Unternehmen die Risiken eines Grundgeschäfts durch den Abschluss eines gegenläufigen Derivats minimieren. Man spricht hierbei von einem Sicherungsgeschäft, das als Hedge Accounting bilanziert werden kann. Grundgeschäfte können dabei u. a. bilanzierte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sein oder erwartete künftige Geschäfte. Unter Hedge Accounting versteht man die bilanzielle Behandlung gegenläufiger Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft

bei zu Absicherungszwecken („hedging“) eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten.

Differenzverträge (CfDs)

Differenzverträge (Contracts for Difference) sind Finanzinstrumente, die Differenzen zwischen einem festgelegten Basispreis (Strike Price) und dem tatsächlichen Marktpreis ausgleichen. Mithilfe dieser werden Erzeuger erneuerbarer Energien gegen niedrige Strompreise abgesichert und Verbraucher vor extrem hohen Preisen geschützt. Dadurch werden Preisrisiken reduziert, Investitionen in klimafreundliche Technologien gefördert und die Planungssicherheit erhöht.

DSGVO

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist eine Verordnung der Europäischen Union, mit der die Regeln zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen EU-weit vereinheitlicht werden. Ziel ist der Schutz personenbezogener Daten innerhalb der Europäischen Union sowie die Gewährleistung des freien Datenverkehrs innerhalb des Europäischen Binnenmarktes.

Earn-out

Ein Earn-out ist eine vertraglich vereinbarte, erfolgsabhängige Zusatzvergütung im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, die nach Closing und abhängig vom Erreichen bestimmter finanzieller/operativer/sonstiger vereinbarter Ziele geleistet wird. In der Rechnungslegung wird ein Earn-out je nach Ausgestaltung als Teil des Kaufpreises berücksichtigt.

EBIT

Earnings before Interest and Taxes (Ergebnis vor Zinsen und Steuern).

EBITDA

Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände).

EBITDA bereinigt

Der Wert entspricht dem EBITDA, bereinigt um das ausländische Bezugsrecht sowie sonstige einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge. Der Wert ist eine zentrale Berichtskennzahl.

Energieeffizienz

Energieeffizienz bezeichnet das Verhältnis von erzieltm Nutzen und eingesetzter Energie. (Bei der Erzeugung von Strom in Kraftwerken wird unvermeidbar auch ein großer Anteil der eingebrachten Primärenergie in Wärme umgewandelt. Diese Wärme wird in kalorischen Kraftwerken durch die Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Fernwärme genutzt.)

ESG – Environmental, Social, Governance

ESG – zu Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – wird als weiter Begriff für CSR (Corporate Social Responsibility) verwendet. Hierbei handelt es sich um die Evaluierung der unternehmerischen Sozialverantwortung oder, in anderen Worten ausgedrückt, um den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

European Green Deal

Die Europäische Kommission hat im Dezember 2019 mit dem „Green Deal“ ein weitreichendes Programm für mehr Klima- und Umweltschutz in der EU vorgelegt. Im Zentrum des Green Deals stehen die Ziele, die EU bis zum Jahr 2050 zum ersten treibhausgasneutralen Staatenbund zu machen, die Schadstoffemissionen deutlich zu reduzieren und die Kreislaufwirtschaft in Europa weiter zu fördern.

EU-Taxonomie

Unter EU-Taxonomie ist ein von der EU definierter Kriterienkatalog zu verstehen, der für eine einheitliche Beurteilung der Nachhaltigkeit von Wirtschaftstätigkeiten sorgen soll. Zusammen mit der Offenlegungsverordnung soll die Liste den Akteur*innen des Finanzsystems wie beispielsweise Anleger*innen helfen, ein umweltfreundliches Finanzprodukt auszuwählen und Greenwashing verhindern. In der Taxonomie-Verordnung werden dabei konkrete Umweltziele wie z. B. Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel oder Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung definiert.

Fernkälte

Bezeichnung für eine „Kältelieferung“ zur Klimatisierung von Gebäuden. Hierbei wird entweder in einer Kältezentrale die erforderliche Kälte erzeugt und über wärmegeämmte Kältenetze an die Verbraucher*innen geliefert, oder die Kälte wird bei den Verbraucher*innen in einer Kältezentrale mittels Absorber aus über die Fernwärmeleitungen geliefertem Heißwasser erzeugt.

„Fit for 55“- Paket

Das Paket der EU umfasst eine Reihe von Vorschlägen für Rechtsvorschriften, die darauf abzielen, die Treibhausgasemissionen der EU bis 2030 um mindestens 55 % zu senken und die EU bis 2050 klimaneutral zu machen.

FVOCI, FVPL

Nach IFRS 9 werden alle finanziellen Vermögenswerte in zwei Klassifizierungskategorien aufgeteilt – diejenigen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, und diejenigen, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wenn finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, so können Aufwendungen und Erträge entweder vollständig im Periodenergebnis (at Fair Value through Profit or Loss, FVPL) oder im sonstigen Ergebnis (at Fair Value through Other Comprehensive Income, FVOCI) zu erfassen sein.

Heizgradsumme

Die Temperaturdifferenz zwischen einer bestimmten konstanten Raumtemperatur (gemessen in Grad Celsius) und der durchschnittlichen Lufttemperatur eines Tages wird als Gradtagszahl bezeichnet. Die Summe aller Gradtagszahlen eines Jahres ergibt die Heizgradsumme. Die Heizgradsumme ist der Heizwärmebedarf innerhalb eines Jahres und somit eine wesentliche Kennzahl für die Geschäftsentwicklung der Energieversorger.

IFRS/IAS

International Financial Reporting Standards, International Accounting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung).

Jahresüberschuss bereinigt

Der bereinigte Jahresüberschuss eliminiert Sondereffekte, wesentliche einmalige Aufwendungen/Erträge betreffend Dienstgeberbeitrag im Wiener Stadtwerke Konzern, Effekte aus Anlagenbewertung, Effekte aus Drohverlustrückstellung für ein ausländisches Strombezugsrecht und aus Werthaltigkeitsprüfungen, Steuereffekte sowie Effekte aus Anlagen- und Grundstücksverkäufen. Der Wert ist eine zentrale Berichtskennzahl.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in drei Bereiche dar: laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit, Finanzierungstätigkeit. Ziel ist es, Informationen über die Finanzkraft des Unternehmens zu erhalten.

Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Die Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation, PPA) ist ein Verfahren im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, bei dem der gezahlte Kaufpreis auf die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens zum beizulegenden Zeitwert verteilt wird. Ein verbleibender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) ausgewiesen. Die Kaufpreisallokation ist ein zentraler Bestandteil der Erstkonsolidierung nach internationalen Rechnungslegungsstandards.

Konsolidierung

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses durch das Mutterunternehmen werden der Jahresabschluss des Mutterunternehmens und die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen zusammengefasst sowie eine Vereinheitlichung der Rechnungslegung vorgenommen. Dabei werden konzerninterne Kapitalverbindungen, Zwischenergebnisse, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen saldiert.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Bei der gleichzeitigen Gewinnung von Strom und Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung) werden die eingesetzten Brennstoffe am effizientesten genutzt.

Margins

Transaktionen in Derivaten, die nicht der Clearingpflicht unterfallen, müssen in der EU besichert werden. Als Besicherungsinstrumente sind Variation Margins und Initial Margins vorgesehen. Eine **Variation Margin** dient dem regelmäßigen Ausgleich von Wertschwankungen der Derivatekontrakte. Eine **Initial Margin** dagegen soll aktuelle und künftig zu erwartende Wertschwankungen abdecken, die zwischen dem letzten Austausch von Margins und der Wiederabdeckung des Risikos oder der Veräußerung der Position entstehen können, wenn eine der Gegenparteien den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, also ausfällt.

Modal Split

Maßzahl in Prozent für die Verteilung der einzelnen Verkehrsarten am gesamten Verkehrsaufkommen.

MPEEM

Die Multi-Period Excess Earnings Method (MPEEM) bewertet einen immateriellen Vermögenswert anhand der zukünftigen Cashflows, die diesem Asset zugeordnet werden können, nachdem die erforderlichen Renditen für alle anderen beitragenden Vermögenswerte abgezogen wurden.

OCI – Other Comprehensive Income

Das Other Comprehensive Income (Sonstiges Ergebnis) umfasst Ertrags- und Aufwandsposten, die gemäß IFRS nicht im Gewinn oder Verlust erfasst werden. Es handelt sich somit um erfolgsneutrale Wertveränderungen von Vermögens- oder Schuldenposten, die direkt im Eigenkapital gebucht werden und weder aus Transaktionen mit Anteilseigner*innen noch aus den in der GuV enthaltenen Posten resultieren.

Omnibus-Verordnung

Die EU hat am 26. Februar 2025 im Rahmen dieser Verordnung weitreichende Erleichterungen für Unternehmen im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung angekündigt. Die neuen Regelungen betreffen vor allem die CSRD, die CSDDD und die EU-Taxonomie-Verordnung.

ÖPNV

Öffentlicher Personennahverkehr.

Photovoltaikanlagen

Anlagen, in denen das Sonnenlicht zur Gewinnung von Strom eingesetzt wird. Wird Wärme gewonnen, handelt es sich um Solarthermieanlagen.

Platzkilometer

Der Platzkilometer ist eine Recheneinheit im öffentlichen Personenverkehr. Er bezeichnet das Produkt der von einem

Verkehrsunternehmen angebotenen Fahrgastplätze und dem vom jeweiligen Verkehrsmittel zurückgelegten Weg. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob dieses Angebot auch genutzt wurde.

Power Purchase Agreement (PPA)

Eine Stromkaufvereinbarung ist ein oft langfristiger Stromliefervertrag zwischen einem Stromerzeuger und einem Abnehmer, in dem alle Konditionen wie ausgehandelter Preis, zu liefernde Menge und Laufzeit des gelieferten Stroms fest vereinbart werden. PPAs bieten beiden Parteien Planungssicherheit hinsichtlich Energiepreisen und Erlösen. Sie werden häufig genutzt, um Investitionen in erneuerbare Energieprojekte abzusichern und die Energiekosten langfristig zu stabilisieren.

PUC

Der Begriff Projected Unit Credit (PUC) Method bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Rating meint die skalierte Einstufung der Bonität eines Schuldners (Staaten, Unternehmen etc.), die häufig durch darauf spezialisierte Ratingagenturen vorgenommen wird. Siehe auch Standard & Poor's.

RCF

Eine revolvierende Kreditfazilität (Revolving Credit Facility, RCF) ist eine Kreditvereinbarung, bei der das Unternehmen nach Bedarf Beträge abrufen, zurückzahlen und erneut abrufen kann – vergleichbar mit einem Dispokredit für Firmen, aber in deutlich größerem Maßstab. Dient etwa der Liquiditätssicherung (z. B. für unerwartete Ausgaben oder kurzfristige Finanzierungslücken), der Betriebsmittelfinanzierung oder der Finanzierung saisonaler Schwankungen.

Reerdigung und Resomation

Dies sind alternative Bestattungsformen, die auf eine umweltfreundlichere Behandlung Verstorbener abzielen. Bei der **Reerdigung** wird der Körper in einem kontrollierten natürlichen Prozess innerhalb weniger Wochen zu fruchtbarem Humus umgewandelt. Die **Resomation** (auch „Wassereinäscherung“) nutzt Wasser, Wärme und ein alkalisches Medium, um den Körper chemisch aufzulösen; zurück bleiben sterile Knochensubstanzen und eine nährstoffhaltige Flüssigkeit.

REPowerEU-Plan

Der REPowerEU-Plan ist ein Maßnahmenpaket der EU-Kommission, mit dem die Abhängigkeit der Europäischen Union von fossilen Energieimporten – insbesondere aus Russland – rasch reduziert werden soll. Zentrale Hebel sind Energieeinsparungen, der beschleunigte Ausbau erneuerbarer Energien

sowie die Diversifizierung der Energieversorgung. Gleichzeitig unterstützt der Plan Investitionen in Infrastruktur und Reformen zur Stärkung der Energieversorgungssicherheit.

Residualwertmethode

Die Residualwertmethode berücksichtigt den Barwert der erwarteten Netto-Cashflows, die die Kund*innen-Beziehungen erzeugen, mit Ausnahme aller Cashflows, die mit unterstützenden Vermögenswerten verbunden sind.

Risikomanagement

Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung von Reaktionen auf festgestellte Risiken. Dieses Verfahren findet in vielfältigen Bereichen Anwendung, z. B. bei Unternehmensrisiken, Kreditrisiken, Finanzanlagerisiken, Umweltrisiken, versicherungstechnischen Risiken und technischen Risiken.

Schuldscheindarlehen

Schuldscheindarlehen sind eine Form der langfristigen Fremdfinanzierung von Unternehmen. Einem Kreditnehmer wird durch große Kapitalsammelstellen ein Darlehen gewährt, ohne den organisierten Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu müssen. Nur ein für Unternehmen mit einwandfreier Bonität zugängliches Finanzierungsinstrument.

Smart Metering

Smart Metering verbindet hochmoderne Zählertechnologie mit IT und Kommunikationstechnologien und ermöglicht die zeitnahe Feststellung des Energieverbrauchs durch die Verbraucher*innen, die elektronische Übermittlung des Zählerstands an den Netzbetreiber und die Preisgestaltung in Abhängigkeit des aktuellen Stromangebots.

VOR

Die Verkehrsverbund Ost-Region Gesellschaft m.b.H. ist ein Dienstleister im öffentlichen Nahverkehr in der Ost-Region Österreichs. Seine Aufgabe ist die Fahrplan- und Tarifkoordination sowie Leistungsbestellung der in diesem Bereich verkehrenden Nahverkehrszüge und Regionalbuslinien.

WACC

Der WACC (Weighted Average Cost of Capital) ist ein gewichteter Gesamtkapitalkostensatz, der in der Unternehmensbewertung und in Zusammenhang mit wertorientierten Steuerungskennzahlen zur Anwendung kommt. Er setzt sich zusammen als gewichtetes arithmetisches Mittel der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze eines Unternehmens, wobei die Gewichte in den jeweiligen Anteilen des Eigen- bzw. Fremdkapitals am Gesamtkapital bestehen.

Kontakt und Impressum

Impressum

Herausgeber

WIENER STADTWERKE GmbH
Thomas-Klestil-Platz 13
A-1030 Wien

Konzept & Umsetzung

Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg

Foto

Titel: Wiener Netze Nussbaumer
S.2-5: Wiener Stadtwerke/Ehm

Stand: Mai 2026

© WIENER STADTWERKE GmbH

Hinweis

Der Finanzbericht erscheint in deutscher und in englischer Sprache. Maßgeblich ist die deutsche Fassung.
Den Finanzbericht finden Sie auch auf der Internetseite unter <https://www.wienerstadtwerke.at/berichte>.

Ansprechpartner

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Konzernkommunikation

Mag. Thomas Geiblinger
+43 (664) 8848 1020
thomas.geiblinger@wienerstadtwerke.at
Konzernpressesprecher

